

UNIVERSITY OF TORONTO



3 1761 00296388 2

HANDBOUND
AT THE



UNIVERSITY OF
TORONTO PRESS

72

Religionsgeschichtliche Versuche und Vorarbeiten

herausgegeben

von

Albrecht Dieterich und **Richard Wünsch**

in Heidelberg

in Königsberg i. Pr.

III. Band 3. Heft

Griechische und süditalienische Gebete, Beschwörungen und Rezepte des Mittelalters

herausgegeben und erklärt

von

Fritz Pradel

—◆—

ALFRED TÖPELMANN

(vormals J. Ricker'sche Verlagsbuchhandlung)

GIESSEN 1907

Für Großbritannien und seine Kolonien:

WILLIAMS & NORGATE, 14 Henrietta Street, Covent Garden, LONDON W. C.

Für Amerika: G. E. STECHERT & Co., 129—133 West 20th St., NEW YORK

Der Titel und das Inhaltsverzeichnis zum III. Bande werden auf Wunsch nachgeliefert.

1
82

I. Band

ATTIS
seine Mythen und sein Kult

von
Hugo Hepding

1903

232 Seiten

M 5.—

Ce travail est un excellent début pour les *Religionsgeschichtliche Versuche und Vorarbeiten* publiés sous la direction de M. M. Dieterich et Wünsch. L'auteur a réuni tous les textes littéraires et épigraphiques relatifs à Attis, et, se fondant sur cette collection de matériaux, il expose les diverses formes du mythe, dont l'amant de Cybèle est le héros, l'histoire du culte phrygien en Asie, en Grèce et à Rome, et il insiste en particulier sur la constitution des mystères et la célébration des tauroboles. L'auteur est au courant de toutes les recherches récentes sur le sujet qu'il traite, mais il ne se borne pas à en résumer les résultats, il fait souvent des trouvailles heureuses et expose des idées personnelles avec une clarté qu'on souhaiterait trouver toujours dans les études d'histoire religieuse. Bien que je ne partage pas certaines de ces idées (ainsi il considère encore l'inscription d'Abercius comme païenne), son ouvrage bien conçu et bien rédigé me paraît être une excellente contribution à l'histoire du paganisme romain. Il aurait sans doute gagné encore en valeur s'il avait utilisé davantage les monuments figurés, et si, au lieu de séparer Attis de la Magna Mater, il avait considéré dans son ensemble le culte phrygien, mais il est toujours injuste d'exiger d'un auteur plus qu'il n'a voulu donner.

Franz Cumont in der Revue de l'instruction publique en Belgique.

II. Band
1. Heft

Musik und Musikinstrumente
im alten Testament

von
Hugo Greßmann

1903

34 Seiten

M —.75

Greßmanns kleine Schrift gehört unbestreitbar zu den besten Arbeiten, welche über das von ihm behandelte Thema erschienen sind . . . Lit. Zentralbl., 1904 No. 12.

II. Band
2. Heft

De mortuorum iudicio

scripsit
Ludovicus Ruhl

1903

77 Seiten

M 1.80

Vorliegende Arbeit bietet eine, wie der Philologie und Religionsgeschichte, so auch der Volkskunde hochwillkommene Zusammenstellung der literarischen und monumentalen Zeugnisse des klassischen Altertums über die Vorstellungen von einem Gerichte, dem sich die Seelen aller Verstorbenen in der Unterwelt unterwerfen müssen. Zugleich wird, soweit dies noch möglich ist, der historische Zusammenhang und der Fortschritt in der Entwicklung dieser Vorstellungen aufgezeigt. . . Ein äußerst dankenswerter Exkurs führt endlich noch aus, welche Rolle die Vorstellung von einem Buche des Gerichtes, das von den verschiedensten Persönlichkeiten geführt wird, bei den Alten gespielt hat.

G. Lehnert in den Hessischen Blättern für Volkskunde, Bd. 3 Heft 1.

Fortsetzung auf der 3. Umschlagseite.

697559

Griechische und süditalienische Gebete, Beschwörungen und Rezepte des Mittelalters

herausgegeben und erklärt

von

Dr. Fritz Pradel

Oberlehrer am Königl. ev. Gymnasium zu Glogau



ALFRED TÖPELMANN
(vormals J. Rickersche Verlagsbuchhandlung)
GIESSEN 1907

RELIGIONSGESCHICHTLICHE
VERSUCHE UND VORARBEITEN

herausgegeben

von

Albrecht Dieterich und Richard Wünsch
in Heidelberg in Königsberg i. Pr.

III. Band 3. Heft

58
21.3.59

WILHELM KROLL

in Verehrung

zugeeignet

Vorwort

Die folgenden Texte hat mein verehrter Lehrer Herr Professor Dr. Kroll im Jahre 1895 in Italien abgeschrieben und mir im Februar des vorigen Jahres zur Herausgabe und Erklärung gütigst überlassen, mich dabei mit Rat und Tat unterstützend; ich danke dafür aufs schönste. Den besten Dank bin ich auch Herrn Professor Dr. Heisenberg schuldig, der die Liebenswürdigkeit hatte, die Sprache der Texte zu prüfen und dabei reiche Belehrung über Ausdruck und Inhalt gab, auch das Italienische transcribieren half. Wegen der italienischen Parteen hat sich auch Herr Professor Dr. Behrens in dankenswerter Weise bemüht. Diese hätten eigentlich in doppelter Form gegeben werden müssen, einmal in lautlich genauer Transcription und dann in einer Übertragung in das Hochitalienische. Der Kürze halber ist versucht worden beides zu vereinigen. Die uns ungeläufigen Formen sind beibehalten worden, wo sie direkt als italienische Dialektformen belegt sind oder sich von selbst erklären; andere sind entweder in einer Klammer gedeutet oder gleich ins Hochitalienische umgesetzt; es kam ja auch hier nicht darauf an, eine wissenschaftliche Bearbeitung nach der sprachlichen Seite zu geben. Im ersten Anhang habe ich die italienischen Stücke übersetzt, man wird daraus sehen, welche Stellen noch der Deutung bedürfen. Bei dieser Übersetzung durfte ich mich der wertvollen Unterstützung des Herrn Professors Dr. Schneegans erfreuen. In einem zweiten Anhang bringe ich die Bemerkungen, die Herr Professor Dr. Thumb über das Griechisch

der Texte und einige textkritische Punkte zu geben die Güte hatte.

Ferner danke ich noch dem Mitherausgeber dieser Sammlung, Herrn Professor Dr. W ü n s c h , für die überaus reichliche gütige Hilfe, die er mir angedeihen ließ. Die Herren W ü n s c h und Heisenberg übernahmen auch freundlich die Mühe, die Korrektur mitzulesen.

Was sie sowie Herr Professor Kroll für die Verbesserung des Textes getan haben, ist durch K, H und W gekennzeichnet, zu meinen Einfällen habe ich ein P hinzugesetzt. Die Lesarten der Handschriften sind unter dem Texte angegeben, dabei bin ich aber über fehlerhafte Aspiration, Accentuation und Itacismus sowie über klare Schreibfehler in der Regel hinweggegangen.

Einige Stücke der von Herrn Professor Dr. Kroll abgeschriebenen beiden Handschriften sind bereits von Vassiliev in seinen *Anecdota graeco-byzantina, pars I*, Moskau 1893 veröffentlicht worden, worauf im Texte verwiesen wird. Andere, wertlose Gebete hat Herr Professor Kroll nur in ihren Anfangsworten abgeschrieben.

Glogau, im Oktober 1906

F. P.

Inhaltsangabe

	Seite
Vorwort	V—VI
I. Die Handschriften	1—6
Beschreibung von <i>Marc. gr. II 163</i> ; (3) verwandte Texte; (5) Beschreibung von <i>Barberin. gr. III 3</i> ; die Sammlungen für den Gebrauch der Priester bestimmt.	
II. Ausgabe	7—37
<i>Marc. gr. II 163</i> ; (33) <i>Barberin. gr. III 3</i> .	
III. Kommentar	38—131
1. Von den Nothelfern.	
Gott und seine Attribute; (39) seine Macht und Herrlichkeit; (40) Furcht der Natur vor Gott und seinem Namen; (44) Gottes Namen; (48) Christus und seine Attribute, sein Leidens- und Siegesweg, Wunder; (52) Beschwörung beim Kreuze; (52) beim heiligen Geiste; (53) Maria; (54) Engel, Erzengel, ihre Attribute und Bezirke; (60) Apostel; (61) Männer des alten Testaments; (62) Heilige; (64) Thron Gottes, Sonne, Mond, Erde, Acheron; (67) Gebete, Doxologien, Psalmen; der Psalter im Zauber.	
2. Von den Nöten.	
(72) Die Krankheiten und ihre Zahl; (75) Dämonen und ihre Attribute; (86) Christus, Engel oder Heilige im Zwie- gespräche mit benannten Dämonen; (95) Wohnorte der Dä- monen; (99) Bannung aus dem Menschen, seinen Gliedern, seinem Hause; (102) Bannungszeit und -orte; (108) die vierzehn Feinde der Gärten.	
3. Populärmedizinisches.	
(109) Fortleben antiker Volksmedizin; (110) aus dem Mineralreiche; (112) ausführlicheres über Pflanzen, besonders die Paeonie; (120) aus dem Tierreiche; (121) die Bestandteile der italienischen Rezepte.	

	Seite
4. Magische Gebräuche.	
(123) Allgemeines; (125) Zauberformeln, magische Wörter, Psalmen und Gebete als Amulette; (127) Aufnehmen solcher Texte durch Essen oder Trinken; (130) sonstige Mittel.	
IV. Zusammenfassung	132—134
Christliches; (132) Gnostisches; (133) Antikes.	
V. Über Alter und Herkunft der Texte	135—138
Sachliche und sprachliche Indizien für das Alter; (136) desgl. für die Örtlichkeiten.	
Anhang I: Übersetzung der italienischen Stücke	139—142
Anhang II: Zu der Sprache der griechischen Texte. Von Professor Dr. A. Thumb	142—145
Indices	146—151



I. Die Handschriften

S. 7—33 entstammen dem *cod. Marc. gr. app. II 163* (*olim Nanianus 225*, s. Morelli, Katalog der Nanihandschriften S. 414), einer Papierhandschrift von 108 Blättern im Verhältnis von 14, 5: 10, die dem 16. Jahrhunderte angehört. Am unteren Rande des ersten Blattes steht Leon. Aret., d. h. Leon. Aretinus. Wünsch machte mich auf eine Anfrage hin auf Leonardus Bruni von Arezzo (1369—1444) aufmerksam, der als einer der ersten Humanisten über Aristoteles, Demosthenes, Plutarch schrieb. Ist dieser Mann hier wirklich gemeint, so müssen wir entweder unserer Handschrift ein höheres Alter geben oder annehmen, der Name bedeute, daß sie aus einer Handschrift des Leonardus Aretinus abgeschrieben ist.

Den Anfang bildet Psalm 91, von Vers 4 ab, mit den Varianten von *cod. A*. Der Rest von fol. 2v ist frei, die Gebete beginnen auf 3r. Verschiedene Hände haben an ihnen geschrieben. Eine Korrektur der zweiten Hand haben wir 7r = 9, 16, 19. Mit 36r *Ἐπιλάλια* = 11, 14 (Vassiliev 333β) setzt die zweite Hand im Texte ein. Sie ist wieder von anderer Hand nachkorrigiert, z. B. 36r = Vassiliev 333, 5 v. u. *ἀζκίδαν*, wo die erste Hand *ἀζκίδα* wollte, während die zweite *ἀζκίδαν* verbesserte; ferner 48v = 16, 22; 49r = 16, 26, 27; 17, 2; 49v = 17, 3—6. 81v hinter *ἄδιστα* = 27, 22 ist leer; es folgt dann bis 88 eine dritte, ganz ungeübte Hand. Das Gebet an die Engel schließt 88r unten mitten im Worte, dann folgt ein leerer Raum; 95r = 28, 24 beginnt wieder die zweite Hand, also die von fol. 36. 102v *περὶ μίλι* = 31, 8—10 ist vielleicht wieder von der ersten Hand geschrieben.

An einzelnen Stellen ist rote Tinte angewendet: rot sind 45 r die magischen Zeichen und die Überschrift *ἐρχή* usw. = 15, 6; 48 v das Italienische = 16, 17—19; 49 r die Überschrift = 16, 29; ebenso 50 r *περὶ τῆς χάριτος* und die ersten beiden Buchstaben von *πίλλια* = 17, 9; 50 v = 17, 22; auf 51 r das verderbte *πο* = 17, 27; 54 r = 19, 5 die ersten Wörter; 54 r = 19, 9 die Überschrift, wie auch fast alle folgenden Überschriften; 70 v = 23, 25 *τὰ ὀνόματα καλοῦνται*; 95 r und 100 r = 28, 24. 25 und 29, 24. 25; 100 v ff. = 30, 5 ff. die ersten Buchstaben der Rezepte, was auch für *Barberin*. III 3 (s. u.) zutrifft. Dadurch sollten natürlich die betreffenden Stellen hervorgehoben werden; es sei aber auch daran erinnert, daß es auch für den Gebrauch schwarzer und roter Tinte in den magischen Formeln Vorschriften gab, s. *Polites Παλαιογραφικῆς σταχυολογία ἐξ τῶν μαγικῶν βιβλίων*, Byz. Ztschr. I (1892) 562 ff.; *Wessely*, *Neue griechische Zauberpapyri*, Denkschr. der Kais. Akad. d. Wiss., phil.-hist. Klasse 1893, 42. Bd., 10 f.

Auf 5 v = 9, 4. 5 steht am Rande $\left. \begin{array}{l} \lambda\sigma\pi\iota \\ \tau\alpha\iota\iota, \end{array} \right\}$ am oberen Rande von 51 r = 17, 23 $\overline{\omega} \overline{\chi} \overline{\theta}$ am Rande von 72 v = 24, 22 $\dot{\iota} \nu$ σὲι +, was offenbar zu $\dot{\iota} \nu$ σοῦ des Textes gehört.

Zwischen 52 v *τοῦ* und 53 r *ἀοράτου* = 18, 23 ist eine unbeschriebene Seite herausgerissen; hinter 69 v *ἔχετε γὰρ πρὸς* = 21, 16 ist falsch numeriert, statt 70 r nämlich 65 r, daher haben wir die Zahlen 65 r—69 v zweimal. Auf 80 v ist hinter *μαρία* = 27, 10 ein freier Raum; hinter 102 v = 31, 10 sind etwa sechs Blätter herausgerissen.

An mehreren Stellen haben wir lateinische Wörter, 43 v = 14, 4 *regnat*,¹⁾ 45 r = 14, 21 f. *unus pater* etc., 75 r = 26, 10 *probata*,²⁾ 80 v = 27, 11 ff. *coniuro vos spiritus praeinominatos* usw. Daß die lateinischen Wörter ebenso wie die vorkommenden

¹⁾ Die Formel *Christus vincit, Christus regnat* ist auf Amuletten besonders beliebt, s. A. Dieterich Hess. Blätter f. Volksk. I 23. 25. 144 f.; Ammann, ZdvV. II 167. 170. Goar *Euchologion s. rituale Graecorum* berichtet S. 100, daß Ludwig XIII. die Worte *Christus vincit, Ch. regnat, Ch. imperat* auf seine Münzen habe prägen lassen.

²⁾ Nicol. Myreps. 567 A: *est enim probatum*; 630 C; Alemannia II 136: *Probatum est*.

italienischen mit griechischen Buchstaben geschrieben sind, braucht uns nicht zu verwundern. Ähnliches findet sich oft. So wurde in Hadrumetum eine Bleitafel mit lateinischen Wörtern in griechischen Buchstaben gefunden (Audollent *Defix. tabellae*, Paris 1904, Nr. 267). Häufig wurde ja dergleichen als besonders zauberkräftig angesehen, so vor allem auf Amuletten, vgl. M. Siebourg, *Bonner Jahrbücher* 103, 139; für unsere Texte dürfen wir daran nicht denken.

Verschiedene unserer Texte berühren sich mit anderwärts überlieferten, zum größeren Teil schon veröffentlichten, sehr nahe; auf die Ähnlichkeiten einzelner Stücke wird im Kommentar näher eingegangen werden.

8, 1—5 stimmt fast wörtlich mit Goar a. a. O. 338 Z. 25 ff., 578, 1 ff. und 678 überein; 8, 8—11 mit Goar 341 Z. 27 und 38 ff.

Iriarte beschreibt in seinen *Regiae bibliothecae Matritensis codices graeci mss.* I 410 ff. den von Constantinus Lascaris abgeschrieben Codex CV; dieser enthält von fol. 66—82 Beschwörungen böser Geister. Auf fol. 68 v (a. a. O. 422) steht ἐν ἡ εἰς ἐνοχλουμένους ἐπὶ πνευμάτων ἀκαθάρτων, beginnend mit den Worten: Ὁ Θεὸς ὁ αἰώνιος ὁ λυτρωσάμενος ἐκ τῆς αἰχμαλωσίας τοῦ διαβόλου τὸ γένος: — Das sind die, wie es scheint mitten im Zusammenhange stehenden, Worte unseres Textes 8, 18 f. Und wenn hier die Schlußworte nicht vollständig sind (8, 28), so können wir sie aus der Madrider Hs. ergänzen, da lauten sie: σὺν τῷ παναγίῳ καὶ ἀγαθῷ καὶ ζῶσσοι τῷ σου πνεύματι νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας. Auch dieses Gebet steht bei Goar, a. a. O. 581 d, ist auch dort selbständig und wird dem Chrysostomus zugeschrieben.

In der spanischen Hs. folgt darauf Ἐτέρα εἰς τοὺς αὐτούς, anfangend mit Ὁ τὸν τροπνήσαντα διάβολον, schließend mit σὺν τῷ ἀγίῳ Πνεύματι: — Dem entspricht 8, 29—9, 5 unseres Textes. Auch hierfür verweist Iriarte auf Goar (a. a. O. 584), wobei er hinzufügt: *sed post verba αὐτῶν καὶ ἡμᾶς* (danach habe ich das überlieferte αὐτῶν z. ἡ. verbessert) *ibi haec verba desiderantur: καὶ συγκαταστήθησον αὐτῶν τῇ ἀγίᾳ σου ποιήνῃ, quae hic leguntur.* Diese Worte fehlen auch in unserem Texte.

9, 24 ff. stimmt fast wörtlich mit Goar 579 Z. 24 ff. über-

ein. Das Gebet bei Goar stammt aus einem *Barberinus* (S. 584b) und wird dort dem großen Basilius zugeschrieben. Goar erwähnt noch einen anderen *Barberinus*, in dem es mit geringen Abweichungen unter dem Namen des Gregorius Thaumaturgus steht.

11, 15 ff. gleicht sehr dem von Goar 554f. mitgeteilten Gebete des heiligen Tryphon; über weitere Gebete des Tryphon s. weiter unten.

15, 22 ff. ist mit einem von R. Reitzenstein, Poimandres, Leipzig 1904, 299f. erwähnten *φιλαιρίδιον* im *Parisin. graecus* 2316 verwandt.

17, 1—4 werden dieselben Nothelfer angerufen wie bei Goar 32 Z. 19 ff. v. u.; 33 Z. 13 ff. v. u.; 43 Z. 32 ff.

19, 9 ff. gleicht dem Gebete bei Goar 589.

20, 4 ff. ist eng verwandt mit der von Vassiliev 323 ff. aus *cod. Vindob. philos.* 178 (Lambecius in seinem Katalog 133) abgedruckten *Oratio in infirmos (in servam Dei Mariam)*, deren Varianten hauptsächlich durch die Einkleidung, die Bitte um Gesundheit für Maria, verursacht sind. Im *cod. Vatic. gr.* 685 geht dasselbe Gebet unter dem Namen des Nicolaus (Reitzenstein S. 302f.), auch hier natürlich mit Abweichungen. Sehr ähnlich ist auch das von Abbott¹⁾ mitgeteilte Gebet. Verwandte Stellen enthält nach den von Reitzenstein (a. a. O. 294, 3) gegebenen Proben zu urteilen ein Gebet des *Parisin. gr.* 2316 fol. 435, das aus dem 6.—7. Jahrhunderte stammt. Identisch mit dem Gebete unserer Handschrift ist wohl „das umfangreiche Gebet des hl. Märtyrers Cyprianus zur Beschwörung der bösen Geister“ (*εἰς τὰς μαγείας τὰς ἀπάσας καὶ εἰς πᾶν κακὸν κτλ.*), über das weiteres zu lesen ist bei A. Almazov, Das Gebet um Heilung (Zu den Materialien und Forschungen über die Geschichte des handschriftlichen russischen Trebnik), s. Kurtz, Byz. Ztschr. XI (1902) 200.

20, 12 ff. hat Ähnlichkeit mit dem Gebete bei Vassiliev 332 *α'* 8f.

21, 1ff. ist mit Vassiliev 332 verwandt, einer Fassung, die wieder mit dem *cod. Matr.* CV fol. 77 v (Iriarte a. a. O.

¹⁾ *Macedonian Folklore*, Cambridge 1903, S. 365.

423) und mit dem *Parisin. gr.* 2316 (Reitzenstein a. a. O. 295) übereinstimmt.

Das Zwiegespräch des Erzengels Michael, der vom Sinai kommt, mit dem Abyzu genannten Dämon (23, 1 ff.) begegnet uns fast wörtlich im *cod. Matrit. gr.* CV fol. 80 v, s. Iriarte a. a. O. 423f. Näheres darüber im Kommentar.

28, 1 ff. ist mit *Parisin. gr.* 2316 fol. 432 (Reitzenstein a. a. O. 298)¹⁾ und der Beschwörung bei Allatius (*de templis Graecorum recentioribus, Coloniae* 1645, S.126 ff.) verwandt.

34, 22f. (s. u.) berührt sich aufs engste mit dem bei C. Bursian *Fragmentum med. graecum IX* (*Index lect. Jenens. hibern.* 1873/4) stehenden Rezipiente.

Die Texte S. 33—37 sind aus *Barberin. gr.* III 3 herausgegeben, einer im Jahre 1497 geschriebenen Miszellenhandschrift von 205 Blättern, 11 : 7 cm. Sie enthält von fol. 71 r, dessen erste Hälfte leer ist, bis 85 v *incantamenta magica, exorcismi, medicinalia*, die auf 85 r durch eine Aufzählung von kirchlichen Amtsbezeichnungen²⁾ unterbrochen werden; hinter dem letzten Stücke auf 85 v steht noch Gekritzelt von einer anderen Hand. Das meiste hat bereits Vassiliev ediert, so gleich den Anfang, dessen letzte Worte aber lauten: *σιῶμεν μετὰ σοῦ ὁ δεῖνα*, während V. 335 γ schreibt: *σιῶμεν μετὰ φόβου θεοῦ*. Auf diese Handschrift macht Wunsch *Def. tab.* XXXI 1 aufmerksam.

Wenn wir unsere Texte mit ähnlichen vergleichen, so fällt uns das Fehlen fast jedes sexuellen Elementes auf, während andere Sammlungen daran sehr reich sind: ich verweise auf *cod. Vindob. philos.* 220 (Lamb. 51), Vassiliev 339f., auf Sextus Placitus (Fabricius *bibl. gr.* XIII 395 ff.); Bursians *fragm. med.* I ff.; Abbott a. a. O. S. 358 ff. Nur ein Stück spielt in die sexuelle Sphäre hinüber: 34, 16 ff.; viel-

¹⁾ Plasberg verweist bei Reitzenstein (a. a. O. 367) auf eine weitere Fassung; sie steht bei Sathas *Μεσαιων. βιβλιοθ.* V 576 (aus *Parisin. gr.* 395).

²⁾ Wir finden solche Titel in der *τάξις τῆς ἀγίας μεγάλης ἐκκλησίας* bei Goar a. a. O. S. 222ff.

leicht auch 27, 11 ff., doch ist hier die Überlieferung sehr unsicher.

Wir gehen gewiß nicht mit der Annahme fehl, daß unsere Sammlungen nicht bloß in Klöstern abgeschrieben sind, sondern auch für deren Gebrauch bestimmt waren: da waren geschlechtliche Dinge nicht am Platze. Daß sich aber die Angehörigen des geistlichen Standes mit Wegbeten von Krankheiten, Beschwören von Dämonen und Ähnlichem befaßten, ist bekannt. Achelis (Texte und Untersuchungen VI 4, 153) bemerkt, daß der Bischof neben dem ersten Liturgen und Richter auch der erste Exorcist der Gemeinde ist; citiert von W. Kroll, alte Taufgebräuche, Archiv für Religionswissenschaft VIII, Beiheft S. 53. Sieber erzählt in seiner Reise nach der Insel Kreta (Leipzig und Sorau 1823) I 299: „Der Patron lag auf dem Divan, hielt die Augen geschlossen, indes diese drei Caloyers¹⁾ mit dicken Folianten in den Händen aus allen Kräften den unreinen Geist desselben beschworen“. Und Abbott berichtet S. 223 f., er habe in Süd-Macedonien einmal einer Segnung für verhext gehaltenen Viehes beigewohnt, es sei vor die Kirche getrieben worden, der Priester habe das übliche Gebet gesprochen, dann habe er jedes Stück einzeln der Gnade des Himmels empfohlen, jedes dabei beim Namen nennend,²⁾ wie Schwarze, Rote, Schecke usw.: freilich sei es dem Priester schwer gefallen, dabei seinen Ernst zu bewahren. Ist meine Vermutung 28, 24: *ποιεῖ ὁ ἱερεὺς* richtig — und die Überlieferung legt diese Worte nahe —, so haben wir aus unseren Texten selbst den Beweis für die Teilnahme der Priester an magischen Bräuchen des Volkes.

¹⁾ d. h. Weltgeistliche.

²⁾ S. 12, 29f. unseres Textes: *καὶ ὀνόμαζε τὸ ζῷον τοῦ ὁ δεῖρα*. Die Vorschrift den Namen des zu Heilenden zu nennen ist bekannt, s. R. Heim *Incantam. magica*, Fleckeis. Jb. Suppl. XIX (1892) 471 f.

II. Ausgabe

Cod. Marc. gr. app. II 163

. δος Θρηεντοῦ καὶ ἀπὸ λόγον ταραχώδους. Ἐν τοῖς μεταφράστοις αὐτοῦ ἐπισκιάσει σοι, καὶ ἐπὶ τὰς πτέρυγας αὐτοῦ ἔλπιεις, ὕψω κυκλώσει σε ἡ ἀλήθεια αὐτοῦ. Οὐ φοβηθήσῃ ἀπὸ φόβου νεκροῦ, ἀπὸ βέλους πετομένου ἡμέρας, ἀπὸ πράγματος ἐν σκοτίᾳ διαπρωτούμενον, ἀπὸ συμπτώματος καὶ δαιμονίου ὀμοιωμένου. Πεσεῖται ἐκ τοῦ κλίτους σου χιλιάς, καὶ μερῆς ἐκ δεξιῶν σου, πρὸς σὲ δὲ οὐκ ἔγγιει. Πλὴν τοῖς θρησασμοῖς σου κατανοήσεις, καὶ ἀνταπόδοσιν ἁμαρτωλῶν ὕψει. Ὅτι σὺ κῆριε ἡ ἐλπίς μου, τὸν ὕψιστον ἔθου καταφυγὴν σου. Οὐ προσελεύσεται πρὸς σὲ κακά, καὶ μάστιξ οὐκ ἔγγιει ἐν τῷ ὀνόματί σου. Ὅτι 10 τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ ἐντέλεται περὶ σοῦ τοῦ διαφυλάξαι σε ἐν πάσαις ταῖς ὁδοῖς σου. Ἐπὶ χειρῶν ἀροῦσί σε, μὴ ποτε προσκόψῃς πρὸς λίθον τὸν πόδα σου. Ἐπὶ ἀσπίδα καὶ βασιλίσκον ἐπιβήσῃ, καὶ καταπαύσεις λέοντα καὶ δράκοντα. Ὅτι ἐπ' ἐμὲ ἤλπισε, καὶ ἴσοςμαι αὐτόν, σκεπάσω αὐτόν, ὅτι ἔγνω τὸ ὄνομά 15 μου. Καὶ κραξέται πρὸς με, καὶ ἐπακούσομαι αὐτοῦ, μετὰ αὐτοῦ εἶμι ἐν θλίψει. Ἐξελοῦμαι αὐτόν, καὶ δοξάσω αὐτόν· μακρότητα ἡμερῶν ἐμπλήσω αὐτόν καὶ δεῖξω αὐτῷ τὸ σωτήριόν μου.

1 ff. Das ist Psalm 91, 4 ff.: *ὅτι αὐτὸς ἴσεται ἐκ παγίδος κτλ.* Im folgenden gebe ich die Lesarten der LXX (hgb. v. Swete). 1 *Θρηεντῶν* 5 *διαπορευόμενον ἐν σκοτίᾳ* 8 *ὑψη* 10 *ἔγγιει τῷ σκεπτόματί σου* 11 *ἐν ταῖς ὁδοῖς σου* 12 *ἀροῦσίν σε* 13 *ἐπ' ἀσπίδα* 15 *ἤλπισεν* 16 *ἐπικαλέσεται με καὶ εἰσακούσομαι αὐτοῦ, μετ' αὐτοῦ* 17 *καὶ ἐξελοῦμαι καὶ δοξάσω αὐτόν, μακρότητα.* Unser Text steht dem des *cod. A* am nächsten.

Πάτερ ἄγιε, ἰατρὲ ψυχῶν καὶ σωμάτων, ὁ πέμψας τὸν μονογενῆ υἱὸν τὸν κτίριον ἡμῶν καὶ Θεὸν Ἰησοῦν Χριστὸν καὶ πᾶσαν γόσον ἰώμενον καὶ ἐκ θανάτου λυτρούμενον, ἴασαι καὶ τὸν δοῦλόν σου ὁ δεῖνα ἐκ τῆς περιεχοῦσης αὐτὸν σωματικῆς ἀσθενείας διὰ 5 τῆς χάριτος τοῦ χριστοῦ σου καὶ ζήροποίησον αὐτὸν καὶ τὸ σοὶ εὐάρεστον, τὴν ὀφειλομένην σοὶ εὐχαριστίαν ἐν ἀγαθοεργίᾳ ἀποπληροῦντι τὸ ἀγαθὸν καὶ φιλάνθρωπον.

Ἄγαθὲ καὶ φιλάνθρωπε, εὐσπλαγχνε, πολυέλεε κύριε ὁ πᾶσαν γόσον καὶ πᾶσαν μαλακίαν ἰώμενος, ἴασαι τὸν δοῦλόν σου ὁ δεῖνα, 10 ἐξέγειρον ἀπὸ κλίνης ὀδύνης, ἐπίσχεψαι ἐν ἑλέει καὶ οἰκτιρμοῖς, ἀποδίωξον ἀπ' αὐτοῦ πᾶσαν ἀρρωστίαν καὶ ἀσθένειαν, ἵνα ἕξαναστῆς τῇ χειρὶ σου τῇ κραταιᾷ δουλεύσῃ σοὶ μετὰ πάσης εὐχαριστίας ἑμῶν σε· ὁ τὴν πνυρῆσσοσαν ἰασάμενος αὐτὸς καὶ γὰρ δέσποτα ἴασαι τὸν δοῦλόν σου ὁ δεῖνα τὸν γόσον καὶ ἕξα- 15 γαστήσον αὐτὸν ἀπὸ σιρῶνιῆς κακώσεως καὶ κλίνης ὀδυνηρῶς παρεχόμενος αὐτῷ τελείαν εἰρωστίαν. ὕψι σὺ εἶ ὁ ἰατρός τῶν ἀσθενούντων καὶ σωτὴρ τῶν χεμαζομένων· Χριστὲ ὁ Θεὸς ἡμῶν καὶ σοὶ τὴν δόξαν ἀναλέμμενον. Θεὸς ὁ αἰώνιος ὁ λυτρωσάμενος ἐκ τῆς ἀρχμαλωσίας τοῦ διαβόλου τὸ γένος τῶν ἀνθρώπων, ἔσσαι 20 τὸν δοῦλόν σου τοῦτον πάσης ἐνεργείας πνευμάτων ἀκαθάρτων, ἐπίταξον τοῖς πονηροῖς καὶ ἀκαθάρτοις δαίμοσιν ἀποσιτῆραι ἀπὸ τῆς ψυχῆς καὶ τοῦ σώματος τοῦ δοῦλου σου ὁ δεῖνα καὶ μὴ ἐμιμένειν μηδὲ συζηρούπτεσθαι ἐν αὐτῷ. Φιγαδευθεῖσαν ἐν τῷ ὀνόματί σου τῷ ἁγίῳ καὶ τοῦ μονογενοῦς σου υἱοῦ καὶ τοῦ ζήροποιοῦ 25 σου πνεύματος ἀπὸ τοῦ πλάσματος τῶν χειρῶν σου, ἵνα καθαρῶς ἀπὸ πάσης ἐπιβολῆς δόσιως καὶ δικαίως καὶ εὐσεβῶς ζήσῃ, ἀξιούμενος τῶν ἀρχάντων καὶ ἀθανάτων μιστηρίων τοῦ μονογενοῦς σου υἱοῦ, μεθ' οὗ εὐλόγητος: —

Κύριε ὁ Θεὸς ἡμῶν ὁ τὸν ἰεροανήσαντα διάβολον καὶ τὴν σὺν 30 αὐτοῦ σιραιὴν καιαλέσας τῇ ἐπιφανείᾳ τοῦ χριστοῦ σου, ἐπίφανε τὸ πρόσωπόν σου ἐπὶ τὸ πλάσμα σου, ὃ κατ' εἰκόνα σὴν ἐποίησας, τὸν καιαδυναστευόμενον ἐπὶ τῶν ἑναντι κειμένων πνευμάτων· ἐπιτίμησον ἄγιε τοῖς ἀκαθάρτοις πνεύμασιν ὃν τρόπον ἐπετίμησας

1 μονογενῆς (r aus or): H(eisenberg), vielleicht aber μονογενῆς W(ünsch). 13 ἡμῶν a.: H. <ὁ> P(radel). ξασσοσαν (mit diesem Worte fängt eine neue Seite an): <τὴν πνυρῆσσοσαν W. 17 klassisch χεμαζο. 28 Die Schlussworte sind unvollständig, vgl. 9, 5 und oben S. 3.

τῷ λεγεῶνι τῶν πνευμάτων [τῶν] καὶ τῷ ζωῶν καὶ ἀλάφῳ
πνεύματι καὶ καθάρισον τὸ σὸν πλάσμα καὶ μὴ παραδοίης τοῖς
θρηνοῖς ψυχῆν ἔξομολογουμένην σοι, ἀλλὰ ἐλέησον αὐτήν καὶ
ἡμᾶς εἰς δόξαν καὶ ἔπαινον τῆς ἁγίας σου ἐκκλησίας διὰ τοῦ
μορογενοῦς σου τίου, μεθ' οὗ εὐλόγητος εἶ σὸν τῷ παραγίῳ. 5

Ἐξορκίζω σε τὸ πνεῦμα τὸ ἀκάθαρτον καὶ ἀντικείμενον τῷ
πλάσματι τοῦ Θεοῦ, δὸς δόξαν τῷ ζῶντι Θεῷ καὶ τῷ λόγῳ αὐτοῦ
τῷ ἔξουσίαν ἔχοντι πάσης ἀρχῆς καὶ ἔξουσίας καὶ δυνάμεως
καὶ κυριότητος καὶ παντὸς ὀνόματος ὀνομαζομένου ἐπουρανίων
καὶ ἐπιγείων καὶ καταχθονίων καὶ ιατραίων καὶ πάντων 10
τῶν ἐν αὐτοῖς ὄντων ἐν αὐτῷ τῷ ὀνόματι. Ἐξορκίζω σε
ἐξελεῖν ἀπὸ τοῦ σκεύους τοῦτου καὶ διαλίθῃτι ἀπὸ τῶν μελῶν αὐτοῦ
καὶ μὴ κερῆῃς ἐν μηδενὶ μέλει σώματος αὐτοῦ, ἀλλὰ φρηγὴ φρηγα-
δέυθῃτι ἐν ὀνόματι τοῦ ζῶντος Θεοῦ καὶ Χριστοῦ Ἰησοῦ τοῦ
κυρίου ἡμῶν τοῦ μέλλοντος ἐλεῖν κρῖναι ζῶντας καὶ νεκροὺς καὶ 15
βαλεῖν ἡμᾶς εἰς τὸ ἄσβεστον πῦρ . . . ὀρκίζω σε κατὰ τοῦ
κραιοῦντος τὰ πάντα τῇ χειρὶ αὐτοῦ τῇ κραταιῇ καὶ τῷ βραχίονι
αὐτοῦ τῷ ἐψηλῷ τὰ ἐν τοῖς οὐρανοῖς καὶ τὰ ἐπὶ τῆς γῆς καὶ ἐν
τοῖς ὕδασι καὶ ιατραῖοις, τοῦ μειριέσαντος τὸ ὕδωρ τῆς θαλάσσης
καὶ σπιθαμῇ τὸν οὐρανὸν καὶ τῇ ὄρασει αὐτοῦ τὴν γῆν σαλεύοντος, 20
τοῦ στήσαντος τὰ ὄρη σιαθμῶν καὶ τὰς νάπας ζυγῶν, τοῦ περιέ-
χοντος καὶ σείοντος καὶ ἐκτραχηλίζοντος τὰ ὄρη, οὗ πάντα ἐπο-
τάσσονται, ἐποικίηθι καὶ σὲ σαῖν τῷ ζῶντι καὶ ἀλιθινῷ Θεῷ
καὶ ἐξελεθε ἀπὸ τοῦ σκεύους τοῦτου . . . ἔξορκίζω σε πνεῦμα ἀκά-
θαρτον καὶ τὸ Θεοῦ σαβαῶθ καὶ πασῶν στρατιῶν ἀγγέλων, ἀδοναὶ 25
ἐλοῦ Θεοῦ παντοκράτορος, ἐξελεθε καὶ ἀναχώρησον . . .

. . . τοῦ ὕδατα κατακλύσαντος ἀνωθεν καὶ τὰς ἐπουρανίων ἀβύσ-
σους ἀναστομώσαντος καὶ γίγαιας ἀσεβήσαντας καιρωθείραντος
. . . ἔξορκίζω σε κατὰ τοῦ Θεοῦ τοῦ βαπτισθέντος ἐν
Ἰουδαίῃ καὶ ἰσπὸν ἡμῖν ἀφ' αὐρασίας τὴν ἐν τῷ ὕδατι παρεχόμενον 30

1 [τῶν] <καὶ> P., s. Goar *Eucholog.* 584 Z. 7 v. u. 3 αὐτὸν: P., s. S. 3 Z. 5 v. u. 10 ιατραῖοις: P. 11 oder ob ὄντων, ἐν αὐτῷ τῷ ὀνόματι ἔξορκίζω? P. 16 das Folgende ist von K (ro11) nicht abgeschrieben worden. σε von 2. Hand darübergeschrieben, ebenso ος Zeile 19. <κατὰ> H. 20 σαλεύοντι: H. 23 σοι: H. 24 das Folgende ist von K ro11 nicht abgeschrieben worden, ebenso 26 u. 29. 27 ἐπουρανίων: P., s. Goar a. a. O. 579, 35: τὰς ἐπ' οὐρανῶν ἀβύσσοις ἀναστομώσαντος; vielleicht ist danach überhaupt ἐπ' οὐρανῶν zu schreiben.

καταδύσειν, ὃν ἄγγελοι καὶ πᾶσα αἶ δυνάμεις τῶν οὐρανῶν κατε-
 πλάγησαν τὸν σαρκωθέντα Θεὸν βλέπουσαι φοβήθητι,
 φύγε, δραπέτευσον, ἀναχώρησον ἀπὸ τῶν πλασματίων τοῦ Θεοῦ,
 πᾶν δαιμόσιον ἀκάθαρτον καὶ κακόν, ἐν ἄγρον σκιτεινόν, κατα-
 5 χθόνιον, βέθιον, ταριάριον, ψευδές, πλάνης, ἀπαιγιόν, ἄμορφον
 ἢ πολίμορφον, Θεατὸν διὰ ἀναίδειαν, ἄτην εἰς ἄνευθρον καὶ ἀγεώρη-
 γητον τὸν τόπον

ἢ ὁ Θεὸς ἴσως ἔσται ἐρχόμενα ταῦτα τῷ ἕμφυσήματι τὰ ἐναέρια
 καὶ ἀκάθαρτα πνεύματα

- 10 ὁ τὸν οὐρανὸν ἐψώσας καὶ τὸ στερέωμα πηξάσας, ὁ τὴν σε-
 λήνην σκληρώσας καὶ τοὺς ἀστέρας ἰσιώσας, ὁ τὴν γῆν θεμελιώσας
 ἐπὶ τῶν ἑδάτων καὶ τὰ ὕδα ἰσιώσας καὶ σιήσας σταθμῶ καὶ
 τὰς νάτιας ζυγῶ καὶ τὴν θάλασσαν χαλινώσας

ὁραζίω τὰ πνεύματα τὰ ἀκάθαρτα τὸν Θεόν, ὃν τρέμει πᾶσα ἡ
 15 κτίσις, τὸν ἀποσιέλλοντα κερανοὺς καὶ διδόνα ἐσιτὸν ἐπὶ τῆς γῆς, τὸν
 ἀνάγοντα νεφέλας ἐξ ἰσχύτων τῆς γῆς καὶ ποιοῦντα ἀστραπὴς εἰς
 εἰσὶν, τὸν ἐξισπεύλλοντα χόριον τοῖς κίβρισι καὶ χλόην τῇ δούλει
 τῶν ἀνθρώπων ἀπὸ τοῦ δούλου τοῦ Θεοῦ ὁ δεῖναι πρὸς τὸ
 ἀπαλλοτριωθῆναι ἀπὸ παντὸς μέλους σώματος αἰτιῶ, ἀπὸ κορυφῆς,
 20 μειώτων, ὀπίων, βλεφάρων, ὀφθαλμῶν, ἑνῶν, σιαγόνων,
 οἴλων, χειλῶν, ὀδόντων, γλώσσης, γέυσεως, σπονδύλων, ἀσπληγῶν,
 φάρυγγος, τραχήλου, κατωκλείδων, ὄμων, μειωμένων, βραχιόνων,
 μητῶν, μασχαλῶν, ἄγκωνων, χειρῶν, δακτύλων, ἀπὸ τοῦ στήθους,
 μαστῶν, καρδιάς, στομάχου, ἱμιατος, σπληνός, νεφρῶν, χολῆς,
 25 πλεονῶν, ἐποχορδίου, νοκτίας, ὀμφαλοῦ, σπίνων, σφαιρωμάτων,
 μηρῶν, γονάτων, ἄγκυλων, κνημῶν, γαστροσκημίων, ταρσῶν, δα-
 κτύλων ποδῶν, ὀνύχων, πέλματων ποδῶν, ἀπὸ τριχῶν κεφαλῆς
 ἕως τριχῶν ποδῶν, ἀπὸ τῶν δεξιῶν ἕως τῶν ἀριστερῶν, ἀπὸ τῶν
 ἔμπροσθεν ἕως τῶν ὀπίσθεν, ἀπὸ τῶν ἐντὸς καὶ τῶν ἐξτὸς, ὀστέων.

1 ἡν: P. 2 das folgende, das besonders Christi wunderbare
 Heilungen erwähnt, hat K. nicht abgeschrieben: s. Goar a. a. O. 579f.
 4 W. denkt an πνεῦμα δαιμόσιον. 7 Aus Goar geht hervor, daß
 im folgenden Attribute des Dämons, seine Wohnsitze, Orte, an die er ge-
 bannt wird, stehen müssen. 7, 9, 13, 18 von K. nicht alles abgeschrieben.
 23 μασχάλων: P. ἄγκωνων: P. 24 ἡ παντός: P. 25 πλεονῶν: P., oder
 πλεονόμων? Zu σπίνων bemerkt Heisenberg: „es ist nicht zu ändern in
 ἰσπίων; wir haben hier die Aphärese des I-Anlauts. s. Hatzidakis Einl.
 321 ff.“

φλέβων, μυελῶν, ἁρμονιῶν, ἀπὸ ὕλον σώματος αὐτοῦ ὀρχίζω ὑμᾶς
τὰ πνεύματα τὰ οὐρανοειδῆ, τὰ ἀστεροειδῆ, ζωφρά, ἄλαλα, μογγρά,
ἀναίσθητα, τὰ κρατοῦντα γλώσσαν, τὰ τρίζοντα ὀδόντα, τὰ κινῶντα
σιαγόνα, τὰ σκεθρωποειδῆ, τὰ μοσχοειδῆ, τὰ ξηραίνοντα τὰ
ὄσπια, τὰ συνέχοντα καρδίαν, τὰ παραλυτικῶδες ποιῶντα, τὰ ἐν-5
θάλασιν ἐπιταράσσοντα, τὰ ληροειδῆ, τὰ ληθάρονες ποιῶντα, τὰ
εἰς λέπην ὀπίπτοντα, τὰ εἰς πῦρ βάλλοντα, τὰ εἰς ὕδατα βυθίζοντα,
τὰ εἰς ἐρήμους ἐλαίνοντα, τὰ εἰς τάφους διώζοντα

οὐ γὰρ προσέρχομαι ὑμῖν ἐν ἀξιώμασιν ἢ ἐν προτροπαῖς ἢ
ἐν θυσίαις ἢ ἐν θυμιάμασιν ἢ ἐν σπονδῆ ἢ ἐν οἴνοχοῖαις ἢ ἐν 10
λιβάνῳ, ἀλλὰ τῷ στερεῷ καὶ ζῶντι Θεῷ

Es folgt Exorzismus Solomōn's des ὄν ἔδωκεν αὐτῷ ὁ Θεὸς
ἐπιτάξαι τὰ ἀκάθαρα πνεύματα, abgedruckt bei Vassiliev,
Anecd. gr.-byz. I 332; danach Ἐπιτάξαι εἰς κάμπας, s. ebd. 333.

Ἐσχὴ τοῦ μεγάλου μάρτυρος Τρύφωνος. Ἐν ὀνόματι τοῦ 15
πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος. Κατῆρθον ἐκ τοῦ
οὐρανοῦ ἐπιτὰ ἀγγέλοι καὶ ἐπιτὰ ἀρχάγγελοι καὶ ἐπάταξον πᾶν
γαῖον καὶ πᾶν ἐρεπιδόν καὶ τὰ δέκα τέσσαρα θηρία τὰ ἀδικοῦντα
τοὺς ἀμπέλους, τοὺς κήπους καὶ τὰς χώρας καὶ τὰ δένδρα τοῦ
βασιάνου· ἄρχομαι δὲ λέγειν τὰ ὀνόματα τῶν θηρίων· κάμπι, 20
σκώλη, σκώληξ, σαραπολόγος, ἀκρίς, ἐπίμαλος, μαζρόπος ὁ ἐρχό-
μενος εἰς τὸ κλήμα καὶ ξηραίνων τὸν καρπὸν τῆς ἀμπέλου καὶ
τῆς σταφυλῆς, βοῦχος, σπορίτης, καλοκόπος, σκόρις, σκάνθαρος,
ὀξοκόπος, φελίης, ὀρχίζω ὑμᾶς κατὰ τὸ ὄνομα τοῦ μεγάλου
Θεοῦ καὶ υἱοῦ αὐτοῦ Ἰησοῦ Χριστοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος, 25
ἐξέλθατε πάντα τὰ θηρία ἐκ τῆς ἀμπέλου ταύτης καὶ ἐκ τοῦ
κήπου καὶ ἐκ τοῦ χωραφίου καὶ ἐκ τοῦ οἴκου τοῦ δούλου τοῦ
Θεοῦ ὁ δεῖνα, ὀρχίζω ὑμᾶς κατὰ τὰς ἁγίας δυνάμεις πολυόριμα
χερονβίμ ἐξαπτέρωγα σεραφίμ τὰ περιπτάμενα κέκλω τῆς δόξης
τοῦ Θεοῦ καὶ καλέζοντα ἅγιος, ἅγιος, ἅγιος κύριος σαββαῶθ, εἰς δόξαν 30
Θεοῦ παριστάμενα, κατ' ἐκείνον τὸν ὄρκον πάντα τὰ θηρία ὀρχίζω
ὑμᾶς· φοβήθητε τὸν ὄρκον, πάντα τὰ θηρία, καὶ ἐξέλθατε ταχὺ ἐκ
τῆς ἀμπέλου ταύτης καὶ ἐκ τῆς χώρας ταύτης καὶ ἐκ τοῦ οἴκου
τούτου καὶ ἐκ τοῦ κήπου τούτου καὶ ἔνθα κηρύσσειαι ἢ ἐσχὴ τοῦ
ἐνδόξου μάρτυρος Τρύφωνος, μὴ ἴσισθε. ἀλλ' ἐπάγειτε εἰς τὰ 35

11 Der Schluß dieser Beschwörung und die folgenden ähnlichen sind
von Kroll nicht beschrieben, auch hinter 8 nicht alles. 29 ff. für
die einzelnen Namen s. den Index. 29 Ἐξαπτέρωγος: P.

ἄγρια ὕρη καὶ εἰς τὰ ἄκαρπα δένδρα, ἐκεῖ γὰρ ἔδωκεν ἡμῖν κέρως
 ὁ Θεὸς τὴν καθ' ἡμερῖν ἡμερῖν προσηνῶν· δοξάζω ἡμᾶς κατὰ τοὺς ἀριθμῖτους
 ἀγγέλους καὶ ἀρχαγγέλους καὶ πάντας τοὺς παριστοιμένους ἐνώπιον
 τοῦ Θεοῦ, κατ' ἐκείνας τὰς ἀγίας δυνάμεις δοξάζω ἡμᾶς πάντα τὰ
 5 θηρία, ἵνα ἐξέλθαιτε ταχὺ ἐκ τῆς ἀμπέλου ταύτης καὶ ἐκ τῆς χώρας
 ταύτης καὶ ἐκ τοῦ κήπου τούτου καὶ ἐκ τοῦ οἴκου τούτου καὶ ἐκ
 τοῦ περιόρου τοῦ δούλου τοῦ Θεοῦ ὁ δεῖνα καὶ ἀπέλθαιτε εἰς τὰ
 ἄγρια ὕρη καὶ εἰς τὰ ἄκαρπα δένδρα· εἰ δὲ καὶ παρακούσεσθε
 τὸν ὄρον τοῦτον, οὐ παρακούετε ἑμοῦ τοῦ ταπεινοῦ καὶ ἐλαχίστου,
 10 ἀλλ' ἐκ τοῦ Θεοῦ καὶ παιρὸς καὶ υἱοῦ καὶ ἁγίου πνεύματος καὶ
 τῆς ἀγίας τριάδος τῆς ὁμοουσίου καὶ τοῦ ἁγίου Τρέψωνος, καὶ
 πέμψει ἡμῖν κέρως ὁ Θεὸς τὸν ἀπαραιτητὸν ἄγγελον αὐτοῦ τὸν
 ἐπὶ τῶν θηρίων ἔχοντα τὴν ἐξουσίαν καὶ δέσση ἡμᾶς κατὰ τὸ μέγα
 αὐτοῦ ὄνομα μετὰ μολέβδου καὶ σιδήρου καὶ πέμψει ἡμῖν τὸν
 15 ἅγιον Τρέψωνα καὶ ἐξαποστελεῖ τὰ στρονθία, καταραγώσειν ἡμᾶς·
 δοξάζω ἡμᾶς κατὰ τὸ μέγα ὄνομα τὸ περιγραφέντα ἐπὶ τὴν πέτραν
 καὶ αὐτῆ· οὐκ ἐβάσιαζεν, ἀλλ' ἐραγή ὡσεὶ κοπιωτὸς τῆς γῆς
 κατ' ἐκείνας τὰς ἀκαιαλίπτους δυνάμεις· δοξάζω ἡμᾶς πάντα
 τὰ θηρία, μὴ ἀδικήσατε τὴν ἀμπέλωνα ταύτην ἀπὸ τοῦ νῦν ἢ τὴν
 20 χώραν ἢ τὸν κήπον τοῦτον ἢ τὸν οἴκον τοῦτον· δοξάζω ἡμᾶς κατὰ
 τὴν σφραγίδα ἧς ἐσφραγίσθη τὸ ἔδωκ τῆς θαλάσσης καὶ οὐχὶ
 παρέβη τὸν ὄρον αὐτῆς· μήτε ἡμεῖς παραβαίνομεν τὸν ὄρον
 τοῦτον, ἀλλ' ὕμνον ἐσφραγίσθη ὁ τόπος τοῦ δούλου τοῦ Θεοῦ ὁ
 δεῖνα καὶ κηρέσεται ἡ εὐχὴ τοῦ ἁγίου Τρέψωνος, ταχὺ ἀνατέλ-
 25 λογτος τοῦ ἡλίου φεύγειτε καὶ ἀναχωρήσατε ἀπ' αὐτοῦ εἰς τὸ ὄνομα
 τοῦ παιρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ: —

Ἐπιλόγια εἰς σκόληχα κτήρους. Εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς
 τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ Ναζωραίου σφράζομεν τὸν σκό-
 ληχα τοῦτον τὸν ὄντα εἰς τὸ ἄλογον τοῦτο (καὶ ὀνόμασε τὸ ζῷον
 30 τοῦ ὁ δεῖνα: —)

Ὁ κύριος ἡμῶν ἐγεννήθη εἰς τὸν κόσμον ἐκ τῆς ἀγίας Θεο-

2 ἀριθμῖτους „unzählig“, offenbar vulgär. 7 περιορισμοῦσι W.
 8 <τὰ> P. 12 καταπαρέμι τὸν: H. 13 δόσει: δέση H. 15 κατα-
 γάωσιν: W. <ἵνα> καταγάωσιν H. 16 τὸν μέγα: H. 17 καὶ
 καὶ: W. In der Hs. οὐβάσιαζεν 22 παραμένετε: P. 27 <εἰς> H.
 κη': aufgelöst von H., K. denkt an ἐπιλ. σκ. κτείνεν 29 ἄλογον τοῦτος:
 H., der aber an Formen wie τίποτες, τότες, ἄλλοτες erinnert (vgl. Hatzidi-
 dakis, Einl. 53).

τόκου παρθένου Μαρίας τῆς μητρὸς αὐτοῦ παρθένου ὑπαρχούσης
 πρὸ τοῦ τόκου καὶ παρθένου ἐν τῷ τόκῳ καὶ παρθένου μετὰ τὸν
 τόκον· οὐκ ἔφρανη ἐν αὐτῆς οὐδεὶς πόνος. Ὁρξίζω σε οὖν σκώληξ
 ἐκ μέρους αὐτῆς, ἵνα ἐν τοῦ ζῆφου τοῦτου μηδεμίαν ἔξῃς ἔξουσίαν,
 ἐὰν ὑπάρχῃ ἔξαιματος ἢ αἷμα ἢ ἐν χυμῷ ἢ ἐν ἄλλῃ τινὶ γενεᾷ, ὅ
 στήθῃ ἐν τοῦ τόπου σου καθώσπερ εἰστήθῃ ὁ Ἰορδάνης ποταμὸς,
 ὅταν ὁ κέριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστὸς ἐκλόγησεν αὐτὸν καὶ ἐν αὐτῷ
 ἐστήθῃ. Ὁρξίζω σε οὖν σκώληξ ποιηρὲ διὰ τὸν Ἰωάννην τὸν βα-
 πτιστὴν καὶ διὰ τὴν ἔλευσιν τοῦ κέριου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, ὃς
 ἐπέβη εἰς τὴν θάλασσαν περιπατῶν καὶ τὸν Πέτρον ἐν τῇ θαλάσῃ¹⁰
 κινδυνεύοντα ὀλισθῆναι ὁ κέριος ἔσωσεν καὶ κέλεσεν περιπατῆσαι
 ἐπάνω τῶν ἰδάτων. Ὁρξίζω σε σκώληξ ὑγρόν, ἵνα ἐν τούτῳ τῷ ζῆφῳ
 μηδεμίαν ποιήσης οὐκ ἓν μῖτε θῆσος· ὀρξίζω σε σκώληξ διὰ τὰς
 ἑννέα τάξεις τῶν ἁγίων ἀγγέλων καὶ διὰ τὴν δύναμιν πάντων τῶν
 ἁγίων καὶ δικαίων, ἵνα ἐν τῷ ζῆφῳ τοῦτου μηδεμίαν ποιήσης πληγὴν¹⁵
 μῖτε θῆσος μῖτε πόνον· ἐγχαίρη σε ὁ υἱὸς τοῦ Θεοῦ καθώσπερ ἐν
 κλίτῃ ἐγχαίρει τὸν παράλειον, ἐγχαίρη σε ὁ ἄγγελος Γαβριὴλ + καθ-
 ὄσπερ ἐν τῷ λάκκῳ ἐγχαίρει τὸν Λαυρέν, ἐγχαίρουσίν σε Πέτρος
 καὶ Ἰωάννης, οἵτινες τὸν παράλειον περιπάτη ἐποίησαν ἐπὶ τῆς
 ἐνεργείας τοῦ τιμίου σταυροῦ· ἀπέθανεν ὁ σκώληξ οὔτος, οὔτος²⁰
 ἀπέθανεν ἄλλῃθῳ ὁ σκώληξ, οὔτος ὁ σκώληξ ἀπέθανεν καθὼς
 τὸν μακάριον Ἰὼβ ἔφαγον ἐν τοῦ προσώπου αὐτοῦ καὶ ἀπέθανον,
 τέθνηκεν ὁ σκώληξ οὔτος. Ὁρξίζω σε οὖν σκώληξ διὰ τὴν ἁγίαν
 τοῦ Θεοῦ τριάδα καὶ διὰ τὴν ἁγίαν αὐτοῦ ἔλευσιν καὶ διὰ τὴν
 αὐτοῦ γέννησιν τὴν ἁγίαν καὶ διὰ τὰ αὐτοῦ ἅγια ὀνόματα ἃ ἰθὺς²⁵
 ἔλεσεν ὁ Θεὸς ἐν αὐτῷ ὀνομάσαι καὶ διὰ τὸ αὐτοῦ ἅγιον πάθος,
 ἵνα ἐν τῷ παρόντι ζῆφῳ μὴ ποιήσης πληγὴν μῖτε θῆσος. Ὁρξίζω
 σε οὖν σκώληξ διὰ τὴν ἁγίαν αὐτοῦ ἀνάστασιν καὶ διὰ τὴν αὐτοῦ
 θανατοσὴν ἀνάληψιν καὶ διὰ τοῦ ἁγίου Ἰὼβ, ἵνα μηδεμίαν ἔξῃς
 δύναμιν κεντῆσαι ἐν τῷ ζῆφῳ τοῦτου μῖτε ζῆσαι μῖτε ἐν αὐτῷ³⁰
 βραυδῆναι μῖτε ποιῆσαι θύσιν. Ἀπέθανεν ὁ παρὼν σκώληξ,

1 παρθένου ἐπαφ': H. 2 παρθένω: H. παρθένος: H. <τὸν> P.
 3 πόνον: H., oder πόνων. 4 μζοὺς αὐτὰς: H. ἐν τῷ ζῆφῳ τοῦτου: H. 5 ἔξ
 ἔματος: W., als Gegensatz von αἷμα. 6 ἐν τῷ: P. 8 πόνο: W.
 19 περιπάτη, hält H. für möglich, klassisch wäre περιπατῆ. 20 21 <ὁ> P.
 22 ἐν τῷ: P. 26 διὰ τὸν (mit athetiertem ἢ αὐτόν): P. 30 δυναμένον:
 K. ζήσσω: H.

ἀπέθανεν, τὸ ἐνίκησεν ὁ λέων τῆς γενεῆς Ἰούδα, ὁ, ἐκβλασίσας
 Ἰακίβ, ἢ ῥάβδος Ἰεσοαί, ἄστρον ἑκκλαμπρον προωϊόν + ὁ Χριστὸς
 ἐγενήθη + ἔπαθεν + ὁ Χριστὸς ἐξανέστη + ὁ Χριστὸς σωτηρίῳ
 γέγονεν + ὁ Χριστὸς ἔργεται + ὁ Χριστὸς βασιλεύει + ἵνα ἀποθάνη
 5 ὁ σκόλις, ὃν ἐγὼ ἐπιλαλώ + εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ
 καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος· ἀμήν.

μέγιστη λαβρῆσια κερφρούντι οὐνδι νάσσι λουσοῦλι εσπουν-
 τάνδου τερπιγία λικρίγγι κισοῦ ἄλουφρούντι ἐτένιλι φόρτι ἐδδι-
 ράγι κόγμισα δρατεριό Ἦ βότι περματι Ἰήρσοῦμα διτρήματι: —

10 ἀλάβαρ ἄραβονε ἀτὰ νόσια σι·ρινέ πιρε

+ ἀλαβὰρ + ἄραβονα + δραπασσὸν + δετουπόρι + + πῆρ
 ἡμ + ἀλάβια + πῆρ ἡμῶν + πῆρ ἡμῶν + βάνο + πῆρ ἡμῶν +
 ἄραστργι πῆρ ἡμῶν +

κίστινόμουρασού πλασζρίτζι σιλουμάλι ἔστι διαζάντι τζίλι
 15 σκρζίτι ἐτιακκάτιλι ἄλουκόδδου ζουν Ἦ πάτερ νόσιτερ ἐθ τρὸ ἀβι-
 μαρὶ ἐθ σι ἔστι διαρρῆρι τζίλι ἀτιακάτι ἀλαζοῦδα διλαβρῆσια: —
 Περιμάλι δικουαριάνα· σκρζίτι κίστι ἀρατζιόνη ἀκάριτα Ἐ δαπύ-
 λαφὰ ατιακκάρι δειούρον βέριζιτι κὸν Ἦ πάτερ νόσιτερ ἐθ Ἦ αβι
 μαρι ἀδοροῦρι διλασαῖν τερνιτάτι ἄλου κόλλου:

20 Καδαβρὰ + ρουβρὰ + καδαβρὰ + ρουβρὰ + καδαβρα +
 ρακειδα + βρακαδα + δαβρα + ἄβρα + βαρααφὰ + οὔρους πῆρ
 οὔρους φίλιους οὔρους σπιριτοσιάντους· ἀμήν.

1 ὁ λέων τῆς ἀγίως οἰουδα: P., vgl. Apocal. V 5: ἐνίκησεν ὁ λέων
 ὁ ὦν ἐκ τῆς γενεῆς Ἰούδα. <ὁ> P. ἐκβλάστη: H. 4 ῥέγραι: H., der
 es als regnat erklärt. 7 Metti la bestia cu frunti (= con fronte) undi

nassi lu sulì (= sole) espuntandu ter, i piglia li crigni chi su (= sono)
 allu frunti e tenili (= tienili) forti e dirai kuisa (= questa) orazioni,
 tri voti per mattina, in summa di tri mattini. 10 Zwischen den ein-
 zeln Wörtern (ἀτὰ νόσια, das wohl als ein Begriff galt, Wunsch
 vermutet in ihm *atta noster*, ausgenommen) stehen magische Zeichen, hinter
 πιρε deren vier. 11 πῆρ: πῆρ P. 13 Hinter ἡμῶν cabbalistische

Zeichen, jetzt ausgelöscht. 15 Vielleicht auch ἐτιακκάτιλι zu lesen.
 Kisti nomu (= nomi) ora suplaserizzi, si lu mali esti di avanti, cili scriviti e
 ttaecatili allu coddu (= collo) cun tri pater noster ed tri avi Mari. Ed si
 esti di arveri (= arrière), cili attaccati allu cula (= coda) dilla bestia.
 Per mali di quartana scrivi kista orazioni a carta e dapoì la fa att-
 carì di unḃ virgini con tri pater noster ed tri avi Mari ad onuri (=
 onore) dilla santa ternitati allu collu. 22 Hinter ἀμήν stehen drei
 Pentagramme.

Σι ἀρκου' φρούσι λιγάτου σκρίβι κίστι ἀδοῦ σκουτε^{ελλ} νόβα
ἐπόι μισιλιββίβι κουμ λάββ⁶:

Ἄσφαλιον καὶ λιθοδαυμόνιν καὶ λίθον γαγάτην καὶ βερο-
νίτην καὶ καστόριον καὶ θεῖον ἀπαίρον καὶ πνίξαι αἰτούς, καὶ
λύονται αὐτὰ φαρμακεία: — 5

Ἐδχῆ εἰς ἄγραν ἰχθύων.

Κύριε ὁ Θεὸς ἡμῶν ὁ εἰπὼν τῷ προστάτορι ἡμῶν Ἰδὰμ·
ἀξάνεσθε καὶ πληθύνεσθε, πληρώσατε τὴν γῆν καὶ ἀρχέτωσαν
τῶν ἰχθύων τῆς θαλάσσης καὶ τῶν πετεινῶν τοῦ οὐρανοῦ καὶ
πάντων ὕσων εἶνα ἐπάνω τῆς γῆς, διὰ τοῦ ἀγαπητοῦ σου υἱοῦ 10
κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ ἀληθινοῦ Θεοῦ ἡμῶν τοῦ εἰπόντος
τοῖς ἁγίοις μαθηταῖς αὐτοῦ καὶ ἀποστόλοις· χαλάσατε τὰ δίκτυα
εἰς τὰ δεξιὰ μέρη τοῦ πλοίου καὶ ἐρρίψτε ἐκεῖ πλῆθος ἰχθύων,
καὶ ἐβλόγησαντος τοὺς πέντε ἄρτους καὶ τοὺς δύο ἰχθύας καὶ
πλήθυνον λαὸν κορέσαντος, αὐτὸς ἐβλόγησον τὴν ἄγραν ταύτην καὶ 15
πλήθυνον τοὺς ἰχθύας ἐν αὐτῇ, ὅτι σὺ εἶ ὁ δοτὴρ τῶν ἀγαθῶν
καὶ φύλαξ τῶν ψυχῶν ἡμῶν καὶ σοὶ τὴν δόξαν ἀναπέμπομεν: —

Πιστεύω κύριε καὶ ὁμολογῶ, ὅτι σὺ εἶ ὁ χριστὸς ὁ υἱὸς τοῦ
Θεοῦ τοῦ ζῶντος ὁ αἴρων τὴν ἁμαρτίαν τοῦ κόσμου.

Περὶ δυσουρίας· ὕταν ἄνθρωπος ἔχη πέτραν εἰς τὸ μόριον νὰ τὴν 20
κατουρήσῃ, νὰ βράσῃς τῆς ἀγριομοιολοχίσσης δίζας καὶ βάλλε λίγο: —

Ἐδχῆ ἡμιζράνη εἰς πονοκεφάλι· Ἡμιζρανον ἐξίρχετο ἀπὸ
θάλασσαν χρονόμενον καὶ βροχοῦμενον καὶ ὑπὴρτησε αὐτῷ ὁ κύ-
ριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστὸς καὶ εἶπεν αὐτῷ· ποῦ ἐπάγεις, κράνιον
καὶ ἡμιζράν καὶ πονοκεφάλι καὶ ὀφθαλμοπόνον καὶ νεμοπύρωμα 25
καὶ δάκρυα καὶ λέζωμα καὶ κεφαλοσκότωσις; καὶ ἀπεκρίθη ὁ
πονοκέφαλος πρὸς τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστόν· ἐπάγωμεν,
ἵνα καθίσωμεν εἰς τὴν κεφαλὴν τοῦ δούλου / τοῦ Θεοῦ / ὁ δεῖνα·

1f. Si arcum (= aleuno) fussi ligatu (= legato), scrivi kisti ad una
scutella nova e poi missili bivi cum la boa (?). 3 ἄσφαλιον: P. λέθο
δεμώνην: P. 4 θεόν: P. Über die einzelnen Namen s. den Index. 5 wohl
φαρμακείαν P. 6 εἰς ἄ: P. Hinter ἰχθύων ein Hexagramm, in dessen Innern
ein anderes, das wieder eine kleinere magische Figur einschließt. Unter dem
Gesamten ein kleines Pentagramm. 19 Hinter κόσμον ausgelöschte magische
Zeichen und Buchstaben. 20 δύο οὐρία: H. ἄνθρωπον ἔχη πέτρα: H. οἰστόν
δομόριον: K. 21 ἵνα τὴν κατουρήσῃ: H. ἀβι ὁμολοχίσης: H. λίγο d. i. ὀλίγον
22 εἰὸ κεφαλή: H. 24 hinter ἐπάγεις eine getilgte Silbe, wohl μι, danach
κράνιον, worin ρ aus λ oder umgekehrt geändert zu sein scheint. 25 πόνον
κεφαλή: H. νέμο πύρωμα: H. 28 <τοῦ Θεοῦ> P.

καὶ ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστὸς λέγει πρὸς αὐτὸν· βλέπε, μὴ ἐπάγῃς εἰς τὸν δούλον μου, ἀλλὰ φεύγετε καὶ ἐπάγεται εἰς τὰ ἄγρια ὄρη καὶ ἀνέβητε εἰς ταύρου κεφαλὴν, ἐκεῖ κρέας φάγετε, ἐκεῖ αἶμα πίετε, ἐκεῖ ὄφθαλμοὺς διασφείρετε, ἐκεῖ κεφαλὴν σκοπώσατε, κημιάνετε, διαστρέψατε· εἰ δὲ καὶ παρακούσατέ μου, ἐκεῖ σε ἀπολέσω εἰς τὸ καύσιον ὄρος, ὅπου κύνων οὐκ ἔλακτεῖ ὅτε ἀλέκτωρ οὐ φρονεῖ· ὁ πῆξας ὄριον ἐν τῇ Θαλάσσῃ, στήσον τὸ κράνιον καὶ ἡμίτρανον καὶ τὸν πόνον ἐκ τῆς κεφαλῆς καὶ τοῦ μειώπου καὶ τῶν βρογχιῶν / καὶ τῶν, μινελῶν ἀπὸ τοῦ δούλου
 10 τοῦ Θεοῦ ὁ δεῖνα· στήμεν καλῶς, στήμεν μετὰ φόβου Θεοῦ, ἀμήν· καὶ κατὰ τοῦ βαιοντιοῦ εἰς τὸν ἕδην καὶ συντριψαντος τοὺς μοχλοὺς τῶν πτελῶν — κατ' ἐκεῖνον γὰρ εἶσαι — δοκίμω σε μὴ τρομάξῃς, μὴ φοβηθῆῃς, ἀλλὰ στήσον καὶ κάθησον εἰς τὸ ἴδιόν σου τόπον, μὴ ὑπερκακίσῃς, μὴ περικακίσῃς τοῦ δούλου τοῦ Θεοῦ εἰς τὸ
 15 ὄνομα τοῦ· — εἶτα λέγει τὸ πάτερ ἡμῶν ἐκ Γ', καὶ καταξίωσον ἡμᾶς, χαῖρε κεραιτωμένη· —

Εὐχὴ· σκορίβι λόγισια ὠρατίζιονι ἐμμένει, σοῦπρα ἀλιων-
 νείτζει κουάνδον λουβέριμον ἀπίτζζο, δίτζοίλα ἐσπέρζα κουν-
 λάκζουῦ διαθεοσά'.

20 Κύριε ὁ Θεὸς ὁ πῶς ἐπέτρεπε τὸ κράτος ἐλείμων κεραιτῆς ὁ ποιήσας τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν / καὶ τὴν θάλασσαν καὶ πάντα τὰ ἐν αὐτοῖς ζῶα τε καὶ τετραπόδα καὶ πτερινὰ πτερωτά, πλήθονον τοὺς σκόλιγγας τοῦτους ὡς ἐπλήθυνας τὰς ἀστέρας τοῦ οὐρανοῦ καὶ τὸν ἄμιον τὸν παρὰ τὸ χεῖλος τῆς Θαλάσσης, καὶ
 25 ὡς ἐβλόγγησας τὸ κρέας τοῦ Ἰακώβ καὶ τὴν κολυμβήθραν τοῦ Σιλῶα καὶ τὸν ποτήριον τῶν σῶν μαθητῶν καὶ ἀποστόλων, ἐβλόγγησον καὶ τοὺς τιμίους σκόλιγγας ἐπὶ τῷ ὄρει τοῦ δούλου τοῦ Θεοῦ καὶ φύλαξον αὐτοὺς καὶ ἐνδυναμώσον αὐτοὺς.

Εἰς τὸ ποιῆσαι κωνκούλια καλὰ καὶ μετὰξιν ἐκλαμπρον. Πρε-

3 εἰς τὰ βροά: H. 5 κερμένεται: P. 9 <καὶ τῶν> P. 10 <Θεοῦ> P. 12 H. übersetzt: denn teuflisch (κατ' ἐκεῖνον auf ἀδὲς bezogen) bist du τρομάξῃς: K. 13 φοβηθῆσιν: W. κάθησον: H. 17 Scrivi kuista orazioni e mettilla supra alli conniigi (corno?), quando lu vermu è picciolu, dicila e spersa cum l' accua dilla teofania. 20 ὁ πῶς ἔπρεπε κράτος: P. 21 <καὶ> P. 22 τὰ hinter πάντα von 2. Hand darüber geschrieben. πλήθονον (θὲν getilgt) θην· ὅτος σκολικῶς τοῦτον: P. 26 in τὸν hinter καὶ scheint on aus ω von 2. Hand verbessert, ebenso in ἀποστόλων die Silbe ων aus ους. 27 in τοὺς hat die 2. Hand das s hinzugefügt. 29 κωνκούλια Cocons, μετὰξιν Seide.

σβείαις καὶ ἱεσείαις τῆς ὑπερευλογημένης Θεοτόκου καὶ ἀειπαρθένου
 Μαρίας, τῶν τιμίων ἐπουρανίων δυνάμεων καὶ ζῳοποιῶν σταυροῦ,
 τῶν τιμίων ἀσωμάτων, τοῦ τιμίου ἐνδόξου προφήτου προδρομοῦ
 καὶ βαπτιστοῦ Ἰωάννου, τῶν ἁγίων ἐνδόξων καὶ πανευφύμων
 ἀποστόλων, τοῦ ἁγίου μεγάλου μάρτυρος Προκοπίου καὶ τοῦ
 ἁγίου μάρτυρος Τρύφωνος καὶ τῆς ἁγίας μάρτυρος Αἰκατερίνης
 καὶ τοῦ ἁγίου Παντελεήμονος, τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Σιμεὼν
 τοῦ στηλίτου καὶ πάντων τῶν ἁγίων· ἀμήν ἀμήν ἀμήν: —

Περὶ Ἰησοῦς· πύλλια οὐρασκουτέλλα νόβα ἐθ Ἰνκίλα διάκονα
 διλουμάρι ἐδίχογιστου ψάλ' σόν πρᾶ λασκουτέλλα σέπτι βότι ψάλ' 10
 ῥιγ' ἐν ἐξόδῳ Ἰσραὴλ ἐξ Αἰγύπτου ἐδιπόει κουνδίττα ἕκκονα
 σπρέτζια λαρρίτι ἐλαβάρακα δαπόδι δικούσιμα ὄρατζιόνι σοῦπρα λαρρίτι.

Κύριε ὁ Θεὸς τῶν δυνάμεων ὁ τὰ χερουβίμ τῆ σῆ κελεύσει
 καὶ προστάξει (ποιήσων), ποιήσων τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν καὶ
 τὴν θάλασσαν καὶ πάντα τὰ ἐν αὐταῖς, ποιήσων τὸν ἥλιον καὶ 15
 τὴν σελήνην τὰ φέροντα καὶ φωτίζοντα τὸν ἅπαντον κόσμον· καὶ
 ἔσεῖς οἱ δύο φωστῆρες μεγάλοι καὶ φωταγεῖς φωτίσατε τὰ γένη
 πάντα καὶ εἰς τῶν ἰχθύων τὰ κινούμενα ἐπάνω ἐποκάτω τῆς
 θαλάσσης καὶ συναχθήτωσαν εἰς τὰ δίκτυα τοῦ δοῦλου (τοῦ Θεοῦ)
 ὁ δεῖνα εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου 20
 πνεύματος: —

Περὶ νονπιγγνάτι πίχσι λαλονάτζι ἐάουτρι κόνιζει.

Ἡ θάλασσα εἶδεν καὶ ἔφρυγεν, ὁ Ἰορδάνης ἐστράφη εἰς τὰ
 ὀπίσω· τί σοί ἐστιν, θάλασσα, ὅτι ἔφρυγες καὶ σοί, Ἰορδάνη, ὅτι
 ἐστράφης εἰς τὰ ὀπίσω; οὕτως νὰ φύγουν τὰ ψάρια ἀπὸ τὸ 25
 δίκτυον τοῦτο † νὰ γενῶ πωγεν ὁ βυθὸς ἄμορα καὶ ἄφρανα νὰ μὴ
 φανοῦν εἰς τε ταίτην τὴν ἄγραν· ἀβηζου πο τειζον ὕρι ἐκ τὸν...

2 τῶν (ων aus ου 2. Hd.) τιμίων (ων aus ου 2. Hd.) ἐπουρανίων (ω aus
 ο 2. Hd.) 3 τιμών (ω aus ο 2. Hd.). 4 Ἰωάννου (ου aus η 2. Hd.)
 5 ἀποστόλων (ω aus ο 2. Hd.) 6 Αἰκατερίνης (η aus α 2. Hd.) 9 ff. Pillia
 una scutella nova ed in kila (= quella) di acqua dillu mari, e di (sprich)
 kuistu psalmu supra la scutella, septi voti, psalmu 113 ἐν κιλ. e di poi
 cum ditte acqua sprezzia la riti e la varca, da poi di (sprich) kusta orazioni
 supra la riti. 14 <ποιήσων> P. κελεύσει καθυποτάξας vermutet K.
 16 für φέροντα vermutet K. ἐφορῶντα, P. θέροντα (wärmend). ἀπάντων: P.
 19 <τοῦ Θεοῦ> P. 22 Per i non p . . gnati pisci . . . e autri concì.
 26f. habe ich als zum größten Teile unverständlich mit einem Kreuze
 versehen. 26 ἄμορα = ἀμαρῶ? 27 K. vermutet, daß die ver-

Εὐχὴ εἰς πρόβατα καὶ βόας καὶ χοιρίδιον καὶ εἰς πᾶν ζῶον·
γράφον εἰς ὄστράκιον καὶ θές εἰς τὸν περιπέ:

Κύριε, δεῖξόν μοι τὸν ἄγγελον τῶν βοῶν καὶ τῶν προβάτων,
καὶ εἶπέν μοι· τουθῆλ καλεῖται, γράψον τὸ ὄνομα αὐτοῦ εἰς ἀρ-
5 χαῖον ὄστρακον καὶ ἐπίθες αὐτὸ ἐπὶ τὸν σταυλὸν καὶ τὴν μάνδραν
τῶν κτηνῶν καὶ οὐ μὴ ἀψηφῆται αὐτῶν κακόν· καὶ εἶπον· κύριε, δεῖξόν μοι
τὸν ἄγγελον τῶν πηγῶν καὶ τῶν φρεάτιων, καὶ εἶπέν μοι· μελ-
λιδὸν καλεῖται, ὅταν πινῆς ὕδωρ, ἐπικαλοῦ αὐτόν, καὶ εἶπον·
κύριε, δεῖξόν μοι τὸν ἄγγελον τῆς ἀστραπῆς, καὶ εἶπέν μοι· σπε-
10 ανθῆλ καλεῖται, ὅταν ἀστράπη, ἐπικαλοῦ αὐτόν καὶ οὐ μὴ βλαβῆς
παρ' αὐτῆς, καὶ εἶπον· κύριε, δεῖξόν μοι τὸν ἄγγελον τοῦ ἐμ-
πυρισμοῦ, καὶ εἶπέ μοι· φρανοῦλ καλεῖται, ὅταν ἐπιτύχῃς ἐς
ἐμπυρισμόν, ἐπικαλοῦ αὐτόν λέγων· ὁ Θεὸς ταῖς πρεσβείαις
φρανοῦλ ἀρχαγγέλου βοήθει τῇ ὥρᾳ ταύτῃ, ὁ σβέσας τὴν κάμινον
15 τὴν τῶν Χαλδαίων, αὐτὸς σβέσον καὶ τὴν φλόγα ταύτην, καὶ εἶπον·
κύριε, δεῖξόν μοι τὸν ἄγγελον τῆς ἡμέρας καὶ τῆς νυκτός, καὶ
εἶπέν μοι· σαφαῖλ καλεῖται, ὅταν περιπατῆς ἐν νυκτὶ καὶ ἡμέρᾳ,
ἐπικαλοῦ αὐτόν, καὶ εἶπον· κύριε, δεῖξόν μοι τὸν ἄγγελον τοῦ
ὑπνου καὶ εἶπέν μοι· φραμαθαῖλ καλεῖται, ὅταν ἀνερχοῖσαι ἐπὶ
20 τῆς κλίνης σου, ἐπικαλοῦ αὐτόν, καὶ εἶπον· κύριε, δεῖξόν μοι τοὺς
ἀγγέλους καὶ λειτουργοὺς τοῦ Θεοῦ, καὶ εἶπέν μοι· μιχαῖλ, γα-
βριῖλ, οὐριῖλ καὶ ῥαφαῖλ· οἷτοί εἰσιν οἱ παρασιτάμενοι ἐνώπιον
τοῦ ἀοράτου Θεοῦ ἀδιαλείπτως κράζοντες καὶ λέγοντες· ἅγιος,
ἅγιος, ἅγιος κύριος σαβαώθ, πλήρης ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ τῆς δόξης
25 σου, σῶσον, ἐλέησον καὶ διαφύλαξον καὶ διακυβέρνησον τὸν δοῦλόν
σου ὁ δεῖνα τὸν ἔχοντα τὴν προσευχὴν ταύτην καὶ πάντας τοὺς
ἐν τῷ οἴκῳ αὐτοῦ, ἐμπλήσον αὐτοὺς ἀπὸ καρποῦ, σίτου καὶ οἴνου
καὶ ἐλαίου καὶ πάσης ἀγαθοσύνης πάσας τὰς ἡμέρας τῆς ζωῆς
αὐτῶν, πρεσβείαις τῆς παναγίας ἀχράντου δεσποίνης ἡμῶν Θεοτόκου
30 καὶ ἀειπαρθένου Μαρίας καὶ τοῦ ἁγίου Γρηγορίου τοῦ Θαυ-

derbten Wörter, von denen πο rot geschrieben ist, nicht hierher gehören.
ἀβηζου ist wohl der Dämonenname Ἀβυζού, s. Index.

2 θ': löst H. auf in θές. τὰ πέρσ': erklärt H. durch das türkische und
neugriechische περιπές, Haarschopf. 4 εἶπων: P. Die Hs. schreibt τοῦ
θηλ 5 ἐπί, danach zwei Siglen, dann τὸ. H. sieht in dem ersten Zeichen
dieselbe Abkürzung wie Z. 2 θ'' und transkribiert danach ἐπίθες αὐτό.
17 περιπές: P. 18 f. ergänzt von P. 19 vor ὅταν scheint ἐπί getilgt
zu sein. 30 ἀμπαρθένου: H.

ματουργοῦ καὶ τοῦ ἁγίου Φιλίππου τοῦ πνευματοδιώκτα, οὗ καὶ τὴν μνήμην ἐπιτελοῦμεν, καὶ πάντων τῶν ἁγίων τῶν ἀπ' αἰῶνός σοι εὐαρεστησάντων Χριστῷ τῷ ἀληθινῷ Θεῷ ἡμῶν ᾧ ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων, ἀμήν.

Καὶ λέγονται β̄ ψαλμοὶ τοῦτοι· Ἐπακούσαι σου κύριος ἐν⁵ ἡμέρᾳ, ψαλμὸς ιθ', Ὁ κατοικῶν ἐν βοηθείᾳ, ψαλμὸς ιε'. κούστη β̄ ψαλμι λιδιρρίτι αλονπάσσου κιτάσσαλα ββιστιάμοι γιττάνδου ἀκκουα διλαθεοφανία.

Εὐχὴ εἰς τὸ εὐλογίειν ποιίμνην. Δέσποτα κύριε ὁ Θεὸς ὁ παντοκράτωρ, ὁ ἀληθινὸς ἀμνὸς ὁ αἴρων τὴν ἁμαρτίαν τοῦ κόσμου,¹⁰ ὁ μὴ παραβλέπων ψυχὰς τίς σοι δεομένης, φιλάνθρωπε, σοὶ προσπίπτομεν καὶ δεόμεθα καὶ παρακαλοῦμέν σε, εὐδοκίσας ἐπὶ τῷ δούλῳ σου ὁ δεῖνα καὶ πληθύνας αὐτοῦ τὰ ποιίμνια καὶ λυτρωσάμενος αὐτὰ ἐκ χειρὸς τοῦ Ἡσαῦ καὶ τοῦ Αἰζάν, αὐτὸς εὐδόκησον καὶ εὐλόγησον τὴν ποιίμνην ταύτην καὶ ποιήσον¹⁵

Ἐξορκίῃ εἰς τὴν συγκαμινίαν, ὅπου γένηται εἰς τὸ σῶμα τῶν ἀνθρώπων καὶ εἰς τὰ μέλη αὐτοῦ.

Μούρου, μούρου, μούρου, πέρ πάρι διδδῆου τρισονιζζούρου ἐδδηλαγλορίου σαβύρζηνη μαρία ἐδδισαντζζουάννη ββιατήστα ἐδηητούττη λισάντι ἐσάντι διδδῆου κῆην κοιιστον λόκου νονπότζη²⁰ πιού ροιγγνάρη ἐνδνπότζη φάρι σούττα ρραδηκάτι νῶν σουπρα πότζημαντζζάρι πότζει ἀσσηκκάρι ἐμαρατζζάρι ἐσπιρίρι πελουμόμου δηλονόστρου σῦνγροῦρι τζζέσου κριστου ἐδιλαγλωριούσα

1 πρῶτα· διώκτα: K. 5 λέγεται: P. 6f. *Kuisti due psalmi li diriti allu passu chi passa la bistiami, gittandu acqua dilla teofania.* 9 εὐλογίειν ποιίμνη: P. 13 Sollte nicht ursprünglich für ὁ δεῖνα dagedanden haben τῷ Ἰακώβ? S. die entsprechenden Fassungen bei Goar a. a. O. 589. Offenbar sah man in dem Namen Ἰακώβ den Namen eines Beters und setzte an seine Stelle das für jeden beliebigen Betenden gültige ὁ δεῖνα, was gewiß bemerkenswert ist. 15 Das Folgende ist von Kroll als bedeutungslos nicht abgeschrieben worden. 16 Zu *συγκαμινίαν* s. den Index. 18 *Muru, Muru, Muru, per parti di Diu ti scongiuru e dilla gloriusa virgini Maria e di San Giovanni Battista e di tutti li Santi e Santi (= Sante) di Diu chi in kuistu locu non possi piu rignari e non possi fari sutta radicati, non supra possi mangiari, possi assiccare e marazzari e spiviri pelli momu (= nomu) dillu nostru signuri Jesu Christu e dilla gloriusa virgini Maria; accusi comu lu nostru signuri figliu dilla virgini Maria . . . , accusi spera e sicca kuistu zuzzu(?) di kuistu locu e vagia si di via.* Näheres im Kommentar, s. Index 1 unter *Μούρου*.

βέρτιζινημαρία ἀκκουσση κόμου λουπόστρου σηννοόρι φήλληου διλα-
βρητιζινη μαρία ἀκκουσί σπέρα ἐσσίκκα κουΐστου τζζέοντζζου
δηκούισιον λόκου ἐβάγια σύνδη βία.

Εὐχὴ τοῦ σοφωτάτου πατρὸς ἡμῶν Κυπριανοῦ τοῦ Καλα-
5 μιτζίου ἐπὶ τοὺς ἀρρώστους καὶ εἰς πνεύματα ἀκάθαρτα.

Λέσποια κύριε ὁ ἰατρὸς τῶν νοσούντων . . .

Ἀφορισμοὶ ἀρχαγγελικοὶ κατὰ πνευμάτων ἀκαθάρτων καὶ
εἰς ἀσθενούντας. Κύριε ὁ Θεὸς ἡμῶν τῇ σῇ δόξῃ ὁ ἐξαποστείλας
τοὺς ἀγίους σου ἀρχαγγέλους τὸν ἐπὶ τῶν ἱαμάτων τῶν ὄτων
10 σαβαώβ, τὸν ἀδωναί, τὸν ἐλουεσάρηης καὶ ἐζαήλ, μιχαήλ τὸν ἐπὶ
τοῦ φωτός, γαβριήλ τὸν ἐπὶ τῶν κρυστάλλων, ἕμεις, ἀλλὰ καὶ
πάντες οἱ ἅγιοι ἄγγελοι τοῦ Θεοῦ ἐξελεύσατε καὶ πορίζετε πᾶσαν
μαλακίαν καὶ πᾶν πνεῦμα πονηρὸν ἢ βασκανίαν ἢ φρίκην ἢ φο-
βηρισμὸν ἢ φαντασίαν ἢ φαρμακίαν ἢ ἐπίπεμπτον ἢ φθόνον ἢ
15 ζῆλον ἢ κατὰδυσμον ἢ τὸ μεταβαλλόμενον ἐν χαρακτῆρι † ἀν-
λοῦν ἢ καταρηκτικὸν ἢ βιοθάνατον ἢ συνάντημα ἢ ἐπὶ μνημείου
ἢ ἐπὶ βαλανείου ἢ ἰδροσόβου ἢ ἐν θαλάσῃ ἢ ἐν ὄρεσιν ἢ ἐν
τριόδιαι ἢ ἐν ὄδῳ ἢ κωφὸν ἢ τυφλὸν ἢ ἄρσεν ἢ θῆλυ ἢ τρίμορσον
ἢ δράκων ἢ δράκαινα ἢ τινα ἢ, δαιμόνιον τὸ μεταβαλλόμενον ἐν
20 χαρακτῆρι ἀνθρώπου, οὗ τὸ ὄνομα ὀρνίης, ὀρκίζω σε τὸ δαιμόνιον
τὸ πικρὸν ἐπάγων ἀνθρώποις, οὗ τὸ ὄνομα ἐχαντίας, ὀρκίζω σε
τὸ δαιμόνιον τὸ κερφαλογικὸν ἢ τὸ ὄρῃσον τὴν κερφαλὴν τοῦ ἀν-
θρώπου καὶ στρεγγίζον ὡσεὶ ἔριφος, οὗ τὸ ὄνομα δυσάδε, ὀρ-
κίζω ἡμᾶς τὰ ἀκάθαρτα πνεύματα κατὰ τοῦ ποιήσαντος φῶτα
25 μεγάλα :

4 Σο: σοφωτάτου Η. 6 Ich teile dies Gebet nicht weiter mit, da es fast wörtlich mit dem übereinstimmt, welches Vassiliev *Anecd. gr.-byz.* I 323 f. aus *cod. Gindob. philosoph.* 178 (Lamb. 133) fol. 31 saec. XV abgedruckt hat. 9 τὰ ὀπίων: τῶν ὄτων P. 10 ἐλουεσάρηης: W., der darin etwa ἄρῳων τῶν ἐλοίμω sehen möchte. 11 ἕμῃν: P. 12 ἐξελεύσατε: P. 15 χαρακτῆριαν: P., an χαρακτῆρι οὐρ ἂν οὖν denkt W. 17 ob ἰδροσόβου? P., s. Index 2b. 19 ἢ τινα ἢ: W. 20 ἄρσεν θῆλυ: P. ὀρνίης: W., s. Index 1. 21 ἐπάγων οὖν ὄρῃς: ἐπάγων ἀνθρώποις P., während W. für οὖν ὄρῃς vorschlug ἄρσεν, und in dem ersten Worte ein Particium eines Verbums der Wurzel πα- „gehen“ sehen wollte. Das Masculinum habe ich nicht geändert, s. das freilich nicht ganz entsprechende Beispiel in der *Apocal. Pauli* 14 (Tischendorf *Apocal. apocr.* 43): καὶ ἐξήλθεν τὸ πνεῦμα εἰς ἀπάντησιν αὐτῶν λέγων. 22 ρισσοῦν τι την: P. 25 geht in den üblichen Vorstellungen weiter, daher von Kroll nicht weiter abgeschrieben.

Ὁρκίζω ὑμᾶς μύρια ἑννακισχίλια ἑννακόσια ἑννεήκοντα ἑννέα δαιμόνια ἅτινα ὠμόσατε τῇ Σολομῶντι ὅτι ὕπον ἂν ἀκούσωμεν τὸ ὄνομα κενρίου σαβαώθ, φειξόμεθα· Σολομῶν γὰρ λαβὼν χάριν ἀπὸ Θεοῦ ἐνέκλεισεν ὑμᾶς εἰς ἰδρίας χαλκᾶς καὶ ἐσφράγισεν τῷ φροβερῷ καὶ ἐνδόξῳ ὀνόματι τοῦ Θεοῦ, φροβηθέντα οὖν τὰ χωρήσατε ὅ ἀπὸ τοῦ πλάσματος τοῦ δούλου τοῦ Θεοῦ ὁ δεῖνα· ἀπὸ μηλιάγγων, ἀπὸ ἀκοῶν

Ὁρκίζω ὑμᾶς κατὰ τῆς διατόμου καὶ κατὰ τοῦ δρεπάνου τοῦ πετομένου ὃ τὸ πλάσμα[τος] πηχῶν ἠγ καὶ τὸ μῆκος πηχῶν κῆ καὶ ἰδῶν Ζαχαρίας ἐφροβήθη 10

Εἰ δὲ καὶ παρηκούσατε, ἐντελεῖται κένριος ὁ Θεὸς ἀγγέλοις ἀποτόμοις καὶ παραδώσουσιν ὑμᾶς ἀγγέλοις ταρταρούχοις καὶ ἐμβαλοῦσιν ὑμᾶς εἰς τὴν κάμινον τοῦ πυρὸς τὴν καιομένην, ὕπον ὁ σκόληξ ὁ ἀκοίμητος καὶ τὸ πῦρ τὸ ἄσβεστον, φριμώθητε ὡ βδελύγματα ἐπικαταράτων, καὶ εἴπητε ὅτι οὐδεὶς ὑμᾶς ἐπαρήγ- 15 γειλει, οὐκ ἔχετε γὰρ πρὸς ἐμὲ τὸν ἐλάχιστον, ἀλλὰ πρὸς τὸν Θεὸν τὸν κείνοντα ὑμᾶς· ἐγὼ γὰρ ζῶντι θεῷ δουλεύω καὶ αὐτῷ πρόπει δόξα, τιμὴ καὶ προσκύνησις τῷ πατρὶ καὶ τῷ υἱῷ καὶ

Ἐτέρα εὐχὴ ἀρχαγγελικὴ εἰς ἀγλούμενον ἐπὶ πνευμάτων ἀκαθάρτων καὶ εἰς ἀρρώστους. 20

. . . ὀρκίζω σε πᾶν ποιηρὸν καὶ ἀκάθαρτον πνεῦμα κατὰ τοῦ πρώτου οὐρανοῦ τὸν πρώτον ἄγγελον μίεϋ, ὀρκίζω σε κατὰ τοῦ δευτέρου οὐρανοῦ τὸν πρώτον ἄγγελον σισθίλη, ὀρκίζω σε κατὰ τοῦ τρίτου οὐρανοῦ τὸν πρώτον ἄγγελον βιθεέμ, ὀρκίζω σε κατὰ τοῦ τετάρτου οὐρανοῦ τὸν πρώτον ἄγγελον γαβριήλ, ὀρκίζω σε 25 κατὰ τοῦ πέμπτου οὐρανοῦ τὸν πρώτον ἄγγελον οὐριήλ, ὀρκίζω σε κατὰ τοῦ ἕκτου οὐρανοῦ τὸν πρώτον ἄγγελον ῥαιραήλ, ὀρκίζω σε κατὰ τοῦ ἑβδόμου οὐρανοῦ τὸν πρώτον ἄγγελον μιχαήλ, ὀρκίζω σε τὸ μυστικὸν τοῦ Θεοῦ, ὀρκίζω σε κατὰ τὰ ἔργα τῆ γράμματα <τοῦ> ἐπὶ τὸ φῶς ἀνατέλλοντος· εἴ τις ἂν εἴσω κᾶν ἐπιπέμπτων 30 καὶ ἐπιφθονικῶν κᾶν φθόνου κατάρα κᾶν ἡλίου λάμπεισιν κᾶν

4 ἐν ἐκλιούσις: P. 5 οὖν ἀχωρήσατε: H. 6 H. bemerkt zu μηλιάγγων: „mir nicht bekannt, wohl gleich μηλίγγων, Schlafen“. 7 Von K. nicht weiter abgeschrieben, ebenso nach Zeile 10. 9 πετασμένον: P. πλάσμα[τος] K., vielleicht πλάτος, s. den Index unter πλάσμα. 16 γὰρ πρὸς: H. 18 der Rest ist als unwichtig ebenso wie der Anfang des folgenden Gebetes (21) von K. nicht abgeschrieben worden. 24 ergänzt von P. 28 ἀδομον: ἐβδόμον H. 30 <τοῦ> K.

ἡλίου δύσεισι κἄν ὕρσειν, δένδροισι κἄν ἀμβλυκὸν δαιμόνιον κἄν ἀνέργειον καὶ ἄλαλον καὶ † ἔβυζον δαιμόνιον καὶ μὴ ὀνομαζόμενον, ἔξειλθε καὶ ἀναχώρησον ἀπὸ τοῦ δούλου τοῦ Θεοῦ ὁ δεῖνα, 5 εἰς τὴν Ἀχερουσίαν λίμνην, εἰς τὸ βάπτισμα τῶν Χριστιανῶν, εἰς τὸ φυλακτεῖριον τοῦ Χριστοῦ. Ὁ μακάριος / . . .) καὶ ὁ ἅγιος Δανιὴλ καὶ ὁ προφήτης Σολομῶν <πέμψει σε> πέραν τοῦ Ἰορδάνου, ἐκεῖ σε συγλείσῃ, ἐκεῖ σε ἀποσιρέψῃ ἀπὸ τοῦ δούλου τοῦ Θεοῦ ὁ δεῖνα· ἐπιλέγω σοι Ἦ ῥήματα μηδὲ ἐμὲ εἰπεῖν μηδὲ σὲ 10 ἀκοῦσαι καὶ ἐπικαλοῦμαι Θεὸν παντοκράτορα καὶ κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστόν, μὴ συμπίης, μὴ συμγράῃς, μὴ συγκοιμηθῇς, μὴ συνασπίης μετὰ τοῦ δούλου τοῦ Θεοῦ ὁ δεῖνα, μὴ ἐν διοδίῳ, μὴ ἐν τριοδίῳ ἢ ἐπὶ αὐχένος ἢ ἐπὶ κοιλάδων ἢ ἐπὶ βουνοῦ ἢ ἀπὸ δένδρου ἢ ἀπὸ παλαιοῦ μνημείου· ἔξειλθε καὶ ἀναχώρησον ἀπὸ 15 τοῦ δούλου τοῦ Θεοῦ ὁ δεῖνα, ἐπιλέγω σοι τρία, τρία, τρία ῥήματα. Ὁρκίζω σε εἰς τοὺς Ἦ ἀγγέλους ἄσα καὶ ἀφα καὶ νινεέον· καὶ ἡ γῆ ἐτρόμαξεν· ὀρκίζω σε εἰς τοὺς Ἦ ἀγγέλους· ὁ Ἰορδάνης ἐστράφη εἰς τὰ ὀπίσω, οὕτως καὶ σὺ ἀναστραφῆ εἰς τὰ ὀπίσω, κἄν ἐπὶ τοπίων εἶσαι κἄν ἐπὶ βουνοῦ εἶσαι κἄν ἐπὶ δένδρου εἶσαι 20 κἄν ἐπὶ παλαιοῦ μνημείου εἶσαι, ἔξειλθε καὶ ἀναχώρησον ἐκ φλεβῶν, ἐκ μυαλῶν, ἐκ σαρκῶν, ἐξ ὀνύχων, ἐκ τριχός, ἐξ ὀμμάτων, καὶ ἀπέλθε εἰς καύσιον ὕρος· φωνὴ οὐκ ἤχει καὶ οὐκ ὑπάγει οὐδὲ σκέλον λαλία οὐδὲ ἀνθρώπου πνοὴ εἰ μὴ ἀγέλη δαιμόνων, ἐκεῖ πορεύου. Ὁρκίζω σὲ διὰ τὸ τρισάγιον ὄνομα, ἅγιος, ἅγιος, 25 ἅγιος, τὰ ἕξαπτέρυγα· ὀρκίζω σε <κατὰ> τῶν ἕ Ψ θεμελίων τῆς γῆς, τῶν ἁγίων ἀποστόλων καὶ προφητῶν, τὴν καρδίαν τοῦ ἡλίου, τὴν σφραγίδα τοῦ Χριστοῦ, τὸν θρόνον τοῦ δεσπότου Θεοῦ, τὰ ἅγια γράμματα, ἃ οὐκ ἔστιν ἐξιγνίσαι, τὸ σιῆθος τοῦ ἡλίου, μὴ ἀδικίης τὸν δούλον τοῦ Θεοῦ ὁ δεῖνα. Κύριε ὁ Θεὸς ἡμῶν, ἐξέλασον ἐπ' αὐτοῦ πᾶν πονηρὸν καὶ ἀκάθαρτον πνεῦμα καὶ καθάρισον τὰ ἔργα τῶν χειρῶν σου, ὅτι πρόκειται σοι πᾶσα δόξα καὶ τιμὴ εἰς τοὺς αἰῶνας: —

2 vielleicht hängt das verderbte Wort mit Ἀβυζοῦ (s. Index) zusammen. 6 Entweder so oder ὁ <ἅγιος> Μακάριος P. 7 <πέμψει σε> P. 9 und 15 ἐπιλέγω d. i. über jem. einen Zaubersprechen, s. Wesselys Index (Denkschr. d. Wien. Ak. XXXVI) u. d. W. 19 ἐπὶ τήπτον εισὸς: ἐπὶ τοπίων H. ἐπόβου] βοῦνον: H. κῆαν ἐπὶ δ.: H., der zur Erklärung dieser Schreibart daran erinnert, daß man etwa kjan aussprach. 22 οὐ καὶ γι: H., οὐκ ἐκεῖ W. 25 <κατὰ> P.

Ἀρχισιμὸς τοῦ ἀρχαγγέλου κατὰ πνευμάτων λέγοντα καὶ εἰς οἶκον καὶ εἰς ἀσθενούντας. Κατερχόμενος ὁ ἀρχιστρατηγὸς Μιχαὴλ ἀπὸ Συνά ὕρους ἐπήνησεν αὐτὸν Ἀβελζοῦ ἔχουσα τὰ πάθη τῶν ἀνθρώπων καὶ τὰ δαιμόνια τὰ ὑψιθέντα ἀπὸ τοῦ οὐρανοῦ, καὶ ἰδὼν αὐτὴν ὁ ἀρχιστρατηγὸς Μιχαὴλ λέγει πρὸς αὐτήν· τίς εἶ καὶ τοῦ πορεύη; ὁ πνεῦμα λέγει· ἐγὼ εἰμι ἡ ἔχουσα τὰ πάθη τῶν ἀνθρώπων ψυχῶν τε καὶ σωμάτων, συρραίνω ὀριὰς καὶ κόψες, ἐγὼ εἰσερχομαι εἰς τοὺς οἴκους αὐτῶν ὡς ὕψις, ὡς δράκων, ὡς ἐρπετὸν καὶ τετράποδον μεταμορφωμένη, ἐγὼ ποιῶ τῶν γυναικῶν γάλα ψύχειν, ἐγὼ ποιῶ τὰ νήπια ἐξυπνίζειν καὶ κλαίειν καὶ συνθῆλᾶν, ἐγὼ 10 σταίνω ἐκ τῶν κλιτῶν αὐτῶν, ἐγὼ ποιῶ τοὺς ἱερεῖς μισῆσαι ἀλλήλους, ἐγὼ ποιῶ τοὺς ἄνδρας καὶ τὰς γυναῖκας συντηχεῖν ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ, ἐγὼ ἐγείρω δύο ταύρους θανατῶσαι ἀλλήλους, ἐγὼ ποιῶ ποταμὸν βαρὺ κατεξολοθρεύει πρόβατα καὶ βόας, ἐγὼ πέμπω τῇ θαλάσῃ μάχην ποτιζέειν τὰ πλοῖα. Καὶ ταῦτα ἀκούσας ὁ ἀρχιστρατηγὸς Μιχαὴλ λέγει αὐτῇ· εἰπέ μοι τὸ ὄνομά σου. Τὸ πνεῦμα λέγει· παταξαρῶ καλοῦμαι ἐν τοῖς ἀρετιμοῖς. Ὁ δὲ λέγει ὁ ἀρχάγγελος Μιχαὴλ· εἰπέ μοι τὰ κατὰ σέ, πρὶν πρὸς σε παραδῶσω. Καὶ εἶθ' οὕτως τὸ πνεῦμα λέγει· μὴ τὸ θρόνον τοῦ Θεοῦ καὶ τὸν ὁρθαλμὸν τῶν κήτων καὶ τὸν βραχίονα τὸν ὑψηλόν, 20 ἀλήθειάν σοι λέγω καὶ οὐ ψεύδομαι· καὶ ὕψις δυνήθῃ, γράψε τὰ μὲτά μου ὀνόματα, οὐκ εἶπεν ὁ Θεός, τοῦ μὴ ἀδικήσω αὐτὸν οὔτε οἶκον αὐτοῦ· οὐ τὸ μῆλον αὐτοῦ ἔχον ἐξουσίαν παραπέση: —

τὰ ὀνόματα καλοῦνται· γίλοι, μορφου, ταβνζου, μορφει-25
λατου, ρινοι, σωλομωνην, αἰγυπτια, ἀναμαρδαλα, λυδρισει, πε-
κηλαζου, ἀδελαρχου, παστερη, μελχησεδεκ, ρεβικου, ρεμετρικης,
φλεγυμων, ἡλησω, ἀμελη, ἐρμιοζονεα, ζερδερωδιος, ἐνδικαιος, παι-

3 αὐτῶν: H. Ἀβελζοῦ: W. 4 αὐτὸν: H. 7 κόψας: H. bemerk, κόψας (s. S. 24, 11) ist Papierform, ἡ κόψις bildet vulgär regelrecht κόψες; συρ. κτλ. bedeutet: ich schleudere die Angriffe (näml. der πάθη) und Schläge. 10 κλέων: H. 12 συντήχω: H. 14 vielleicht κατεξολοθρεύει<ν> H. 15 μάχων: H. 17 ταῖς ἀρετίμη: H.; Index 2 b u. ἀρετιμός. 21 θρηθῆ: P., vgl. Allatius, de templis Graecorum 127, 8 v. u. 22 τὰ μὲτά μου = τὰ <τεσσαράκον>τά μοι W. ὀνόματα οὐκ εἶπεν ὁ Θεός εἶπεν ὁ Θεός: K. beseitigt die Dittographie und nimmt eine Lücke an. τοῦ μὴ ἄδ. = damit nicht; nach H. vermisch aus dem Genet. des Zweckes (τοῦ ἀδικήσαι) und dem Conj. final.; W. denkt an ὁ Θεός τον 23 μέλλον: P. 25 ergänzt von P., ebenso die beiden Namen S. 24, 2; s. Index u. Παταξαρῶ.

ζουρεος, γολιθοκιηρ, δαδουχιμη, τὸ κῆ φυγανν, φυγοδοῦθῆ, ἀνορης, ἀνοφρεος, ἐβδοβαλεως, σοφωιάτη, ρεμερις, (δνριμιπατη, κυριλλος), διδαικιζός, δομιασα, ταραχου, ταριχ, φιλαρχος, κανκαλας, ἀνας· ὅταν δὲ κοιμᾶσαι, λέγει· ἔγχε Τωήλ, βοήθει μοι καὶ θεὸς τὸ ὄνομα 5 αὐτοῦ πρὸς κεφαλήν σου.

Ἀφορισμὸς τοῦ ἀρχαγγέλου Μιχαήλ. Ὁρζίζω σε εἰς τὸν θεὸν τὸν ζῶντα, ὃν τὰ δαιμόνια φρίττουσιν, ὄρη σείονται, ποταμοὶ ξηραίνονται, ὅτι κύριος δυνατὸς ἐν πᾶσιν, ὅτι ὠμόσατε, ὅπου ἐὰν ἐπιζητηθῇ ἀδοαὶ ἐλοῖ σαβαῶθ δυνάμεις θεοῦ ἐκεῖ γὰρ μὴ φανῆσαι, 10 ὀρζίζω σε εἰς τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου σαβαῶθ ὃ ὁ θεὸς ἔδειξεν ἐν ποταμῷ τοῦ χοβάλ μὴ ὀρηὰς κόψες ψύξεις μήτε ζῆλος ὑποσεΐσης μήτε ταῦρο θανατώσης μήτε οἴκους καταλύσης, ὅπου τὸ φυλακτήριον τοῦτο κείται. Καὶ εἶθ' οὕτως τὸ πνεῦμα λέγει· μὰ τὸ ὄνομα τοῦ ἀρχιστρατηγοῦ Μιχαήλ, ὅπου τὸ φυλακτήριον τοῦτο 15 κείται, εἰς τὸν οἶκον ἐκεῖνον οὐ μὴ εἰσέλθω οὔτε δαιμόνιον πεπτεικὸν πέμψω, ἐκεῖ ποτε οὔτε φαντασίαν ποιήσω, ἐκεῖ ποτε καὶ ἀναχώρησιν ποιήσω ἀπὸ τοῦ δούλου τοῦ θεοῦ ὃ δεῖνα καὶ ἀπὸ παντὸς τοῦ οἴκου αὐτοῦ εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν 20 αἰῶνων. Ἀμήν: —

+ Περίλληγὰρι λαῶ σάνγγου κουάντου βόη τούνι: — σάνγγησ + σιάνν τῆ + κομουσιαίτη τζαίσιου κρήσιου + ἔν σου λακρού + σάγγης σιὰ φρούχσου + ἐφάρωρι + κόμουφρού ἰν· χῶ + ἀλασοῦαμορτή + σάγγης + σιὰ ἔν λατοῦα βήνα + 25 κόμου σιέτη χῶ ἀλασόναπένα, εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς.

Περιμάλη διμέουτζα μαλατα.

Ἄλου νόμου διηδέου σία ἐδιμισσογὲρ σάντιου λέ ὄτιου κόμου σικκάσση λουτζέουσσου ἀλώριου δηλουτζουδέου ἀκκουσσί σήκκακητοαμέτηλι δισοῦτια ἀλιτρίσπιτη: —

Ἡ ἐκὴ ἰναμὴ γαρίου: P. 11 κόξας: s. S. 23, 7. 17 ἀναχώρι-
σατοσε: ἀναχώρησιν ποιήσω P. 21 ff. *Per ligari lu sangu quantu voi tuni.*(?) *Sanguis sta in ti comu stetti Jesus Christu insu la cru(ce), sanguis sta fruseiu* (= sgorgo Traina, Nuovo Vocabulario Siciliano-Italiano s. v.) *et forti comu fu Jesu Christu alla sua morti. Sanguis sta in la tua vina comu stetti Christu alla sua pena.* 25 ff. Der Hs. nach gehört *eis τὸ ὄν. τ. π. zu Περιμάλη usw. Per mali di meutza (milza) malata.*

Allu nomu di Deu sia e di misser Santu Leottu (?) comu siccassi lu Jesu al' ortu dillu Judeu, accussi sicca kista. Mettili di sutta alli trispiti (piedi del letto).

περμάλι διββρούγουλη

πήγγια οὐντζει ε̄ διαριζζέντου βήβου: —

πήγγια μέντζου ρρότου δινοσούτζα

πήγγια οὐντζα ᾱ ξιμέντζα δ̄ γγοέντου διρήγατου:

πήγγια οὐντζα ᾱ ξιμέντζα διββρανκέτιου: —

5

πήγγια οὐντζα ᾱ ξιμέντζα διμάσιτζα: —

πήγγια οὐντζα β̄ ρρασιαπήγα: —

πήγγια οὐντζα ᾱ ξιμέντζα διμήρα:

πήγγια οὐντζα ᾱ ξιμέντζα δυντζένσου κρούδου μησάτου:

πήγγια οὐντζα ᾱ ξιμέντζα διύκκη δισάλι: —

10

πήγγια οὐντζα ᾱ ξιμέντζα δυνγγοέντου ἄρου:

πήγγια οὐντζα ᾱ ξιμέντζα δι ὕγγιου διλάουρου

π. οὐ. ᾱ ε̄. δι ὕγγιου διησπίτζα:

Ἐπιούτι κούιστι λιπίστια ερσένβρι κουλαίν σουτζα εφάνδι
οὔνου γγοέντου πέρ οὔνου ὀμιου:

15

Δοικούιστι ἡγγοέντου πόνι κέκου πουνούτου βύνδδιουνάτη
τούτζα λαπέρ σούνα ἑλλή τζζυνοῦρι πέρ τριτζζόρου λαματήγα
ἑλασίρα ἱντρολουλέτιου ββένκουβέριου κηρόν πήγγια φροῖδου.

Ἐδαπόιδιλι γ̄ τζζόρ: επιού πήγγια ββόλου πόρβριτζζάτου
ἑμιέτιτι δισούπνα δίλι κιάι διλιββρούγουλου.

20

Ἐπτόι τζζιμέντι σούπνα ἐρββα διτζζέντου νέρβη ἐούνταλι
κούνλου δίτιου ἡγγοέντου ἑμιέτε δισούπνα.

Ἐκουίστω λουφάτι περτζζόρου ιε̄.

Zum Folgenden s. Index u. bruguli. Per mali di bruguli. Pignia unzi 5 di argentu vivu, p. menzu rottu (rotolo Gewicht) d'insuccia (?), p. unza 1 e menza d'inguentu di figatu, p. u. 1 e m. di branchettu, p. u. 1 e m. di mastica, p. u. 2 (dahinter steht durchgestrichen ξιμέντζα) arrosta (?) pina, p. u. 1 e m. di mirra, p. u. 1 e m. d'incensu crudu miscatu, p. u. 1 e m. di occhi di sali, p. u. 1 e m. d'inguentu aru<maticu?>, p. u. 1 e m. di ogghiu di lauru, p. u. 1 e m. di ogghiu di spica.

E tutti kuisti li pista in sempri (?) culla insuccia (?) e fa di unu <u>nguentu per unu omu. Di kuistu inguentu poiechi e compunnu tuvindi (?) untati tutta la persuma e li cinturi per tri giorni la mattina e la sera intro lu lettu ben cuvertu chi non pignia friddu. E da poi dilli tri giorni et tu pignia bolu porfriggiatu e metti ti di supna dilli chi ai dilli brugulu.

E poi ci menti supna erba di centu nervi e untali cu lu dittu inguentu e mette di supna. E kuisto lu fati per giorni 15. — (S. 26, 1) E quando si ammalassi la bucca pignia sciroppu di ciucciu (?) o veru asciroppu

Εκκορεύδου σιαμιμαλάσσι λαβούκκα πίγγια χσιρόππου δι-
ζζέουτζζου ώβέρου αχσιρόππου διουότζει έλλάβασσι λαβούκκα
έγγέτιαλου λουββου κκοιήη 'ν τέρρα: —

15 Λαρρέγγον λασούα διλουμιάν τζζάρι περ β̄ μίσι κηγόν μάντζα
κόσι σαλάιι νουλλα κόσα νόν ουσάρι νιχσούνα σπέτζζεια διλοξούρια
νόν μαντζάρι κάρνε βακκήγε έσσέιτου κόσι διλιζάιι πέρ λιβεργι κη-
φάννου λιρρηγγιόλι φάτιλα κρουτζζι άλουββι λλήκον διτζένδου κοίστο.

Έν τῶ έγγίζειν έπ' έμέ κακοῦντες τοῦ φαγεῖν τὰς σάρκας
μον οἱ θλίβοντές με καὶ οἱ ἐχθροὶ μου αὐτοὶ ἴσθénéσαν καὶ ἔπεσον: —

10 Προσευχή τοῦ ἁγίου Μάμαντος πρὸς ἄρρωστίαν· πρόβατα: —
'Ὡς ἐποίματε ὁ ἅγιος τοῦ Θεοῦ Μάμαντας τὰ ποιμνία αὐτοῦ καὶ
αὔξανε χάριν καὶ δόξαν Θεοῦ καὶ φρονήσας αὐτὸν ὁ διάβολος
καὶ ἔρριψεν ἐπ' αὐτῶν νόσον καὶ ἐπήγον τοῦ ἀποθανεῖν καὶ προσ-
ευξάμενος ὁ ἅγιος Μάμαντας εἶπεν· ἐπικαλούμεθά σε κύριε Θεὸν
15 ὁρατῶν τε πάντων καὶ ἀορατῶν καὶ πλήθυνον αὐτῆν
καὶ τὰ γενήματα αὐτῆς διαφυλάξον ἀπὸ . . . ἀπὸ μαγίας καὶ
βασκανίας

Nach Anrufung vieler Heiligen endigt das Gebet mit
den Worten: ἀδοναϊ̄ έλωϊ̄ σαγαβαῶθ γένητω γενητω γένητῶ: —

20 Πέρ λιγγάρι λιλούπου πίγγια ούνασιρν' διδάίνου οἱ κάπριου
ένόν βότ̄ι ματζζάρι καρν' άλλουπάτια.

Σάντιου Συληβέστρου άιούντε όλιβέρι σιάβα λάσούα ββιστιάμι
παχσία έγουαρδάβα χσισι φρεαδιβόσζου κουάλι μαντζάου κουάλη
πουλικάου κουάλι άιμαλαβείαλιμανδου σάντιου Σιληβέστρου
25 άιμέντζου λαβία σιάβα έπλαντζζία έλαργιμάβα τζζέσου χῶ έλα-
βύρτζζι μαρία πασσάβα δίσιουι κιάγι Σιληβέστρου κικλάντζζι

di nuci e lavasi la bocca e gettalu lu buccuni in terra.

Laringu lassu di lu mangiari, per 2 misi chi non mangia cosi salati
nulla cosa, non usari nicsuna spezzia di loxuria, non mangiari carne vac-
chine essettu (= excepto) cosi dilicati per li verni chi fannu li fingioli (?).
Fati la cruci all' ubellicu (auf den Nabel) dicendu kuisio.

10 πρόβατα erklärt H. durch probata = erprobt. Oder ist προβάτων
zu lesen, ohne Punkt vorher? 12 αὔξομεν: K. δέξαιμι; δόξαν P.
15 Vom folgenden hat K. nicht alles abgeschrieben. 19 vielleicht
γενηθήτω P. 20 Per ligari li lupu pignia una . . di dañnu oī (?) capriu
e non voi mangiari carni allupata.

Santu Silivestru a munte oliveri stava, la sua bistiame pascia e gu-
ardava, scisi fera di boscu quali mangiau (= mangiava), quali pulicau
(= pulicavu), quali a mala via li mandau (= mandava). Santu Silivestru
a menzu la via stava e plangia e lagrimava; Jesu Christu e la virgi

ἐλλάγριμη οισιγνούρι κόμουνον βόγνου πλάντζζιρι ἐλαγριμάρι
 ἀμουντι ὀλιβέρι σιάβα λαμία ββισιιάμη πάχσια ἐγωναρδάβα χόισι
 φέρα διβόσκου κουάλι μαντζάου κουάλι πουλικάου κουάλι ἀμιμά-
 λαβιάλιμανδάου Σιλιβέστρου πέρ κηρὸν κλίγοι σοι γνοῦρι κιμιλίγου
 κινόν σάτζζου νεχσιλασίρα πότικισκούρα ἐδδίπερκιλλαπίδδα οὔνα-⁵
 κλουτζζειποιοῦνηλλούνα ἐδαλλούπου εουλίγου δέντι ἐάδούνη
 ἔνιμάλι κιπιπέρα στραχσιναβέντρι κινόν φάτζζαμάλι ἀλαμία
 ββισιιάμη πέδι χιακκάτου γονπέδιγροτιούνδου περφρινακιλοῦ σού-
 λινον γιούντζι ἀλατάβουλ διλουσάντου σαλβατούρι ἀλλάουδι δι τῷ χῷ
 ἐδδιλαβύρτζεινι Μαρία διρερέμου ουνπαιερνόςτρου ἐθ οὔνα ἄρη μαρία. 10

Ἄριέλ σὲκ κὰρ λορμαῖ ἔμανουελ σουτιελ κὸν ζούρου βὸς σπίρι-
 τους πρενομηνάτους πέρ ἀλφα ἐτ ὁ ε πέρ πρίνσιπεμ βέστρουμ
 σοσολιμο οὔτ κοῦαμ ὄκουλους μέους βιδέρουντ οὔτο κορρούμπερε φρα-
 ζιάτις βισάουτ ηρία μόρε μέο.

+ Περ δισόρβιρε ὄνη μαγία ἐφαττούρα ἔλληγατούρα δι' 15
 ὄμου ὁ φιμίνι πόρτα κήστο φυλακτηριου δισοῦπλα κοῦ νό' δικοῦ.
 Σταυροῦ † πάγεν. Οὐκ ἐνέργησεν φθόνος οὐδὲ τὰ ἔργα των ὁμοιώσει
 τοῦ ὕφους, ὡσεὶ ἀσπίδος κωφῆς κηρούσης τὰ ὕτα αὐτῆς, ὡστ'
 εἰς οὐκί εἰσακούσεται φωνῆς ἐπαρόντων φαρμάκου τε φαρμα-
 κευομένου παρα ὀσοῦ. Ὁ Θεὸς συνιρίψει τοὺς ὀδόντας αὐτῶν, 20
 συνέθλασεν ὁ κύριος τοὺς βουλομένους πονηρὰ κατὰ τοῦ δούλου
 τοῦ Θεοῦ ὁ δεῖνα ὕι ἐνεφράγη στόμα λαλούντων ἄδικα +

Maria passava, dissi li: „Chi ai, Silivestru, chi plangi e lagrimi?“ „Oī, signuri, comu non vognu (voglio?) plangiri e lagrimari? A munti oliveri stava la mia bistiamī pascia e guardava, scisi fera di boscu, quali mangiava (= mangiava), quali pulicau (= pulicava), quali a mala via li mandau (= mandava).“ „Silivestru, per chi non li ligi?“ „Signuri, chi mi ligu chi non saggju, nesci la sira poichi scura, e di perchì la pida una chi luggi più chi luna e dal lupu e uligu denti e ad unti animali chi pitera strasci na ventri chi non faccia mali allu mia bistiamī pedi giaccatu non pedi ritundu (in diesen letzten vier Zeilen bleibt vieles unverständlich) per fina chi lu suli non giungu alla tavul di lu santu Salvaturi. Al laudi di Jesu Christu e dilla virginī Maria diremu un paternostru ed una avi Maria.

Ariel sichar lormai emanuel sutiel coniuvo vos spiritus praenominatos per alpha et o <t> per principem vestrum Sosolimo ut quam oculus meus viderit, uti conriumpere faciatis, visa ut ineat amorem meum. (?)

Per disorvire omni magia e fattura e ligatura di omu o finini. porta kisto φυλακτήριον di supla cul nodo di cullu.

17 wohl = *cruci fixum*. οὐδετῶν ἔργα: P. 18 αὐτῶν: αὐτῆς P., vgl. Ps. 58, 5. 21 τὸν βουλομένους: τοὺς P. Von Z. 17 ὁμοιώσει ab hab̄en

. . . δεσμεύομεν καὶ ἀναθηματιζόμεν πᾶσαν ἀσθένειαν ὄχιον
 δευτεράϊον, τριταίον, τεταρταίον καὶ κάθε ὀφθαλμοῖς αὐτῆς ἔχουσα
 πεντηκοντάριον· καὶ λέγει αὐτὴν ὁ ἀρχάγγελος Μιχαὴλ· πῶθεν
 ἀπέρχεις καὶ ποῦ <π ροεῖς; ἀποκριθεῖσα τὸ ἀκάθαρτον πνεῦμα
 5 εἶπεν τοῦ ἀρχαγγέλου>· ἐγὼ ἀπέρχομαι εἰς οἶκόν τινος ὡς ὄφρις,
 ὡς ἐρπειὸν καὶ τετραπόδον, ἵνα ἐξαλείψω αὐτά, ἐγὼ ὑπάγω
 πιάσαι γυναικῶν καρδίαν καὶ γάλα αὐτῶν ξηραίνων, ἐγὼ ποιῶ
 ὁδόντας τοῦ οἴκου αὐτῶν, ἐγὼ τὰ νήπια ἀποδένω· ἰδέ, τὸ ὄνομά
 μου, παταξαραῖα καλοῦμαι, καὶ ὅταν ἔτεκεν ἡ ὑπεραγία Θεοτόκος
 10 τὸν λόγον τῆς ἀληθείας, ἀπῆλθα ἔ γὼ ἵνα, αὐτὴν πλανήσω καὶ
 οὐκ ἰδυνῆθην καὶ ἀπεσιράργηκα ἐγὼ πλανημένη· καὶ λέγει αὐτὴν
 ὁ ἀρχάγγελος· Μυῖων σατανομίτι, ἰβ' ὀνόματα εἰσ' αἰ· καὶ εἶπέ
 με αὐτά. Ἀποκριθεῖσα ἡ μισρὰ καὶ ἀκάθαρτος γηλοῦ· εἰς τὸ α'
 ὄνομά μου καλοῦμαι γηλον, / τὸ β' ἀμορρον, τὸ γ' καρκαρικρον,
 15 τὸ δ' βυζον, τὸ ε' ἀβδαζον, τὸ εἶ μαρμαλετα, τὸ ζ' σελκρον, τὸ
 ἦ ἀβηζαιτω, τὸ θ' καρκανιτω, τὸ ι' κωρκανιτω, τὸ ια' αἱματο-
 πιουσα, τὸ ιβ' στριγλα· ταῦτά εἰσιν τὰ ὀνόματά μου καὶ διένω σε,
 ἀρχάγγελε Μιχαὴλ, εἴ τις δυνῆθῃ καὶ γράψῃ αὐτὰ καὶ βαστάξῃ
 αὐτὰ ἀπάνω τοι, οὐ μὴ εἰσέλθῃ εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ καὶ εἰς τὸν
 20 δοῦλον δεήσιμον καὶ τῆς συμβίου καὶ τῶν τέκνων αὐτοῦ, ἀλλὰ
 φεύξομαι ἀπὸ τὸν οἶκον αὐτοῦ μίλια λ', ὅτι δένουσί με ἄγγελοι ἀρχ-
 ἀγγελοι εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου
 πνεύματος. + + +

Ερωμηγία τῆς πιονίας. Ποιεῖ ὁ ἱερεὺς ἐβλογητόν, τὸ τρισάγιον,
 25 παναγία τριάς, πάτερ ἡμῶν, ὅτι σοῦ ἐστιν ἡ βασιλεία, τὸ προσταχθὲν
 μουσικῶς τῇ ὑπερμάχῳ, εἶτα σκάρτης τὴν πιγονίαν, καὶ ὅταν

wir den 58. Ps. 5ff. Ich zitiere wieder die abweichenden Lesarten der
 Sweteschen Septuagintaangabe: 17 κατὰ τὴν ὁμοίωσιν 18 καὶ βουούσης (unser
 Text: καὶ ροούσης = κρηούσης) ἦτις οὐκ 19 φωνῆν 20 συνέτριψεν τ. ὁ. αὐ.
 ἐν τῷ στόματι αὐτῶν, τὰς μέγας τῶν λέοντων συνέθλασεν κέρως. 22 Es
 folgen zwei Gebete; nur der zweite Teil des zweiten schien Kroll der
 Mitteilung wert.

2 κάθε ὀφθαλμοῖς, jedes Auge. 4, 5 ergänzt von H. 6 <καὶ> P.,
 vgl. 23, 8. 10 ergänzt von H. 11 λέγειν: H. 12 μῖων σατανομίτα: W.,
 dagegen H.: ὁ ἀρχ. μῖων σατανομίτα, s. Index 2b u. μυῖων. εἰσ(αἰ)
 H. 13 ἡμαρὰ: H. 14 <τὸ> P. 18 δύνῃ καὶ γράψῃ: H. 21 μί: μίλια H.
 24 Vorher geht eine belanglose Beschwörung von πνεύματα, der sich ein
 Gebet an die Engel anschließt; beides ist von Kroll nicht abgeschrieben.
 Πιονία ist herba Paeonia, s. Index u. πιονία. ποιεῖ ὁ ἱερεὺς ἐβλογ': P.
 26 εἰ τὰς καίτης: H.

εὐρης τὴν ῥίζαν τῆς, ἀρίνης αὐτῆν· εἶτα ῥίπτῃς μέσα τὸν ἄρον
καὶ χῶμιαν τὸ περὶνῃς πέτρας ἀπὸ τὰς τέσσαρες γωνίας τοῦ
Θυσιαστηρίου καὶ χρυθάρων καὶ ἄλλας μελισσωμένον καὶ τὰ κάρ-
βουνα τοῦ θυμιατοῦ καὶ ῥίχνῃς τὰ ὅλα εἰς τὴν ῥίζαν τῆς βοτάνης
καὶ λέγε ἅγιος, ἅγιος, ἅγιος κέριος σαβαώθ, εἶτα τὴν εὐχὴν ἡ
χαλδαικῶς οὕτως· χάφ ἰάπ ἰάφ μπεούχ φαή μοιχ τιμε λιάρ ἀχούρ
ἀφάπ λωρχάμ σιρφοιταλχάμ ἀμὴν ἀμὴν.

Θεὸς ὁ Θεὸς ἡμῶν ἀπόστειλον τὴν εὐλογίαν τοῦ
ἁγίου σου πνεύματος ἐπὶ τὴν βοτάνην ταύτην, ὅπερ εἰς ὑγίαν σω-
μάτων τῶν Χριστιανῶν δικαίων καὶ ἁμαρτωλῶν, καὶ τὰς πλουσίας 10
τῆς σῆς ἀγαθότητος κατέπεμψον δωρεάς, ὅτι σοὶ κάμπτει πᾶν
γόνυ

. . . ἐπίβλεψον ἐξ οὐρανοῦ καὶ ἴδε καὶ εὐλόγησον τὴν βοτάνην
ταύτην καὶ ἔσται εἰς ὑγίαν ψυχῶν καὶ σωμάτων ἀνδρῶν, νηπιῶν
καὶ γυναικῶν . . . 15

. . . τὴν σὴν εὐλογίαν δώρει ἡμῖν καὶ εἰς τὴν βοτάνην ταύτην
ἵνα μετὰ τοῦ ἔλεους τῆς σῆς ἀγαθότητος ἀξιοθείμην ἐλευθερίας
παθῶν μετὰ τῆς εὐλογίας σου εἰς τὴν βοτάνην ταύτην ὡς μόνος
ἀγαθὸς καὶ φιλόανθρωπος.

. . . αὐτὸς οἶν δέσποτα εὐλόγησον τὴν βοτάνην ταύτην εἰς 20
ὠφέλειαν παντὸς ἁγιοῦ καὶ χάρισαι τὴν εὐλογίαν τοῦ ἁγίου σου
πνεύματος ὅπως ἔσται ἀπ' αὐτῆν εἰς ὑγίαν ψυχῶν καὶ σωμάτων·
ὁ μετὰ πόθου

καὶ εὐθὺς λέγε καὶ ὑπὲρ τοῦ καταξιοθῆναι καὶ λέγε τὰ αὐ-
εὐαγγέλια τοῦ ἑωθνοῦ καὶ τὴν εὐχὴν· 25

Παιωνία τρισμεγίστη, μήτηρ τῶν βοτάνων, ὑγερσία ν/ ἐν
σοὶ δάνα πᾶσι τῆ/ν/ ὑγιεροῦσα/ν· ἄγγελος ἀθάνατος ἀθανάτου
πατρὸς ἀμετρα καυχώμενος ἀνωθεν ἐξέπεσεν οὐροῦ ἐρηλ ἄσκος

2 χῶμιαν, klass. χῶμα περὶνῃς ἀπὸ τὰς πέτρας τέσσαρες γωνίας: P.
4 βεμάτων: P. ῥίχνῃς: H., = ῥίπτῃς 5 ἦν und 6 οὐτ: ἡ und οὕτως H.
8 Hier und im folgenden ist Unwichtiges von K. nicht mit abgeschrieben
worden. 11 σὺ κάπτει: H. 13 ἴδε, klass. ἰδὲ 23 In dem folgenden
von Kroll nicht abgeschrieben Stücke werden dieselben Heiligen an-
gerufen wie in dem von Vassiliev (a. a. O. I 324 ff.) mitgeteilten Gebete:
Maria, Cosmas und Damianos usw. 25 τοῦ ἑωθνοῦ, der Morgenandacht.
26 ἑρσία: H. 27 δάνα, nach H. von δάνω = δίδωμι, mit nicht seltener
Imperativbildung auf α. τῆ ἑροῦσα: H. 28 ἀμὴν: K.

κῦρε κρόνε καὶ ἡ μετ' αὐτὸν πληρότης· ἐνεργήσατε τὴν ὑγιερίαν ὕπως ἔσται μετ' αὐτὴν εἰς χάριν, ὕπως ἡ συνομιλία τῆς ὑγιερίας εἰς βρωσιν πάντων περιῆ [περιοῦ] μέχρη καὶ αἰκαζομένους, ἔρωσον, ἔρωσον ὑγιερίαι.

- 5 Εἶτα ἐκβάλλης τὴν βοιάνην ταύτην μετὰ παντὸς δικαίου τὸ ἔχει καὶ φυλάσσης αὐτὴν ὡς κόρην ὀφθαλμοῦ.

Ἄκουσον ποῦ ὠφελεῖ: —

- Εἴ τις ἔχει πύρεξιν, ἔπαρε κοκκόνια ἐπτὰ καὶ ὀλίγον ἄλας καὶ θές τα εἰς πανὴν λιτὸν καὶ ὄντα τοτε πιάσῃ, τριῖπον καλῶς 10 μέσα εἰς ἀγγεῖο μὲ δρόσος τῶν ἀγίων θεοφανίων καὶ πότισον τὸν ἀσθενὴν τρεῖς φορὰς καὶ ἴαται.

- Ὁ δεθεὶς τὴν γλωττιαν καὶ οὐδὲν δυνάμενος τῇ λάλῃ εὐγλωττα ἄς καπνισθῆ τὴν ῥίζαν καὶ ἄς τριῖπη κοκκόνια ζ' εἰς ἀγγεῖον ἔπαν μετὰ ἕδωρ τῶν ἀγίων θεοφανίων καὶ ἄς πῆρ καὶ εἰσβασιτῆ κοκ- 15 κόνια καὶ ῥίζαν καὶ καθαρίζει τὴν γλωττιαν.

Ὁ βασιτάζων τὴν ῥίζαν μαῖα οὐ φοβήσεται, ὁμοίως καὶ ὅταν παγαίνει ἔς ὁδόν, ὅποια ὥρα εἶν' οὐ φοβήσεται.

Καὶ τριῖπον τὸν σπόρον ὥσπερ ἄλευρον καὶ πίνων μετὰ ἀκράτου οἴνου καὶ θεραπευθήσεται ἀπὸ παντὸς κακοῦ.

- 20 Καὶ θυμάζων τὴν ῥίζαν καὶ φύλλα ἀνταμῶς εἰς τὸν οἶκον κακὸν οὐκ εἰσελεύσεται.

Παιδίον μὴ ἔχων εἰς γράμματα σκόπον βάλε εἰς τὸ στόμαν του κοκκόνια ζ' καὶ αὐξεί ὁ σκόπος του.

- Ὁ ἔχων εἰς τὸν οἶκόν του ἀπ' αὐτὴν ἀπὸ παντὸς πράγματος 25 κακοῦ οὐκ εἰσέρχεται οὐς μαγία ὠφελεῖ.

Ὁ φαρμακωθεὶς καὶ πίνει ἕξ αὐτῆς οὐ φοβήσεται.

Σπόρος πινόμενος μετὰ μέλι καθαρὸν ὠφελεῖ ὕλον τὸ σῶμα.

1 ἱερίαν: H. 2 ἐχρίαν ὄπων: P. ἱερίας: H. 3 περιοῦ περιοῦ: περιῆ [περιοῦ] W. 4 ἱερίαι: H. 5 ἐκβάλλης: H. 9 οετα εἰς πανὴν λιτῶν καὶ ὄντα (= ὅταν) τὸν ἐλιούσι: H. 10 ἡσαμτ (ντ getilgt?) γγιούμε: H. 12 συντηλάλη: δυνάμενος τῇ λάλῃ P. 16 μαῖα = μαγίαν. Nach μαῖα steht durchstrichen ὄγιλ, was offenbar durch ein Versehen auf Z. 25 μαγία ὠφελεῖ zu erklären ist. 17 παγὲν εἰς ὁδόν: H. ὄρα ἴν: ὄρα εἶν' H. 20 ἀνταμῶς = immerfort. 22 d. i. ein Kind, das keine Lust zum Lernen hat. 24 Wie im vorhergehenden und folgenden Satze ist auch hier die Syntax sehr lose, der Sinn ist offenbar. Wer davon in seinem Hause hat, nichts Böses wird denen nahen, denen Magie hilft. 27 πινόμενοι: H.

Ὅμοιως καὶ εἰς κόρπον κουπάνισον ἀπ' αὐτὴν ψιλὰ καὶ θῆς ἀπάνω καὶ ἰᾶται.

Ὁ δαιμονιζόμενος φραγὼν καὶ καπνισθεὶς εἰς δύο φεγγάρια ἰᾶται.

Ὅταν ἔχῃς φόβον εἰς κρίσιν, βάλλον εἰς τὸ στόμα σου κοκκόνια Γ καὶ λέγε Γ φροῆς τὰ ῥήματά μου ὕλον καὶ οὐ φροβήσεται. 5

Εἰς γυναικίαν ὕπου δὲν ἔχει γάλα, πότισον καὶ τέγισον κρουφῶς καὶ φέρει γάλα.

+ Περ μάλι διμέουτζα σκρίβιστι χαράτιουλι ἐμέτιλι δισούτρα λακάρη νού κον Γ πάτερονόστερ ἐ Γ ἀβειαρὲ ἀλλάουδι δισαῖν ρρόκκου. 10

+ εἰς πνευμάτων ἀκαθάρτων λέγεται ἐν τῷ ὀπίῳ: —

Νούτερα σιὲ πάτζα τοῦρββίτζα κόρδις ἀμάρα τούτα τούλι ὑπὸς σὶς ἔτ σιαλύρπος.

Ἔον ἐδθ ραββόνε ἐκ ὀρκισιόθ ὀπάγε λένόκ νάββόκ περ φάρι βνίρι λισπίριτι κικάτζζι διλισπιριτάι ἀπρέσσουδιτία κουάνδου 15 λαῖ τζζούρ λέγι τὰ ὀνόματα τούτι:

Περκοντζάρι λακάτζα πίγνα κούρββου ἐσκουάγγαλου ἐδδικουσίτιπαλόρι ἰννῶ διδδέου ἐδδισαῖν τζουλιάνου ἐδισάνιου βελίγνου ἐδδισάντου ββασσιάνου ἐδδισαῖν γριγῶρι ἐδιλονόμου διννόστρου σιγγούρι ἰν χῆν κόμου ρριγίσι λαφίδι ἀκκουσσί ὕγγι 20 ὀδικοντζέδι λαγράτζια διλακάτζα τοῦ ἀσσιτζάσι λαφίδι ἀκκουσσί ὀδικὸν τζέδι κίστακατζα διλατοῦα σάντα γράτζια κράπι γουλιπ

1 εἰς κόρπον κουπάνισον = εἰς κόλπον κουπάνισον (s. S. 34, 4) d. i. zerreibe auf der Brust, nach Heisenberg. 4 siehe Index u. πιονία.

5 φροῆ: H. 8 ff. Per mali di meutza (= milza) scrivi esti charattuli e metti li di supra la carni nuda con 3 paternoster e 3 ave Mari al laudi di santu Roccu. Dahinter stehen ausgelöschte magische Zeichen. Es folgt ein Gebet an Maria, das K. nicht abgeschrieben hat. 12 ff. Nutera sie pazza, turbizza, cordis amara, tuta tulit, i possis et sta lirpos. (?) 14 ff. Eoneoth rabboni (= hebr. rabbuni) eorcisioth (= ἐξορκίζω?) opage lenoc naboc per fari viniri li spiriti chi cacci dilli spiritati appressu di ti, a quandu la congiur. Es folgen nach

τούτι Ephesia grammata, die aber wegen Durchschlagens der Tinte unlesbar sind. 17 ff. Per conciarì (oder congiurari?) la caccia pigna chiunbu e squangabu e di kuisti palori (= parole) in nomu di Deu e di santu Julianu e di santu Valinu e di santu Bastianu e di Santu Grigori c dillu nomu di nostru signuri Jesu Christu comu riggisti la fidi accussi ogni di cuncedi la grazia dilla caccia, <comu> tu assiggiasti la fidi accossi <ogni> di concedi kista caccia dilla tua santa grazia: crapi (süddital. = capre, Ziegen) gulpi

κοινηγι εωνιαλτρα καιζα διββιστιωλι σοριβι κιστι χαρατουλι
κοινηκιστι νόμου βασαντι: αβρααμ ησακ τζακωβ.

περο μάριφιστάρι οινουσιγρέτου γωτοινή γωτωιή γωβωρ-
ρανή + αδωή).

- 5 Περ φόζου άρέστον: εις τὸ ὄνομα χ̄ν φουνηάτου έρουββατη-
ζάτου έφφου κροιτζιφικαιου ερρεισουόρσιτάτου έφου σουτιφράτου:
φουή φόζου άρέστον διλουσέφου δι χ̄ν τισέζουτα λουσπίριου
σάντου λου μαϊάιου τ̄ω μαζ̄ εις τὸ ὄνομα τοῦ

Περ λιγάρι λου βράτζου άλουτομιζου κινόντι αφένδα λα
10 σούα σπάια δι Γ̄ βοῦ + αμματία + βρα + βρι + τζεδαθ + + περ
σαπίρι άκκηούρα λασιμά βόη φάρι κόσα κησία βρυιάτ ή ημέρα.
Ημέρα κηρίου ώρα τ̄α καλή usw. durch alle 7 Tage und
12 Stunden.

. . . σιβόη σαπίρι κηβόλι δίρι λουσόννου κηβίδι λανότι
15 πίγγιαλουψαλπείριζ̄ κοινηράβου λιμά έμμετι τίλου διαφρέρι έδδί
Γ̄ πάτερ νόστρι ε̄ Γ̄ άζμασὸ έπόι λουάπλι λαπλίμα λίτιτρα κητου
βίδι γουάρδα κόμου τιδίτζει λουάρφαβίτου.

- ᾱ + έξουσίας δηλοῖ
β̄ + φθόνο· γυναιζα
20 γ̄. θάνατον άνθρώπων σημαίνει
δ: χάρις
ε: έλθης μεγάλοις άνθρώποις
ζ̄: σύγχισης λαου
η: θανάτου φίλου

*cunigi e omni altra caccia di bistioli, scrivi kisti charatuli cun kisti nomu
da santi: Abraam Isaak Jacob. Dahinter magische Zeichen.*

Per no manifestari unu sigretu: goluñi gotani goborranni adonai.

*Per focu arestu . . . fu natu e fu baltizzatu e fu crucificatu e risursitatu
e fu suttirratu: fui focu arestu dillu screu di Christu ti secuta lu spiritu
santu, lu <Luca> Mattheu Joanne Marcu.*

*Per ligari lu bracciu allu to nimicu chi non ti affenda la sua
spata (= spada) di 3 vorta (= volta) + amattia + vra + vri + cedat +.*

Per sapiri a chi ura lu simana voi fari cosa chi sia virtat . . .

*Si voi sapiri chi voli diri lu sonnu chi vidi la notti pignia lu psalteriu,
contra ambu li manu e mettitilo di arrevi e di 3 paternostri e 3 avi Mari
e poi lu apli (= apri): la plima (= prima) littira chi tu vidi guarda comu
ti dici lu arfabitu (= alfabeto).*

18 In der Hs. steht die lateinische Übersetzung der Wörter dabei, die
K. aber nicht abgeschrieben hat. διλεί: H. 24 φήλει: H.

θ:	Θανάτου γυναικός	
ι:	καλὰ ὕδωρ	
ζ:	ἔξουσίαν	
λ:	τιμὴ καὶ χαράς	
μ:	πόνων καὶ θλίψεως	5
ν:	φθόρον	
ξ:	ἔξουσίαν	
ο:	σωτηρίαν	
π:	δυνάμεις	
ρ:	εἰσιτάθειαν	10
σ:	σωτηρίαν	
τ:	γνῆθ' Ἐθανάτου	
φ:	πλήθος φίλων	
χ:	πράγμα	
ψ:	ποθευομένοι· πλησιμονῆς	15
ω:	ἀγαθόν.	

Ἔχει εἰς μάστιγος καὶ μία μόνη ἀπρίλιος, τρεῖς δὲ καὶ ὁ μάλιστα, ἰούλιος ἔχει ξ, ἰούλιος μία, ἄγουστος δις δύο, Σεπτέμβριος ἔχει ζ. δύο μὲν ἔχει ὀκτώβριος, ἐπιπὶ δὲ πάλιν δεκένβριος, τρεῖς δὲ ἰανουάριος· καὶ δις τρεῖς ὁ φεβρουάριος. 20

Aus Barberin. gr. III 3, fol. 71r—85v.

Ἐξορκία εἰς λάβωμαν etc., s. Vassiliev a. a. O. I 334. Den zweiten Teil dieses Gebetes, den Vassiliev nicht mit abgedruckt hat, füge ich hier hinzu.

Λαβῶν μάχαιραν, ποίησε ἱ σιαυρούς εἰς ὕδωρ καὶ λέγε· 25
εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος, σιαυρούμενος δέσποια, τῆς μὲν ἕλης τὴν ἀρὰν τὴν κατ' ἡμῶν ἐξήλειψας, Ἀδάμ τὸ χειρόγραφον διαρῆξας τὸν νόμον ἤλειθέρωσας.

Ἔτερον· ξύλον κέρατον ὁστοῦν καύσας ὁδὸς πιεῖν . . .

Ἐξορκία διὰ τὰ νεφρά s. Vassil. S. 334. 30

Ἔτερον· φεῦγε σκίον etc. s. ebd. S. 334.

10 ἐνόθαδιαν· ἐνοθαῖν: εἰσιτάθειαν P., offenbare Dittographie. 13 φήμι: φίλων (oder φίλιος) P. 16 ἀγαθὸν 17 wohl μία(ν) μόνη(ν) P., ebenso Z. 18, μόνα(ς) Z. 19. αἰγίως. 20 αωνάριος. Über die Bedeutung dieses Stückes s. Index 2 a u. Tagewählerei. 22 λάβωμα d. i. Verletzung. 29 ἔτερον steht am Rande, ebenso S. 34, 1. 3.

Ἐτερον· λάβε λαιούρι ῥίζαν μολόχας μετὰ οἶνον ἄστρον, δὸς
λαίην καὶ λαίαι.

Ἐτερον· ἐξήλαε τὴν ῥίζαν τοῦ χαμοπέτρης καὶ βάλε ἐκεῖ
ὕδην τὴν ἐβγάλης ψωμῖν τετρὴν καὶ κάρβουρον καὶ κοπάνισον
5 αὐτὴν καὶ βάλε β' μερικὰ κρωσὶ καὶ ἅ νερόν καὶ ἄς βράσουν καὶ
ἄς το ἐξαστιριάσει ἀπὸ πέπτῆς βραδὸν καὶ ἀπέκει ἄς το πιῆ καὶ
ἀπέκει ἄς σκεπασθῆ κοιμάτια ἦγον τρις Θ' καὶ ἄς χυμηθῆ καλὰ
καὶ πολλὰ, καὶ ὅταν θέλῃς ἐβγάλει τὴν ῥίζαν ἄς εἶναι δύο ἄ-
στροποι μετὰ πάτερ ἡμῶν, μετὰ πιστεύω εἰς ἓνα θεόν.

10 Ἐτερον· λόζον ὀσιέον ἔταρε καὶ καύσον καὶ τριψον καὶ κα-
μέτω ἀλεύριν καὶ ἄλειψε τὸν πόνον ὀξύγγι καὶ ἀπόκει τὸ βάλε
τὸ ἀλεύριν, καὶ εἰς ὑποιον στέον τοῦ λόζον καύσει, τὸ αὐτὸ ἔστιν
εἰς ξηρόπονον.

Καὶ γράψε τὰ γράμματα τοῦτα καὶ κρέμασον εἰς τὸ σκίον
15 τοῦ ἀνθρώπου.

Ἐτερον· γράψε εἰς τὴν ἀκαλάμην σου ταῦτα· ας ει ε λ
μ α ξ ε Α β γ α ξ Σε λ ν α ζ καὶ ὕσον κοιμάτια ἡ γυνή, ἐπίθεε
τὴν χεῖραν σου μετὰ τῶν γραμμάτων εἰς τὴν καρδίαν αὐτῆς καὶ
ἀναγγέλλει σοι πάντα.

20 Εἰς πόνον μαστοῦ s. Vassil. S. 334.

Ἐξορκία τοῦ ὕφρευς s. Vassil. S. 334.

Περὶ διῶξαι ἐρπετὸν ἀπὸ ἐμῶς· τριχας αἰγας καὶ κέρατον
ἐλάρον ὄπου καύσης, ταῦτα τὰ ἐρπετὸν φεύγουσιν.

Περὶ ἀποδιῶξαι λόζον· γράψε ταῦτα τὰ γράμματα εἰς μό-
25 λυβδον καὶ θές αὐτὰ σκεπάσας μέσα τῆς μάνδρας καὶ οὐ μὴ ἔλθῃ
ἐκεῖ κακόν· ταῦτά εἰσιν τὰ γράμματα· δύο δύο· ταῦτά εἰσιν τὰ
γράμματα· ἔγραψαν καὶ βάστα.

Περὶ † ζὸν ἄδαν καθὼς ἀπὸ λόζον· χαμαιλέων καὶ ἀγριοσυνζέα

1 über *λαιούρι* usw. siehe den Index u. d. W. 3 über dieses
Rezept s. den Index u. *χαμοπέτρης* 4 *εβγάλης*: H. 6 *πει*: *πι* H.
7 *ασκεπαστή*: H. *ασκμῖ*: H., der daran erinnert, daß *ασκ.* gesprochen
wurde. 8 *εβγάλης*: H. 10 *ετερον* steht am Rande. Die Abkürzung der
Hs. löst K. in *καμέτω* auf, H. in *κάμε το* = mache ihn. 11 *ὀξύγγι*.
mit Talg. Über das ganze Rezept s. den Index u. *λόκος*. 12 *εἰδίν*:
ἔστιν H. 15 Es folgen 28 magische Zeichen, deren eines sicher ein
gnostisches Digamma ist, vgl. Heim *inc. mag.* 480, 3. 16 hinter *ει* zwei
magische Zeichen. 18 *προσμάτων*: K. 24 *μόλυβδον*: H. 27 H. denkt
an *ἔγραψον καὶ βαστα* (Imperativ zu *βαστάω*?). 28 *κὶ ἂ ἴ*: καθὼς ἀπὸ
λόζον K., s. den Index u. *χαμαιλέον*.

βάλε ἀποκάτω εἰς τὴν τζερέπταν νὰ πικρωθῆ καὶ κάμε ἀλεύριν, ὃ
θὲς εἰς τὴν τομίν.

Πρὸς φεύγειν τὸ θηρίον ἀπὸ οἰκίας· κρίνον ῥίζαν καὶ κέ-
ρατον καπνίσας.

Εἰς μόρον ζῶον ἢ ἄνθρωπον s. Vassil. S. 335. 5

Εἰς σιαζόμενον καὶ δαιμονιζόμενον s. Vassil. S. 335.

Ἐξορκία τῆς λύσσας s. Vassil. S. 335.

Ἐνχῆ. Ἡύρησαν ἐδεδοίκεισαν· γράφε ταῦτα εἰς ὕψιν ψω-
μίου, δὸς φραγεῖν τὸ δαχθέν: —

Υῦξας ἔλαιον καὶ οἶνον καὶ εὔρε μαχαίρια πρωτομανιὰ καὶ 10
ἐξαστριούσας αὐτὰ ἐξόρκιζε τὸ πρῶν καὶ ποτίζει τοὺς μαιμένους
καὶ κακὸν οὐ μὴ πάθῃ.

Περὶ τοῦ ἀδελφικοῦ s. Vassil. S. 335 und Fournier
Mém. soc. Ling. IX S. 399—405.

Ἐξορκία εἰς τὴν αὐτὴν ἀσθένειαν s. Vassil. S. 336. 15

Ἄγιε Ζωσιμᾷ ἠῶσαι με καὶ ἔλεησέ με ἡ κυρία ἡ Θεοτόκος ἡ
Μελιτηνῆ μετὰ τὸν μοιογενὴν νιόν της καὶ γράψον αὐτὸ καὶ εἰπέ,
ὅτι μὰ τὸν θόρον καὶ τρόμον τὸν θεωρεῖ ὁ πατῆρ ὅταν τὸν
ἀπανήσῃ καὶ θέλῃ λειτουργήσῃ, σιαμάτῃσε, πλέον μὴ δράμῃς·
καὶ εἰπέ αὐτόν· μὴ δράμῃς· καὶ εἰπέ αὐτὸν ᾗ φροῶς σίχους 20
δρησιδὸν ὀρίξεις ἰβ̄ κλωνοὺς καὶ τρανιάφυλλον κατὰ καὶ μερίζει.
εἰπέ· ἐμίγησεν ὁ βασιλεὺς τοὺς καλογήρους· πέψετε μοι χαμόδρα
χαμόριζα χαμοκλήτρα καὶ τὰ ἐξάποδα γαλασιμίδαλον. Καὶ οἱ κα-
λόγηροι ἐμίγησαν τὸν βασιλέα, ὅτι νά σε στείλωμεν χαμόδρα καὶ
χαμόριζαν χαμοκλήτρα καὶ ἐξάποδα ὡς γαλασιμίδαλον οὐκ ἔχομεν, 25
διατὶ ἐκατέβηκεν ἡ χαμοπετοῦ ἀπὸ τὸ βοννὴ καὶ ἔφαγεν τὸν
περίνεον, ὀμφαλὸν καὶ ἐδίστασαν οἱ δυσουρίες· ὁ τοὺς ἴλους ἔπο-
μείνας Χριστὲ ὁ θεὸς καὶ δώσας χάριν τῷ πιστῷ σου λησιτῇ
παῦσον κρωίνον τοῦ ἡμικράνον καὶ τοῦ ἡεματιοῦ καὶ παντὸς
πόνου κερφαλῆς· ἄγιοι ἄγγελοι οἱ κρατοῦντες τοὺς δ̄ ποταμοὺς 30

1 τζερέπα, Blumentopf. 6 σιαζόμενος, besessen. 10 ἔρεμα χέρια:
K. Über dieses Rezept s. den Index u. πρωτομανιὰ. 16 ff. Über dieses
dem Wortlaute nach größtenteils, dem Gedankenzusammenhange nach ganz
unverständliche Stück s. den Index u. τρανιάφυλλον. δέσε: ἠῶσαι P.
17 μελετίνει: K. Die Abkürzung löst K. durch μετὰ τὸν, H. durch με
τὸν auf. αὐτόν: αὐτὸ H. 20 σί': K. 21 δρησιδόν: K. κλώνους: H.
H. denkt an καὶ καταμερίζει 22 πέψετε vulgär für πέμψετε 23 ἐξάποδ:
W., ebenso Z. 25. 26 βοννῆς: H. ἔφαγον: H. 27 περίνεον: H.
ὀμφαλῶν: K. ἐδίστασεν ἰδυσουρίας: H.

τοῦ παραδείσου, Γεῶν, Φυσσῶν, Τίγρις καὶ Ἐφράτης, κρατήσετε τὸν πόνον τοῦ δοῦλον τοῦ Θεοῦ ὁ δεῖνα· ῥέμμα, ῥέμμα ἔξω βᾶ ἐκ τῆν κεφαλῆν τοῦ ἀνθρώπου καὶ σέβα εἰς γλωρὸν δένδρον, ὅτι ὁ ἀνθρώπος οὐ δύναται βαστάζειν.

- 5 Ἐτερον. Ποίησας εἰς τὸν μέγαν ἄνεμον καὶ μέτρησον τὴν ἰλιζιαν τοῦ πάσχοντος καὶ καρφὴν σαγυταδοξάριον κόψον ἀπὸ τὸ ξύλον ἴσον τὸ καρφὴν καὶ κόψον τὰς δυνάχας τῶν ποδῶν καὶ τῶν χειρῶν τοῦ πάσχοντος, κόψον καὶ ὀρθίου δυνάχε, ἵνα ἐξέλθῃ αἷμα, νὰ ματώσῃ τὸν πάσχοντα, καὶ τύλιξε τὸ καρφὴν καὶ τὸ
- 10 κομμᾶν τῆς σαγίτας εἰς τοὺς δυνάχας τοῦ πάσχοντος καὶ γνύτεσέ τα εἰς τὴν γῆν, νὰ μηδὲν διεβαίῃ τινὰς ἀπ' ἐκεῖσε καὶ βράσε θερμὸν καὶ ζεμάτισε εἰς τὸν τόπον ὅπου το θέλεις βάλει.

- Ἐξορκία τοῦ παρακλαδίου ἴγρον τὸ εὐώνυμον μέρος. Εἰς τὸ ὄνομα τοῦ παντοδυνάμου καὶ ἐλεήμονος Θεοῦ, τῆς ὁμοουσίου
- 15 καὶ ἀσυγκύτου καὶ ἀδιαιρέτου τριάδος, πατρὸς, υἱοῦ καὶ ἁγίου πνεύματος· χαῖρε τὸ ἄστρον <τὸ> ἀνατέλλον, χαῖρε κεχαριτωμένη, ὁ κύριος μετὰ σοῦ. Κύριε ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστέ ὁ δέσας τὸν λέοντα καὶ χαλινώσας τὸν δράκοντα, ὁ κατακαλύψας ἄρματα Φαραῶν ὑπὸ θαλάσσης, δῆσον καὶ χαλινώσον τὸ ὀρκίζωμαν τοῦτον·
- 20 οἶον ἐβγάσιμον γεῦγε ἀπὸ τὸν δοῦλον τοῦ Θεοῦ ὁ δεῖνα, ἂν ἔναι βενετὸν ἂν ἔναι ἄσπρον ἂν ἔναι μαῖρον ἂν ἔναι ξανθὸν ἂν ἔναι κίτρινον ἂν ἔναι κόκκινον ἂν ἔναι χροῦσιον ἂν ἔναι ἀπὸ τῆς οἴβ ἡμισυ γενεές, νὰ ψηθῆ καὶ νὰ μαραθῆ, νὰ ξηρανθῆ ἢ ῥίζα του, νὰ ξηρανθῆ καὶ ἡ κορφή του, νὰ ψυχῆ νὰ μὴ ἄνω κορφήν μηδὲ
- 25 κάτω ῥίζαν καὶ νὰ σκορπισθῆ οἶον ἐβγάσιμον ἔναι ἀπὸ τὸν δοῦλον τοῦ Θεοῦ ὁ δεῖνα· σιῶμεν καλῶς.

Ἐξορκία τοῦ καβούρη. Ὡς ὑπῆγεν ὁ τίμιος Πρόδρομος ἐν τῇ ἐρήμῳ καὶ εὔρε ἐν τῇ ὁδῷ αὐτοῦ χιλίους μυρίους ἄνδρας καὶ γυναῖκας, βρέρη ἀναρίθμητα, ἄλλοι ἀπὸ καβουρίου, ἄλλοι ἀπὸ

2 ῥάμα ῥάμα ἔξω βᾶ: H. 3 σέβα = εἰσέβα, geh hinein H. 5 ἔτερον am Rande. Was ἄνεμον bedeutet, ist unklar; H. denkt an ἄνεμον. Zum Folgenden s. den Index u. σαγυταδοξάριον. 6 καρφὴν: ebenso 7. 9 bed. Nagel; vielleicht ist etwas ausgefallen, man möchte denken an καὶ <λαβὲ> καρφὴν <καὶ> σαγυταδοξάριον <καὶ> κόψον σαγυτά δοξάριον: K. 9 ματώσῃ nach H. von ματώω = αἱματώω 10 vielleicht τὰς δυν. H. 12 ζεμάτισε d. i. siede, brühe. 13 Die Abkürzung der Hs. kann freilich auch etwas anderes bedenten als εὐώνυμον μέρος, so denkt H. an ἐνλόγησον μέγιστε 16 <τὸ> W. ἀνατέλλοι: P. 20 οἶον: οἶον K. 23 μαραθῆ = μαρανθῆ 24 ἄνον: P. 27 καβούρη, Krebs. ἴλιγεν: H. 29 ἀπὸ καλλ: ἀπὸ καβουρίου P.

τῶν οὐρανῶν ἡμῶν ἐβγάσι μείων, ἰδὼν καὶ ἐφοβήθη καὶ εἰς τὰ ὀπίσω
 ἐστράφη καὶ ἀπάντησε αὐτὸν ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστὸς καὶ
 ἐπερώνησεν αὐτὸν· ποῦ ἐπάγεις, τίμιε Προόδρομε; Κύριέ μου, ἐγὼ
 ἐπάγαινα ἐν τῇ ἐρήμῳ καὶ ἔρηρα ἐν τῇ ὁδῷ μου μυρίους χιλιούς
 ἄνδρας καὶ γυναῖκας, βρέθη ἀναρίθμητα, ἄλλον ἀπὸ καβουρίου, ὃ
 ἄλλον ἀπὸ τῶν οὐρανῶν ἡμῶν ἐβγάσιμάτων, καὶ ἰδὼν αὐτοὺς ἐστράφη,
 εἰς τὰ ὀπίσω. Ὑπάγε, τίμιε Προόδρομε, καὶ ὄρμισον αὐτὰ τὰ
 νοσήματα εἰς τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν καὶ εἰς τὴν ἐπεραγίαν
 Θεοτόκον, νὰ ψυχῇ, νὰ μαραθῇ τὰ τὸν δοῦλον τοῦ εἰς
 ἕδωρ ποίησε ἡμέρας γ . . γ κατέσκιε τὰ ἰάχ' α ν α καὶ ἀμ-10
 π(έλου).

Εἰς παιδὶν κακόσκολον s. Vassil. S. 341.

*Περὶ εἰς φλέβαν κοιμένην· βερονικὴν, ἄλας, λιβάτι, γάλακτον
 τριψας καλῶς βάλε εἰς τὴν τοιμῆν.*

Περὶ βῆχαν ἀβλησκόνη τριψον καὶ Θεοτόκον s. Vassil. S. 337. 15

Ὁ ἅγιος Ναζάριος s. Vassil. S. 338.

Ἐξορκία τοῦ ὀφθαλμοῦ s. Vassil. S. 338.

1 *εβγάσι*, danach eine Lücke von etwa 4 Buchstaben: K. 2 *ἐπερώνη*;
 K. 8 Die Hs. hat hier eine Abkürzung, die H. durch *ἐπεραγίαν* auf-
 löst. 9 Nach *τοῦ* fängt eine neue Seite an, es ist klar, daß hier eine
 Lücke besteht. 10 *κατέσκιε*; *κατέσκιε* H., „wirf nieder“. *ἰάχ(α)ν*
 und *ἀμπ(έλου)* W. 13 *καλακία*: *γάλακτον* P. 15 *ἀβλησκόνη* =
βλησκόνη (Polei) mit α-Prothese. Hinter *καὶ* beginnt eine neue Seite,
 deren Worte mit den vorhergehenden nicht zusammenhängen.

III. Kommentar

1. Von den Nothelfern.

Unter den Helfern, die in den veröffentlichten Gebeten angerufen werden, deren gedacht wird, wird natürlich besonders häufig Gott genannt; wo dies geschieht, begegnen wir fast stets Ausdrücken und Wendungen, die entweder ganz oder fast wörtlich mit solchen der Bibel übereinstimmen, Übereinstimmungen, die sich auch in den christlichen Liturgien finden, mit denen sich unsere Texte zum Teil aufs engste berühren. So sind fast alle Attribute, die Gott gegeben werden, biblisch.

29, 18f.: *ὡς μόνος ἀγαθός*, s. Apocal. 15, 4; Matth. 19, 17.

9, 7: *τῷ ζῶντι Θεῷ*. 9, 14: 21, 17; 24, 7, s. Acta 14, 15; Apocal. 10, 6; 15, 7.

9, 23: *τῷ ζῶντι καὶ ἀληθινῷ Θεῷ*, s. 1. Thess. 1, 9.

11, 11: *τῷ στερειῷ καὶ ζῶντι Θεῷ*, ohne genaues biblisches Gegenstück.

9, 26: *παντοκράτωρ*, 19, 10; 22, 10, s. 2. Cor. 6, 18; besonders häufig aber in der Apocalypse.

24, 8: *δευατὸς ἐν πᾶσι*, s. Marc. 10, 27; 14, 36.

36, 14: *τοῦ παντοδενέμου καὶ ἐλεήμονος Θεοῦ*, eine Verbindung, für die ich ebensowenig wie für die folgende einen Beleg aus der Bibel gefunden habe, 16, 20: *ἐλεήμων κυβερνήτης*. In einem Gebete bei Goar (a. a. O. 406 Z. 24 v. u.) heißt es: *σοὶ προσπίπτω τῷ μόνῳ κυβερνήτῃ*, bald darauf wird an Matth. 14, 25 ff. erinnert, vorher aber gehen die Worte: *Ζήτη ἀμαρτημάτων περιέχει με, Σωτήρ, καὶ ἰσχύει φέρων τὸν κλέδωνα κτλ.*

26, 15: *Θεὸν ὁρατῶν τε πάντων καὶ ἀοράτων*, s. Coloss. 1, 16.

Gern wird an Gottes Macht erinnert, die sich in der Schöpfung und Erhaltung der Welt und anderen Großtaten offenbart, oder an seine Majestät, vor der die Erde bebt. Das finden wir ja überall, wo Gott um Hilfe angefleht wird; eins der bekanntesten Beispiele dafür haben wir auf einer Bleitafel von Hadrumet aus dem 3. nachchristlichen Jahrhunderte (Audollent a. oben S. 3 a. O. No. 271, s. auch die Karthagische Tafel ebenda No. 242). es sei auch an *Pap. Paris.* v. 245, 3071 erinnert, an *Pap. mag. Mus. Lugd. Batavi* J 384 II 21 f.¹⁾ und an die Aufzählung göttlicher Wunderwerke in den *Quaestiones s. Bartholomaei apostoli.*²⁾ Von Gottes gnädigem Wirken spricht auch die Praefatio oder das Dankgebet der Liturgie.³⁾

9, 16 ff.: *τοῦ κρατοῦντος τὰ πάντα τῆ χειρὶ αὐτοῦ τῆ κραταῖα καὶ τῷ βραχίονι αὐτοῦ τῷ ὑψηλῷ* (8, 12; 23, 20. s. 2. Mose 13, 3; Ps. 136. 12; Jerem. 32, 17. 21; Acta 13, 17; 1. Petr. 5, 6) *τὰ ἐν τοῖς οὐρανοῖς καὶ τὰ ἐπὶ τῆς γῆς καὶ ἐν τοῖς ὕδασι καὶ ταῖς ἑρτάροις* (2. Mose 20, 4; 5. Mose 5, 8; Apocal. 5, 3. 13), *τοῦ μειράσσαντος τὸ ὕδωρ τῆς θαλάσσης καὶ σπιθαμῆ τὸν οὐρανὸν καὶ τῆ ὄρασει αὐτοῦ τὴν γῆν σαλέοντος* (Ps. 18, 7; 46. 6; 97, 4; 104, 32; Apocal. Esdras, Tischendorf *Apocalypses apocryphae* 31, 15: *ὁ τὸν οὐρανὸν μειράσας σπιθαμῆν καὶ τὴν γῆν κατέχων ὄρακην*), *τοῦ σιήσαντος τὰ ὄρη σιαθμῶ καὶ τὰς κάπας ζυγῶ* (10, 12 f.), *τοῦ περιέχοντος καὶ σείοντος καὶ ἐπιτραχηλίζοντος τὰ ὄρη* (Inscription von Hadrumet, Audollent a. a. O. No. 271), *οὗ πάντα ἐποιάσσονται*, s. 1. Cor. 15, 27; Hebr. 2, 8; *Pap. mag. mus. Lugd. Bat.* J 384 VIII 14, Dieterich a. a. O. S. 809.

10, 10 ff.: *ὁ τὸν οὐρανὸν ἐψόσας καὶ τὸ στερέωμα πύξας, ὁ τὴν σελήνην σκηνώσας καὶ τοὺς ἀστέρας φωτίσας* (17, 14 ff.; 20, 24 f., s. 1. Mose 1, 6 ff.; Ps. 136. 7), *ὁ τὴν γῆν θεμελιώσας ἐπὶ τῶν ἐδάτων*, s. Ps. 24, 2; 104, 5; 136, 6.

16, 23 f.: *ὡς ἐπλήθυνας τὰς ἀστέρας τοῦ οὐρανοῦ καὶ τὴν ἄμμον τὸν παρὰ τὸ χεῖλος τῆς θαλάσσης*. Unter Gottes eigent-

¹⁾ A. Dieterich, Jahrbücherf. klass. Philol., XVI. Suppl.-Bd (1888) 797.

²⁾ Vassiliev a. a. O. 12 Z. 9 v. u. In der zweiten Zeile von unten ist für *δρόμος* (cod. *δρόμοσ*) wohl *τόμος* zu schreiben.

³⁾ Probst, Liturgie der drei ersten christlichen Jahrhunderte 59 f. 90, 101, 122, 137 f. 159 f. 212 f. 380 f.

lichen Werken wird das in der Bibel freilich nicht genannt, diese Ausdrücke finden sich vielmehr nur in Gleichnissen. z. B. 1. Mose 13, 16; 15, 5; 22, 17; 26, 4; 28, 14; 32, 12; 2. Mose 32, 13; 5. Mose 1, 10; 10, 22; 28, 62; Jos. 11, 4; Richt. 7, 12; 1. Sam. 13, 5; 2. Sam. 17, 11; 1. Kön. 4, 20. 29; 1. Chron. 28, 23; Nehem. 9, 23; Ps. 78, 27; 139, 18; Jes. 10, 22; Jer. 15, 8; 33, 22; Hos. 1, 10; Nah. 3, 16; Sirach 1. 2; 1. Macc. 11, 1; Gebet Asar. 3, 36; Gebet Man. 9; Röm. 9, 27; Ebr. 11, 12; Apoc. 20, 8.

10, 15 ff.: τὸν ἀποσιέλλοντα ζεραυνοὺς καὶ διδόντα εἰεὶ ἐπὶ τῆς γῆς (Acta 14, 17), τὸν ἀνάγοντα νεφέλας ἐξ ἐσχάτου τῆς γῆς καὶ ποιῶντα ἀστραπὰς εἰς εἰεὶόν (Ps. 135, 7; Jer. 10, 13; 51, 16), τὸν ἐξαγατέλλοντα χόρτον τοῖς κίβρεσιν καὶ γλῶσιν τῆ δουλεία τῶν ἀνθρώπων, s. Ps. 104, 14; 147, 8.

16, 7: ὁ πῆξας ὕριον ἐν τῇ θαλάσῃ, s. Hiob 38, 8; Jer. 5, 22; Ps. 104, 9.

16, 20 ff.: ὁ ποιήσας τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν καὶ τὴν θάλασσαν καὶ πάντα τὰ ἐν αὐτοῖς (17, 14 f.,¹⁾ s. Ps. 146, 6; Act. 4, 24; 14, 15) ζῆα τε καὶ τετράλοθα καὶ πειτειὰ πτερωτά, s. 1. Mose 1, 20 ff.; Ps. 78, 27; Acta 10, 12; Röm. 1, 23.

17, 13 f.: Κῆριε ὁ Θεὸς τῶν δυνάμεων (Ps. 24, 10; 46, 7; 80, 4. 7; 84, 3) ὁ τὰ χερουβὶμ τῆ σῆ κελεύσει καὶ προσιάξει ποιήσων, womit man *Par. mag. Berol.* I 1, 207²⁾ vergleichen könnte: ὁ κτίσας δεκανοὺς κραταιοὺς καὶ ἀρχαγγέλους.

10, 14: τὸν Θεόν, ὃν τρέμει πᾶσα ἡ κτίσις. 24, 6 ff.: εἰς τὸν Θεὸν τὸν ζῶντα, ὃν τὰ δαιμόνια φοβέονται (Jacob. 2, 19; Gebet Manasse 4), ὄρη σείονται, ποταμοὶ ξηραίνονται, s. Nahum 1, 4; Ps. 74, 15.

Mit ähnlichen Wörtern wie hier wird die Furcht der Natur vor Gott auch in der magischen Litteratur der Griechen geschildert, auf der Tafel von Hadrumet heißt es: ὃν φοβεῖται ὄρη καὶ νάπαι καὶ τὰ ὄρη τρέμει.³⁾ im *Par. mag. mus. Luyd. Bat.* J 384 IV 12: ὃν πᾶς Θεὸς προσκυνεῖ καὶ πᾶς δαίμων φοβέσσει. VIII 1f.: τρέμουντιν πνεύματα πάντα.

¹⁾ ἐν αὐταῖς (17, 15) läßt sich mit vorhergehendem γῆ καὶ θάλασσα rechtfertigen, vielleicht hat aber auch Nehemia 9, 6 eingewirkt.

²⁾ Parthey, Zwei griechische Zauberpapyri des Berliner Museums, Abhandlungen d. Kgl. Ak. d. W. 1865, phil.-hist. Klasse, 109 ff.

³⁾ Brandt, Die mandäische Religion 43.

im *Pap. Berol.* I 273: πάντες ὑποτάσσονται, καὶ Θάλασσα καὶ πέτρα φρίσσουσι καὶ δαίμονες, in einem Hymnus auf Artemis (*Pap. Paris.* v. 2533), der der Göttin Macht auch sonst in der üblichen Weise zeichnet, lesen wir: καὶ δαίμονες οἱ καὶ ἐὼς κόσμον φρίσσουσίν σε. Man vergleiche ferner das Fragment eines anderen Hymnus (A. Dieterich a. a. O. 778). Dieterich verweist S. 776 für die fast ständig wiederkehrenden Wörter auf ein orphisches Fragment (238. 3 Abel): δαίμονες ὄν φρίσσουσι καὶ ἀθάνατοι τρομέουσιν, auf ein bei Lactantius *de ira* 23, 12 erhaltenes Orakel und einen homerischen Artemishymnus (XXVII 6). Ich möchte noch Vassiliev *Anecd. gr.-byz.* 298 Z. 10 v. u. (*Mors Abrahami*, aus einer Wiener Hs. des 12. Jhrhds) anführen: τὰ πάντα ἐλέγχει καὶ φρίττει καὶ τρέμει, und aus der *Apocalypsis Esdrae* (Tischendorf a. a. O. 31. 16): ὄν πάντα φρίσσει καὶ τρέμει.

Gleiche Wirkung übt Gottes Name — von seiner Bedeutung wird später gehandelt — auf die Natur und Geisterwelt aus: *Pap. Paris.* v. 356 ff.: οὗ οἱ δαίμονες ἀκούσαντες τοῦ ὀνόματος ἔντροβοι φρονηθήσονται, οὗ οἱ ποιητοὶ καὶ πέτρα ἀκούσαντες τὸ ὄνομα φρίσσονται, *Pap. mus. Lugd. Bat.* J 395 XVII 17, οὗ καὶ οἱ δαίμονες ἀκούοντες τὸ ὄνομα πτοῦνται, Dieterich, Abraxas S. 195: J 384 III 11: ὃ ἰ παῖσα κτίσις ἐπόζειται, VII 27 ff., wo die Worte: οὗ τὸ ὄνομα . . . αἱ πέτρα ἀκούσασα ἠγγνύνται einige Ähnlichkeit mit den folgenden unseres Textes 12, 16 ff. haben: κατὰ τὸ μέγα ὄνομα τὸ περιγραφέντα ἐπὶ τὴν πέτρα καὶ αὐτῇ οὐκ ἐβάσταζεν. ἀλλ' ἐρράγη ὡσεὶ κοινοτύς τις γῆς κατ' ἐκείνας τὰς ἀκαιώλητους δυνάμεις.¹⁾ Eine ganz entsprechende Parallelstelle hierzu habe ich freilich nicht finden können: einige Ähnlichkeit haben *Pap. Paris.* 357: ἰ γῆ ἀκούσασα τοῦ ὀνόματος ἀνοιγίσεται, und eine Beschwörung bei Allatius²⁾: ὀρξίζω σε κατὰ τοῦ ὀνόματος τοῦ Θεοῦ, οὗ ἤκουσεν ἡ πέτρα, καὶ διερράγη, ferner in der *Apocalypsis Johannis* (Tischendorf 81, 12): αἱ πέτρα πάντα χωνευθήσονται καὶ γενήσονται ὡσεὶ κοινοτύς. Daß διέρρηξε πέτραν (Ps. 78. 15 und

¹⁾ In dem sehr ähnlichen Gebete bei Goar a. a. O. 555 heißt diese Stelle: κατὰ τοῦ μεγάλου ὀνόματος τοῦ ἐπὶ τῆς πέτρας ἐπιγραφέντος καὶ ἐν ζωστανίῳ, ἀλλὰ διαρρηγίως ὡσεὶ κηρὸς ἀπὸ προσώπου πυρός.

²⁾ A. a. O. 134.

105. 41) unsere Stellen beeinflusst hat, ist wohl nicht unmöglich. Von Horus heißt es in einem Gebete (Reitzenstein a. a. O. 27): *ὁ διασφύσων πέτρας*.

9, 27 f.: *τοῦ ἔδατα κατακλίσειαντος ἄνωθεν καὶ τὰς ὑπουρανίων ἀβύσσους ἀναστοιμώσαντος καὶ γίγαντας ἀσπίδισαντας κατασφείραντος*, s. 1. Mose 7, 11. Die Septuaginta bezeichnen die gottlosen Zeitgenossen Noahs als *γίγαντες*, s. 1. Mose 6, 4; Weisheit Salomon. 14, 6; Baruch 3, 26 f. Dem entsprechend erzählen die *Palaea historica* (Vassiliev 196 f.) von den zu Noahs Zeit lebenden bösen Giganten, die Gott nicht wollten die Ehre geben, und wenn Joseph Bryennios II 106 die Giganten „umbefangen neben die Sodomiter stellt“,¹⁾ so hat er eben diese Übertragung nicht selbständig vorgenommen, sondern folgt darin den Septuaginta. 1. Mose 10, 8 wird einer der Nachkommen Noahs als *γίγας* bezeichnet.²⁾

15, 7—10: *ὁ εἰπὼν τῷ προπάτορι ἡμῶν Ἀδάμ τῆς γῆς*, s. 1. Mose 1, 26; 9, 1. 7.

16, 25 ff.: *ὡς ἠέλθῃσας τὸ φρέαρ τοῦ Ἰακώβ* (1. Mose 30, 38) *καὶ τὴν ζόλημβύθρον τοῦ Σιλῶαμ* (Joh. 9, 7) *καὶ τὸν ποτήριον τῶν σπῶν μαθητῶν καὶ ἀποστόλων*, s. Matth. 26, 27; Marc. 14, 23. Hier wird also etwas, was Christus getan hat, auf Gott übertragen, Gott Vater und Gott Sohn gelten als identisch.

19, 14: *ἠερωσάμενος ἀετὰ ἐκ χειρὸς τοῦ Ἰσοῦ καὶ τοῦ Λάβαν*, s. 1. Mose 31, 24 ff.; 32, 6 (11) ff.; 33, 1 ff.; Ps. 136, 24.

18, 14 f.: *ὁ σβέσας τὴν λάμνον τὴν τῶν Χαλδαίων*, s. Daniel 3, 25 ff. 49 f.

Außer den schon angeführten Attributen begegnen wir auch sonst oft Wendungen und Ausdrücken aus dem neuen Testamente:

8, 1 ff.: *Πάτερ ἔγωγε* (Joh. 17, 11), *λατρεῖ ψυχῶν καὶ σωμάτων*³⁾ (dieser Gegensatz auch 8, 22; 23, 7; 29, 14, 22. s. Matth.

¹⁾ Ph. Meyer, Byzant. Zeitschrift V (1896) 98 f.

²⁾ Über *γίγαντες* in den bei Eusebius erhaltenen Fragmenten des Eupolemos s. A. Dieterich, Abraxas, Leipzig 1891, 143. *Γίγαντες* als Vertreter des bösen Prinzips bei den Neuplatonikern, s. Krohn, Index zu Proclus s. v. Anders Iuv. IV 98: *Ut malim fraterculus esse gigantis, wo gigas* den Erdensohn, den der keine Ahnen hat, bedeutet; s. A. Otto, Sprichwörter der Römer s. v. *terra*.

³⁾ Liturgie des Marcens: „Heil und Wächter unserer Seelen und unseres Leibes“, Probst a. a. O. 321, 326.

10, 28; 1. Thess. 5, 23; Vassiliev a. a. O. 328 a Z. 3 v. 329 b Z. 8 v. u.), ὁ πέμψας τὸν μονογενῆ υἱὸν τὸν κύριον ἡμῶν (Joh. 3, 16; 1. Joh. 4, 9) ἐξ θανάτου λιτρούμενον (Ps. 49, 15), ἴασαι καὶ τὸν δοῦλόν σου ὁ δεῖνα ἐκ τῆς περιεχοῦσης αὐτὸν σωματικῆς ἀσθενείας (Matth. 4, 24; Vassiliev a. a. O. 323, Z. 8 v. u.) κατὰ τὸ σοὶ εὐάρεστον (Röm. 12, 1, 2; Ephes. 5, 10), τὴν ὀφειλομένην σοὶ εὐχαριστίαν ἐν ἀγαθοεργίᾳ ἀποπλήρουοντα, s. 1. Thess. 3, 9; 2. Thess. 1, 3; 2, 13. — 1. Timoth. 6, 18: ἀγαθοεργεῖν.

8, 8ff.: Ἀγαθὲ καὶ γιάνθρωπε (8, 7; 19, 11; 29, 19. s. Tit. 3, 4), εὐσπλαγχνε (Ephes. 4, 32; 1. Petr. 3, 8; Gebet Manasse 6), πολυέλεε (Ps. 86, 5; 145, 8; Gebet Manasse 6) κύριε ὁ πᾶσαν νόσον καὶ πᾶσαν μαλακίαν ἴωμενος (8, 2f. unseres Textes, s. Matth. 4, 23; 9, 35; 10, 1) ἐξέγειρον ἀπὸ κλίνης ὀδύνης (Ps. 41, 3), ἐπίσχεψαι (Ps. 8, 4; 80, 14) ἐν ἐλέει καὶ οἰκτιρμοῖς, s. Ps. 25, 6; Röm. 12, 1; 2. Cor. 1, 3; Col. 3, 12.

8, 14ff.: ἐξανέστησον αὐτὸν ἀπὸ στρωμνῆς κακώσεως καὶ κλίνης ὀδυνῶσ (Vassiliev a. a. O. 323 Z. 2 v. u.) ὅτι σὺ εἶ ὁ ἰατρός τῶν ἀσθενούντων (Luc. 9, 2) καὶ σωτὴρ τῶν γεμαζομένων (Acta 27, 18) καὶ σοὶ τὴν δόξαν ἀναπέμπομεν¹⁾ (Vassiliev a. a. O. 328 a Z. 1 v. u.; 329 b Z. 5 v. u.; Allatius a. a. O. 129: Ὅτι σὺ εἶ ὁ δοτὴρ καὶ τῶν καλῶν χορηγός, καὶ σοὶ τὴν δόξαν ἀναπέμπομεν, 15, 17 unseres Textes, wo die Worte vorhergehen: Ὅτι σὺ εἶ ὁ δοτὴρ τῶν ἀγαθῶν καὶ γέλαξ τῶν ψυχῶν ἡμῶν, s. Jacob. 1, 17; Ps. 86, 2). Θεὸς ὁ αἰώνιος (Röm. 16, 26) ὁ λιτροσάμενος ἐκ τῆς αἰχμαλωσίας τοῦ διαβόλου τὸ γένος τῶν ἀνθρώπων ἐπίταξον τοῖς πονηροῖς καὶ ἀκαθάρτοις δαίμοσιν ἀποστῆναι ἀπὸ τῆς ψυχῆς καὶ τοῦ σώματος, s. Luc. 4, 13.

8, 29f.: Θεὸς ἡμῶν ὁ τὸν τρεφάνισαντα διάβολον καὶ τὴν σὶν αὐτοῦ στρατιὰν καταλύσας τῇ ἐπιφανείᾳ τοῦ χριστοῦ σου, s. 1. Joh. 3, 8; 2. Thess. 2, 8.

Wenn neben Gott sein Name angerufen wird, so geschieht

¹⁾ Diese Worte sind in den Gebeten außerordentlich häufig, s. Goar a. a. O. 136 Z. 17 v. u.; 137 Z. 6 v. u.; 347 Z. 31; u. ö. Probst a. a. O. 300, in der Liturgie des heil. Jacobus: „Dir Lob und Dank emporsenden“: ebd. 321, in der Liturgie des heil. Marcus: „Zu dir senden wir Ruhm und Dank“.

das in der Überzeugung, daß Name und Person von gleicher Kraft, ja identisch sind,¹⁾ einem Glauben, der ja besonders bei den Gnostikern lebendigsten Ausdruck gefunden hat. Von der Wertschätzung des Namens und seiner Kenntnis spricht *Pap. mag. mus. Lugd. Batavi* J 384 III 19f.: ἐδωρήσω τῆν τοῦ μεγίστου ὄν ὁμοίως σου γνῶσιν, ἢν καὶ τηρήσω ἀγνώως μηδενὶ μειαδιδοῦς, εἰ μὴ τοῖς σοῖς συνηύσταις εἰς τὰς σὰς ἱερὰς τελετάς. VIII 15f.: μηδεὶς δαιμόνων ἢ πνευμάτων ἐναντιωθήσεται μοι, ὅτι σου ἐπὶ τῇ τελετῇ τὸ μέγα ὄνομα ἐπεκαλεσάμην. Als eines besonderen Vorzuges rühmt sich *Pap. CXXII* 20²⁾ der Betende: οἶδά σου καὶ τὰ βαρβαρικὰ ὀνόματα. als erste Frage an einen erschienenen Geist wird im *Pap. mag. Berol.* I 160 f.³⁾ geboten: σὺ δὲ αὐτῷ λέγε· τί ἐστὶν τὸ ἐνθεόν σου ὄνομα, μὴνυσόν μοι ἀφθόως, ἵνα ἐπιτελέσωμαι αὐτό.

Vorhin sahen wir, wie Gottes Name auf die Natur ebenso wirkt wie seine Person selbst. Dem entsprechen die Beinamen, die ihm gegeben werden; als die häufigsten der in den *Papyri* gebrauchten nimmt Wunsch (*Def. tab. Att. V^a*): ὄνομα ἀληθινὸν ἅγιον ἰσχυρὸν μέγα ἔντιμον ἔνδοξον ζέριον ἀφθεινικὸν χρυπτὸν καὶ ἄρρητον. A. Dieterich⁴⁾ zitiert aus dem Pariser Papyrus: ἐπιτελοῦμαι σου τὰ ἱερὰ καὶ χρυπτὰ καὶ μεγάλα ὀνόματα, οἷς χαίρεις ἀκούων. *Pap. mag. mus. Lugd. Bat.* J 384 III 11: ὀρκίζω σε καὶ ἅγιον καὶ κατ' ἐπιτίμον ὀνόματος, IV 11 ff.: ἐπέκουσόν μου, ὅτι μέλλω τὸ μέγα ὄνομα λέγειν θωθ εἰριζά σου τὸ ὄνομα ἔνδοξον, ὄνομα τὸ κατὰ πάντων τῶν χειρῶν, VI 31f.: ἐπιγράψεις τὸ μέγα καὶ ἅγιον καὶ κατὰ πάντων τὸ ὄνομα ἰω σαβαωθ. Im *codex Ambrosianus* (L 58) *de assumptione beatae virginis Mariae* (Tischendorf a. a. O. XLIV) wird erzählt, wie ein Engel der Maria erscheint und diese ihn nach seinem Namen fragt; der antwortet: *Cur scire desideras nomen quod admirabile est et magnum*. s. Richter 13, 18; Ps. 99, 3. Als unaussprechbar gilt der göttliche Name im

¹⁾ Weiteres darüber bei Frazer *Golden Bough* I 377 der französischen Übersetzung; W. Kroll, *Rh. M.* LII (1897) 345; Reitzenstein a. a. O. 17. 6; Brandt a. a. O. 114; A. Dieterich, *Mithrasliturgie* 111f.

²⁾ Wessely, *Neue griechische Zauberpapyri*, a. oben S. 2 a. O. 68.

³⁾ Parthey a. a. O. 124.

⁴⁾ Abraxas 24.

Pap. mag. mus. Lugd. Bat. J 395 XXII 14 f.: οὐ̄ ἐστιν τὸ ζῶν-
 πτόν ὄνομα καὶ ἄρρητον. ἐν ἀνθρώπων στόματι (Radermacher.
 Rh. M. LV (1900) 150) λαλιθῆραι οὐ̄ δύνανται, noch stärker
 ausgedrückt: οὐ̄ τὸ ὄνομα οὐ̄δὲ θεοὶ δύνανται φθέγγεσθαι, s.
 A. Dieterich, Abraxas 198. 8. Und wenn in der *Apocalypsis*
Pauli (Tischendorf a. a. O. 34. 1 ff., s. 2. Cor. 12. 4) erzählt
 wird, Paulus habe, in den Himmel erhoben, dort ἄρρητα ὀνό-
 ματα gehört, so dürfen wir dabei wohl auch an göttliche
 Namen denken.

Mit alledem stimmt überein, was in unseren Texten von
 Gottes Namen gesagt wird, vor dem zu fliehen die Dämonen
 selbst geschworen haben: 21, 2 f.: 24, 8 f. s. Vassiliev a. a. O.
 323. 16. 9, 14: ἐν ὀνόματι τοῦ ζῶντος Θεοῦ, 8, 23 f.: ἐν τῷ
 ὀνόματί σου τῷ ἀγίῳ. 12, 13 f.: δέσμι, ἡμᾶς κατὰ τὸ μέγα αἰτοῦ
 ὄνομα μετὰ μολύβδου καὶ σιδήρου. 22, 24: διὰ τὸ τρισάξιον ὄνομα.
 s. Jes. 6, 3.

22, 27 f.: τὰ ἔγια γράμματα. ἔσθ' ἐστιν ἑξήκοντα.¹⁾ Bei
 diesem Ausdrucke ist wohl an die *voces mysticae* im allgemeinen
 zu denken, weniger an die ἐπὶ φθόγγοι, die als des höchsten
 Gottes hochheiliger Name galten.²⁾ In dem von A. Dieterich
 herausgegebenen *Pap. Mus. Lugd.* J 384 heißt es VIII 6:
 ὄνομα ἑπταγράμματον . . . ἕρμονιαν τῶν ἐπὶ φθόγγων ἐχόντων
 φωνάς. Dieterich verweist dazu auf *Pistis Sophia* p. 3:
septem φωναί, und für die 7 Vokale bei Marcus dem Gnostiker
 auf Hippol. VI 48. W. Anz (Zur Frage nach dem Ursprunge des
 Gnosticismus, Texte und Untersuchungen zur Geschichte der
 altchristlichen Literatur hgb. von O. v. Gebhardt und Adolf
 Harnack. XV. Band, 4. Heft, S. 30) zitiert II Jeu S. 197:
 „Und wahrlich ich sage und befehle euch, daß ihr . . . das
 Mysterium der 7 Stimmen (*φωναί*, Vokale) und das Mysterium
 des großen Namens vollzieht.“ In einem dunklen Zusammen-
 hange hiermit scheint mir folgende Stelle eines koptischen
 Gebetes³⁾ zu stehen: *que se repose sur lui l'Esprit septiforme*
de Dieu.

21, 29 f. wird nach den Engeln der 7 Himmel angerufen:

¹⁾ A. Dieterich, Mithrasliturgie 32 ff.

²⁾ Reitzenstein a. a. O. 263 f.

³⁾ Ermoni l'ordinal copte, *Revue de l'orient Chrétien* V 252.

τὸ μουσικὸν τοῦ Θεοῦ, τὰ ἄγια ἢ γράμματα. Wortlaut wie Zusammenhang führen uns hier auf die aus ägyptischer Dogmatik herstammende ὀγδοάς,¹⁾ die schließlich auch als Bezeichnung göttlicher Personen galt, s. *Pap. Lugd.* I 395 XVI 47 (Dieterich, *Abrax.* 194): τὸ κέριον ὄνομα, ὃ ἔστιν Ὀγδοάς. Θεὸς ὁ τὰ πάντα ἐπιτάσσων καὶ διοικῶν. Wenn nun in unserem Texte noch hinzugefügt wird <τοῦ> ἐπὶ τὸ φῶς ἀνατέλλοντος, so läßt sich das wohl nur daraus erklären, daß wir im letzten Grunde eine Beziehung auf Horus haben.

Auch unter den τρία ὀνόματα μηδὲ ἐμὲ εἰπεῖν μηδὲ σὲ ἀκούσα (22, 9) haben wir wohl göttliche Namen zu verstehen.

21, 4f.: ἐσφράγισεν τῷ σφραγῶν καὶ ἐνδόξῳ ὀνόματι τοῦ Θεοῦ. Hier kann man σφραγίζεῖν im eigentlichen Sinne verstehen; metaphorisch müssen wir es fassen 12, 20 ff.: κατὰ τὴν σφραγίδα ἧς ἐσφραγίσθη τὸ ὕδωρ τῆς θαλάσσης καὶ οὐχὶ παρέβη τὸν ὄρον αὐτῆς (Hiob 38, 8; Jerem. 5, 22: καὶ οὐχ ἔπερβήσεται ἀπὸ τοῦ ὕδατος. Gebet Manasse 3) und in der *narratio de Hierusalem capta* (Vassiliev a. a. O. 311, 11 v. u.): ἄκουε γῆ, τὴν φωνὴν τοῦ κίσανιός σε . . . τοῦ σφραγισαντός σε ἐν ἐπιτά σφραγίσιν ἐν ἐπιτά καιροῖς. Doch das metaphorisch so häufige, ursprünglich gewiß aber sinnlich verstandene σφραγίζεῖν hat schließlich den Gedanken an ein wirkliches Siegel Gottes aufkommen lassen, wie wir *Apocal.* 7, 2 ff. sehen und noch deutlicher in der *Apocal. Mosis* (Tischendorf 22, 9f.): μετὰ δὲ τὰ ὀνόματα ταῦτα ἐποίησεν ὁ Θεὸς σφραγίδα τρίγωνον καὶ ἐσφράγισε τὸ μνημεῖον (sc. τοῦ Ἀδάμ). Und auf einem der von Schlumberger²⁾ veröffentlichten byzantinischen Amulette steht σφραγίς Θεοῦ.

Gottes Namen werden aber auch ausdrücklich genannt 9, 25: κατὰ τοῦ Θεοῦ σαβαώθ . . . ἄδωναῖ ἑλωῖ, 24, 9: ἄδωναῖ ἑλωῖ σαβαώθ, 26, 19: ἄδωναῖ ἑλωῖ σαβαώθ. 32, 4 wird der Name ἄδωναῖ auch genannt, davor die Wörter (oder Engelnamen?) *Gotuni gotani goborranni*: es handelt sich um ein Mittel, ein Geheimnis nicht zu offenbaren, wahrscheinlich soll man diese Namen aufgeschrieben bei sich tragen, doch geht das

¹⁾ Anz a. a. O. 20, 24; Reitzenstein a. a. O. 53 ff.

²⁾ *Revue des études grecques* V (1892) 84.

aus dem Texte nicht klar hervor. 21, 3: τὸ ὄνομα κυρίου σαβαώθ, 24, 10 f.: εἰς τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου σαβαώθ ὃ ὁ θεὸς ἔδειξεν ἐν ποιαιμῶ τοῦ χοβάλ, s. Hesekiel 1, 3; 3, 23; 10, 15. 20; 43, 1. 3. — 20, 10 scheinen die drei sonst Gott gegebenen Namen¹⁾ — die Überlieferung ist hier unsicher — aber Engel zu bezeichnen, wobei man sich daran erinnert, daß drei der sieben ophitischen Planetengeister Σαβαώθ, Ἀδωναῖος, Ἐλωαῖος heißen (A. Dieterich, Abraxas 45), Abrax. 182, 11 heißt ἀδωναί einer der πρώτοι φερέντες ἄγγελοι. Übrigens verdient gewiß Erwähnung, daß nur die Namen Adonai, Eloi, Sabaoth in unseren Texten genannt werden, der vierte sonst mit ihnen zusammen genannte, Iao,²⁾ aber fehlt; wir begegnen ihm z. B. im *Pap. mag. mus. Lugd. Bat.* J 384 VI 31 f., bei Alex. Trall. XI: *Adiuro te per sancta nomina, Jaoth, Saebaoth, Alonai, Eloi.* In den LXX findet sich der Name nicht, dies wohl der Grund, daß er in unseren Texten fehlt; wo er bei den Gnostikern erwähnt wird, stammt er, nach Anz,³⁾ aus der Magie.

An einer Stelle (9, 7 ff.) wird auch dem λόγος θεοῦ⁴⁾ große Macht zugeschrieben: τῷ λόγῳ αὐτοῦ (Joh. 1, 1 ff.) τῷ ἐξουσίαν ἔχοντι πάσης ἀρχῆς καὶ ἐξουσίας καὶ δυνάμεως καὶ κυριότητος καὶ παντὸς ὀνόματος ὀνομαζομένου (Ephes. 1, 21) ἐπουρανίων καὶ ἐπιγείων καὶ καταιχθονίων καὶ ιασηραίων καὶ πάντων τῶν ἐν αὐτοῖς ὄντων, s. Philipp. 2, 10; Apoc. 5, 3. 13.

Daß Gott endlich verpflichtet ist dem Betenden zu helfen, wird dadurch betont, daß der Betende sich Geschöpf Gottes nennt, auch das häufige δοῦλος τοῦ θεοῦ gehört hierher. Daher stammen Ausdrücke wie *φρυγαδευθεύσαν . . . ἀπὸ τοῦ πλάσματος τῶν χειρῶν σου* (8, 23 ff) und ähnliche 8, 31; 9, 2. 7; 10, 3; 21, 6, s. 1. Mose 1, 27; 9, 6. So spricht bei Vassiliev (a. a. O. 8, 10 v. u.) Christus: οὐ μὴ ἀπολέσω αὐτὸν διότι πλάσμα

¹⁾ Über das Vorkommen solcher Namen in mittelalterlichen Zauberbüchern s. A. Dieterich, Jahrb. f. klass. Philol. Suppl. XVI (1888) 767 Anm. 6.

²⁾ s. A. Dieterich, Abraxas S. 22; M. Siebourg, Bonner Jahrbücher CIII 146; Wünsch, Antikes Zaubergefäß aus Pergamon, Archäol. Jahrb. Erg. Heft VI 35 f. ³⁾ A. a. O. 7.

⁴⁾ An die Logoslehre der hellenisierten ägyptischen Theologie sei wenigstens erinnert, Reitzenstein a. a. O. 36 ff.

μοῦ ἐστιν, s. ebd. 9, 15 v. u. Im Pariser Papyrus (A. Dieterich, Abraxas 25) spricht der Betende: *ὅτι ἐγὼ εἰμι ἄνθρωπος Θεοῦ τοῦ ἐν οὐρανῷ ὁ πλάσμα κάλλιστον γενόμενος ἐκ πνεύματος καὶ δρόσου καὶ γῆς*. S. auch *Apocal. Esdrae* (Tischendorf 25, 2): *ἐλέησον τὰ ἔργα τῶν χειρῶν σου*, s. ebd. 26, 16.

Christus wird als Fürbitter bei Gott angerufen 15, 10f.: *διὰ τοῦ ἀγαπητοῦ σου υἱοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ ἀληθινοῦ Θεοῦ* (19, 3), s. Matth. 3, 17; 17, 5; Marc. 1, 11; 1. Joh. 5, 20.

S. 4f.: *διὰ τῆς χάριτος τοῦ χριστοῦ σου*, s. 2. Thess. 1, 12.

Viel häufiger aber wird er unmittelbar um Beistand angefleht, wieder meist mit Worten der Bibel; 37, 7f. gibt Christus selbst dem Prodromus den Rat, die Krankheiten bei „unserm Herrn Jesus Christus“ zu beschwören.

Wenn es 13, 25f. heißt: *διὰ τὰ αὐτοῦ ἄγια ὀνοματὰ ἃ ἠθέλησεν ὁ Θεὸς ἐν αὐτῷ ὀνομάσαι*, so ist das wohl aus Jes. 9, 6 oder aus Matth. 1, 21 und 23 zu erklären.

27, 12: *per alpha et o*, s. *Apocal.* 1, 8.

14, 2: *ἄστρον ἐκλαμπρον πρωτόν* offenbar aus *Apocal.* 2, 28 und 22, 16 entstanden. Von hier aus ist wohl auch 36, 16 zu verstehen: *χαῖρε τὸ ἄστρον τὸ ἀνατέλλον*, s. 4. Mose 24, 17; Hebr. 7, 14. Ebenfalls aus der Apokalypse (5, 5) ist hergenommen 14, 1f.: *ἐνίκησεν ὁ λέων τῆς φυλῆς Ἰούδα* (1. Mose 49, 9; Hos. 5, 14), *ὁ ἐξβλαστίσας Δαβὶδ* (*Apocal.* 22, 16), *ὁ ῥάβδος Ἰεσοαί*. Mit diesen letzten Worten vergleiche man Jes. 11, 1 und 10, Matth. 1, 6 und Röm. 15, 12. *Leo de tribu Juda* begegnet uns auch in einem Briefe, die Geburt zu erleichtern, der in einer Breslauer Handschrift steht.¹⁾ Natürlich hat sich auch der Physiologus diese Bezeichnung nicht entgehen lassen.²⁾

19, 10: *ἀνὸς ὁ αἴρων τὴν ἁμαρτίαν τοῦ νόσμου*, s. Joh. 1, 29.

Oft wird bei der Beschwörung eines Übels an den ganzen Leidens- und Siegesweg Christi oder an Stationen daraus erinnert. 13, 9: *διὰ τὴν ἔλεσιν τοῦ κυρίου*, 13, 24 ff.: *διὰ τὴν ἁγίαν αὐτοῦ ἔλεσιν καὶ διὰ τὴν αὐτοῦ γέννησιν τὴν ἁγίαν . . . διὰ τὸ αὐτοῦ ἄγιον πάθος . . . διὰ τὴν ἁγίαν αὐτοῦ ἀνάστασιν*

¹⁾ Mitteilungen der schles. Ges. f. Volkskunde XIII 29.

²⁾ A. Karnejev, *Der Physiologus der Moskauer Synodabibliothek*, *Byz. Zeitschr.* III (1894) 32, 33.

καὶ διὰ τὴν αὐτοῦ θαυμαστὴν ἀνάληψιν. 14, 2 ff.: ὁ Χριστὸς ἐγενήθη ἔπαθεν usw.¹⁾; 24, 22 ff.²⁾; 32, 5 f.

9, 29 ff.: κατὰ τοῦ Θεοῦ τοῦ βαπτισθέντος ἐν Ἰορδάνῃ καὶ τέπον ἡμῖν ἀφθαρσίας (Röm. 2, 7) τὴν ἐν τῷ ὕδατι παρεχομένον κατὰδυσιν, ὃν ἄγγελοι καὶ πᾶσαι αἱ δυνάμεις τῶν οὐρανῶν κατεπλάγησαν τὸν σαρωθέντα Θεὸν βλέπουσαι, s. Matth. 3, 13 ff.; Marc. 1, 9 ff.; Luc. 3, 21 ff. Das überlieferte ἐν ἄγγελοι könnte man ja damit erklären, daß bei Christi Taufe sich der Himmel öffnete, aber von einem Niederschauen der Engel auf dieses Ereignis wird dabei nichts erwähnt; ich habe ὃν für ἐν gesetzt, möchte das aber nicht so sehr mit Joh. 1, 52 rechtfertigen, sondern beziehe die Stelle vielmehr auf die Ereignisse der heiligen Nacht. Nachträglich finde ich meine Vermutung durch den Text bei Goar a. a. O. 579 Z. 11 v. u. bestätigt.

13, 6 ff.: σιῆθι ἐν τοῦ τόπου σου καθωσπερὲ ἐσιῆθῃ ὁ Ἰορδάνης ποταμὸς, ὅταν ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστὸς ἐλόγησεν αὐτὸν καὶ ἐν αὐτῷ ἐσιῆθῃ. Davon, daß der Jordan bei Christi Taufe — denn daran ist doch hier zu denken — stille gestanden habe, weiß die Bibel nichts. In einigen Formeln heißt es, Christus habe bei der Taufe im Jordan stille gestanden. z. B. im Wunderhorn (I 65 Hempel): „Du wollest also stille stehn | Wie Christus wollt im Jordan stehn“, und in einem Gebete für Schwund³⁾: „Du sollst stille stehn und nicht wieder gehn, | So wie Jesus Christus stille gestanden.“ Schließlich könnte man ja dergleichen aus dem biblischen Berichte herauslesen. Durch Verkehrung nun dieses Wortlautes, vielleicht auch dadurch, daß man Jos. 3, 13. 16 und 2. Kön. 2, 8 ff. auf Christi Taufe übertrug, um das Wunderbare dieses Ereignisses recht anschaulich zu machen, ist der neue Zug entstanden: er begegnet uns, oft merkwürdig entstellt, in Gebetsformeln unzählige Male. Man lese darüber Ebermanns¹⁾ Ausführungen nach, der S. 34 richtig bemerkt, daß

¹⁾ Eine gleiche Formel s. in den Mitteilungen der schles. Ges. f. Volksk. VI 32 und bei Abbott a. a. O. 360, 57.

²⁾ Über diese Formel s. Ebermann (unten Anm. 4) 75.

³⁾ Mitteilungen d. schles. Ges. f. Volksk. XIV 90.

⁴⁾ Zu den von Ebermann, Blut- und Wundsegen in ihrer Entwicklung dargestellt (*Palaestra*, Untersuchungen und Texte aus der deutschen

man ursprünglich den Jordanssegen nur gegen fließendes Blut anwandte, dann überhaupt, wo es galt, etwas zum Stillstande zu bringen. Unserem Texte ist das Bewußtsein, daß diese Beschwörung eigentlich nur zu etwas Flüssigem, Feuchtem paßt, geblieben, das geht aus 13, 5 und aus 13, 12 *σκόληξ ἔργόν* hervor.

35, 27: *ὁ τοὺς ἴλους ὑπομείνας*, s. Joh. 20, 25.

35, 28: *δώσας χάριν τῷ πιστῷ σου λησιτῆι*, s. Luc. 23, 43.

16, 11 f.: *κατὰ τοῦ βαίνοντος εἰς τὸν ἕδην καὶ συντριψαντος τοὺς μοχλοὺς τῶν πηλῶν*, s. Matth. 16, 18; *Revelatio Deiparac* (Vassiliev a. a. O. 132, 3 f.): *αἱ χεῖρές μου αἱματώδησαν ἐκ τοὺς ἴλους, καὶ εἰς τὸν ἕδην ἐκατέβησα*, s. Legenden d. heil. Pelagia (Usener 24, 30 f.): *οὕτως ἔστιν ὁ πύλας χαλκῆς συντριψας καὶ μοχλοὺς σιδηροῦς συνθλάσας*.

Wie hier so wird der Hades auch bei den heutigen Griechen noch gedacht: „eine dunkle eisige Behausung unter der Erde, zu der eine Treppe tief hinabführt. Eine feste Tür verschließt sie“¹⁾.

33, 27 f.: *τῆς μὲν ἕλης τὴν ἀράν τὴν καθ' ἡμῶν ἐξήλειψας, Ἰδὰμ τὸ χειρόγραφον διαρῆξας* (Coloss. 2, 14) *τὸν κόσμον ἤλειψέρωσας*.

9, 15 f.: *τοῦ μέλλοντος ἐλθεῖν ζῶντας καὶ νεκροὺς καὶ βαλεῖν ὑμᾶς εἰς τὸ ἄβυσσον πῦρ*, s. 1. Petr. 4, 5; Marc. 9, 43.

Gern wird an Christi Wunder, besonders an seine Heilungen erinnert, weil diese Parallelen die Wirkung des Spruches wahrscheinlicher machen.

8, 13: *ὁ τὴν πνεύρεσσουσαν ἰασάμενος*, s. Matth. 8, 14 f.; Marc. 1, 29 ff.; Luc. 4, 38 f.

und englischen Philologie, hgb. von A. Brandl und E. Schmidt, XXIV) S. 24 ff. mitgeteilten Formeln möchte ich hier noch einige besonders interessante hinzufügen. Alemannia II 133: „Du alte schlang, du solt stillstahn als der Jordan in Bethlehem da Johannes der Täufer wahre und Christum Jesum das Lemblein Gottes tauffte“; Mogk (Germanist. Abhandl. XII 118): „Also fest solt ihr stehen als Christus am heiligen Kreutz gestanden ist und also wahr, als das Wasser im Jordan gestanden ist“; Klapper (Mitt. d. schles. Ges. f. Volksk. XIII 28): „Der heilige crist stieß syne ruten in den Jordan Daz der Jordan weder stunt“; offenbar übertragen aus 2. Mose 14, 16.

¹⁾ Ulrichs, Reisen und Forschungen in Griechenland, I 134.

8, 32 ff.: τὸν καταδυναστευόμενον (Acta 10, 38) . . . ἐπιτίμωσον . . . ὃν τρόπον ἐπειτίμωσας¹⁾ τῇ λεγεῶνι τῶν πνευμάτων <καὶ> τῇ ζωῶν καὶ ἀλάφῃ πνεύματι, s. Marc. 5, 9 und 9, 25.

13, 16 f.: καθώσπερ ἐν κλίνῃ ἔγλιανε τὸν παρᾶλυτον, s. Matth. 9, 2; Luc. 5, 18 ff.

13, 10 ff.: ἐπέβη εἰς τὴν θάλασσαν περιπατῶν καὶ τὸν Πέτρον ἐν τῇ θαλάσῃ κινδυνεύοντα ὀλισθῆναι ὁ κύριος ἔσωσεν καὶ κέλεσεν περιπατῆσαι ἐπάνω τῶν ἰδάτων, s. Matth. 14, 25 ff.

15, 11 ff.²⁾: τοῦ εἰπόντος . . . χαλάσατε τὰ δίκτυα εἰς τὰ δεξιὰ μέρη τοῦ πλοίου καὶ ἐρῆσθε ἐκεῖ πληθὺς ἰχθύων, aus Joh. 21, 6 und Luc. 5, 4 kontaminiert.

15, 14 f.: εὐλογῆσαντος τοὺς πέντε ἄρτους καὶ τοὺς δύο ἰχθύας καὶ πληθὺ λαὸν χορέσαντος, s. Matth. 14, 19; Marc. 6, 41; Luc. 9, 16.

Die Worte *comu siccassi lu Jesu al' ortu dillu Juden* (24, 27 f.) sind wohl aus Matth. 21, 19 und Marc. 11, 13 ff. zu verstehen; ebenso 20, 1 f.

Manchmal wird aber auch von Christus ausgesagt, was eigentlich Gott Vater getan hat, so 36, 17 ff.: Κύριε ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστέ ὁ δέσας τὸν λέοντα³⁾ (Daniel 6, 22) καὶ χαλινώσας τὸν δράκοντα, ὁ κατακαλύψας ἱερούσια Φαραῶν ὑπὸ θαλάσσης, s. 2. Mose 14, 28.

Erwähnt sei auch, daß sich im *cod. Barber.* III 3 in zwei Gebeten der Glaube findet, daß Christi Wunden nicht brannten und sich nicht entzündeten (Vassiliev 334 γ') und daß sein Leichnam im Grabe nicht verweste. Zu ersterer Vorstellung s. Alemannia II 137: „Für den Freischmidt. Christus der herr und seine heilige 5 wundten, sie seindt nicht gebundten; also stehet dise wundten: sie girt nit, sie schwirdt nit, sie stehet still“. Weiteres bei Ebermann a. a. O. 52 f.

¹⁾ ἐπιτίμωσιν, dämonische Mächte bannen. Usener, Legenden der heil. Pelagia 45 zu S. 11, 24.

²⁾ Es handelt sich um ein Gebet um guten Fischfang. Iriarte teilt aus *cod. Matrit. gr.* CV fol. 77 ein solches mit (a. a. O. 423), es weicht von unserem Texte sehr ab. In Goars *Euchologion* stehen zwei auf S. 558; auf S. 557 *Oratio ad benedicenda retia.* S. noch *Georon.* VII 20, 2: Ἰχθύς εἰς ἓνα τόπον συναγαγεῖν, ebd. 4.

³⁾ *Cod. Parisin.* 2316 (Reitzenstein a. a. O. 296): τὸν χαλινώσαντα τοὺς λέοντας ἐν τῷ λάκκῳ τοῦ Σαυῆλ καὶ φυλάξαντα τοῦτον ἀλώβητον.

Natürlich spielt auch das heilige Kreuz in den Benschwörungen eine Rolle, z. B. 13, 19f.: *ἔπὸ τῆς ἐνεργείας* (Ephes. 1, 19; 3, 7) *τοῦ τιμίου σταυροῦ*, 17, 2: *ζωοποιοῦ σταυροῦ*. Bei *σταυρός* sind diese beiden Attribute in den Liturgien und der apokryphen Litteratur sehr häufig, s. Vassiliev a. a. O. 35, 5; 53, 1; 136b 19; 317 Z. 1 v. u.

Als das heilige Kreuz dürfte wohl auch die 22, 27 erwähnte *σφραγίς τοῦ Χριστοῦ* aufzufassen sein. Du Cange erklärt *σφραγιζέειν* mit *signare, crucis signo munire*; bei Usener. Legenden d. heil. Pelagia 11, 24 und 12, 6 heißt *κατασφραγιζέσθαι* sich bekreuzen. Leicht verständlich ist, wie *σφραγίς* auch zur Bedeutung von *baptismus* kommen kann; 22, 5: *εἰς τὸ βάπτισμα τῶν Χριστιανῶν*. Das darauf (6) folgende *φιλκακίριον τοῦ Χριστοῦ* ist wohl ein Amulett mit Christi Namen oder mit dem Kreuze. Näheres über Amulette bei Du Cange *Glossar. med. et infim. latinil.* s. v. *Phylakterion*. und Vassiliev a. a. O. LXIX ff.

Der heilige Geist wird meist nur in der allerdings sehr häufigen Formel *εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς κτλ.* (Matth. 28, 19) angerufen: 11, 15. 24f.; 14, 5f.; 17, 20f.; 24, 18f.; 28, 22f.: 33, 26. S. 8, 24 wird ihm der Beiname *ζωοποιόν* gegeben, s. Joh. 6, 63; in einem lesbischen Karnevalsliede bei Georgeakis-Pineau¹⁾ heißt er *le vivifiant*. 12, 11 werden die zitierten drei göttlichen Personen zusammengefaßt als *ἡ ἅγια τριάς ἡ ὁμοούσιος*. 36, 14f. wird vor den drei einzelnen Personen *ἡ ὁμοούσιος καὶ ἀσύγκιτος καὶ ἀδιαίρετος τριάς* angerufen.

8, 27f.: *ἀξιόμιμος τῶν ἀχράντων καὶ ἀθανάτων μυστηρίων²⁾ τοῦ μονογενοῦς σου υἱοῦ*.

Die Erklärung von *Mysterion*³⁾ ist vielleicht aus Coloss. 2, 2 und 4, 3 zu nehmen, vielleicht auch aus Apocal. 10, 7: *καὶ τελειοθῆ τὸ μυστήριον τοῦ Θεοῦ, ὡς ἐξηγγέλισε τοῖς ἑαυτοῦ*

¹⁾ *Le Folklore de Lesbos (Les littératures populaires de toutes les nations) Tome XXXI, Paris 1894, 267.*

²⁾ Ein in den Liturgien sehr häufiger Ausdruck, s. Probst a. a. O. 301. 305. 316.

³⁾ A. Dieterich (Jahrb. f. kl. Phil. Suppl. XVI (1888) 766) erinnert an das häufige Vorkommen von *μυστήριον* in der *Pistis Sophia* und verweist auf Matth. 13, 11. S. ferner Ephes. 1, 9; 5, 32; Col. 1, 26; Röm. 16, 25; u. a.

δούλοις τοῖς προφήταις, und das Geheimnis der Auferstehung darin zu sehen. Man kann aber auch an Vassiliev a. a. O. 12, 1 ff. erinnern, wonach das Mysterium in der Geburt Christi durch Maria besteht. Die Jungfrau Maria¹⁾ wird auch in unsern Gebeten mehrfach angerufen und genannt, fast immer unter Betonung ihrer Heiligkeit und Reinheit²⁾, mit den in der apokryphen Litteratur und den Gebeten üblichen Beinamen *ὑπεραγία*, *ἀειπαρθένος*, s. z. B. Vassiliev a. a. O. XIV 4; 125, 9.

12, 31 ff.: ὁ κύριος ἡμῶν ἐγενήθη οὐδεὶς πόρος, hier wird die Jungfräulichkeit der Gottesmutter ganz besonders betont, auch gesagt, daß sie keine Geburtswehen hatte, also von dem 1. Mose 3, 16 ausgesprochenen Fluche ausgenommen war. Diese Züge begegnen uns in der apokryphen Litteratur öfter, in der *ἀπόδειξις πῶς ἐγένετο ὁ Χριστὸς ἱερεὺς* z. B. sagt Maria selbst (Vassiliev a. a. O. 68 b Z. 12 ff.): *καὶ ἐγέννησα τὸν Ἰησοῦν μείνας παρθένος μέχρι τῆς σήμερον καὶ μετὰ τὸ τεκεῖν με*. In einem von Allatius (a. a. O. 129) mitgeteilten Gebete an die Jungfrau Maria heißt es (Z. 14): *Παρθένος καὶ ἔτεκες καὶ παρθένος ἔμεινας, μηδὲν τῆς παρθενίας μολυνθείσης*³⁾. In einem Gebete bei Goar (a. a. O. 360 Z. 1):

¹⁾ Über die Bedeutung der Maria in der orientalischen Kirche s. Vassiliev (a. a. O. XXXII ff.), der aus Alfred Maury's Buche *Essai sur les légendes pieuses du moyen âge* p. 34 zitiert: *Marie est devenue, à partir du IX-e siècle, une véritable quatrième personne de la Trinité, une divinité-femme, comme Jésus-Christ était une divinité-homme*.

²⁾ Vgl. die Liturgie des heil. Jakobus. Probst a. a. O. 311.

³⁾ Das ist, wie so vieles, in die Meinung auch unseres Volkes übergegangen. So finden wir in einem deutschen Segen (Ebermann a. a. O. 48): „Durch Maria die magt rain, die Jhesum unsern herren on we genas“; Mitteilungen d. schles. Ges. f. Volksk. VI 35: „Wie Maria ihre Jungfrauschaft behalten hat, vor und nach ihrer Geburt“; P. Drechsler, Schles. volkst. Überl. II 2, Leipzig 1906, 142: „Wie Maria ihre Jungfrauschaft vor und nach ihrem Manne (behalten hat)“; ebd. 143; vgl. damit die verschiedenen Fassungen desselben Segens aus der Bernbeck'schen Sammlung, Hessische Blätter für Volkskunde I 15 ff.; ferner ebd. II 19. In Erk-Böhmes Deutschem Liederhorte (III 630, 3): „Nein du solt Jungfrau bleiben, wann du gebärst, vor und nach“. Im Legorenliede aus der Schweiz (Ebd. 102 v. 2) wird gesungen: „Er uns geboren ward | Ohn allen Schmerz und Pein“; in einem Liede aus dem Taunus (Ebd. 103, 5): „Was trug Maria unter

παρθένος ἕτερος ἀπειροόγαμε καὶ παρθένος ἕμεινας μῆτρο ἀνέμ-
φειτε.

Maria wird ferner angerufen 16, 29 ff. und 18, 29 f.: *προ-
σβείας τῆς . . . Μαρίας* (Du Cange s. v. *προσβεία*: *Intercessio
maxime Sanctorum erga Deum*), 19, 19; 27, 10; 35, 16 f. Die
Beiwörter, die ihr an diesen Stellen gegeben werden, stimmen
ganz mit denen der kirchlichen Gebete überein, s. Goar
a. a. O. 30 Z. 10 v. u.; 32 Z. 7 f. Wenn sie besonders gern
ἐπερευλογημένη genannt wird, so sei an Luc. 1. 28 und an
den weitverbreiteten Hymnus erinnert: *ὑπερευλογημένη ἐπάρχεις
θεοιόζε παρθένε* usw., s. Goar a. a. O. 47, 37.

Wie die heilige Dreifaltigkeit und die Mutter Christi, so
haben natürlich auch die gottgeschaffenen Diener des himm-
lischen Reiches, die Engel, Macht und Kraft, das Böse zu
bannen und zum Heile zu helfen. Ihr Beistand wird angerufen
9, 25: *πασῶν στρατιῶν ἀγγέλων*,¹⁾ 10, 1: *ἄγγελοι καὶ πᾶσαι αἱ
δυνάμεις τῶν οὐρανῶν* (Matth. 24, 29); 12, 2 ff.: *κατὰ τοὺς ἀριθ-
μήτους ἀγγέλους . . . καὶ ἐκείνας τὰς ἁγίας δυνάμεις*, 17, 2:
τῶν τιμῶν ἐπουρανίων δυνάμεων, 17, 3: *τῶν τιμῶν ἀσωμάτων*,
die gleiche Bezeichnung in der *Revelatio Deiparae* (Vassiliev
131 Z. 8 v. u.) und *Mors Abrahami* (ebd. 294, 14. 15; 295 Z. 7 v. u.);
20, 12: *πάντες οἱ ἄγιοι ἄγγελοι*, 13. 13 f.: *διὰ τὰς ἐννέα τάξεις
τῶν ἁγίων ἀγγέλων*. Näheres über die apokryphen zehn Engel-
heere, eins fiel dann von Gott ab, s. in der *Vita S. Zosimae*
(Vassiliev S. 182. 19). Abbott teilt in dem genannten
Buche unter *Mystic Poems* ein *οἱ δέκα ἀριθμοὶ* benanntes Lied
mit, dessen eine Zeile (S. 330) lautet: *Ἐννέα ἀγγέλων ἰάγματα*.²⁾

11, 28 ff.: *κατὰ τὰς ἁγίας δυνάμεις πολυόμματα χειροβίμ
ἐξαπίτερα σερραῖμ τὰ περιπτάμενα κέκλη τῆς δόξης τοῦ Θεοῦ*

ihrem Herz? | Sie trug ein Kindlein ohne Schmerz“; vgl. das Eichsfelder
Lied S. 109, und endlich S. 869: „Da steht eine edle Jungfrau fein, | die
Gott gebar ohn Schwäre“.

¹⁾ Im *Transitus Mariae* (Tischendorf a. a. O. 129, 17) spricht
Christus zur Maria: *Expectat te caelestis militia*. Vgl. Luc. 2, 13; Acta 7, 42.

²⁾ Damit vergleiche man die in Erk-Böhmes Deutschem Liederhorte
(III 825 ff.) stehenden Fassungen der „zwölf heiligen Zahlen“, die aus
Böhmen, der Rheinprovinz, Westfalen, französisch Flandern stammen:
S. 826 heißt es: „Lieber Freund, Sag mir, was sind Neun? | Neun sind
Chör der Engel“.

καὶ κράζοντα ἅγιος, ἅγιος, ἅγιος κύριος σαββαόθ, 12, 3f.; 22, 25, s. Jes. 6, 2ff.; Apocal. 4, 8; Luc. 1, 19; s. a. Vassiliev a. a. O. 325, 13: τὰ πολυόμματα χειροβίμ και τὰ ἑξαπτέρουγα σεραφίμ aus *cod. Vindob. philos.* 178 (Lamb. 133); bekanntlich stellt auch die bildende Kunst die Seraphim mit sechs Flügeln dar, z. B. in der Hagia Sophia in Konstantinopel.

Noch stärkeren Beistand erhofft man von den Erzengeln, deren auch an der verdorbenen Stelle 20, 9f. gedacht wird;¹⁾ als unzählig gilt ihre Menge 12, 2f. Sieben Erzengeln, deren Namen aber nicht genannt werden, begegnen wir neben sieben Engeln 11, 17: ἐπάταξαν πᾶν φαῖλον, s. Acta 12, 23. — 18, 21ff. werden unter Verwendung von Jes. 6, 3 und Luc. 1, 19 οἱ ἄγγελοι καὶ λειτουργοὶ τοῦ Θεοῦ genannt: μιχαήλ, γαβριήλ, οὐριήλ καὶ ῥαφαήλ, Namen, die außer οὐριήλ Origenes (*c. Cels.* VI 31) als Namen von *Θρωροί* anführt.²⁾ Der geehrteste der Erzengel ist Michael³⁾: 28, 3. Er wird 23, 2. 15; 24, 14 als ἀρχιστρατηγός⁴⁾ bezeichnet, s. Jos. 5, 14; Apocal. 12, 7. Schon von der Leidener Hs. J 395 XXI 16 wird er μέγας ἀρχιστρατηγός genannt. Bei Vassiliev heißt er in der *Diaboli contradictio Jesu Christo* (S. 8): τῶν ἄνω στρατηγός. In den *Quaestiones s. Bartholomaei* (ebd. 17, 10ff.) sagt Beliar: ἔπλασεν ἐμὲ πρῶτον, δεύτερον Μιχαήλ⁵⁾ τὸν ἀρχιστρατηγόν τῶν ἄνω δυνάμεων, τρίτον Γαβριήλ, τέταρτον Οὐριήλ, πέμπτον Ραφαήλ, ἕκτον Ναθαναήλ, καὶ ἑτέρους ἀγγέλους. Aber diese Bezeichnung blieb ihm nicht allein, in einem Gebete des *cod. Borbon. sive*

¹⁾ 20, 9: τὸν ἐπὶ τῶν ἱαμάτων τὰ ὀτῶν σαβαόθ. Man möchte für τὰ ὀτῶν zunächst am liebsten τῶν νόσων schreiben. Die Erzengel wurden ja schlechthin zum Schutze gegen Krankheiten angerufen, s. z. B. *cod. Parisin.* 2316 (Reitzenstein a. a. O. 296): εἰς τὸν Οὐριήλ τὸν ἐπὶ τῆς ὑγίας, εἰς τὸν Ραφαήλ τὸν ἐπὶ τῆς ἰάσεως, ebd. S. 297: Οὐριήλ ἐπὶ τῆς ὑγίας, Ραφαήλ ἐπὶ πόνων καὶ νόσων. Wie aber Raphael z. B. besonders bei Augenkrankheiten angerufen wurde, so wird es auch gegen Ohrenleiden einen besonderen Helfer unter den Erzengeln gegeben haben, darum ist oben τῶν ὀτων wohl das richtige. ²⁾ Anz a. a. O. 14.

³⁾ Über ihn s. W. Lueken, Michael, Göttingen 1898.

⁴⁾ Weiteres bei A. Dieterich, Abraxas 122ff. und C. Weyman), Byz. Zeitschr. II (1893) 612.

⁵⁾ In einem Cöllner Gesangbuche vom Jahre 1623 steht ein Lied auf St. Michael, darin heißt es: „Du bist der himmlisch Capitain, | Dein Kriegsheer alle Engel sein“ (Erk-Böhme III 776).

Neapol. II C 33 (Vassiliev LXIII) werden ἀρχιστράτηγοι θεοῦ τῶν ἄνω δυνάμεων genannt *Φαριμαχαίλ, Ήσυχαιλ καὶ Ἰωήλ*,¹⁾ οἱ κρατοῦντες τὸν ἕτερον. In der *Apocalypsis Esdrae* (Tischendorf 24, 8) wird Raphael ὁ ἀρχιστράτηγος geheißten.

Wenn 13, 17f. dem Gabriel die Rettung des Daniel in der Löwengrube zugeschrieben wird, so ist das aus Daniel 6, 22 ff. nicht zu belegen. Aber Daniel spricht in der Auslegung seines Traumes (8, 16 und 9, 21) von Gabriel.

Mit Namen werden noch folgende Engel genannt (22, 16): ἀσά, ἀρά, νιβεόν. Wenn da hinzugefügt wird: καὶ ἡ γῆ ἐτρομαξεν, so fühlt man sich dabei an den Stil der Zauberpapyri erinnert. Der erste Name ist vielleicht gleich נַיָא (ניא) d. h. stark, nach M. Schwabs *Angéologie (Mémoires de l'Académie des inscriptions et belles lettres X 321)*: un des anges qui, déchu du Ciel, se mêla aux mortels avant le déluge (*Livre d'Henoch*). Der zweite Name klingt an 'Aq an, *divinité infernale, Papyrus de Londres CXXI 567* (Schwab S. 392). Der dritte ist wohl gleich Ninive, s. Schwab s. v. נִינִיא: Ninoua fille d'Ia, déesse éponyme de la ville de Ninive.

21, 21 ff. werden die ersten Engel jedes der sieben Himmel angerufen. Bei dem ersten Namen Me'ër könnte man vielleicht an מַהַר יָהּ denken, *Mahar Jah*, nach Schwab (a. a. O. 279) *vitesse de Dieu*, oder auch an מַהַר יֵאל, *Mahari El*. Nach Schwab (ebd.) bedeutet das *se hâtant vers Dieu, ange préposé à la guérison*. Der dritte Name *Bithcem* klingt an בֵּתֶם an, *Betham*, nach Schwab a. a. O. 202: *par l'intègre, autre dénomination de la Divinité*. Der vierte Himmel und sein erster Engel ist in unserem Texte ausgefallen, vielleicht hat er Gabriel geheißten, da die folgenden Namen Uriel, Raphael und Michael sind. Hier sei an Tobiae 12, 15 erinnert: „Und ich bin Raphael, einer von den sieben Engeln, die wir vor dem Herrn stehen“; *Apocal. 8, 2*: καὶ εἶδον τοὺς ἐπὶ ἀγγέλους, οἱ ἐνώπιον

¹⁾ In der *Προσευχή τοῦ ἁγίου Γρηγορίου* im *cod. Paris. 2316* (Reitzenstein a. a. O. 297) heißt Joël ὁ ἐπὶ τοῦ ἕτερον, ebenso in einem anderen Amulette derselben Handschrift. Nach Iriarte (a. a. O. 422) stehen im *cod. gr. Matrit. CV* eine *Προσευχή τοῦ ἁγίου Γρηγορίου τοῦ θαυματουργοῦ εἰς ἐνοχλομένους ἐπὶ πνευμάτων ἀκαθάρτων* und τοῦ αὐτοῦ εἰς τοὺς αὐτοὺς ἐνοχλομένους ἐπὶ δαιμόνων ποτηρῶν.

τοῦ Θεοῦ ἐστίχασαι. In einer Inschrift bei Audollent (a. a. O. 242, 16f.) lesen wir: ὀρρίζω σε τὸν Θεὸν τὸν τοῦ δευτέρου στερωμάτος ἐν ἑαυτῷ τὴν δέναμιν ἔχοντα Μαρομαραωθ.¹⁾

18, 4ff. werden genannt Tuthel,²⁾ der Engel der Rinder und Schafe, Mellidon, der Engel der Quellen und Brunnen, der den Wasser Trinkenden schützen soll; Speanthel, der Engel des Blitzes, der, angerufen,³⁾ vorn Blitze schützt; der Engel der Feuersbrunst, es ist der Erzengel Phanuel, ein Name, der sich Luc. 2, 36 findet; Saphael,⁴⁾ der Engel des Tages und der Nacht, Pharmatael, der Engel des Schlafes. Man vergleiche mit diesem Texte das von Reitzenstein a. a. O. 18, 8 und 297 aus dem *cod. Paris.* 2316 Mitgeteilte: da werden auch angerufen Engel ἐπὶ τῶν βοῶν καὶ τῶν προβάτων καὶ τῶν ἀγιδίων, τοῦ ποταμοῦ καὶ τῶν φρεάτων, τῆς βροντῆς καὶ τῆς χαλάζης, τῆς κλίνης, τῆς εἰρήνης καὶ ἡμέρας καὶ νυκτός usw., und ganz ähnlich fol. 436^r derselben Hs.

Im Talmud erscheint Michael, der erstgeschaffene aller Engel, öfters als Engel des Schnees, Gabriel als Engel des Feuers.⁵⁾ 20, 10f. unseres Textes sind ihre Rollen vertauscht: *μωχὴ τὸν ἐπὶ τοῦ φωτός, γαβριήλ τὸν ἐπὶ τῶν κρησάλλων.* Beispiele dafür, daß die Naturelemente und Lebensäußerungen einem der Engel Gottes zugeschrieben werden, haben wir

¹⁾ Einer der von Origenes (*c. Cels.* VI 31) genannten *θνητοί* heißt *ωροθαρωάθ*.

²⁾ Man könnte daran denken, diesen Namen mit *תותי* zusammenzubringen, nach Schwab (a. a. O. 376): *Tuthi El, ange du don. Cet ange influe sur la mer et sur tout son contenu.* Vielleicht ist der Name aber auch in Anlehnung an *tutela* gebildet. Über die Verehrung einer Göttin *Tutela* s. L. Friedländer *Petronii Cena Trimalchionis*, Leipzig 1891, 266.

³⁾ Der Wortlaut erinnert an die Worte des Sehers der Siebenhimmel-Vision im *Testamentum Levi*; der Seher bittet den Engel, der ihn geführt hat: *κρίε, εἰπέ μοι τὸ ὄραμά σου, ἵνα ἐπιχαίσομαι σε ἐν ἡμέραι θλίψεως.* S. Lueken a. a. O. 63f.

⁴⁾ Vielleicht darf man diesen Namen mit *תשע* zusammenbringen, *Saf El*, nach Schwab (a. a. O. 316) *Dieu nourrit* bedeutend, *nom de l'ange qui veille au mois de Schebat.* Bei anderen der oben genannten Engelnamen möchte man in der ersten Hälfte einen griechischen Stamm vermuten, während der letzte Teil natürlich *ש* ist, Bildungen, die ja durchaus nicht unerhört sind, s. Schwab a. a. O. 348, 353.

⁵⁾ Reitzenstein a. a. O. 280, 4 nach Lueken a. a. O. 55.

genug.¹⁾ Es sei auf die Apokalypse verwiesen: 7. 2; 8, 6 ff.; 15, 1; 16. 14; 14. 18: ἄγγελος . . . ἔχων ἕξασίαν ἐπὶ τοῦ πυρός. Im *Pap. Berol.* I 1 S. 120 Parthey wird von einem δαίμων gesagt: πίψει δὲ ποταμούς καὶ θαλάσσας, bei Andollent (a. a. O. 242, 32f.) beschwört einer τὸν θεὸν τὸν τοῦ ἔθνου δεσπόζοντα Σθουβλοῦν. Im großen Pariser Zauberbuche (A. Dieterich, Abraxas 105) werden sieben stierköpfige Götter erwähnt, die die Gottlosen durch Blitz, Donner und Erdbeben strafen. In den *Quaestiones s. Bartholomaei* (Vassiliev 17, 23 ff.) werden die Engel der vier Winde genannt und beschrieben. hier treffen wir (18, 1f.) einen Engel des Meeres, ὁ θρασέων ἀνὴρ διὰ τῶν ζυγμάτων, ebd. Z. 6 ff. v. u. einen Engel des Hagels — er hat den Hagel auf dem Kopfe — Μεριμεῶθ,²⁾ einen Engel des Donners und des Blitzes. Vassiliev verweist (*praef.* XI) für solche Vorstellungen auf das Buch Henoch, die *Purca Genesis* und des Epiphanius *De mensura et ponderibus*. Daß hier besonders ägyptische Lehren von Einfluß gewesen sind, zeigt Reitzenstein a. a. O. 69 ff.

27. 11, wo es sich um einen Liebeszauber zu handeln scheint, werden folgende Engel angerufen: Ariel, Siharlormai, Emannel, Sutiell. Der erste Name ist natürlich ἰσραῆλ, nach Schwab (a. a. O. 185): *lion de Dieu, nom de l'Esprit de la terre . . . ou nom de l'aube du premier jour de la semaine*. Für die erste Hälfte des zweiten Namens verweise ich auf Schwab S. 367 שִׁיכָרְ בִּזִּי. *Sihar Bezi, classe au faucon; nom de l'aube qui est de service la nuit etc.* Der vierte Name hat Ähnlichkeit mit סִטִּיֵּל, *Sutu El*, nach Schwab (a. a. O. 318) *base de Dieu*. Häufiger als Sutiell findet sich Suriel, s. Lueken a. a. O. 71; in der Liste *Pap. mag.* CXXIV 38 wird σουριήλ neben Michael, Raphael, Gabriel genannt; der Name steht auch im *Pap. Mimaut* 149.

21. 11 ff. wird den bösen Geistern gedroht: εἰ δὲ καὶ παρ-
ηκούσατε, ἐντελέσεια κύριος ὁ θεός (Matth. 4, 7) ἀγγέλοις ἀπο-

¹⁾ Reichste Belege bei Lueken a. a. O. 52 ff. *Cod. Matrit. gr.* CV (Iriarte a. a. O. 424) bietet fol. 81 v. unter ἄγγελοι: *variae Angelorum appellationes pro variis rebus, quibus singuli praefecti memorantur.*

²⁾ Vielleicht Μεριμεῶθ, s. oben S. 57, 1.

τόμοις¹⁾ καὶ παραδώσουσιν ἡμᾶς ἀγγέλοις ταρταρούχοις καὶ ἐμβαλοῦσιν ἡμᾶς εἰς τὴν κάμινον²⁾ τοῦ πυρός (Matth. 13. 42. 50) τὴν καιομένην, ὅπου ὁ σκόληξ ὁ ἀζοίμητος καὶ τὸ πῦρ τὸ ἄσβεστον, s. Marc. 9, 43 ff. Nach christlichem Glauben (s. z. B. die Petrusapocalypse 76) fressen ἀζοίμητοι σκόληγες die Eingeweide der verurteilten Sünder. S. auch *Ανομημί Byzantini epistula* ed. L. Radermacher p. 19. 15. *Κοιμίσας δράζοντα* heißt es in einem Hymnus auf Seth, Wunsch, Sethianische Verfluchungstafeln S. 91. S. ferner Polites *Μελέται περὶ τοῦ βίου καὶ τῆς γλώσσης τοῦ Ἑλληνικοῦ λαοῦ* S. 1083. 1.

Ταρταροῦχοι ἀγγελοι werden auch in den *Quaestiones s. Bartholomaei* (Vassiliev 15, 8 v. u.) erwähnt. Ihr Oberster ist wohl nach Vassiliev (6, 7) *Μελούχ*.³⁾ Vassiliev bemerkt zu diesem Namen p. VI: *In Apocalypsi Pauli crudelis ille angelus Τεμελοῦχος* (Tischendorf pp. 46, 58) *nomīnatus. apud Joannem autem ὁ Τεμελόχ* (ib. pp. 48, 94). *quem angelus Ταρταροῦχος videtur adiuvare.* In einer Inschrift des 6. Jahrhunderts begegnen wir dem Anrufe: *immondissime spirite tartaruce, quem in vinculis coniecit angelus Gabriel*, wozu Wunsch (*Def. tab. Att. XXXI* Anm. 2) bemerkt: *Græcorum deos ταρταροῦχους (eos quoque gnosticos) videtas pap. Paris. 2242, 94: 2326, 35:* dort wird Hekate als *Ταρταροῦχε παρθέρε* angeredet. Über *Ταρταροῦχος* s. auch Audollent a. a. O. 409.

12. 12f. *πέμψει ἡμῖν κύριος ὁ Θεὸς τὸν ἀπαραίτητον ἀγγελον αὐτοῦ τὸν ἐπὶ τῶν θηρίων ἔχοντα τὴν ἐξουσίαν.* Vgl. *Pap. Paris. 3024 ff.:* *καταβάτω . . ὁ ἄγγελος ὁ ἀπαραίτητος⁴⁾ καὶ ἐκκρινέτω τὸν περιπτύμενον δαίμονα τοῦ πλάσματος τούτου, ὃ ἔπλασεν ὁ Θεὸς ἐν τῇ ἀγίῃ ἑαυτοῦ παραδείσῳ.*

¹⁾ *Mors Abrahami* (Vassiliev 301, 6f.): <Ξ> ἀριστερόν δὲ ἐκάθητο ἄγγελος πύρινος ὅπως ἀήλωος καὶ ἄτομος. Sollte das nicht vielmehr ἀπότομος heißen? Und sollte nicht auf derselben Seite Z. 4 v. u. *Kain ὁ πρωτοκτόνος* (cod. βροτοκτόνος) genannt werden?

²⁾ Vgl. *cod. Parisin. 2316* (Reitzenstein 298): *εἰ δὲ καὶ παρακούσῃς μου τοὺς ὄρκους τούτους, ἐπιτελεῖ Κύριος Σαβαώθ ἄγγελον ἀποτομῆς βασιανίζοντά σε καὶ βάλλοντά σε εἰς τὴν κάμινον* usw.

³⁾ Über *Meliouchos* handelt E. Maass, *Griechen und Semiten auf dem Isthmus von Korinth*. 1903, 23, 27, 29; s. Audollent a. a. O. 409.

⁴⁾ Schwab (a. a. O. 390): *ΑΠΑΡΑΙΤΗΤΟΙ Θεαί, sur une pierre de Mitylène*, v. A. Conze, *Reise auf Lesbos XVII* 1.

29, 27 ff.: ἄγγελος ἀθάνατος ἀθανάτου πατρὸς ἄμετρα¹⁾ *zauχάμενος* (*zauχάουαι* ist im Neuen Testamente sehr häufig) ἄνωθεν ἐξέπεσεν. Das folgende sind wohl seine Namen: οὐρανὸν ἐριπὸν ἄστρος ζύρε ζόρε. Wunsch sieht in den beiden letzten Wörtern den antiken ζύριος Κρόνος und erblickt in ἄνωθεν ἐξέπεσεν eine Erinnerung daran, daß er von seinem Sohne aus dem Olymp vertrieben wurde. Der zweite Name ist ἄστρον, das bedeutet nach Schwab (a. a. O. 328) *Dieu veille*.

35, 30 f. werden die Engel an den vier Strömen des Paradieses Geon, Physon, Tigris und Ephrates angerufen, s. 1. Mose 2, 10 ff. und Apocal. 9, 14. Diese vier Ströme werden in der apokryphen Litteratur oft zitiert, z. B. in den *Quaestiones s. Bartholomaei* (Vassiliev 20, 6 v. u. ff.), wo eine wunderliche Etymologie ihre Namen mit Gottes Heilswerk verbindet, und in der *Vita Zosimae* (ebd. 183, 11 v. u.).

Matth. 10, 8; Marc. 3, 15; 6, 7; Lucas 9, 1. 2; 10, 9. 17. 19. 20 gibt Christus den Aposteln die Macht Kranke zu heilen und die bösen und unreinen Geister zu vertreiben; wie sie das tun, davon erzählt besonders die Apostelgeschichte: 5, 16; 8, 7; 9, 34. 40; 14, 10; 16, 18; 19, 12; 20, 12; 28, 8. 9, auch die apokryphen Schriften, so spricht Philippus²⁾ (*Ad acta Philippi*, Tischendorf a. a. O. 147, 27 ff.) zu Jesus: οἱ δαίμονες ἔργον ἀπὸ προσώπου ἡμῶν διὰ τὸ ὄραμά σου καὶ οἱ δράκοντες καὶ οἱ ὄφεις ἐξηράνθησαν. Es nimmt uns daher nicht Wunder, daß die Apostel in unseren Gebeten häufig angerufen werden; 17, 4 f.: τῶν ἁγίων ἐνδόξων καὶ πανευφύμων ἀποστόλων, ebenso bei Goar a. a. O. 85 Z. 3 v. u.; u. ö. — 22, 26: τῶν ἁγίων ἀποστόλων καὶ προφητῶν. 32, 8 werden nur die vier Evangelisten genannt. Nicolans Myrepsus nennt 560 A³⁾ ein *emplastrum Apostoli-*

¹⁾ Hs.: ἀμήτρα. Ob vielleicht ἀμήτωρ? S. Hebr. 7, 3.

²⁾ 19, 1: τοῦ ἁγίου Φ. τοῦ πνευματωδιδώτα. Die folgenden Worte οὗ καὶ τὴν μνήμην ἐπιτιλοῦμεν werden bei Goar (a. a. O. 85 Z. 2 v. u.) wiedergegeben durch: *cuius memoriam celebramus*.

³⁾ Ich zitiere die medizinischen Schriftsteller nach *Medicae artis principes post Hippocratem et Galenum edidit* Henriens Stephanus, anno 1567.

cum, propter facultatis suae efficaciam, et specierum numerum appellatum, confectionis Petri et Pauli.

13, 18f. wird einer Heilung durch Petrus und Johannes gedacht, s. Act. 3, 1ff. Der Kranke wird dort *χολός* genannt, in unserem Texte *παράλυτος*, fast möchte man an eine Verwechslung mit Matth. 9, 2 denken, doch kann wohl *παράλυτος* auch soviel wie *χολός* bedeuten.

Gleiches Vertrauen genießt Johannes der Täufer, meist (nach Matth. 3, 11; Luc. 1, 76) *Πρόδρομος* zubenannt: 13, 8; 17, 3f.: *τοῦ τιμίου ἐνδόξου προφήτου* (Matth. 11. 9) *προδρομίου καὶ βαπτιστοῦ Ἰωάννου*, 19, 19; 36, 27f. gedenkt seines Aufenthaltes in der Wüste, *ἐν τῇ ἐρήμῳ*, s. Matth. 3, 1; Marc. 1, 3. 4; Luc. 3, 4; Joh. 1. 23. Abbott (S. 65, 1) bemerkt, daß St. Johannes in Süd-Griechenland als Arzt gilt, besonders geübt in der Behandlung des Fiebers.

Von Männern aus dem alten Testamente werden einmal (32, 2) Abraham, Isaak und Jakob zitiert (Exod. 3, 6; Marc. 12, 26), öfters Salomon.¹⁾ so 21, 2ff.: *δαίμονια ἅπαντα ὠμόσατε τῷ Σολομῶντι* ²⁾ *Σολομὼν γὰρ λαβὼν χάριν ἀπὸ Θεοῦ* (2. Petr. 1, 17) *ἐπέκλεισεν ὑμᾶς εἰς ἕδρας χαλκᾶς* ³⁾ *καὶ ἐσφράγισεν τῷ φοβερῷ καὶ ἐνδόξῳ ὀνόματι τοῦ Θεοῦ*, ähnlich wird in der Apocalypse 20, 2. 3 der Teufel versiegelt. 22, 7 wird Salomon Prophet genannt. Diese Bezeichnung hat er auch auf einer von Schlumberger in der *Gazette archéologique* 1884 veröffentlichten Elfenbeinplatte. Auch 27, 11ff., wo die Geister bei ihrem Princeps *σοσολιμο* beschworen werden, möchte man Salomo erkennen. Von solcher Macht Salomos weiß freilich die Bibel, die 1. Kön. 4, 29ff. und 10, 6ff. von seiner Herr-

¹⁾ Über Salomo s. Reitzensteins Index zum Poimandres; *Catalog. cod. astrol.* VI 85; Heim a. a. O. 480, 2; Fabricius *Cod. pseudepigraphus Vet. Testamenti* I 1032 ff.

²⁾ Vgl. die ganz ähnliche Stelle in der gleichfalls aus *cod. Venet.* II 163 entnommenen Beschwörung bei Vassiliev a. a. O. 332.

³⁾ *Cod. Parisin* 2316 (Reitzenstein a. a. O. 295): *πνεύματα . . . τὰ ὀμόσαντα τῷ βασιλεὶ Σολομῶντι, ὅτε ἀπέκλεισεν ὑμᾶς εἰς τὰς χαλκᾶς ἕδρας*, vgl. dazu Reitzensteins Anmerkung; aus der hervorgeht, daß das *φελακτῆριον* des *cod. Paris.* 2316 fol. 318v. mit unserem obigen Texte aufs engste verwandt ist.

lichkeit erzählt, nichts. Um so mehr kennt sie die apokryphe und magische Litteratur. Über den „zauberkundigen“ Salomo s. A. Dieterich Abraxas 61; 142, wo auf des Josephus Äußerung (*archaeol.* VIII 2) verwiesen wird, daß Salomo τὴν κατὰ τῶν δαιμόνων τέχνην gehabt habe. Im *Pap. Paris.* 3039 lesen wir: ὀρσιζῶ σε κατὰ τῆς σφραγίδος, ἧς ἔθετο Σολομῶν ἐπὶ τὴν γλῶσσαν τοῦ Ἱηρεμίου καὶ ἐλάλησεν. Über Salomo und sein Siegel s. Dieterich, *Jahrb. f. klass. Phil. Suppl.-Bd XVI* (1888) 755. In der *Revue des études grecques* V (1892) 73 ff. veröffentlicht Schlumberger eine Menge byzantinischer Amulette, auf denen die Übel abwehrende Kraft der σφραγὶς Σολομῶνος, der auf einigen Amuletten abgebildet ist, angerufen wird. Weiteres über diese Amulette ist bei W. Drexler zu finden, *Alte Beschwörungsformeln*, *Philologus* 1899, 594 ff. Interessant ist auch, was Du Cange über die *signacula Salomonis* s. v. *σφραγίδες* vorbringt. In der kleinrussischen Zeitschrift „Leben und Worte“ (*Житіє і Слово* I) veröffentlicht Ivan Franko unter der Überschrift „aus alten Handschriften“ eine Legende, die erzählt, wie Salomo den Teufel in einem Fasse vergrub.¹⁾ Auf ähnliche Weise wie Salomo soll der Rabbi Schefatja²⁾ einen bösen Geist gebannt haben.

22, 7 wird der heilige Daniel angerufen; Schlumberger (a. a. O. 75) erinnert daran, daß die griechische Kirche gelegentlich vom heiligen Abraham, vom heiligen Adam spricht.

13, 22. 29 wird bei der Beschwörung eines Wurmes passend an den heiligen Hiob, sein Unglück und seine Rettung erinnert, s. Hiob 17, 14. In gleichem Zusammenhange gedenken Hiobs schlesische Beschwörungsformeln, s. *Mitteil. d. schles. Ges. f. Volksk.* VI 31 und XIII 27.

24, 4 wird zum heiligen Joel gebetet.

Von späteren Heiligen werden angerufen 17, 5 ff.: der heilige große Märtyrer Prokop, die heilige Märtyrerin Katharina, der heilige Panteleemon, der Vater unter den Heiligen Symeon der Stelit, und der Märtyrer Tryphon, unter dessen Namen

¹⁾ *Byz. Zeitschr.* III (1894) 435.

²⁾ *Byz. Zeitschr.* VI (1897) 103. D. Kaufmann, *Die Chronik des Achimaaß über die Kaiser Basilio I. und Leon VI.*

11, 15 ff. ein Gebet gegen die vierzehn Feinde der Gärten gegeben wird. Tryphon galt ja als der Schutzpatron der Gärten. So berichtet Allatius (a. a. O. 178f.): *Alii, quod et melius est, divinam opem precibus, in Euchologio praescriptis, non absque effectu implorant. Narraverunt mihi, et sacramento etiam contenderunt, Monachos Cryptae ferratae Basilianos, ex agro Tusculano, aliisque territoriis, similes bestiolas¹⁾ oratione sancti Tryphonis,²⁾ quae in Euchologio Graecorum habetur, abigere.* Bruchstücke aus einer im Euchologium enthaltenen *oratio Tryphonis pro hortis, vineis et arvis* findet man bei Du Cange s. v. *ἐπιμαλος, κενλοζόπος, σκοληροζάμπτη*. Im Jahrbuche der Historisch-Philologischen Gesellschaft bei der Kaiserl. Neurussischen Universität (zu Odessa) VI, Byz. Abteilung III (Odessa 1896) 380—432 bietet A. Almazov u. a. ein Gebet des heiligen Tryphon (*εὐχὴ τοῦ ἁγίου Τρύφωνος εἰς ἴπρωτικά καὶ ἀμπέλια*) nach zwei im Wortlaut verschiedentlich von einander abweichenden Pariser Handschriften.³⁾

Weiter kommen an Heiligen vor: 18, 30 f. der heilige Gregor der Wundertäter, der heilige Philipp; 20, 4 ff. haben wir ein Gebet des weisesten Vaters Cyprianus, 26, 10 ff. eins des heiligen Mamas. 26, 22 ff. wird der heilige Silvester in einem Bannspruche gegen den Wolf eingeführt, 31, 10 S. Rochus genannt. 31, 18 f. begegnen uns S. Julian, S. Bastian (gemeint ist doch wohl Sebastian), S. Gregor und S. Balinus. Der letzte Name ist wohl verschrieben; vielleicht ist Bellinus, Bischof von Padua (26. Nov. 1149),⁴⁾ gemeint oder Valentinus von Terni.⁴⁾ 35, 16 wird der heilige Zosimas angerufen, s. Vassiliev a. a. O. 166 ff.: *Vita s. Zosimae*. Welchen Heiligen

¹⁾ Es handelt sich um *κίμπαι* (*crucae*) und *ἀκρίδες*.

²⁾ In Goars Euchologion steht S. 554 f. *εὐχὴ τοῦ ἁγίου μάρτυρος Τρύφωνος λεγομένη εἰς κήπους καὶ ἀμπέλωνας καὶ εἰς χορδάκια*, mit unserem Texte nahe verwandt. Interessant ist Goars Anmerkung dazu (S. 556, 5), er spricht das Gebet dem Tryphon ab; verschiedene Stellen, besonders der auf einen Fels geschriebene Gottesname (12, 17 unseres Textes), veranlassen ihn dazu. *Fabulam redolet*, sagt er. Auch das Altertum kennt Beschwörungen und Bannungen schädlichen Gewürms, s. Lucian *Philops.* 12.

³⁾ E. Kurtz, Byz. Ztschr. VII (1898) 206.

⁴⁾ Kerler, Patronate der Heiligen, Ulm 1905, u. d. W.

λέ ὄτιον (24, 27) bezeichnet, ob Etto (Kerler u. d. W.) oder Leontius (von Tripolis. s. Vassiliev 324 Z. 9 v. u.), weiß ich nicht.

Schließlich werden auch alle Heiligen insgesamt angefleht, so wie man im Altertume nach dem Hauptgotte auch alle übrigen Götter anrief,¹⁾ 13, 14 f.: διὰ τὴν δύναμιν πάντων τῶν ἁγίων καὶ δικαίων, *Apocal. Esdrae* (Tischendorf 32, 4. 6): πάντες οἱ ἅγιοι καὶ δίκαιοι, wobei wohl auf Du Cange s. v. *Δίκαιοι* verwiesen werden darf: *Observat Goarus ad Euchologium pag. 402 sanctos Confessores, si Monachi fuerint, ὁσίους, si saeculares, δίκαιους vulgo indigitari*; mutatis mutandis wird das unsere Stelle erläutern; 17, 8; 19, 2.²⁾ 20.

Aber bei Gott und den Heiligen bleibt die Beschwörung nicht stehen, sie wendet sich schließlich an alles, dem geheime Kraft innezuwohnen scheint. 22, 27: τὸν θρόνον τοῦ δεσπότου θεοῦ (Jes. 66, 1; Matth. 5, 34; Acta 7, 49), ebenso 23, 19 f. Die dort folgenden Worte τὸν ὀρθάλμῶν τῶν κήτων sind wohl aus Apocal. 4, 6 zu erklären; der Einfluß der Apocalypse auf apokryphe und magische Literatur ist ja überhaupt sehr groß, ich möchte darauf hinweisen, daß die Überschrift *Ἐξορκισμὸς Σολομῶντος ὃν ἔδωκεν αὐτῷ ὁ θεός ἐπιτάξαι* (Vassiliev a. a. O. 332) unzweifelhaft dem Apokalypsenanfang nachgebildet ist: *Ἀποκάλυψις Ἰησοῦ Χριστοῦ, ἣν ἔδωκεν αὐτῷ ὁ θεός, δεῖξαι*.

17, 16 f. wendet sich der Beschwörende an Sonne und Mond, bei Vassiliev 334, 2. 3 außerdem an Himmel und Erde. Sehr merkwürdig ist der Anruf κατὰ . . . τὴν καρδίαν τοῦ ἡλίου . . . τὸ σιῆθος τοῦ ἡλίου (22, 26. 28). In orphischen Fragmenten gelten ja Sonne und Mond als Augen Gottes, und den Neupythagoreern war die Welt ein lebendes Wesen, dessen Augen die Sterne, dessen Herz die Sonne, dessen Leber der Mond war.³⁾ Unserer Stelle aber entspricht vielmehr, was A. Dieterich, *Abraxas* 28 ff. vorbringt, und was wir in der

¹⁾ S. die Anmerkung von Wünsch bei E. Norden, *Verg. Aen. VI* S. 461 zu Vers 64.

²⁾ Probst a. a. O. 271: A. C. VIII 12 „für alle Heiligen, die von Ewigkeit dir wohlgefallen haben“; 316.

³⁾ A. Dieterich, *Jahrb. f. klass. Philol.*, XVI. Supplbd. (1888) 777.

Apocalypsis Mosis (Tischendorf 19, 15 ff.) lesen: *τίνες δέ εἰσιν οἱ δύο αἰθίορες οἱ παριστάμενοι ἐπὶ τὴν προσευχὴν τοῦ πατρὸς σου; λέγει δὲ Σήθ τῆ μητρὶ αὐτοῦ· οὗτοί εἰσιν ὁ ἴλιος καὶ ἡ σελήνη. καὶ αὐτοὶ προσπίπτοντες καὶ προσεχόμενοι ἕπερ τοῦ πατρὸς μου Ἀδάμ. λέγει αὐτῇ ἡ Εἴα· καὶ ποῦ ἔστιν τὸ φῶς αὐτῶν καὶ διὰ τί γεγόνασιν μελανοειδεῖς; καὶ λέγει αὐτῇ Σήθ· οὐ δύναται γράνειν ἐνώπιον τοῦ φωτὸς τῶν ὄλων καὶ τούτου χάριν ἐκρύβη τὸ φῶς ἀπ' αὐτῶν. Und in der *Apocalypsis Pauli* (ebd. 36, 7 ff.): *πολλάκις γὰρ ὁ μέγας φωστὴρ ὁ ἴλιος προσήλθεν τῷ Θεῷ κατὰ τῶν ἀνθρώπων λέγων πολλάκις δὲ καὶ ἡ σελήνη καὶ τὰ ἕσπερα προσήλθον.**

21. 8 ff.: *ὀρμίζω ὑμᾶς κατὰ τῆς διατόμου καὶ κατὰ τοῦ δρεπάνου τοῦ πετομένου οὗ τὸ πλάσμα πηχῶν ἰη καὶ τὸ μῆκος πηχῶν ζη.* Mit *διάτομος* ist offenbar der Mond, und zwar der Halbmond, gemeint. Die folgenden Worte versteht man nach Zachar. 5, 1: *καὶ ἴρα τοὺς ὀφθαλμοὺς μου, καὶ ἴδον, καὶ ἴδού, δρέπανον πετόμενον,* und 2: *ὄρω δρέπανον μῆκους πήχεων εἴκοσι καὶ πλάτους πήχεων δέκα.* Danach habe ich das *πετασμένοι* unserer Handschrift verbessert, *πλάσμα* zu ändern wagte ich nicht, es ist klar, daß es im Sinne von *πλάτος* verstanden werden muß; übrigens könnte man aus dem *πλάσματος* der Handschrift doch auf ursprüngliches *πλάτος* schließen. *τος* wäre dann als Korrektur über die zweite Silbe von *πλάσμα* gesetzt worden, in der Abschrift aber mißverstanden und hinter *πλάσμα* geraten. Auch die Zahlen unserer Handschrift habe ich nicht nach Zach. 5, 2 geändert, *ζη* könnte man allenfalls aus falscher Beziehung auf *διάτομος* erklären; ¹⁾ wenn man für *αί* schreibt *αἴ*, so würde man damit eine Beziehung auf den halben Mond haben. Zeile 10 wird Zacharias selbst genannt, man vergleiche *cod. Parisin.* 2316 fol. 362 r (Reitzenstein 303. 2): *χαῖρε Σελήνη . . . ὀρμίζω σε εἰς τὸ δρέπανον τοῦ Ζαχαρίου.*

22, 25: *(κατὰ) τῶν ζ' θεμελίων τῆς γῆς.* Diese sieben Grundfesten der Erde sind wohl nach dem neben der *Ἀχερουσία λίμνη* (vgl. *Apocal. Mosis*, Tischendorf 20, 6 und *Apoc. Pauli*, ebd. 51, 7) 22, 4 f. angerufenen *ἑπταπέταλον τοῦ οὐρανοῦ* gebildet. Wenn auch *ἑνέα πέταλα τοῦ οὐρανοῦ* vorkommen.

¹⁾ Über die Verbindung der Zahl 28 mit dem Monde s. Reitzenstein a. a. O. 262 ff.

z. B. in der *Apocalypsis Johannis* (Tischendorf 84, 16), so hängt diese Vorstellung wohl mit der von den ἑννέα τάξεις τῶν ἰγγέλων zusammen. Das gewöhnliche sind aber sieben Himmel. Sie werden z. B. zum Teil mit Farbenattributen versehen, in einem Papyrus der Wiener Sammlung (R 1, 13 ff.),¹⁾ der wohl aus dem vierten nachchristlichen Jahrhunderte stammt, angerufen. Wir begegnen ihnen in den *Quaestiones S. Bartholomaei* (Vassiliev 12, 20; 13, 1; 16, 10; 17, 19 ff.; 20, 21), in der *Revelatio Deiparae* (ebd. 131, 20), *Apocal. Mosis* (Tischendorf 19, 9). Wie Anz (a. a. O. 13) bemerkt, kannte auch Celsus eine „christliche“ Lehre von sieben Himmeln. Epiphanius gibt diese Vorstellung als valentinianisch an (S. 43). auch dem Judentume war sie nicht fremd, aber ganz abgesehen von der Frage nach dem Alter und der Herkunft dieser jüdischen Vorstellung fehlt gerade das Charakteristische der gnostischen Lehre: die Verbindung der 7 Himmel mit den 7 feindlichen Planetengöttern (Anz a. a. O. 58, 2). Die sieben Himmel der magischen Texte dürfen wir getrost mit den sieben Planetensphären in Verbindung bringen, und die *δουλοποι*, deren jeder Planetensphäre einer vorstand, dürfen wir wohl letztlich in den ersten Engeln der sieben Himmel unseres Textes (21, 21 ff.) erkennen. In späteren gnostischen Richtungen, sagt Anz S. 17, ist die Bedeutung der 7 Archonten als Planeten allmählich verblaßt. — Daß zwischen diesen und den sieben bösen Geistern in den babylonischen Gebeten²⁾ ein Zusammenhang besteht, ist als sicher anzunehmen. Es wird aber auch erlaubt sein, an eine Beziehung zwischen ihnen und den bei Matth. 12, 45; Luc. 8, 2 und 11, 26 erwähnten sieben bösen Geistern zu denken.

Wie ausgedehnt der Gebrauch der Siebenzahl ist, ist hinlänglich bekannt; ich verweise auf Maass, Tagesgötter S. 287 ff.; Usener, Dreiheit 349; E. Nestle, Marginalien und Materialien 11f.; Dieterich, Abraxas 24. 44. 45. 47; Parthey a. a. O. 116; Reitzenstein S. 263 ff. Aus der

¹⁾ Wessely, Neue griechische Zauberpapyri, a. a. O. S. 66.

²⁾ Campbell Thompson *The Devils and evil Spirits of Babylonia* (Luzaacs *Semitic Text*), London 1903. 1904, vol. I, XLII ff., 89.

großen Menge der Literatur über die Siebenzahl möchte ich hier noch an die von Weinkauff (Alemannia IV 184) zitierte *Defensio Germaniae* von Wimpeling (1502) erinnern, in der eine große Menge Belege für ihre Schätzung aus der Bibel, den klassischen Autoren usw. angeführt werden. Sie nur aus orientalischem Einflusse zu erklären und nirgends altes indogermanisches Erbe zu erblicken, dürfte nach den neuesten Forschungen verfehlt sein, s. Maass a. a. O. 288. 290; W. Roscher, die Sieben- und Neunzahl im Kultus und Mythos der Griechen.¹⁾ Wir werden uns nun nicht wundern, wenn wir der Siebenzahl auch in der Volksmedizin begegnen, z. B. bei Plinius *n. h.* XXIV 181; XXVIII 48; Marcell. Emp. 1, 72; 2, 13; 8, 213; 32, 19. 50; Parthey a. a. O. I 1. 232 f., in unseren Texten 30, 8 und 30, 23.

Nicht wenige Gebete, zum Teil sind es Bibelverse,²⁾ werden zur Kräftigung der Beschwörung oder sonst zur Sicherung des gewünschten Erfolges gesprochen oder vorgeschrieben.

14, 15: *Pater noster* (Matth. 6, 9 ff.); 16, 15; 27, 10; 28, 25; 31, 9; 32, 16; 34, 9.

14, 15: *Ave Maria* (Luc. 1, 28); 16, 16; 27, 10; 31, 9; 32, 16; 36, 16. Dasselbe Gebet ist wohl 28, 25 f. gemeint: *τὸ προσεχθὲν μυστικῶς τῇ ἐπεριμάχῳ.*

28, 24: *ποιεῖ ὁ ἱερεὺς ἐλόγητόν.* Nach Goar a. a. O. 46, 2 ist *ποιεῖν ἐλόγητόν* soviel wie *ἐλόγειν*, damit sind die Worte gemeint: *ἐλόγητός ὁ θεὸς ἡμῶν πάντοτε νῦν καὶ αἰεὶ, καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰῶνων.*

28, 24: *τὸ τρισάγιον*, zur Erklärung ist nicht Apocal. 4, 8 heranzuziehen, vielmehr sind nach Goar (46, 3) darunter die Worte zu verstehen, *ἄγιος ὁ θεός, ἄγιος ἰσχυρός, ἄγιος ἀθάνατος, ἔλεησον ἡμᾶς*, s. weiteres ebd. 109, 80.

28, 25: *παναγία τριάς*, s. Goar a. a. O. 46, 4.

28, 25: *ὅτι σοῦ ἐστὶν ἡ βασιλεία*, s. Matth. 6, 13.

Alle diese Gebete werden auch im Euchologion sehr oft zusammen genannt, s. Goar a. a. O. 264 Z. 14 ff. v. u., 271 Z. 13 ff. v. u., 561 Z. 23 v. u., 573, 16 ff. v. u., u. ö. Fast

¹⁾ Abhandlungen der Kgl. sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse XXIV, I; vgl. auch XXI, IV.

²⁾ Heim a. a. O. 520 Cap. XI: *Loci scripturae sanctae.*

genau dieselben werden in einem Gebete *περὶ ῥεύματος* (Vassiliev 332, 7 f.) empfohlen.

15. 18: *Πιστεύω ζήριε καὶ ὁμολογῶν, ὅτι σὺ εἶ ὁ χριστὸς ὁ υἱὸς τοῦ Θεοῦ τοῦ ζῶντος ὁ αἶρων τὴν ἁμαρτίαν τοῦ κόσμου*, s. Matth. 16, 16; Joh. 1, 29; 6, 69; 11, 27.

34. 9: *Πιστεύω εἰς ἕνα Θεόν*.

Vgl. dazu Nicol. Myreps. 445 G: *Ubi vero radicem extraeris, die Pater noster, Credo in unum Deum et Ave gratiosa, usque ad finem ter*. Dieselben Gebete haben wir auch 441 F in einer *adivatio ad profluviū sanguinis narium*, die auch sonst mehrfach Biblisches enthält.

Es ist gewiß nicht ohne Interesse kennen zu lernen, was Fuchs, der Herausgeber des Nicolaus Myrepsus (s. o. S. 60) an dieser Stelle (442 A) bemerkt: er will von solchen Beschwörungen nichts wissen; nur um zu zeigen, wie abergläubisch Nicolaus und seine Zeit gewesen sei, führt er sie an. Freilich sei später dieser Aberglaube von der Kirche selbst unterstützt worden und habe den christlichen Glauben zu ersticken gedroht. Da habe Gott zur rechten Zeit Männer erweckt, die durch die Predigt des göttlichen Wortes die Welt aus dieser Not errettet hätten (*ex opacis iis ignorantiae et superstitionis tenebris*).

Die drei Gebete: *Pater noster, Ave Maria, Credo in Deum* werden auch in einem hs. Arzneibuche des 15. Jahrhunderts auf der Königl. und Universitätsbibliothek zu Breslau geboten.¹⁾

29. 24: *λέγε καὶ ὑπὲρ τοῦ καταξιοθῆναι*, s. Goar a. a. O. 43 Z. 23: *ὑπὲρ τοῦ καταξιοθῆναι* (ebd. 46, 25), *Benedictio est Evangelio audiendo praevia; ὑπὲρ τοῦ καταξιοθῆναι ἡμῶς ἀκούειν τοῦ ἁγίου εὐαγγελίου τοῦ Κυρίου δεηθῶμεν*. Das bedeutet wohl auch 16. 15 f.: *καταξίωσον ἡμῶς*.

29. 24 f.: *καὶ λέγε τὰ τῶ εὐαγγέλια τοῦ ἑωθινοῦ*, die elf Evangelien der Morgenandacht; s. Iriarte a. a. O. 133; Goar a. a. O. 722 f.

30. 5 f.: *Μετὰ παντὸς δικαίον τὸ ἔχει*, vielleicht ist auch damit ein Gebet oder ein Bibelvers gemeint.

¹⁾ Klapper, Alte Arzneibücher, Mitteilungen der schles. Gesellsch. f. Volksk. XIII 23.

Auch die vorkommenden Doxologien sind zum Teil unmittelbar aus der Bibel entnommen. 9, 4: *εἰς δόξαν καὶ ἔπαινον*, s. Philipp. 1, 11.

19, 3f.: *ᾧ ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰῶνων* (24, 19f.), s. 1. Petr. 4, 11; ᾧ, 11.

22, 31f.: *πρέπεται σοι πᾶσα δόξα καὶ μὴ εἰς τοὺς αἰῶνας*, s. 1. Timoth. 1, 17.

Auch sonst begegnen uns oft Wörter von entschieden biblischer Färbung; z. B. 8, 25f.: *ἵνα καταρισθῆις ἀπὸ πάσης ἐπιβουλῆς δόλιως καὶ δικαίως καὶ εὐσεβῶς ζῆσθι*, vgl. 1. Joh. 1, 7; Luc. 1, 75; Ephes. 4, 24; 1. Thess. 2, 10; Tit. 2, 12.

19, 2: *ἀπ' αἰῶνος*, s. Acta 3, 21; 15. 18. 19, 12: *προσπίπτειν, δεῖσθαι, παρακαλεῖσθαι*, diese Wörter sind im Neuen Testamente häufig. Der Gegensatz von *δικαίων* und *ἑμαρτολῶν* (29. 10) erinnert an Matth. 5, 45. — 29, 11: *ὅτι σοι κάμπτει πᾶν γόνυ*, s. Jes. 45, 23; Phil. 2, 10; Röm. 14, 11.

36, 3f.: *ὅτι ὁ ἄνθρωπος οὐ δύναται βασιλεύειν* berührt sich mit Apocal. 2, 2. Vgl. Vassiliev a. a. O. 334d': *ὅτι τὸν πόνον οὐ δύναται βασιλεύειν*, ebd. 337, 12; 337id'; 338, 14.

Daß endlich in unseren Gebeten auch die Psalmen verwendet werden, wird nicht überraschen, spielen sie doch bei Zauber und Beschwörung von alters her eine große Rolle.¹⁾ So steht am Anfange unserer Texte der 91. Psalm, von der Mitte des dritten Verses ab. Dieser Psalm paßt ja auch mit seiner Erwähnung von Geistern und Dämonen, seiner Zuversicht auf die Macht der Kenntnis des göttlichen Namens (v. 14) ganz besonders gleichsam als Überschrift zu den nachfolgenden Texten. Teile dieses Psalmes werden auch in einem alten von A. Holder aus einer Pergamenthandschrift des 14. Jahrhunderts aus St. Georgen (Alemannia IV 280) mitgeteilten Gebete zitiert.

An Psalmen. z. T. mit der Zahlbezeichnung, werden ausdrücklich folgende genannt: 17, 11: *ἐν ἑξῶδῳ ψλ.*, Ps. 114. — 19, 5: *Ἐπακούσαι σου ψλ.*, Ps. 20. — 19, 6: *Ὁ κατοικῶν ψλ.*, Ps. 91. Dieser Psalm wird auch in einem Gebete gegen den bösen Blick (Vassiliev 342 la') zu sprechen geboten.

¹⁾ Polites, Byz. Zeitschr. I (1892) 567 ff.; Grünwald, ebd. II (1893) 291 ff.

Ohne Psalmbezeichnung 9, 2f.: *μὴ παραδοίης . . . σοι*, Ps. 74, 19. — 17, 23 ff.: *ἡ θάλασσα εἶδεν . . . ὀπίσω*, Ps. 114, 3 und 5;¹⁾ siehe auch 22, 17 f., vgl. *Par. Paris.* 3052. — 18, 27 ff.: *ἐμπλήσων αὐτοὺς . . . αὐτῶν*, Ps. 4, 7; 23, 6; 27, 4; Luc. 1, 75. — 26, 8 f.: *ἐν τῷ ἐγγίξειν . . . ἔπεσον*, Ps. 27, 2; auch bei Nicol. Myr. 596 C zitiert. — 27, 17 ff.: *ὁμοιώσει τοῦ ὕφρεως*²⁾ . . . *αὐτῶν*, Ps. 58, 4—6. — 29, 13 f.: *ἐπίβλεψον . . . ταύτην*, Ps. 80, 14.

Von der Verwendung der Psalmen zu Amuletten u. dgl. soll später (Index 2a u. Amulette) gehandelt werden. Dagegen sei hier schon auf das Traumorakel 32, 14 ff. eingegangen, bei dem der Psalter eine wichtige Rolle spielt. Wenn man nämlich wissen will, was der Traum der letzten Nacht bedeutet, so soll man den Psalter nehmen, ihn hinter sich legen, drei Vater-unser und drei Avemaria sprechen und dann das Buch öffnen: beim ersten Buchstaben, den du siehst, beachte, was dir das Alphabet sagt. Danach wird angegeben, was die einzelnen Buchstaben des Alphabets — *v* scheint ausgefallen zu sein — bedeuten. Freilich sieht man nicht recht ein, wie der Traum und der zufällig zuerst gelesene Buchstabe und seine Bedeutung miteinander verbunden werden sollen, und man könnte auf den Gedanken kommen, hier eine Kontamination zweier ursprünglich selbständiger Orakel, eines Traum- und eines Buchstabenorakels,³⁾ zu haben.

Man wird in dieser Meinung noch durch die dem letzten Teile unseres Textes ganz entsprechende Prophetie bestärkt, die Tobler⁴⁾ aus einem *Codex Hamiltonianus* in Berlin heraus-

¹⁾ Brandt a. oben S. 40, 3 a. O. 72, 134f.

²⁾ Vgl. M. Goldstaub, Zwei Beschwörungsartikel der Physiologus-Literatur, in den Abhandlungen A. Tobler dargebracht, Halle 1895, S. 355 ff.

³⁾ Über Buchstabenzauber s. Wünsch, Antikes Zaubergefäß a. a. O. S. 46 ff.

⁴⁾ Abhandlungen der Berl. Akad., phil.-hist. Kl. 1883, I 86; zitiert bei Wünsch am zuletzt genannten Orte. — Man pflegt zum Beweise, wie lange abergläubische Vorstellungen und Gebräuche sich erhalten, gerne neuere Schriftsteller zu zitieren. So sei zum Zeichen für das Fortleben des Buchstabenzaubers eine Stelle aus einem allermodernsten Schriftsteller ausgeschrieben. G. Reicke erzählt in seinem Rolf Runge (Nr. 597 der Westermannschen Monatshefte S. 312): „Als er den Deckel öffnete, kam

gegeben hat und in der von Traumdeutung gar keine Rede ist; höchstens weist das unter diesem Texte stehende Bildchen mit der Überschrift *iste splanat somnia* darauf hin. Der Anfang lautet: *Si de aliqua re scire volueris, hoc modo scire poteris: inprimis cantent unum psalmum cum oratione dominica devota mente. ut deus manifestet ei quod quaerit, postea aperiat psalterium¹⁾ et prima littera quae tibi apparuerit, cognosce eam et videbis quod quaeris. A significat vitam sive potestatem, B significat potestatem in populo. C significat mortem viri, D significat conturbationem vel mortem, E significat letitiam, F significat nobilitatem* eqs. Wie man sieht, stimmen auch die Bedeutungen der Buchstaben mit denen unseres Textes zum Teil überein. Ein ähnliches Verzeichnis, Bedeutung der Buchstaben, veröffentlicht Steinmeyer im XVII. Bande der Zeitschrift für deutsches Altertum, S. 84, aus einer Wiener Handschrift des 12. Jahrhunderts; es beginnt: „A bezachinet gvvalt oder lip. B gvvalt od` urlouge“; das sind „deutungen der buchstaben, die auf stäbchen eingeritzt oder auf täfelchen oder blättchen geschrieben zum lossen dienten“.

Einmal (29, 6 f.) wird ein chaldäisches Gebet vorgeschrieben, ähnlich sucht die *tabula Megarensis* (Audollent a. a. O. Nr. 41, dazu die Anmerkung) durch *ἄφαυτὰ ὀφείματα* zu wirken. Unser Text ist leider zu schlecht überliefert, als daß sich mit Sicherheit etwas über ihn sagen ließe. Herr Professor Dr. S. Fraenkel hatte die große Liebenswürdigkeit mir folgende Auskunft zu geben: „Besonders auffällig ist, daß der Text nicht ein einziges θ aufweist, das die reguläre Trans-

ein seltsames Instrument zum Vorschein, ein fächerförmiges Holzbrett, das im oberen Halbkreis die Buchstaben des Alphabets aufwies, während ein in der Mitte des unteren Randes angebrachter leicht schwankender Zeiger über die Buchstaben hin und her bewegt werden konnte.“ Jedem fällt wohl die Ähnlichkeit dieses Instruments mit dem einen der von Wünsch a. a. O. beschriebenen Geräte auf.

¹⁾ Istrin, Zur Frage über den Orakelpsalter (Byz. Zeitschr. II 1897, 153—202) bespricht die Abhandlung von M. Speranskij, Das Wahrsagen nach dem Psalter (Petersburg 1899). — Ein Mittel, die Zukunft unter Gebrauch des Psalters oder der Evangelien zu erforschen, enthält auch *cod. Vindob. gr. theol.* 244 f. 140 ff., dessen Abschrift mir R. Wünsch zur Einsicht übersandte.

skription des semitischen Taw ist, eines Lautes, der eigentlich kaum in einem semitischen Satze fehlen kann. *μπειουχ* könnte hebr. oder aram. *bāch* sein, d. h. bei (mit, in) dir, *χαμ'ση* = *hamšā*, fünf.“

Die Wendung *στῶμεν καλῶς, στῶμεν μετὰ φόβου Θεοῦ* (16, 10) steht in ihrer ersten Hälfte auch 36, 26. Wir finden diese Formel ferner bei Vassiliev a. a. O. 334 γ', 335 ι', 337 ιδ', 338, 16; 339, 2. Abbott (a. a. O. 332, 1) bemerkt zu dieser Formel: *These are the words which the deacon says in the part of the liturgy known as the Anaphora;*¹⁾ s. Goar a. a. O. 93 Z. 2. Am Ende nicht christlicher Beschwörungen, z. B. auf der Tafel von Hadrumet (Audollent a. a. O. Nr. 271), steht häufig *ἰδῆ ἰδῆ ταχὺ ταχύ*,²⁾ eine Formel, die in den Zauberpapyri vorgeschrieben wird (Wünsch *Def. tab.* XXII^{b)}, *quo celerius votum exaudiatur*. Christliche Gebete dagegen schließen oft mit jenem *στῶμεν καλῶς*, das demütig klingt und nicht wie jene Worte den Charakter des Befehls trägt, der sich für einen Christen seinem Gotte gegenüber nicht schickte. Man möchte aber ein Überbleibsel des *ἰδῆ ἰδῆ ταχὺ ταχύ* noch in einem von Nicolaus Myrepsus (584 F) mitgeteilten Gebete erkennen, das mit den Worten schließt: *Veniat sanatio in praesens unguentum, celeriter, celeriter, abeat, abeat, abeat malum. Amen.*

2. Von den Nöten.

Die Nöte, von denen der Mensch geplagt wird, um deren Beseitigung er bittet, gehen, wie die Betrachtung zeigt, alle von bösen Geistern aus. Aber diese Nöte sind doch nicht alle gleicher Art. Ich möchte drei Klassen von ihnen unterscheiden und zunächst von den eigentlichen Krankheiten reden. Wie sehr übrigens heute noch die Krankheiten als lebendige, geisterartige Wesen gedacht werden, lehrt gut folgendes

¹⁾ Probst a. a. O. 240, ebd. 302 in der Liturgie des heil. Jakobus: „Lasset uns geziemend stehen, ehrerbietig stehen, mit Gottesfurcht und Zerknirschung stehen“, 306.

²⁾ Nach Reitzenstein (a. a. O. 291, 3) kommt diese Schlussformel nicht bloß im ägyptisch-griechischen Zauber, sondern auch in national-ägyptischen Zaubertexten vor.

Beispiel. Unter den von Vassiliev aus dem *cod. Barberin.* III 3 herausgegebenen Bannsprüchen trägt einer (334 γ') die Überschrift *ἐξορκισιὸς εἰς λάβωμαν σιδίρου ἢ λίθου ἢ ξύλου*, d. h. ein Spruch gegen eine Verwundung durch Eisen, Stein oder Holz. B. Schmidt berichtet nun in seinem Volksleben der Neugriechen (S. 155), daß die Hirten des Parnassos ein dämonisches Wesen kennen, das sie τὸ λάβωμα nennen. Schaden, Verderben. Wir wollen hier nur in den Fällen, wo es sich nicht um die Beschwörung einer Krankheit, sondern um ein Vertreiben durch Arzneimittel handelt, an den bloßen Krankheitsnamen denken.

72 Krankheiten hat der Mensch nach einem von Vassiliev aus *cod. Vindob. theol.* 333 (Lamb. 337) herausgegebenen Gebete (S. 325, 22), das in etwas anderer Fassung im *cod. Vatican. gr.* 685 steht, auch hier die gleiche Zahl von Krankheiten bietend. Im *cod. Marc. gr.* II 163, der fast dasselbe Gebet enthält, ist diese Zahl an der entsprechenden Stelle ausgefallen. Wir finden sie aber wieder in einem von Abbott (a. a. O. 365) veröffentlichten Gebete, es stammt aus einem von 1774 datierten Phylakterion und steht den eben erwähnten ganz nahe. Man vergleiche damit *ἂν ἔναι ἀπὸ τῆς οὐ̄ ἡμῶν γενεῆς* (36, 22 f.), *ἀπὸ τῶν οὐ̄ ἡμῶν ἐβλασμιῶτων* (36, 29 f.) unseres Textes; auch bei Vassiliev (LXVIII) lesen wir mehrmals in einem Gebete aus *cod. Borbon.* II c 33 τὸ ἀπὸ οὐ̄ ἡμῶν γενεῆς. Auffällig bleibt nur der Zusatz *ἡμῶν*, der wohl nur den Zweck hat, eine Größe recht genau auszudrücken. Vassiliev teilt S. 330 f. aus *cod. Vindob. theol.* 104 (Lamb. 240) eine auch im *cod. regin. Christinae* 182 stehende Beschwörung gegen Schlangenbiß mit; sie trägt den Namen des Paulus, der ja nach Act. 28, 5 ein besonders starker Helfer gegen eine solche Verwundung sein mußte. Darin heißt es (331, 3): *ἐξορκίζω ὑμᾶς τὰς ἐξίχοντα πέντε¹⁾ ἡμῶν γενεῆς τῶν θηρίων τῶν ἐρπόντων ἐπὶ τῆς γῆς*. Bei Allatius (a. a. O. 127) finden wir *δῶδεκα ἡμῶν ὄνοματα* des Dämons, der letzte, τὸ ἡμῶν, heißt *Σιρίγλα*.

Was die Zahl 72 betrifft, so erklärt sie Riess (Astro-

¹⁾ Reitzenstein (a. a. O. 300, 1) schlägt gewiß mit Recht vor τῆς, annehmend, daß τὰς aus τ' entstanden sei. Die gleiche Verbesserung gilt für die ähnliche Fassung desselben Gebets im *cod. Barberin.* III 63 fol. 414.

logie bei Pauly-Wissowa, Realenc. II 1825, 19 ff.) aus astrologisch-ägyptischem Einflusse. Reitzenstein (a. a. O. 265, 3; 300, 1 und 366) gibt eine Menge Verbindungen dieser Größe mit Substantiven. Weitere Beispiele mögen das zähe Überleben dieser Zahl zeigen.¹⁾ In der Erzählung *Mors Abrahami* (Vassiliev 307, 15 f.) steht: *Ἀμήν, λέγω σοι ἐν ἀληθείᾳ τοῦ Θεοῦ ὅτι ἐβδομήζοντα δύο θάνατοι εἰσιν*. K. Wachsmuth, Das alte Griechenland im neuen, Bonn 1864, S. 60 bietet dieselbe Zahl in anderer Verbindung: *γράφει ἀπὸ τὰς οὐρανῶν φλέβας τοῦ παιδιοῦ μου*. Daneben stellt sich, was Abbott S. 239, 2 sagt: er erinnert an die 72 Adern des Kopfes, die in einem koischen Gebete gegen Sonnenstich erwähnt werden.²⁾ In ganz anderer Verbindung begegnet uns diese Zahl bei Polites³⁾: *Μὰ τὰ*

¹⁾ Aus anderen Kulturkreisen zitiere ich das Folgende. Alem. II 135: „Ich beschwöre dich . . . bey den 72 namen unser lieben herren Jesu Christi“: in einem handschriftlichen Arzneibuche des 15. Jahrhunderts (Klapper a. a. O. 23): „By den zewen und sobentzig namen des almechtigen gotis“. Ebenfalls in einer Vorschrift für das Graben der heilsamen Wurzel *verbena* heißt es (Pfeiffer, Zwei deutsche Arzneibücher aus dem 12. und 13. Jahrhundert, Sitzungsberichte d. Kaiserl. Akad. der Wissensch., phil.-hist. Kl. 42. Band 1863 S. 150): „Ich gebiute dir, edelin wurz *verbena* . . . bi den zwein unde sibenzech namen des almechtigen gotes“. Auf fol. 129^b der Wiener Hs. 13647 folgen nach der Überschrift „von zwain und sibenzig namen Xi ihu“ eine Menge Namen in wirrem Durcheinander, darunter auch die Worte (Haupt, Über das mitteldeutsche Arzneibuch des Meisters Bartholomaeus, in den eben erwähnten Berichten 71. Band 1872 S. 521): *Caspar fert mirram, thus Melchior, Balthasar aurum*. Das ist der erste Vers des als Dreikönigssegens im Mittelalter sehr bekannten Amuletts, dessen zwei andere Verse lauten: *Haece tria qui secum portabit nomina regum | Solvitur a morbo Christi pietate caduco* (E. Nestle, Einiges über Zahl und Namen der Weisen aus dem Morgenland, a. oben S. 66 a. O. 78). In M. Schwabs Angelologie werden eine Menge Engelnamen (z. B. *szs Aka*, S. 165, *szs Eled*, S. 168) mitgeteilt, mit dem Zusatze: *un des éléments du nom divin en soivante-douze lettres*; schließlich galt sogar die Zahl 216 (= 3 × 72) als die des vollständigen Gottesnamens, s. ebd. S. 357 s. v. *szv*. Im Buche Sohar (Übersetzung in Eisenmengers Entdecktem Judentume I 376) heißt es: „die zweiundsiebenzig Gattungen der Weisheit“ (A. Dieterich, Himmelsbriefe, Hess. Blätter für Volkskunde I 20).

²⁾ Es steht bei W. H. D. Rouse *Folk-lore from the Southern Sporades, Folk-Lore, June 1899* p. 166.

³⁾ *Μελέται περὶ τοῦ βίου καὶ τῆς γλώσσης τοῦ Ἑλληνικοῦ λαοῦ* I Nr. 475: *Τὰ νηὲ τ' ἑβδομοσίου*.

ἐβδουμήρια δύο πρὸς τὸ Βαρθολομαῖον. Es sei auch noch auf Antigonus *Mirab. hist.* CXI (120) bei Westermann *Paro-doxogr.* S. 87 verwiesen, wonach Herakles 72 Kinder gezeugt haben soll.

Auch sonst werden Krankheitszahlen genannt. In einer schlesischen Besprechung heißt es vom Fieber: „Der du bist neunerlei und einundzwanziger“¹⁾ in einer fränkischen²⁾ ist von siebenundsiebzig Gichtern die Rede. Besonders groß ist aber die Zahl der Krankheiten in einem alten Alem. IV 280 abgedruckten Gebete: *Defende me . . . ab omnibus 281 malis.* In einem jüdischen Amulett von einer Berliner Zauberschale aus Mesopotamien (Reitzenstein a. a. O. 291, 3) werden dem Menschen 248 Glieder zugeschrieben.

Folgende Krankheiten und ihre Erreger werden in unseren Texten genannt.

20, 13: βασαρία,³⁾ 26, 17. böser Blick; ἀβάσχατον ἐγχείων erleidet der Betende bei A. Dieterich, Abraxas 197. 2. Die heutige Bezeichnung dafür ist nach O. Jahn⁴⁾ κατὰ μάτι. nach Abbott S. 139 einfach μάτι. Der Glaube daran ist noch weit verbreitet, wie Wachsmuth (a. a. O. 33 und 60, mit Nachträgen zu Jahn) und Georgeakis-Pineau (am S. 52, 1 angef. O. 343 ff.) bezeugen.

20, 15: κατάδεσμος; das ist der technische Ausdruck für den Bindezauber, wie er durch Bleitafeln geübt wurde. s. Wesselys Indices. Bei Luc. 13, 16 wird Krankheit als eine Bindung bezeichnet: ἢν ἔδισεν ὁ Σατανᾶς, vgl. 30, 12: δεθεῖς; τὴν γλώττην. Natürlich kann sich das Binden auch auf andere wichtige Körperteile beziehen, wie wir aus Abbott S. 358, 23: 360, 55; 361, 59 sehen.

¹⁾ Drechsler, Schlesiens volkstümliche Überlieferungen II 2. 303.

²⁾ G. Lammert, Volkmedizin und medizinischer Aberglaube in Bayern, Würzburg 1869, S. 267.

³⁾ An dieser Stelle werden besonders viele Krankheiten aufgezählt; so tut es z. B. auch die assyrische Beschwörung bei Thompson a. a. O. I 145, 95. — Über die persönlich gedachte *Βασαρία* s. Reitzenstein a. a. O. 297, 2.

⁴⁾ Über den Aberglauben des bösen Blicks bei den Alten. Berichte über die Verhandlungen d. Kgl. sächs. Ges. d. Wiss., phil.-hist. Kl., 7. Bd. (1855) 32.

20, 15: ζήλος soviel wie Mißgunst, Neid, es steht ja auch neben φθόνος, eben so in einem Gebete für eine Kindbeterin bei Goar a. a. O. 261 Z. 11 v. u.: ἀπὸ ζήλου καὶ φθόνου καὶ ὀφθαλμῶν βασσανίας. In einer ἐσχίῃ εἰς λίμνην ebd. 558 Z. 15: ἀπὸ φθόνου καὶ ζήλου καὶ κακῶν ὀφθαλμῶν. Ζήλος wird auch bei Vassiliev 333, 5 genannt.

36, 27: αβούρη, Krebs.

26, 16: μαγία, Behexung.

15, 20: δυσουρία. Wenn sich bei Vassiliev 326, 7 neben diesem Worte τρισουρία findet, so kann ich das nicht anders erklären, als daß man das Wort als διουρία (so steht auch *cod. Marc.* II 163, 63 v, dies Gebet stimmt mit dem bei Vassiliev fast wörtlich überein; auch die Lesart oben S. 15, 20 kommt der genannten Form nahe) verstanden und danach steigernd τρισουρία gebildet hat, wie ja die Zusammensetzungen mit τρις gewöhnlich einen höchsten Grad bezeichnen. Was die Krankheit betrifft, so vergleiche man Aetii *tebr.* III *serm.* III c. 19 (562 C) *de dysuria*.

30, 8: πυρεξις, Fieber, bei Vassiliev 332, 10 v. u., die gewöhnlichere Form ist πυρεϊός. Luc. 4, 39 erscheint πυρεϊός als Dämon.

28, 1f.: ζήγον δειτεραίον, τριταίον, τεταρταίον, s. Wunsch *Def. tab.* IX, wo wir CIA III 1423 πυρετῶ . . . τεταρταίῳ, auf einer kretischen Tafel πυρετῶ τριταίῳ καὶ τεταρταίῳ lesen: bei den Ärzten wird *tertiana*, *quartana* außerordentlich oft erwähnt, auch bei Plin. *n. h.* XXI 166, XXII 50. XXVIII 86. Eine ähnliche Spezialisierung der Krankheit finden wir in einem alten Arzneibuche des 15. Jahrhunderts¹⁾: „Der kalten gicht, der heysen gicht, der zcetternen gicht, der bebenden gicht, der blutenden gicht“.

19, 16: σγζαμνία, nach spätem Autoren eine Augenkrankheit, cf. Du Cange s. v. *σζκάμνον*.²⁾ Ob wir für unsern Text diese Bedeutung annehmen dürfen, erscheint nach Z. 16 f. fraglich.

¹⁾ Klapper a. a. O. 26; noch ausführlicher bei Lammert a. a. O. 266, wo 25 Gichtarten aufgezählt werden.

²⁾ Σζζον, εἶδος παθήματος, αἰεὶ ἐν τοῖς ὀφθαλμοῖς καὶ οὐκ ἐν ἄλλῳ τινὶ μέρει τοῦ σώματος, ὃ φασὶν ἰδιωτικῶς Σζζάμνον.

20, 14: *φαντασία*. 24, 16 verspricht der böse Dämon: *ἐξεῖ ποιεῖ ὅτι φαντασίαν ποιήσω*. *Φανταζομένη* heißt *Pap. brit.* CXXI 956 (Denkschr. d. Kais. Ak. 42. Bd.) eine von Phantasmen geängstigte Frau. Du Cange erklärt *φαντασία* als *somnus veneris*. Für unsere Stelle paßt wohl besser, was Fiedler¹⁾ von der Krankheit *φαντασία* erzählt. In der Gegend von Liwadia, dem alten Lebadea, westlich vom Kopaissee wird in einer Sage von einem reichen Hirten berichtet: da befahl ihm ein Übel, was auch jetzt dort nicht selten sein soll, es heißt Phantasia, eine Gemütskrankheit, bei welcher der damit Befallene alles zu wissen, zu verstehen und machen zu können glaubt, was er doch nur erst hörte, las oder den Anfang lernte, auch bedarf es manchmal das alles nicht, sondern es entsteht aus dem Besitz von Geld oder Gütern: das war hier der Fall. Der reiche Hirt wähnte nun in seinem Übermut der Erste des Landes zu sein usw.²⁾

20, 14: *φαρμακία* wohl Behexung, der davon Getroffene heißt *φαρμακωθεῖς* (30, 26); s. Platons *Sympos.* 194A; Theokrits *Φαρμακεύτρια*, *Pap. Lond.* CXXII 34.

20, 14: *φθόρος*, 21, 31: *φθόρον κατὰρα*, gewiß mit dem bösen Blicke verwandt.

20, 13: *φοβερισμός*, etwas ähnliches wie *φαντασία*, ein Erschrecken durch *φόβοι*, Gespenster. Daß *φόβος* das bedeuten kann, zeigt A. Dieterich (Abrax. S. 89) unter Verweisung auf ein Amulett *πρὸς δαίμονας καὶ φόβους* (Kaibel IGS I 2413, 8) und (S. 90) auf Ps. 91, 6. Außerdem sei auf Haupts *Carmen graecum de viribus herbarum* (*Index lect. univers. Berol. per sem. hibern.* 1873 4) verwiesen, wo es X 130 heißt: *πρὸς τε φόβους τοῖς γινομένους καὶ δαίμονας ἐχθρούς*, IV 51, XIV 203, und auf Wessely (a. a. O. 68) *Pap.* CXXIV 25: *φόβους καὶ φαντασμούς*.³⁾

20, 17: *ἵδροφόβος*, Wasserscheu. Dem ganzen Zusammen-

¹⁾ Reise durch alle Teile des Königreiches Griechenland, Leipzig 1840, I 217.

²⁾ W. Kroll erinnert mich daran, daß in der Koine *φαντασία* Selbstgefühl, Stolz bedeutet, verweist aber zugleich auf *pap. Paris.* 2701, *Lond.* CXXI 589, 956, CXXIV 25.

³⁾ S. a. L. Denbner, Athen. Mitt. XXVII 253 ff.: Phobos.

hange nach muß man freilich eher eine Ortsbezeichnung erwarten (s. Index 2b u. d. W.).

20, 13: *φρίξη*, Fieberschauer. Mit anderen Bezeichnungen für Fieber auch CIA III 1423, ferner bei Vassiliev 332 α' 8, das aus demselben Codex wie 20, 7ff. stammt. Zwischen beiden Gebeten besteht große Ähnlichkeit.

An zweiter Stelle seien die durch den Zusatz von *δαίμων*, *πνεῦμα* u. dgl. ausdrücklich als Wesenheiten charakterisierten Leiden angeführt. Die in unseren Texten erwähnten Dämonen sind wohl alle im Volksglauben zuhause; noch heutzutage leitet das Volk in Griechenland¹⁾ die Krankheiten von bösen Dämonen her (Wachsmuth a. a. O. 58). Das Christentum konnte den Glauben an sie nicht ausrotten, erzählt es doch in seinen Evangelien selbst soviel von *πνεύματα* und *δαίμονια* und ihrer Bannung durch Christus und seine Jünger. *Ἀκάθαρτα*, *πονηρὰ πνεύματα* oder *δαίμονια* werden die Geister, wie im Neuen Testamente, auch hier gewöhnlich genannt, z. B. 8. 20. 21. 33; 9, 6. 24; 20, 24; so steht 10, 4 zusammenfassend *πάν δαιμόνιον ἀκάθαρτον καὶ κακόν*. Wenn es 9, 6 *πνεῦμα ἀντιζέμενον* heißt, so ist das wohl eine Erinnerung an die Bezeichnung, die 2. Thessal. 2, 4 dem Antichrist gegeben wird. In apokryphen Schriften wird der Satan oft *ὁ ἀντιζέμενος* genannt, z. B. in den *Palaea historica*, Vassiliev 189, 15, in der Apocalypse des Johannes, Tischendorf 87, 12. Einmal (21, 1) wird die Zahl der Dämonen angegeben: *μύρια ἑννακισχίλια ἑννακόσια ἑννεήκοντα ἑννέα*, vgl. Vassiliev 332 α, wo wir dieselbe Zahl haben. Nur glaube ich, daß in dem dort folgenden *ἡμεῖς οἱ* ein *ἡμῶν* steckt, ein eigentümlicher Zusatz, über den vorhin (S. 73) gesprochen worden ist. Es ist wohl sicher, daß diese Zahl aus der allgemein bekannten Vorliebe für die Dreizahl und deren Vielfaches entstanden ist; über die Beliebtheit von 3, 9, 27 bei den Römern s. H. Diels. Sibyllinische Blätter, Berlin 1890, S. 40—43. In der 1. Anmerkung auf S. 40 bemerkt Diels u. a.: „Wie weit die Zahlen-

¹⁾ Der gleiche Glaube ist als jüdisch aus dem Neuen Testamente hinlänglich bekannt; s. Kroll, Alte Taufgebürche, Arch. f. Rel.-Wiss. VIII Beiheft 36, 1; Reitzenstein a. a. O. 187.

spielerei bei den Römern getrieben wurde, beweist die Tatsache, daß i. J. 217 die gewöhnlich für die *ludi Romani* ausgesetzte Summe von 200 000 auf 333 333 $\frac{1}{3}$ Sechstertien erhöht ward; Liv. XXII 10, 7 (vgl. CIL III 6065)⁴. In der *Vita S. Zosimae* (Vassiliev 177, 4 v. u.) wird vom Teufel erzählt: *συνήξεν μετ' αὐτοῦ χιλίους τριακοσίους ἐξήζοντα δαίμονας*, in den *Quaestiones S. Bartholomaei* (ebd. 15, 7 v. u.) lesen wir: *ἀπῆλθεν ὁ Βελίαρ κατεχόμενος ἐπὶ ἐξακοσίων ἐξήζοντα τριῶν πτερίων ἀλίσεων δεδεμένος*. Nach den *Quaestiones Jacobi* (ebd. 321, 11) hat der von Christus begnadigte Schächer 99 Morde begangen.

Beinamen spezialisieren die große Zahl¹⁾ der bösen Dämonen. Gerade dadurch erst, daß sie richtig benannt werden, kommen sie in die Gewalt des Beschwörenden (A. Dieterich, Eine Mithrasliturgie S. 111); so wird, um keinen auszulassen, 22, 2 hinzugefügt *δαμόνιον καὶ μὴ ὀνομαζόμενον*. Ganz dem Volksglauben entspricht es, wenn die Eigenschaft, die sie dem Menschen anheften, ihnen selbst beigemessen wird, so begegnet uns 22, 1: *ἀμβλυκὸν δαμόνιον*, 20, 18: *τυφλόν*, 9, 1: *κωφὸν καὶ ἄλαλον πνεῦμα*, 20, 18: *κωφὸν δαμόνιον*, 22, 2: *ἀνέργειον καὶ ἄλαλον*, 11, 2f.: *κωφά, ἄλαλα, μογγά, ἀναισθητα πνεύματα*, mit dem Zusatz *τὰ κρατοῦντα γλῶσσαν*. — *Ὁ δεθεὶς τὴν γλῶτταν καὶ οὐδὲν δυνάμενος τῇ λάλῃ εὐγλωττα* (30, 12 mit krit. App.) ist ihr Werk.

Ganz ähnlich sind die Dämonen, die bei Abbott a. a. O. 361, 63 genannt werden. Und wer möchte die auffallende Ähnlichkeit nicht bemerken, die zwischen unsern und den bösen Geistern bei Thompson (I 129) besteht: *Or an evil demon that gilbereth | And bindeth hands and feet, | Or an evil demon that hath no mouth, | Or an evil demon that hath no limbs, | Or an evil demon that cannot hear, | Or an evil demon that hath no form | . . . Or an evil demon stealing sleep away | Ready to carry off the man*.

Ich möchte hier noch auf ein vielbehandeltes Wort eingehen, das sich in einem auch im *cod. Barberin.* III 3 stehenden, schon von Vassiliev (336 ιβ') herausgegebenen Gebete findet,

¹⁾ Siehe die lange Reihe bei Goar a. a. O. 580 Z. 11 ff.

das Wort *ἀδελφίζόν*. Wir begegnen ihm noch in einem ähnlichen Gebete derselben Hs. (*ἐξορκισμὸς εἰς τὴν αὐτὴν ἀσθένειαν*, Vassiliev 337, 14). Das erste Gebet hat Fournier *Mém. de la soc. ling.* IX 399—405 behandelt, ohne das fragliche Wort erklären zu können. Benigni¹⁾ will im Titel *περὶ τοῦ δελφικοῦ* sc. *πάθους* schreiben und erklärt: delphische Krankheit, d. h. Hysterie, Epilepsie. Pétridès²⁾ schlägt *Δελφικοῦ* vor, was er mit *Δελφική* zusammenbringt, dem Namen eines Engels in der jüdischen Cabbala, er zitiert Schwabs Angelologie (a. a. O. 215), wo bei dem Namen *מַלְאָכִי דֵלְפִיקָה* als Erklärung hinzugefügt wird: *trépiéd de Delphes*. Beide Gelehrte müßten nun wenigstens, da *ἀδελφικοῦ* unzweifelhaft überliefert ist, zur Annahme eines *α*-Vorschlags vor ursprünglichem *δελφικοῦ* ihre Zuflucht nehmen, denn man darf doch nicht so ohne weiteres über das *α* hinweggehen. Das wäre eine mögliche, wenn auch nicht sehr wahrscheinliche Erklärung.

Ich will eine andere Erklärung versuchen. In seinem Volksleben der Neugriechen bemerkt B. Schmidt (S. 92), nachdem er über die Dämonen und ihre Bezeichnungen gesprochen hat: „Hierzu kommt nun noch eine Reihe euphemistischer Bezeichnungen . . . *γίλοι, ἀδερφοί* in Arachoba auf dem Parnassos, woselbst beide Ausdrücke besonders des Nachts angewendet werden“.

Ἀδερφοί ist natürlich weiter nichts als *ἀδελφοί*, wozu das regelmäßig gebildete Adjektivum *ἀδελφικός* lautet. Wenn also *ἀδερφός* gleich *δαίμων* ist — und diese euphemistische Bezeichnung wird gewiß weiter verbreitet sein als B. Schmidt angibt —, so ist *ἀδελφίζόν* gleich *δαίμονιζόν*, bedeutet ein von einem Dämon gesandtes Übel, vielleicht Hysterie, Epilepsie, Krankheiten, die man ja gern mit euphemistischen Namen belegte. Und wirklich steht am Ende unserer Beschwörung, wo es doch wohl darauf ankommt, die eingangs genannte Krankheit noch einmal mit dem dort gebrauchten oder einem verwandten Namen zu nennen: *ἐλέησον τὸν δοῦλόν σου ὃ δεῖνα ἀπὸ τοῦ δαιμονιζόν σζιον*.

¹⁾ *Bessarione* II (1897,8) 374—388: *Una formula magica bizantina*.

²⁾ *Revue de l'orient chrétien* V 597 ff.: *Une formule magique byzantine*.

Mit diesem *σζιον* ist uns aber eine neue Schwierigkeit gegeben. Die Vermutung Uspenskij's *την δαιμονικην ισχιν* wird man nicht gutheißen; Pétridès denkt an *τον δαιμονικον ισκιον* (*ombre*), eine Änderung, die nicht nötig ist; denn Polites, der a. a. O. 1064 auch auf unsere Stelle zu sprechen kommt, macht darauf aufmerksam, daß mgr. *σζιον* gleich *σζια* sei, *δαιμονικον σζιον* wäre demnach soviel wie dämonisches Schattenwesen. Gewiß verständlich, vielleicht nur etwas pleonastisch.

Ich will eine andere Deutung vorbringen, die ich freilich nicht als die einzig richtige ausgeben möchte. 15, 22 ff. finden wir nebeneinander *ημιζρανον* und *ζρανιον*, beides bezeichnet offenbar dasselbe: Kopfschmerz. Bei Vassiliev 334δ lesen wir das Wort *ημισζιον*, das scheint mir nach *ημιζρανον* gebildet; während hier aber der erste Bestandteil des Wortes seine ursprüngliche Bedeutung noch wahrte, *ημιζρανον* bedeutet ja Schmerz des halben Schädels, ging diese in anderen Zusammensetzungen in die Bedeutung von „einseitig“ über, verschwand vielleicht ganz, und wie *ημιζρανον* Kopfwelch schlechthin bedeuten konnte (Migräne), so bedeutet hier *ημισζιον* Hüftweh, indem sein zweiter Teil nichts weiter ist als die neugr. mit i-Aphärese gebildete Form von *ισχιον*, Hüftknochen, Hüfte; s. 34, 14: *ζρεμασον εις το σζιον του ανθρωπου*. Daß das Wort *ημισζιον* in einem *εξορκισμῶς δια τα νεφρα* steht, dürfte für meine Erklärung sprechen. In derselben Formel findet sich nun auch *σζιον* im Sinne von *ημισζιον*, wie wir vorhin *ζρανιον* neben *ημιζρανον* fanden; daß es mit *ημισζιον* gleichbedeutend sein muß, geht wohl aus den Worten hervor: *φευγε σζιον, φευγε ημισζιον, ο βασιλες τον υδον* (*sic*) *σε δεσμευει*. So wäre denn *το δαιμονικον σζιον* ein von einem bösen Dämon gesandtes Hüftweh. Das wäre dann die eigentliche Bedeutung von *το αδελφιζον*, dem Worte, von dem wir ausgingen. Ich will noch erwähnen, daß mir auch die gegen dieses Übel vorgeschriebene Behandlung mehr zu einem körperlichen Leiden als zur Vertreibung eines Gespenstes zu passen scheint.

36, 23 ff. wird ein Dämon mit einer Pflanze ¹⁾ verglichen.

¹⁾ Ähnlich wohl im italienischen Texte 19, 21: *non possi fari sutta*
Religionsgeschichtliche Versuche u. Vorarbeiten III. 22

Auf diesen Vergleich weist schon der Anfang hin: *ἐξορκία τοῦ παρακλαδίου*, d. h. des Seitenschößlings, des Wildlings. Zeile 20 ff. werden diesem Dämon folgende sieben Farben beigelegt: *ἂν ἔναι βένειον ἂν ἔναι ἄσπρον ἂν ἔναι μαῦρον ἂν ἔναι ξανθόν ἂν ἔναι ζίτρινον ἂν ἔναι κόκκινον ἂν ἔναι χροῦσιον*. Vassiliev teilt S. LXVIII aus *cod. Borbon.* II c 33 ein Gebet mit, unter der Überschrift: *Ἐλχὶ εἰς τὴν ἐπιληψίαν ἴγουν εἰς τὸ γλυκύν*,¹⁾ darin finden sich die Farbenbezeichnungen *τὸ ζίτρινον, τὸ πράσινον, τὸ βένειον, τὸ κόκκινον*. In einem von Wessely herausgegebenen Papyrus der Wiener Sammlung (R 1), der wohl aus dem 4. nachchristlichen Jahrhunderte stammt, werden die 7 Himmel angerufen (v. 13 ff., Wessely a. a. O. XLII 66), dabei stehen die Attribute *ἰακίνθινος, ἀδαμάντινος, χρουσίτης, ἐλεφάντινος*, unzweifelhaft bedeutet auch das beim vierten stehende Wort *μαλακίτιος* eine Farbe, ob *γαλακτικὸς*?

Zur Erklärung zitiere ich Anz²⁾ (a. a. O. 78): „Unsere Hauptquelle dafür (nämlich für die Mithrasmysterien) ist Celsus, der in seinem *λόγος ἀληθείης* berichtet, die Mithrasmysterien hätten als Symbol der 7 Planetensphären und des Durchganges der Seele durch sie zum obersten Himmel eine siebentorige Leiter, an deren oberem Ende ein achttes Tor sich befinde. Die sieben untersten Tore seien der Reihe nach dem Saturn, der Venus, dem Jupiter, Merkur, Mars, Mond und der Sonne geweiht und demgemäß durch verschiedenfarbige Metalle gekennzeichnet, nämlich Blei, Zinn, Kupfer, Eisen, Mischmetall, Silber, Gold; s. Origenes *c. Cels.* VI 22 L 19 p. 336 ff.“ Ebd. S. 84: Am Turm zu Babel, den Herodot I 181 beschreibt, hatte jedes der sieben Stockwerke dem „Planeten entsprechend, dem es geweiht war, seine besondere Farbe.“³⁾

radicali; vgl. Plin. *n. h.* XXVII 131, wozu Heim a. a. O. 478 bemerkt: *Morbis cum pullo, surculo plantae parasilicæ* (cf. Cato *rer. rust.* 51, 1; 133, 1) *comparatur atque ne sursum neve deorsum crescat, a mago oratur*. Cf. Garg. Mart. 19: *subula neceris ne radices agas*. S. a. Heim p. 493.

¹⁾ Wohl ein ähnlicher Euphemismus wie in *ἀδελγός* usw. S. 80.

²⁾ Vgl. dazu A. Dieterich, *Mithrasliturgie* 186. An eng verwandte ägyptische Vorstellungen erinnert Reitzenstein *Poin.* 9, 3; 364.

³⁾ W. Kroll teilt mir aus Vettius Valens, einem unedierten Astrologen des 2. nachchristl. Jahrhunderts, gütigst mit VI 2: *διὰ ποίων αἰτίων τοιαύτως χροιαῖς τοὺς ἑπτά πλάνητας καὶ τὴν Σιλήνην καὶ τὸν Ἥλιον οἱ παλαιοὶ*

Die sieben Farben, ursprünglich den Planeten, den Toren der sieben Himmel eigen, werden auf die Beherrscher dieser sieben Himmel übertragen worden sein, schließlich sind sie als Dämonenattribute überhaupt gebraucht worden.

Den Charakter des Dämons bezeichnet das Beiwort *ἐπιφθονικός* (21, 31), seine Herkunft *ἐπίπεμπτον* (20, 14), *πεπιτιζόν* (24, 15), s. Vassiliev 326, 2: *ἐπιπεμπτιζόν*. 26, 13 wird vom Teufel gesagt *ἔρριψεν . . . νόσον*, vgl. damit Vassiliev 325, 14 v. u.: *νόσος βλαβερά, νόσος χαλεπή, νόσος δεινή προσγινομένη, ἐπιπεμπτιζή καὶ πεποιημένη*. Danach ist wohl bei Abbott S. 365 die Stelle *νόσοι χαλεπῆς, νοσοδύνης, πεπιτιζῆς καὶ πεπιτιζμένης* zu verbessern in *νόσου δεινῆς, π. ζ. πεποιημένης*. Den Sinn von *ἐπιπεμπτικός* hat wohl auch das *ἐπακτόν*¹⁾ der cyprischen Tafel No. 3545 Bechtel, vgl. Wünsch *Def. tab.* XII a. In dem von Haupt herausgegebenen *Carmen graecum de viribus herbarum* steht II 22: *πρός τε πόνον κεφαλής καὶ δαίμονας ἰδ' ἐπιπομπάς*. Du Cange erklärt *ἐπιπομπή* durch *daemonum immissio*; vgl. ferner Wesselys Index s. v. *ἐπιπομπή*, und Theod. Priscian. 352, 12: *ad omnes spiritus immundos, ad umbras immissas*.

Die Art dieser *immissio* wird 10, 8f. genauer angegeben:

ἐπιπομπῶν, *Catal. cod. astrol. gr.* V 2 p. 8. Über Vettius Valens s. Riess bei Pauly-Wissowa II s. v. Astrologie 1815. 1822. Der Freundlichkeit von R. Wünsch verdanke ich folgendes Stück aus *cod. Vatic. Pal. gr.* 141 f. 214 r: *ὅτι τῶν ζ' πλανήτων τὰ χρώματα τῶν τε μετάλλων καὶ τινῶν ἄνθρων ἀναλογοῦσι τοῖς χρώμασι* ^{ἄνθρων} *κρῖνος μὲν μολεβδῶν* (die 2. Hand hat u durchgestrichen und i darübergeschrieben) *καὶ ἰακίνθων, ζεῖς δὲ ἄργύρου* ^{ἀέτος} *καὶ κρῖνος* ^{λίθος} *καὶ ἴψ, ἰλιος χρυσοῦ καὶ πορφύρου ῥόδου, ἀφροδίτη* ^{λίθων} *περιστέρας* ^{δοκίμων ἢ ἀνέ . . . βοῦς} *κασσιτέρου καὶ ἀγαλλίδι, ἐρηῆς χαλκῶ καὶ ἐρυθροδάνου, σιδήρη δὲ ἔλλου καὶ μακρίσου*. Das stammt aus der von Wünsch in der Einleitung zu Lydus *de mens.* p. Lff. charakterisierten Exzerptsammlung. — Daß die Ägypter den einzelnen Göttern bestimmte Farben zuwiesen, bemerkt Reitzenstein a. a. O. 132.

¹⁾ Wünsch verweist auf Sophocl. *Trach.* 491: *νόσον ἐπακτόν*. Im *cod. Parisin. gr.* 2316 (Reitzenstein a. a. O. 298) sagt der Dämon: *πᾶσαν νόσον ἐπάγω τοῖς ἀνθρώποις*. Diese Stellen bestärken mich in meiner Vermutung 20, 21.

ἢ ὁ θεὸς διπλασιεῖ ἔσται ἐρχόμενα ταῦτα τῷ ἐμφυσήματι τὰ ἐναέρια καὶ ἀκάθαρτα πνεύματα, also durch Anhauch. Andreerseits kann ja Anhauch auch heilend wirken; in der *Diaboli contradictio Jesu Christo* (Vassiliev 9, 11 ff.) sagt Christus zum Teufel: οὐκ ἐμπιύω σε οὐδὲ ἐμφυσῶ σε, τὸ γὰρ πνεῦμα μου ἴαμα καὶ δυνάμις μου ἔστιν, ὃ δὲ ἐμφυσισμὸς μου πανάγιον (πνεῦμα) ἐκπορεύεται ἐκ τοῦ στόματός μου.¹⁾

Was die bösen Dämonen dem Menschen alles antun, davon spricht 11, 3 ff. ausführlich: τὰ τριζόνια ὀδόντα (Marc. 9, 18), τὰ κινῶντα σιαγόνα, τὰ ξηραίνοντα τὰ ὀστέα (Marc. 9, 18), τὰ συνέχοντα καρδίαν, wobei ich an das Herzgespann deutscher Gebete erinnern möchte, τὰ παραλυτικῶς ποιοῦντα, man denke an das Wüten böser Geister im Neuen Testamente, z. B. Luc. 9, 39. 42 (20, 16 καταρρηκτικόν). — 11, 5 ff.: τὰ ἰνδάλμασιν²⁾ ἐκταράσσοινα, τὰ ληθάργους ποιοῦντα, wohl eine Tätigkeit der ἀνέργεια πνεύματα (22, 2), τὰ εἰς λήπην ἔπιπτοντα, τὰ εἰς πῦρ βάλλοντα, τὰ εἰς ὕδατα βυθίζοντα, τὰ εἰς ἐρήμους ἐλαύνοντα, τὰ εἰς τάφους διώκοντα.

20, 22: τὸ ῥήσσω τὴν κεφαλὴν τοῦ ἀνθρώπου, vgl. Vassiliev 333, 8: δαίμονα τὸν . . . παραχρηματίζοντα τὸν ἄνθρωπον τὸν διαστρέφοντα τὸ πρόσωπον τοῦ ἀνθρώπου εἰς τὰ ὀπίσω.³⁾

Andere Beiwörter gehen auf Geschlecht und Gestalt der Dämonen: 20, 18 ἢ ἄρσεν ἢ θῆλυ, Vassiliev 332. 7 v. u.;

¹⁾ Anhauchen spielt in Brauch und Glauben der alten Christenheit eine große Rolle. Der Priester haucht den mit dem Gesichte nach Osten zu aufgestellten Katechumenen dreimal an; s. Goar a. a. O. 277 Z. 10 ff.: Καὶ προσῶ αὐτοῦ ὁ ἱερεὺς τὸ στόμα, τὸ μέτωπον καὶ τὸ στήθος, λέγων· Ἐξέλωσον ἀπ' αὐτοῦ, πᾶν ποιητὸν καὶ ἀκάθαρτον πνεῦμα. Zu dem nach Westen gewendeten Katechumenen sagt er dann: καὶ ἐμφύσῃσον καὶ ἐμπιύσῃσον αὐτῷ (sc. τῷ σατανᾷ); s. auch S. 279. 280, 284. 7. So haucht die zum Christentume bekehrte Pelagia (Usener a. a. O. 12, 6) den Teufel an, worauf er verschwindet. Weiteres über die Kraft des Anhauchens s. bei Marcellus Emp. 16, 46; Tertull. *Apol.* 23, 8; *Anal. Bolland.* XVI 21; Wünsch, Hess. Bl. f. Volksk. I 134 ff.; Radermacher. Rh. M. LX (1905) 315; Heim a. a. O. 481, 1.

²⁾ Plato *Rep.* 381 E: μηδ' αὖ ἐπὶ τούτων ἐναπειθόμενα αἰμιτέρεις τὰ παιδία ἐκδειματούντων, λέγονται τοῖς μύθοις κακῶς, ὡς ἄρα θεοὶ τινας περιέρχονται νύκτωρ πολλοῖς ξένοις καὶ παρτοδαποῖς ἰνδάλλομενοι.

³⁾ Bei Grässe, Sagenbuch des preuß. Staates II 617, dreht der Teufel einem Schatzgräber das Gesicht rückwärts.

Par. Paris. 345: ὅστις ποτ' εἰ εἴτε ἄρρην εἴτε θῆλος, Wunsch *Def. tab.* XV^a, der auf CIG III 58, 58^b verweist. Auf einer cyprischen Inschrift des 3. Jahrhunderts lesen wir δαίμονες . . . ἄνδριοι (ἢ δὲ γύναιοι), so von Wunsch (XVIII) nach IGSI 872, ὁ θῆλυων καὶ ἄρρηγιων ergänzt mit der Bemerkung *distinctio gnosticae originis*; Reitzenstein a. a. O. 298: καὶ πᾶν ἀκάθαρτον πνεῦμα ἄρσεν καὶ θῆλυ.

20, 18f.: τρίμορφον ἢ δράκων ἢ δράκαινα. Von δράκων und δράκισσα erzählen neugriechische Sagen und Märchen sehr gern. s. B. Schmidt a. a. O. 190; Polites a. a. O. I 208—218. Für τρίμορφον dürfen wir vielleicht eine dunkle Erinnerung an die Ἐκάτη τρίμορφος annehmen.

20, 15: μεταβαλλόμενον ἐν χαρακιῆρι † ἀν ἰοῦν, 20, 19f.: δαίμόνιον τὸ μεταβαλλόμενον ἐν χαρακιῆρι ἀνθρώπου, s. Vassiliev 332, 8 v. u.: ἀλλοιούμενον ἢ μορφοούμενον, Parthey a. a. O. *Par.* I 117ff.: μεταμορφοῖ δὲ εἰς ἴν ἐν βούλῃ μορφήν θι'ρός . . . πετηροῦ, ἐνύδρου, τετραπόδου, ἐρπειοῦ. Vgl. damit 23, 7ff.: 2. Korinth. 11, 14: ὁ Σατανᾶς μετασχηματίζεται εἰς ἄγγελον φωτός. Auch die Verwandlungsfähigkeit der Neraiden, deren B. Schmidt a. a. O. 106 und 116 gedenkt, sei erwähnt, ebenso, daß die Ortsgeister als Schlangen, Eidechsen, sonstige kriechende Tiere, aber auch als Vierfüßler erscheinen können (ebd. 184).

11, 4: τὰ σκυθρωποειδῆ, τὰ μοσχοειδῆ¹⁾ . . . τὰ ληροειδῆ. 20, 23: στρεγγίζον ὡσεὶ ἔριφος, vgl. Acta 8, 7: πνεύματα ἀκάθαρτα βοῶντα μεγάλῃ φωνῇ, Wessely *Par.* R 1, 34f. (a. a. O. 66): ὀρκίζω ὅσα ἐστὶν πνεύματα ἢ κλαίοντα ἢ Γελώνια φοβερά, wozu er bemerkt: „In dieser Zusammenstellung wird es wohl auffallen, aber nicht befremden, die Γελώνια πνεύματα zu finden, offenbar eine Reminiszenz an die Γελλώ . . . Oder γελώνια?“ Ich möchte mich für das letztere entscheiden,²⁾ φοβερά also als adverbialen Akkusativ dazu auffassen, γελώνια steht dann in wirksamem Gegensatze zu κλαίοντα. Als Erklärung dazu könnte man etwa στρεγγίζειν ὡσεὶ ἔριφος unseres Textes ver-

¹⁾ B. Schmidt (a. a. O. 105) erzählt, daß man sich in Neugriechenland die Neraiden auch mit Ziegenfüßen dachte, S. 153 von einem wie ein Bock schreienden Dämon.

²⁾ Wesselys Meinung stimmt zu Reitzenstein a. a. O. 298, 2.

wenden. Man könnte aber auch, darauf macht mich R. Wunsch aufmerksam, an *τελώνια* denken, einen Namen, der auf alte heidnische Vorstellungen zurückgeht, s. B. Schmidt, *Volksleben* S. 171 ff.; *Polites a. a. O.* I No. 975—977; II S. 1234 ff. (auch S. 860 f.).

11, 2: *τὰ πνεύματα τὰ οὐρανοειδῆ, τὰ ἀστεροειδῆ*, s. Luc. 10, 18: *Ἐθεώρουν τὸν Σατανᾶν ὡς ἀστραπὴν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ πεσόνια.*

Häufig werden diese Dämonen so persönlich gedacht, daß eine Geschichte von ihnen erzählt werden kann. Das ist eine besondere Art des Zauberspruches, die schon in den *Papyri magicae* vorkommt (A. Dieterich, *Eine Mithrasliturgie* S. 20, 13).

23, 1 ff.: Der Erzengel Michael kommt vom Berge Sinai, da begegnet ihm die Abyzu mit den Leiden der Menschen und den aus dem Himmel geschleuderten Dämonen (2. Petr. 2, 4). Auf die Frage,¹⁾ wer sie sei, wohin sie gehe, antwortet sie: „Ich bin die, die die Leiden der Menschen hat, Leibes und der Seele, ich teile Schläge und Stöße aus.“

Wie Gustav Meyer²⁾ bemerkt, ist bei den Neugriechen „geschlagen werden“ ebenso wie „getreten werden“ ein üblicher Ausdruck bei Leiden, deren Entstehung man gespenstischem Einflusse zuschreibt. Das ist auch alter Glaube, s. die unten aus Xenophl. Ephes. (V 7, 7) zitierte Stelle; Reitzenstein a. a. O. 28: *συντηρήσας με ἐγὼ ἀσινῆ ἀνειδωλόπληκτιον ἄπληκτον ἀθάμβητον . . . διαφύλαξόν με ἐγὼ ἀσινῆ ἀνειδωλόπληκτιον*, vgl. Riess, *Rh. M.* IL (1894) 181. Ähnlich spricht man von *κατάπληξις*, „wenn Bäume im besten Triebe plötzlich aus Saftüberfluß absterben, die Blätter nicht gelb werden, sondern plötzlich welken und noch grün am Baume verdorren.“³⁾

Weiter antwortet der Dämon: „Ich gehe in ihre Häuser als Schlange, als Drache, als kriechendes und vierfüßiges Tier.“

Von der Verwandlungsfähigkeit der Dämonen war schon auf S. 85 die Rede. Bei der Verwandlung in eine Schlange wird man zunächst nur an das Tier denken, den Gedanken

¹⁾ Diese Frage der Exorzisten war typisch, s. Lucian *Philops.* 16.

²⁾ Neugriechische Studien II 79 (Sitzungsberichte der Kaiserl. Akad. d. Wissensch. zu Wien, 1893, phil.-hist. Kl., 130. Bd).

³⁾ Fraas *Synopsis plantarum florum classicae*, München 1845, S. 35.

aber an die alt- wie neugriechische Anschauung, die in der Schlange eine Erscheinungsform der Almen- oder Totenseele sieht (Rohde, Psyche Ind. s. v. Schlangen; Polites a. a. O. 1081 ff.), und an die alttestamentliche sowie besonders gnostische Anschauung von der Schlange als „der dem Göttlichen widerstrebenden Macht der Finsternis“ (A. Dieterich, Abraxas 113) nicht ganz von der Hand weisen. In der Pistis Sophia (hgb. von Petermann-Schwartz, Vers. lat. 87, 26) heißt es vom Bösen: *προβολή Ἀθράδου convertit se in μορφήν serpentis, altera rursus convertit se in μορφήν serpentis basilisci, cui sunt septem capita, alia rursus convertit se in μορφήν δράκοντος*. Auf Amuletten, die Schlumberger veröffentlicht hat, heißt es von einer Krankheit (a. a. O. 91 f.) *ὡς ὄφις ἐλλέσσει*.¹⁾ Pineau und Georgeakis (a. a. O. 223) geben ein griechisches Volkslied, in dem sich Charon in eine schwarze Schlange verwandelt.

Danach erzählt der Dämon unseres Zaubertextes weiter, was er alles Böses schafft:²⁾ „Ich mache der Frauen Milch erkalten, ich lasse die Kleinen aus dem Schlafe schrecken, lasse sie weinen und um sich schlagen, ich werfe sie aus ihrem Bette, ich mache, daß die Priester einander hassen, daß Männer und Frauen in der Kirche sich nähern,³⁾ ich störe zwei Stiere auf, daß sie einander töten, ich lasse den Fluß schwellen, daß er Schafe und Rinder vernichtet, ich schleudere Aufruhr ins Meer, daß es die Schiffe versenkt.“

Noch einmal fragt Michael nach dem Namen des Dämons: dieser nennt nun nicht den in der Erzählung (23, 3) gegebenen *Ἀβυζοῦ* (das bedeutet die Brustlose, im neugriechischen Aberglauben spielt die *Μορόβριζα* dieselbe Rolle, s. Polites a. a. O. I No. 11—14, 124, 125), sondern sagt (23, 17): *παταξαω καλοῦ-*

¹⁾ Heim a. a. O. 542 n. 238; Drexler, Philol. N. F. XII 594; Roscher, Abhandl. d. sächs. Ges. XVII 35, 65; Jahreshefte des österr. arch. Inst. VI 8.

²⁾ So schildert die *Βασυνοσίτη*, dem ihr begegnenden Michael ihr Tun, *cod. Parisin. gr.* 2316 fol. 318vff., s. Reitzenstein a. a. O. 297f.

³⁾ Im 8. Buche der apostolischen Konstitutionen Kap. 11 heißt es: „Andere Diaconen gehen hin und her und achten auf die Männer und Frauen, damit keine Unruhe entsteht, Niemand winkt“ usw. (Probst a. a. O. 264). Es ist jedenfalls interessant, daß auch schlechtes Verhalten in der Kirche dem Einflusse eines bösen Dämons zugeschrieben wird.

μα ἐν τοῖς ἀρτεμοῖς. So schlägt Heisenberg unter Bedenken für die Lesart der Hs. ταῖς ἀρτέμης vor, er übersetzt: „bei den Gesunden heiße ich Pataxaro“, ein Name, den man vielleicht volksetymologisch mit πατάσσω zusammenbrachte. A. Dieterich (Jahrb. f. klass. Philol. XVI. Suppl. 1888 S. 764. 3) bemerkt zu *pap. mag. Paris.* 3084: *φύλασσόμενος παρὰ καθαροῖς ἀνθρώπων*, daß mit den *καθαροί* möglicherweise die Sekte der Novatianer gemeint sei. Vielleicht ist eine treffende Erklärung für ἐν τοῖς ἀρτεμοῖς in dieser Richtung zu suchen, man könnte freilich auch etwas erwarten wie „bei den Dämonen (Teufeln)“.

Auf nochmaliges Drängen gibt der Dämon endlich seine vierzig¹⁾ Namen an, dann schließt er mit Worten, die sehr an die bei Allatius a. a. O. 127 Z. 8 v. u. erinnern: εἴ τις δειρήσῃ τοῦ γράψαι τὰ δώδεκα ἡμισὺ μου ὀνόματα, οὐ μὴ εἰσελεύσομαι εἰς τὸν οἶκον usw.

Auch der *cod. CV* der Madrider Bibliothek (Iriarte a. a. O. 423 f.) enthält das Zwiegespräch des Erzengels Michael mit der Abyzu. Es beginnt: *Κατερχόμενος μισθῆ ὁ ἀρχιστρατήγος ἀπὸ τοῦ σιναιῶν ὄρους ἐπήντησε τῇ ἀβυζοῦ ἐχούσῃ τὰ πάθη τῶν ἀνθρώπων*, es schließt mit den Worten: οὔτε πέμψω ἄλλο δαιμόνιον κακοποιὸν ἢ φαντασιζὸν ἐν τῇ ἀνθρώπων ἢ οἴκῳ ὑποῦν ἐν εἴῃ τὸ φύλακίριον: —

Geht schon aus diesen Worten die engste Verwandtschaft mit unserem Texte hervor, so zeigt sie sich auch in den vierzig Namen des Dämons, die mit denen unserer Handschrift ganz übereinstimmen: von kleinen Unstimmigkeiten muß man bei solchen Wörtern absehen. Der Text der Madrider Hs. ermöglicht uns auch, die drei fehlenden Namen unseres Textes zu ergänzen, es sind dies der dritte: *Ταβύζου*, der zwei- unddreißigste *Λιρμιταῖη* und der dreiunddreißigste *Κερίλλος*. Noch sei darauf aufmerksam gemacht, daß in unserem Texte vor *φύλακιν* (24, 1) τὸ ζε steht, das heißt natürlich der fünf- undzwanzigste (Name). Man möchte vermuten, unser Text

¹⁾ Thunb., Zur neugriechischen Volkskunde, Zeitschrift des Vereins für Volkskunde II 125, erwähnt den äginetischen Glauben, daß es vierzig Miren gebe. Ein Zusammenhang zwischen diesen und den vierzig Namen des Dämons ist offenbar.

habe eine Vorlage benützt, in der vor jedem Namen die Ordinalzahl stand, wie das 28, 13 ff. der Fall ist, diese Zahlen aber weggelassen und diese eine nur aus Versehen hingesetzt.

Der Abyzu sehr ähnlich ist der 28, 1 begegnende Dämon. mit dem wieder der Erzengel Michael ein Zwiegespräch hat.¹⁾

In der zweiten Zeile scheint etwas ausgefallen zu sein. ein Stück etwa des Inhalts wie 23, 2. 3. Der Dämon. es ist ein Fieberdämon mit entzündeten Augen (28. 2f.), spricht: „Ich gehe in eines Menschen Haus als eine Schlange, als ein kriechend. als ein vierfüßig Tier,²⁾ um zu vernichten, ich gehe, der Frauen Herz bedrängen und ihre Milch versiegen lassend. Schmerzen bringe ich dem Hause, ich banne die Kleinen.³⁾ Siehe, so ist mein Name, Pataxaraia⁴⁾ werde ich genannt. und als gebar die hochheilige Gottesmutter das Wort der Wahrheit, da ging ich sie zu verwirren, und ich konnte es nicht und wandte mich schweifend von dannen.“

In den letzten Worten möchte man einen Anklang an Apocal. 12, 4 ff. und 20, 8 finden.⁵⁾

Aufs lebhafteste aber erinnert uns dieses durch die Zauberkraft des Erzengels erpreßte Selbstbekenntnis des Dämons, ebenso wie das vorhergehende, an die babylonische Schilderung des Treibens böser Geister. wie wir sie bei Thompson a. a. O. I 33 lesen: *Driving the maiden from her chamber, | Sending the man forth from his home, | Expelling the son from the house of his father, | Hunting the pigeons from their cotes, | Driving the bird from its nest, | Making the swallow fly forth from its hole, | Smiting both oxen and sheep. | They are the evil spirits that chase the great storms, | Bringing a blight on*

¹⁾ Auch dieses Stück hat seinesgleichen im *cod. Parisin.* 2316 (Reitzenstein a. a. O. 298f.). Παζαρέα heißt dort der Dämon; Z. 8 v. u. ist kaum in Ordnung. man wird τετράποδα ἐξελίγγω nach unserem Texte verbessern. das erste Wort als τετράποδος jedenfalls noch zum Vorhergehenden ziehen müssen.

²⁾ S. 23, 8f.

³⁾ Heisenberg bemerkt zu ἀποδένω: „Es ist wohl soviel wie zaubern; jetzt heißt ἀποδένειν durch Zauberei eine Eheschließung vereiteln, vermittels des ἀπόδεμα“. Wunsch dagegen erklärt: „Ich binde sie los, wenn sie nämlich am Stuhle angebunden sind, damit sie sich nichts tun“.

⁴⁾ Vergl. 23, 17: παταξαρω καλοῦμαι.

⁵⁾ Anders Reitzenstein a. a. O. 367.

the land. S. 35: *Through the door like a snake they glide, | Through the hinge like the wind they blow, | Estranging the wife from the embrace of a husband, | Snatching the child from the loins of a man.* S. 187: *They make the secrets of the couch as clear as the day, | Spreading terror afar. | They steal away desire(?) and bring to nought the seed | They rend the (comb?) of the nursing mother, | And of the woman in travail.*

Auch hier begnügt sich der Erzengel noch nicht mit der erhaltenen Anskunft. *Μειῶν σατανομῖα,*¹⁾ *δῶδεκα*²⁾ *δρόματα εἶσα,* sagt er zum Dämon. Darauf nennt der sie und schließt, ähnlich wie 23, 21 und bei Allatius a. a. O. 127. 8 v. u., mit den Worten: *εἴ τις δυνήθῃ καὶ γράψῃ αὐτὰ καὶ βασιάξῃ αὐτὰ ἀλάω τῶν, οὐ μὴ εἰσέλθῳ εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ* usw.

Der erste der Namen ist *γυλοῦ*. Wenn es nun Zeile 13 heißt: *ἀποκριθεῖσα ἡ μαγὰ καὶ ἀκάθαρτος γυλοῦ*, so ist *γυλοῦ* da offenbar als Appellativum gebraucht: daß das möglich ist, geht aus Allatius (a. a. O. 117) hervor, wonach Hexen (Gellones genannt wurden. Über diesen Namen³⁾ gibt es eine umfangreiche Litteratur, ich verweise auf Du Cange s. v. *Γυλλώ*, auf Allatius (S. 116 ff.), der zunächst Suidas, die griechischen Sprichwörter, dann spätere Autoren zitiert, u. a. Michael Psellos, der den Namen aus dem Hebräischen ableitet.

Allatius gibt auch an, welche Mittel gegen die Angriffe dieses Dämons angewendet werden, und erzählt dann die außerordentlich interessante Geschichte von der Jagd des heil. Sisynios und Synidor auf die Gyllo, die durch verschiedene Verwandlungen, ganz wie in deutschen Märchen, ihnen zu entgehen versucht, aber eingeholt und bestraft wird und schließlich angeben muß, wie man sich vor ihr sichern kann. Dabei muß sie denn ihre Namen nennen, es sind deren 12¹ „, wovon einige auch in unserem Texte sich finden. Mit

¹⁾ Wunsch übersetzt das mit Satansfliege und erinnert an Belzebub den Fliegengott. Heisenberg denkt zweifelnd an *σατανομῖα*, Satansnase; s. d. App. 28, 12.

²⁾ S. Reitzensteins Erklärung der Zwölfzahl a. a. O. 257, 2; 299, 1.

³⁾ Er kommt auch vor im *cod. Parisin. gr.* 2316, s. Reitzenstein 298. Neuere Litteratur über diesen Namen s. bei Krumbacher, Geschichte der byzant. Litteratur, Index s. v. Gillo.

dem Namen bekommt ja eben der Betende Macht über die Dämonen.¹⁾ Übrigens wird dieselbe Geschichte von der Verfolgung der Gyllo bei Allatius noch einmal, S. 133 ff., nur kürzer und mit einigen Änderungen erzählt; Allatius beruft sich auf Carolus Avantius, der ihm diese Geschichte aus einer Handschrift mitgeteilt habe.

Über die Gyllo s. ferner B. Schmidt, Volksleben der Neugriechen, S. 139 ff., der die bei Allatius genannten Namen²⁾ des Dämons erklärt, nachdem bereits Cotelier sich mit ihrer Deutung befaßt hatte; K. Wachsmuth a. a. O. 77 f. der auf Fix im Pariser Stephanus s. v. verweist. Ich möchte noch daran erinnern, daß wir unter den babylonischen Dämonen einem Geiste Gallû (Thompson I, XXXV) begegnen, doch erscheint der geschlechtslos; bei Fossey (*la magie assyrienne* S. 35) wird die Gallû in einer Beschwörung mit einem wütenden Stiere verglichen. Nach B. Schmidt lebt die Gyllo noch heute im griechischen Volksglauben.

Noch verbreiteter ist der Glaube an die Strigla. Das ist in unserem Texte der zwölfte Name der Gyllo: sie gilt als besonders den Kindern gefährlich, s. B. Schmidt 136, Wachsmuth 78. Nach Abbott (a. a. O. 266, 2) wird Strigla in Macedonien wohl als Schimpfname gebraucht, aber es scheint

¹⁾ Daher werden z. B. bei Thompson II, XXVIII so lange Reihen von Götternamen genannt.

²⁾ Die im *cod. Parisinus gr.* 2316 (Reitzenstein 299) genannten Dämonennamen stimmen durchaus nicht ganz mit denen unseres Textes (28, 13 ff.) überein, von denen bei Allatius weichen sie mit unseren zusammen ganz ab. Aber die Pariser Fassung steht der bei Allatius wieder dadurch sehr nahe, daß sie schließt: *ὅπου εἶσιν τὰ δώδεκά μου ὀνόματα . . . καὶ τὸ ὄνομα σου, Σιουριε καὶ Σινόδωρε, οὐ μὴ εἰσέλθω*, eine Beziehung, die Reitzenstein offenbar entgangen ist (S. 299, 2), die aber für die Entwicklung all dieser Formen von typischem Werte ist. Darf man mit diesem Sisinnius den Sisinnius Sisinnarius auf der Rückseite eines byzantinischen Amuletts zusammenbringen? Schlumberger (a. a. O. 75) meint, der Name bezeichne den Eigentümer des Talismans. — Noch eins möchte ich erwähnen: der sechste Name der Gyllo heißt bei Allatius *Πελαγία*. Man vergleiche damit *cod. Parisin. gr.* 2316 fol. 318 (Reitzenstein 293, 1): *ἡ καταβόμιον ἢ πελάγιον* (? *πελγύμιον* *cod.*?). Diese *Πελαγία* ist die alte *Ἀφροδίτη πελαγία* (Usener a. a. O. XXI), die zum Dämon herabgesunken ist.

da nur der Name vorhanden zu sein, dagegen ist der Glaube an die Strigla in Südgriechenland zuhause, s. näheres bei Polites a. a. O. I No. 822 ff. Auf S. 236 ff. spricht Abbott von anderen weiblichen bösen Dämonen, der *Συγχορημένη* (*Βλογία*), Kinderblattern, und der *Παρούζλα*,¹⁾ s. Polites a. a. O. I No. 902 ff., 914 f.

In einem *ἐξορκισμός* aus dem *cod. Barberin. græc.* III 3 (bei Vassiliev 336 f.) begegnen Belzebuel, Sachael, Zazael und ihre Mutter *ἡ μονοποδάρεια* mit zwölf Kindern²⁾ Jesu Christo, der sie anredet. Nach Z. 3f. erscheint die *μονοποδάρεια* als eine dämonische Ungestalt.³⁾ Wunsch sieht in ihr die „Einfüßige“; er erinnert daran, daß die Dämonen häufig an der Bildung ihrer Füße erkannt werden. Bei Thompson (II 147 ff., 151. 153 ff.) haben wir Beschreibungen solch dämonischer Mischgestalten der Assyrier; Fossey (a. a. O. 30) verweist auch auf die figürlichen Darstellungen böser Geister; s. auch Apocal. 17, 3 ff.

36, 27 ff. in einer *ἐξορκία τοῦ καβούρη*⁴⁾ begegnen dem in der Wüste weilenden Prodromus unzählige Männer, Frauen und Kinder, offenbar Krankheitsdämonen. Er flieht vor ihnen, da trifft ihn Christus, der mahnt ihn zur Umkehr und Beschwörung.

Auch 15, 22 ff.⁵⁾ haben wir eine Beschwörung in Form

¹⁾ In Mistrals *Mirvò* ist der schlimme Wetterdämon *Bugadiero* weiblichen Geschlechts, s. *Mirvò*, Provenzalische Dichtung von Frederi Mistral; deutsch von A. Bertuch, S. 116.

²⁾ S. 336 Z. 1 v. u.: *καὶ οἱ βοασμοὶ εἰς τὸν οἶφρον ἀναχάιρονον*, vgl. in der *Narratio de rebus in Persia gestis* (Vassiliev 100a 1 v. u.): *καὶ αἱ βοαὶ αὐτῶν ἀνέχορτο εἰς τὸν οἶφρον*. Vergl. damit oben S. 85 zu 11, 4.

³⁾ *Τὰ ὀμμάτιά της εἰς τὸν ὀπισθόκεφαλον*, nach Heisenberg könnte dies Wort gleich *ὀπισθόκεφαλον*, Hinterkopf, sein, vielleicht bedeutet es aber auch Hinterhacken. In einer Dämonenaustreibung Jeûs (Reitzenstein 185) sagt ein Dämon: *ἐγὼ εἰμι ὁ ἀτέγματος δαίμων ἐν τοῖς ποσσὶν ἔχω τὴν ὄρασην*, eine Stelle, die uns in ägyptische Vorstellungen führt. Bei Parthey a. a. O. 155 ist ein *ἀτέγματος δαίμων* abgebildet.

⁴⁾ *Καβούρη* Krebs. Augenscheinlich haben wir dasselbe Wort, nur das Tier bezeichnend, in dem hssl. *καβούρους* bei Nicol. Myreps. 516 B. Fuchs ändert es in *καράβους*. Vgl. 524 C.

⁵⁾ Auch dieses Stück hat seine Entsprechung im *cod. Paris. gr.* 2316, s. Reitzenstein a. a. O. 299 f.

eines Zwiegespräches; der Dämon trägt hier keinen Sondernamen, sondern wird mit dem bloßen Krankheitsnamen *ἡμίκρανον* benannt; die anderen da genannten Krankheiten möchte man als die Kinder dieses Dämons auffassen. Das Gebet trägt die Überschrift *ἐρχί ἡμικράνη εἰς πονοκεράλι*, ich möchte *ἡμικράνη* als adjektivisches Attribut zu *ἐρχί* auffassen.

15, 22 und 16, 8 haben wir die Bezeichnung *ἡμίκρανον*, 16, 8 und 15, 24 *κράνιον*, an letzter Stelle offenbar aus *μικράνιον* mit i-Aphärese korrigiert, während sich 15, 25 die Form *ἡμικράν* findet. Hier haben wir auch die Bezeichnung *πόνος κεφαλῆς*, vielleicht ist aber *πονοκέφαλον* oder *πονοκεράλι* zu lesen. 15, 27: *πονοκέφαλος*, vgl. 35, 29 f.: *κράνιον, ἡμίκρανον, πόνος κεφαλῆς*, 16, 8 f.: *πόνος ἐκ τῆς κεφαλῆς καὶ τοῦ μετώπου καὶ τῶν βρεφάρων <καὶ τῶν> μυελῶν*. S. Vassiliev 326, 6: *κεφαλοπόνος*. Dort stehen überhaupt viele Zusammensetzungen mit *πόνος*, so auch das 15, 25 sich findende *ὄφθαλμοπόνος*. Zu *κεφαλοσκότισις* (15, 26) s. *σκοτοδῆνη* starker Schwindel, *σκοτιώδης*. 15, 26: *λευκῶμα*, s. Vassiliev 337 iδ'. Zu seiner Erklärung s. S. Placitus (Fabricius *libl. gr.* XIII 413): *Angulorum asperitudinem sedat . . . asperitudinem oculorum sedant . . . pelles ejiciunt*. Ebenda wird *Leucoma lachrymatorium* genannt, wie hier (15, 26) *δάκρυα*. Ebd. XIII 418: *ad caliginem, incipientem suffusionem et glaucomata (leucomata)*. *Actuarii med.* II c. 7 *de oculorum vitiis* (183 C): *asperitudo, ita τράχωμα* (Vassiliev 337 iδ') *appello, est internae palpebrarum regionis asperitas. cicatrices autem oculorum superficialiarum nonnulli οὐλὰς tantum, hoc est cicatrices, alii νεφέλιον, hoc est nubeculam et albuginem tenuem appellant: si altius descenderint, λευκῶματα, id est albugines crassas nuncupant*. S. auch 184 E u. F. 15, 25: *νεμοπύρωμα*, Du Cange s. v. *Ἄνεμοπύρωμα*: *Inflammatio in oculis ex venti flatibus orta. Liber Botanicus MS. ex cod. Reg. 1673: Ὁφείλει καὶ εἰς τοὺς ὄφθαλμοὺς, διὰ ποροῦσιν, καὶ εἰς τὸ ἀνεμοπύρωμα*. Heisenberg will *νεμοπύρωμα* schreiben, er verweist auf Hatzidakis S. 51 A.

Wie in unserem Texte *ἡμίκρανον* vom rauschenden und brausenden Meere kommt (15, 23), so kommt bei Thompson (II 45) *Headache*, das personifizierte Kopfweh, von den Bergen her; über dieses *terrible mal de tête* s. Fossey a. a. O. 63,

der nach der ganzen Beschreibung dieses Leidens darin eine Art Epilepsie sehen will. Abbott (S. 363) zitiert W. H. D. Rouse's interessanten Aufsatz *Folk-lore from the Southern-Sporades (Folk-Lore, June 1899, p. 171 ff.)*, der aus einer Handschrift ein Lied aufzeichnen konnte, in dem der *halfhead*-Dämon als ein Jüngling beschrieben wird, stehend jenseits des Jordans und schreiend mit lauter Stimme, er wolle Menschenfleisch fressen. Vgl. Thompson II 73, 105: *Headache shrieketh and crieth*.

Der Zauberspruch in Form einer Geschichte, einer Erzählung von Begegnung und Zwiesprache zwischen Heiligen und Dämonen beruht wohl auf einer Nachbildung einer wirklichen Beschwörung, wo der Exorzist, damals wie heute, fragt: „Wie heißt du, unsauberer Geist? Woher kommst du? Wie kann man dich vertreiben?“ Diese Art der Bannung entwickelte sich ganz von selbst auch anderwärts. Aber es sind doch auch manche Formeln aus dem Orient in den Besitz der westlichen Völker übergegangen. So ist dem von Vassiliev 331 ζ' mitgeteilten Gebete *περὶ ῥεύματος καὶ πόνου κεφαλῆς*; ein lateinisches Gebet sehr ähnlich, das Bartsch in der *Germania XVIII* 46 aus einer Engelberger Handschrift abgedruckt hat; eine nur wenig davon abweichende Form hat Steinmeyer aus einer Basler Pergamenths. des 13. Jahrhunderts entnommen (*Zeitschrift für deutsches Altertum XVII* 560). Ebermann (a. a. O. 88) bietet einen Siebenbürger Bannspruch: ein Gespräch Christi mit drei weißen Wanken (d. s. wilde Waldfrauen).¹⁾

¹⁾ Sprüche der Art, die in den Volksmund übergegangen sind, sind naturgemäß sehr kurz, so der schlesische, in dem Christus zur Rose spricht (*Mitt. d. schl. Ges. f. Volksk. IV* 67); merkwürdig ist auch das ebenda mitgeteilte Gespräch zwischen Christus und dem kranken Petrus. Unbegreiflich aber scheint es fast, wie in einer schlesischen Besprechung gegen den Magenkrampf an Stelle des Dämons die Mutter Gottes treten konnte:

„Die Mutter Gottes ging über Land,

Da begegnet ihr der Heiland.

Der Heiland sprach: Wo willst du hin?

Die Mutter Gottes sprach: Ich will den Menschen plagen.

Der Heiland sprach: Nein, das sollst du nicht tun.

Im Namen usw.“ Drechsler, Sitte, Brauch und Volksglaube in

Ein weiterer Dämonenname, der, nach der Überschrift $\xi\zetaο\omicron\upsilon\zeta\iota$ εἰς τὴν συγκαυρίαν zu urteilen, diese Krankheit (S. 76) verkörpern soll, begegnet uns 19. 18: *Μούρον*, von Heisenberg als „Schwarzer“ erklärt. Nach B. Schmidt (a. a. O. 175) heißt der Teufel bei den Griechen auch $\delta\ \mu\alpha\tilde{\iota}\rho\omicron\varsigma$, der Schwarze. Die in den Brunnen wohnenden Ortsgeister werden gewöhnlich als Araber, *Ἀραπάδες*, gedacht, S. 188, und Wachsmuth a. a. O. 57. In Thera schreckt man die Kinder mit dem *μόρος*, einem gespenstischen Wesen, das ist das ital. *moro* Mohr; auf Kreta heißen böse Geister *Σαρακινοί*, in Siphnos *Ἀράπηδες*, nach G. Meyer a. a. O. II 41, der daran erinnert, daß man den Gillonamen *Μοροῶ* (Allatius S. 127: *Μωρόῶ*) nicht mit diesem *μόρος* zusammenbringen darf; der hängt vielmehr mit *μόρα* (*μώρα*). Alp zusammen; s. auch Du Cange s. v. *Μωρά*, *Polites* a. a. O. I No. 899f.

20. 19ff.: *δαμόνιον τὸ μεταβαλλόμενον ἐν χαρακιῶρι ἀνθρώπων, οἷ τὸ ὄνομα ὀρνέας . . . τὸ δαμόνιον τὸ πνευτικὸν ἐπάγων ἀνθρώποις, οἷ τὸ ὄνομα ἐχαντίας . . . τὸ δαμόνιον τὸ κερφαλογικὸν ἢ τὸ ἔησον τὴν κερφαλὴν τοῦ ἀνθρώπου καὶ στρεγγίζον ὡσεὶ ἔριμος, οἷ τὸ ὄνομα δρασάδε.*

Von diesen drei Namen läßt sich wenigstens der erste leicht deuten. Im *cod. Neapol.* II c 34 fol. 234r finden wir einen Dämon *καλούμενος ὀρνέας*, wie es scheint eine Unterweltsgottheit (Wünsch *Def. Att. tab.* XXXI); der Name hängt sicher mit *ὄρνις* zusammen und bezeichnet den Vogelgestaltigen. Böse Geister werden ja oft als Vögel dargestellt, s. Wünsch *Sethian.* Verfl. 103, wo von einem Dämon in der Gestalt eines schwarzen Raben die Rede ist. Der zweite Dämonenname klingt an *ἔχειν*, der dritte an *δύειν* an.

Wenn wir Ephes. 2. 2 lesen: *κατὰ τὸν ἄρχοντα τῆς ἐξουσίας τοῦ ἀέρος*, so haben wir da den Glauben, daß die Luft ¹⁾ der Aufenthalt böser Geister sei. *Ἐναέρια πνεύματα* kennen

Schlesien (Schlesiens volkstümliche Überlieferungen II 2) 318. Diese Beschwörung steht fast wörtlich auch bei Lammert a. a. O. 136f.

¹⁾ Vgl. W. Kroll *de orac. chald.* (Breslauer Philolog. Abhandl. VII 1) 45, 2, Rh. M. L (1895) 637, 4; Thumb, *Zeitschr. d. Ver. f. Volksk.* II 128; Porphyr. *de antro* 12 p. 65, 7 N.; Lydus *de ostent.* p. 55, 5, 11 W.; Apul. *de Plat.* I 11 p. 73, 4 G.; *pap. Berol. mag.* II, 49, 97, 128; Oldenberg, *Rel. d. Veda* 558.

auch unsere Texte (10, 8), wie sich schon in den Zauberpapyri häufig *πνεῦμα ἐν ἀέρι φοιτῶμενον* (Dieterich, Abrax. 190, 5) findet. Noch heute glaubt das griechische Volk an Dämonen, die in der Luft, im Winde einher fahren. Es nennt sie τὰ ἀεριστά, s. B. Schmidt a. a. O. 92. der auf Ps.-Plat. *Epim.* 984 E verweist, während Wünsch (*Def. tab.* XXIb) als Beleg für diese Anschauung im Altertume Diogen. Laert. VIII 31 zitiert: ἐκρηθρεῖσαν δὲ (τὴν ψυχὴν ἐκ τοῦ σώματος) ἐπὶ γῆς πλάττεισθαι ἐν τῷ ἀέρι . . . εἶναι δὲ πάντα τὸν ἀέρα ψυχῶν ἔμπλεων· καὶ τούτους δαίμονας τε καὶ ἥρωας νομίζεσθαι, *e vulgaribus Graecorum opinionibus recepta*, fügt Wünsch hinzu. Auch Wachsmuth (a. a. O. 29, 52 ff.) bezeugt diesen Glauben als modern, und in einem jüngeren Gebete bei Abbott (a. a. O. 366) lesen wir: δῖωξον τοὺς Ἀνατολιζοὺς καὶ βορειοῦς καὶ δυτικοὺς καὶ νοτικοὺς δαίμονας, so spezialisiert der Volksglaube die ἀεριστά (224f.).

Wie häufig die klassische Literatur Kreuz- und Dreiwege als Orte nennt, da die Geister hausen, ist bekannt. Wir brauchen uns daher nicht zu wundern, wenn sie uns auch hier aufstoßen, 20, 17f.: ἢ ἐν τριόδια ἢ ἐν ὁδοῦ, 22, 12f.: ἐν διοδίῳ . . . ἐν τριοδίῳ.¹⁾ Daß diese Meinung noch heute bei den Griechen gilt, erfahren wir von B. Schmidt a. a. O. 93. Wünsch teilt mir freundlichst mit: „Bei einer Fahrt auf Korfu, 1894. fiel es uns auf, daß unser Kutscher an jedem Kreuzwege den Hut abnahm. Er wußte allerdings keinen rechten Grund dafür“.

Daher nun, daß die bösen Geister dem Menschen auf seinem Wege begegnen, heißen sie euphemistisch Begegnung, *συνάντημα*, so 20, 16, eine Bezeichnung, die auch die Zauberpapyri kennen, s. Dieterich, Abrax. 196, 21.²⁾ B. Schmidt (a. a. O. 98) bemerkt zu dem Worte: „Ein ferneres Synonymum von *ξαιριστό* ist *ἀντήμα* (τό), auch *ἀντήσμα* . . . d. i. Begegnung, nämlich mit den Dämonen . . ., ein in der Gegend des Parnassus sehr häufiger Ausdruck zur Bezeichnung eines dä-

¹⁾ Reitzenstein a. a. O. 294 aus *cod. Parisin. gr.* 2316: *πνεύματι τὰ διοδικία, τὰ τριοδικία*.

²⁾ Dieterich *de hymn. Orphic.* 14 (*ἐσάντητος* hymn. 3, 13; 31, 7; 41, 10).

monischem Einflusse zugeschriebenen Leidens“. Bei Vassiliev 333, 7 findet sich *δαίμων σεναντων εν ταϊς οδοϊς*. Der Name der Gespensterkönigin *Ανταϊα* gehört natürlich auch hierher; s. Roscher. Myth. Lex. I 1894. Synonym mit *σεναντημα*¹⁾ ist *σύμπτοιμα* Ps. 91, 6.

Daß auch die Gräber der Gestorbenen, besonders der *βιοθανατοι*, als Wohnungen von Geistern gefürchtet wurden, ist gleichfalls aus dem Altertume bekannt. So lesen wir auf einer cyprischen Inschrift des 3. Jahrhunderts n. Chr. (Audollent a. a. O. Nr. 25): *δέμονες . . . βιοθανατοι είτε ξένοι είτε εντόπιοι*. Daneben sind es die Grabstätten von *άωροι*, die Geistern zur Wohnung dienen (Audollent a. a. O.). Unsere Texte erwähnen 20, 16 ein *δαμιόνιον βιοθανατον*, sie denken als Dämonenbehausung ebenda ein *μνημείον*, 22, 14. 20 ein *παλαιόν μνημείον*. Wunsch macht mich auf Xenoph. Eph. Anth. et Habroc. V 7, 7 aufmerksam: Antheia erzählt da, sie sei in ihrer Kindheit einst an ein Grab geraten, wo ihr ein böser Geist erschienen sei, *άγγελος δέ με έπληξέ τε κατὰ τοῦ στήθους και νόσον ταύτην έλεγεν έμβεβληχέναι*. S. auch Ps.-Apul. de medic. herb. I: *Haec herba vetonica . . . et loca sancta et busta etiam a visibus metuendis tuetur et defendit*. Nach Abbott (S. 257) herrscht der Glaube, daß die Geister in Gräbern hausen, noch heute.

Berge (s. S. 93), Tal und Hügel werden für Tummelplätze der Geister angesehen, 20, 17: *έν ὄρεσιν*, 22, 1: 22, 13: *έπό αἰχένος ἢ έπό κοιλάδων ἢ έπό βουνοῦ*.²⁾ 22, 19: *ζών έπί τοπίων εἶσαι ζών έπό βουνοῦ εἶσαι*. Ebenso das Meer 15, 23; 20, 17.

Selbst im Wasser des Bades scheint man sich die Geister gegenwärtig zu denken, 20, 17: *ύπό βαλανείον*. In der *άζολουθία τοῦ άγιου βαπτίσματος* (Goar a. a. O. 289 Z. 22) wird

¹⁾ Bei Ps.-Apul. de med. herb. LXXI 1: *adversus occursus malos*, ebenso CIX 2: dieser Ausdruck geht wohl auf die griechische Quelle des Werkes zurück.

²⁾ Heisenberg bemerkt: „*Έπό αἰχένος* usw. ist sicher gleich *άπό αἰχένος ἢ από κοιλάδων ἢ από βουνοῦ*, aber es ist nicht Schreibfehler, sondern eine tolle Verwirrung des Sprachgefühls, indem aus Formen wie *έποφάγισιν*, *έπολογίθην* u. ä. (statt *άπερ.*, *άπελ.*, indem das Augment ε alles überwucherte) auch ein selbständiges *έπό* statt *άπό* gebildet wird. Nach Hatzidakis 73 sind diese Verbalformen südgriechisch, allein bei solcher analogischen Verwirrung scheint mir das nicht sicher“.

geboden, der Priester solle in das Wasser hauchen, ein Kreuz darüber machen und sprechen: *μη̄ ἐποικροβήτω τῷ ὕδατι τοῦτο δαιμόσιον σοτεινόν*. In dem Gebete ebd. 580 Z. 30 wird der Dämon ἐξ σιέγης λοιτροῦ vermutet. Nach Wunsch, Seth. Verfl. 82, 1 steht auf der Zeichnung eines Steines bei Mather *Hist. du Gnostic*. pl. II C3 ein Dämon auf einem Gegenstande, den man für eine Hydria ansehen kann. Das spricht für meine Vermutung, für das überlieferte *ἑδρογόβου* (20, 17) sei *ἑδρογόρου* zu schreiben, was dann soviel wie Wasserkrug bedeuten müßte.

22, 1. 13f. 19 werden Bäume ¹⁾ als Sitze der Geister gedacht.

Mit den Worten *καὶν ἡλίου λάμπεισιν καὶν ἡλίου δέσεις* (21, 31f.) sind wohl Tageszeiten gemeint.

Wie man aber schließlich die Geister allgegenwärtig dachte, das lehrt uns das Gebet bei Goar a. a. O. 580 Z. 26 ff., 583 Z. 6 ff. v. u. und ein Gebet des *cod. Vindob. philos.* 178 (Lamb. 133), mit dem das *Marc. gr.* II 163 unter dem Namen des Cyprian überlieferte fast wörtlich übereinstimmt; es heißt darin (Vassiliev 325, 23 ff.): *μη̄ ἀπὸ οὐρανοῦ κατηλθεν ἢ ἀσθένεια ἢ ἀπὸ ἀστέρων ἢ ἀπὸ ἡλίου ἢ σελήνης, μη̄ ἀπὸ ζώων νεφέλης, μη̄ ἀπὸ ζωνεροῦ ἀέρος, μη̄ ἀπὸ βροντῆς ἢ ἀπὸ ἀστραπτῆς κατηλθε, μη̄ ἀπὸ σεισμοῦ ἢ κτύπου καὶ συμπτωμάτων, μη̄ ἀπὸ ὀρέων κοιλάδων ἢ γράραξ ἢ πλαγιών, μη̄ ἀπὸ βουνοῦ ἢ κάμπου ἢ πεδίων, μη̄ ἀπὸ λίθου ἢ ὕδατος ἢ πηγῆς ἢ ὁδοῦ ἢ ποταμοῦ ἢ χώρας ἢ ἀγροῦ ἢ περιβολίου, μη̄ ἐν κήπῳ ἢ ἐν παραδείσῳ, μη̄ ἐν διόδῳ ἢ ἐν τριόδῳ ἢ ἐν εἰσόδοις ἢ ἐν ἐξόδοις, μη̄ ἐν αἰλῇ λοιτροῦ ἢ φούρον ἢ τροχάλου, μη̄ ἐν θύρᾳ ἢ ἐν θυρίδι ἢ ἀνωγέων ἢ καιωγέων ἢ ἀλῆς ἢ ἄλωνιον*. Denselben Wortlaut, von geringen Verschiedenheiten abgesehen, haben wir in einem Phylakterion, datiert von 1774, bei Abbott 365, der auch für *τροχάλου* (bei A. *τροχάλου*) die Erklärung gibt: *ground marked out for the erection of a church, according to my informant*. Auch hier sei darauf hingewiesen, daß der Grieche von heute noch dasselbe glaubt, auch ihm sind Berge, Täler, Hügel, Wälder, Flüsse, Quellen, Brunnen die Wohnungen von Dämonen; s. B. Schmidt, 93, 101, 188;

¹⁾ Man wird an Baumnymphen, Baumweibchen denken, s. Kern unter Baumkultus bei Pauly-Wissowa.

Wachsmuth 29 f., 52 ff.; Abbott 249 ff.; Polites I Nr. 663 ff., 814: *Ἡ λάμνα τοῦ δένδρου*, 815: *Ἡ γυναῖκα τῆς ἐλιάς*.

Diese Dämonen, die ihre Plätze verlassen haben und zu den Menschen, ja sogar in sie gedrungen sind, ihnen geschadet haben oder doch schaden wollen, gilt es zu bannen oder wenigstens ihrem Tun zu wehren. 13, 12 f. wird der Krankheit verboten, *ἵνα ἐν τούτῳ τῷ ζῴῳ μηδεμίαν ποιήσῃς οὐκ ἔστιν φθόσος*, keine Wunde, keine Geschwulst diesem Tiere anzutun, ähnlich 13, 15 f. 27; 13, 29 ff.: *ἵνα μηδεμίαν ἐξῆς δύναμιν κεντῆσαι ἐν τῷ ζῴῳ τούτῳ μήτε ζῆσαι μήτε ἐν αὐτῷ βραδύναι μήτε ποιῆσαι φύσιν*, keine Nachkommenschaft zu zeugen.

Die Vorstellung, daß ein Übel Nachwuchs erzeugt, ist ja bekannt; ich glaube sie auch für folgende Stelle beanspruchen zu dürfen. Wessely veröffentlicht aus einem Papyrus der Wiener Sammlung (R 5) ein Amulett gegen Gebärmutter-schmerzen (a. a. O. XLII S. 68), da heißt es in der 10. Zeile *καὶ αγωνος μείνη*, W. hält das zweite Wort offenbar für den Genetiv zu *ἀγών*, jedenfalls gibt er im Wortindex die Form *ἀγῶνος*, ich sehe aber nicht ein, wie man die Worte dann übersetzen soll. Ich verstehe dagegen *καὶ ἀγονος μείνη*, und möge er kinderlos bleiben, und beziehe das auf *πᾶν τέγμα τοῦ διαβόλου* (Z. 4) d. i. nach Wunsch „jedes Geschöpf des Teufels,“ (Wessely erklärt *τέγμα* durch *διγμά*).

Weitere Verbote haben wir 8, 22 f., 9, 13, 16, 14; und 19, 20 ff. wo dem Moro verboten wird zu herrschen, Wurzel zu fassen, zu dörren und zu schädigen.

22, 11 f.: *μὴ συμπιῆς, μὴ συμφάγῃς, μὴ συγχοιμηθῆς, μὴ συναναστῆς μετὰ τοῦ δούλου τοῦ Θεοῦ*. Auf einer Inschrift aus Bruttium lesen wir (Audollent a. a. O. 212): *εἰ δὲ συνπίοι ἢ συμφάγοι . . . ἢ ἐπὶ τὸν αὐτὸν ἀεὶδὸν ἐπέλθοι*, auf einer cni-dischen (Audollent a. a. O. 2 = Bechtel, Dialektinschriften III 3537, s. auch 3545, 3546 = Audollent 8, 9): *καὶ συμπιεῖν καὶ συμφαγεῖν καὶ ἐπὶ τὸ αὐτὸ στέγος ἐλθεῖν*. Wir sehen, wie zähe diese alten Formeln fortleben. Ursprünglich gegen verfluchte Menschen angewandt, die durch ihre Nähe den Fluch übertragen, den Menschen also schaden, sind sie in unseren Texten gegen den Dämon der Krankheit gerichtet.

Zu fliehen wird den Dämonen geboten 10, 2f.: *φοβίθητι, φύγε,*¹⁾ *δραπέτευσον, ἀναχώρησον,* wo die Häufung der Wörter ersichtlich einen größeren Eindruck machen soll. Das ist ein Mittel, das ja auch sonst angewandt wird, z. B. 19, 12: *προσπίπτομεν καὶ δεόμεθα καὶ παρακαλοῦμεν.* Wenn die beabsichtigte Wirkung eingetreten ist oder doch als eingetreten gedacht wird, so kann sich der Betende mit ihrer einmaligen Feststellung nicht begnügen, 13, 20f.: *ἀπέθανεν . . . ἀπέθανεν . . . ἀπέθανεν.*

Fliehen und weichen²⁾ sollen aber die Krankheitsdämonen aus den Gliedern des Menschen, aus allen, darum darf keines ungenannt bleiben, sonst könnte ja der böse Geist in ihm zurückbleiben. Eine solche Aufzählung haben wir 10, 19ff. die Glieder werden in bestimmter Reihenfolge, „vom Scheitel bis zur Sohle“, aufgezählt, schließlich noch einmal zusammengefaßt unter den vier Bezeichnungen *οστέων, γλεβῶν, μυελῶν, ἄρμονιῶν,* nachdem vorher die gewiß sehr alte Formel eingefügt ist: *ἀπὸ τῶν δεξιῶν ἕως τῶν ἀριστερῶν, ἀπὸ τῶν ἔμπροσθεν ἕως τῶν ὀπισθεν, ἀπὸ τῶν ἐντός καὶ τῶν ἐπιός.* Um zunächst für dieses Gebet um allseitigen Schutz Belege zu bringen: ganz ähnlich heißt es bei Vassiliev 344 (aus dem *cod. Borbon. II c 33*): *ἔμπροσθέν μου ὡς θεῖόν, ὀπισθέν μου δύναμις ὑψίστου, ἐκ δεξιῶν μου ὁ πατήρ, ἐξ ἐσωτέρων μου ὁ νόσος, ἐνθεν καὶ ἐνθεν ἢ ἐμὴ ἀντίληψις καὶ σκέπη τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον.*

Verwandtes bieten auch hier die assyrischen Gebete. Thompson a. a. O. I 15, 140ff.: *Shamash (is) before me, | Sin (is) behind (me). | Nergal (is) at my right hand, | Ninib (is) at my left hand.* In einem alten Gebete aus einer Karlsruher Handschrift des 14. Jahrhunderts (Alemannia IV 280) wird gebetet: *Protege me domine a dextris et a sinistris, ante et retro, intus et superius;* Klapper³⁾ erzählt von einem alten Krieger,

¹⁾ 9, 13f.: *γενῆ γενυαδέυθητι,* offenbar ein alter Ausdruck, s. Hug zu Platons *Sympos.* 195B *γένων γενῆ τὸ γῆρας.* Hug sieht darin eine poetische Ausdrucksweise, vielleicht ist es geradezu der Teil eines Verses — 20 20 20; doch kann man auch an eine rhythmische Klausel denken.

²⁾ Diese Form der Bannung heißt bei den Alten technisch *ἀποπομπή,* s. Wesselys *Ind. s. v.;* Heim a. a. O. 500, 116. Das beste antike Beispiel dafür ist die Bleitafel von Kreta, Wunsch *Rh. M. LV* (1900) 73—85.

³⁾ Zur Volkskunde aus dem Goldberg-Haynauer Kreise, *Mitt. d. schl. Ges. f. Volkskunde XIII* 108.

der nur deshalb aus drei Kriegen glücklich wiedergekehrt zu sein glaubte, weil er eine Münze um den Hals getragen und alle Morgen gebetet habe:

Herr Gott Vater über mir,

Herr Gott Sohn vor mir,

Herr Gott Heiliger Geist hinter mir¹⁾ usw.

In einem Tobiassegen aus dem Böhmerwalde (ZdVfV II 167) heißt es: „Das † Christi sey ob mir N., unter mir, hinter mir, neben mir und auf der Seite“.

Aufzählungen von Körperteilen, aus denen Krankheit und Leiden weichen sollen, haben wir noch 21, 6f. und 22, 20f., vgl. *cod. Paris. gr.* 2316 (Reitzenstein 295). bei Vassiliev 326, 12 ff.; in dem eben zitierten Gebete einer Karlsruher Handschrift (Alemannia IV 280): *lorice sint anime et spiritus et corporis mei cum omnibus compagibus suis intus et deterioris a planta pedis usque ad verticem capitis visui auditui gustui odoratui (lies odoratui) et tactui, carni et sanguini, ossibus et nervis, visceribus venis medullis artubus et omnibus partibus meis.*

Derartige Aufzählungen von Gliedern des Leibes sind ja aus den antiken Defixionen hinlänglich bekannt, s. Wünsch *Def. tab.* Va, besonders XIII, XIV, n. 89; CIL X 8249. Das Christentum kennt denselben Topos,²⁾ verwandte ihn aber natürlich nicht in der bisherigen, seinen Lehren ganz widersprechenden Weise. Eine Ausnahme, die ganz antik klingt, haben wir bei Abbott S. 365: οὕτως ἔστωσαν οἱ ἐχθροὶ τοῦ δούλου τοῦ Θεοῦ: Ἰοῦνα: Αἱ γλῶσσαι αὐτῶν, τὰ χεῖλη αὐτῶν καὶ ἡ καρδία αὐτῶν, τὰ ἄκρα αὐτῶν καὶ οἱ ἄρμοι αὐτῶν καὶ τὰ ἕμματα ἕως τέλους αὐτοῦ.

Wenn Örtlichkeiten genannt werden, aus denen das Böse kraft des Gebetes weichen soll, so werden auch hier ihre

¹⁾ In diesen Gedankenkreis gehört auch Petron. *sat.* 58: *Nec sursum nec deorsum non cresco*, was unzweifelhaft alter Volksweisheit entstammt.

²⁾ Über das Fortleben antiker den Defixionen entstammender Formeln im Christentume s. Wünsch's Schlußwort zu seinen *Def. tab.* XXXII b. Ich verweise noch auf die Beschwörung böser Geister im *cod. Parisin. gr.* 2316 (Reitzenstein 295): ἵνα . . . ἐνοικήσῃτε εἰς τὴν τοῦ ἐχθροῦ αὐτοῦ οἰκίαν καὶ ἐμγράξῃτε καὶ χαλινώσῃτε τὸ στόμα αὐτοῦ, ἵνα μὴ δύναιται κατ' ἐμοῦ λέγειν τι, und auf fol. 314v derselben Hs., ebenda Anm. 4.

Teile und nächste Umgebung aufgezählt: 11, 26 f., 33 f., 12, 5 f. Vgl. Wessely a. a. O. XLII 66: R 1, 20 ff.

Wenn wir 12, 24 f. lesen: *καὶ ἀνατέλλοντος τοῦ ἡλίου φεύγειτε καὶ ἀναχωρήσατε*, so erinnern wir uns, daß die Zeit des Sonnenaufganges oder vorher in Magie und Volksmedizin eine große Rolle spielt. Offenbar liegt der nicht immer bewahrte Gedanke zugrunde: Chthonisches soll man vor Sonnenaufgang vornehmen; dagegen vertreibt der aufgehende Lichtgott die chthonischen Geister. S. Marc. Emp. 15. 101; Plin. *n. h.* XX 217; *Lapid. grees* ed. Mély-Ruelle 44, 12; so wird auch in Haupts *Carmen graec. de vir. herb.* als beste Zeit für Anwendung eines Heilmittels empfohlen (III 24sq.): *ἐπιφώσκειν ἡλίου μέλλοντος ἐπὶ χθόνα φέγγος ἐρυθρόν*, ebd. IV 51sq., IX 124sq.; vgl. Pap. Parthey I 20: *ἀπόπιε πρὶν ἀνατολῆς ἡλίου*, 60: *πρὶν ἀνατέλλοντος τοῦ ἡλίου*. Nicol. Myreps. (441 G, H) empfiehlt Psalmen als Heilmittel auf einen Zettel vor Sonnenaufgang zu schreiben. In einem alten Arzneibuche (Mitteil. d. schl. Ges. f. Volksk. XIII 23) heißt es: „Des andern tags, er dy sonne uff gehe, so saltu dy wortzelen graben daz du sy mit dem ysen nicht rurest“; mit dieser letzten Vorschrift vgl. übrigens Alexand. Trall. XI (314 B): *Herbam sacram . . . effodito ante solis occasum, radicem non attingens*.

Auch für andere Handlungen galten bestimmte Tage und Stunden als besonders geeignet, s. S. 32. 10 ff. Auf S. 33. 17 ff. werden die einzelnen Monate, der November ist wohl durch Zufall ausgefallen, jeder mit einer Anzahl von Tagen genannt, ohne daß ein Zusammenhang mit dem Vorhergehenden herzustellen wäre. Die Aufzählung selbst bildet aber den Schluß der Handschrift, es könnte sich also noch etwas angeschlossen haben, wahrscheinlich wohl eine Angabe, wofür die betreffenden Tage günstig oder auch ungünstig sind. Jedenfalls hängt diese Aufzählung mit der zu allen Zeiten und Orten beliebten Tagewählerei¹⁾ zusammen. Vielleicht kann man Alex. Trall. XI (311 E, F) zur Erklärung heranziehen: *ac utitur ut a nobis per singulos menses ordinatum est: mense Januario dato diebus quinque, alternatim, Februario diebus quinque, alternatim, Martio*

¹⁾ Drechsler a. a. O. 189; Lammert a. a. O. 95 f.

diebus quinque, alternatim. Aprili diebus quinque, alternatim. Maio diebus tribus, alternatim . . . Decembri quattuor diebus alternis. Atque sic per menses duodecim, dies triginta sex anno vertente absolvito.

Wohin werden nun die bösen Geister gebannt? Da sei zunächst daran erinnert, daß an manchen Stellen der Beschwörende das Gott überläßt; 21, 16f. sagt er: *οὐκ ἔχετε γὰρ πρὸς ξιμὲ τὸν ἐλάχιστον, ἀλλὰ πρὸς τὸν θεὸν τὸν κρινοῦσα ἑμᾶς.* Eben dies Bewußtsein, daß ein Stärkerer hinter ihm steht, läßt ihn nicht zu Bitten und Opfern seine Zuflucht nehmen, auch will er nicht in den Verdacht des Götzendienstes kommen, 11, 9ff.: *οὐ γὰρ προσέρχομαι ἑμῖν ἐν ἀξιώμασιν ἢ ἐν προσηγορίαις ἢ ἐν θυσίαις ἢ ἐν θυμιάμασιν ἢ ἐν σπορῶν ἢ ἐν οἰνοχοαίαις ἢ ἐν λιβάνω, ἀλλὰ τῷ σιερῶν καὶ ζῶντι θεῶν.* Darum gebietet er 9, 7: *δοξᾶν τῷ ζῶντι θεῶν* (Josua 7, 19; Luc. 17, 18; Joh. 9, 24; Röm. 4, 20), und darum ist der böse Geist, falls er nicht hört, nicht ihm, dem niedrigen und geringen, sondern der heiligen Dreifaltigkeit ungehorsam, 12, 10f. So sagt bei Grässe (Sagenbuch des preuß. Staates II 629) ein böser Geist: *Exibo non tuo iussu, sed ad interdictum Jesu Nazareni* (s. Marc. 3, 11).

Christus aber oder die Engel werden die Dämonen ins ewige Feuer bannen, 9, 16 und 21, 13f. sowie 23, 18 unseres Textes, s. 1. Petr. 4, 5; Marc. 9, 43; Matth. 13, 42. 50. Mit S. 21, 11ff. unseres Textes könnte man in dem von A. Dietrich herausgegebenen Leydener Papyrus (Jahrb. f. klass. Phil. Suppl. XVI 802) etwa die Worte IV 34 vergleichen: *ἐάν με παρακούσῃς καὶ μὴ πορευθῆς πρὸς τὸν δεῖνα, ἐρῶ τῷ μεγάλῳ θεῶν· κ'λ. εἰσας σε κατακόψει μέλειστί καὶ τὰ κράτεά σου δώσει φαγεῖν. τ'φ. ψωριῶντι zu νε, usw.¹⁾*

22, 7f. wird dem Dämon gedroht, Daniel und Salomo würden ihn jenseits des Jordans bannen und ihn dort verschließen. Diese Drohung läßt sich wohl daraus verstehen, daß der Jordan die Grenze des gelobten Landes bildete. s.

¹⁾ Über derartige Drohungen s. Heim a. a. O. 479ff.: *Minae*. Weitere Beispiele von *βιαστικαὶ ἀπειλαὶ* bei Wünsch, Seth. Verfl. S. 84f.; in Wesselys Indices s. v. *ἀπειλή*.

4. Mose 34, 12; 5. Mose 3, 17; Josua 15, 5, 22, 25. Es sei an die oben (S. 94) zitierte Stelle erinnert, in der der *half-head*-Dämon jenseits des Jordans stehend gedacht wird.

Mehrfach begegnet uns die Bannung in die wilden Berge, 11, 35f.: *μη ἴσισθε, ἀλλ' ἐπάγετε εἰς τὰ ἄγρια ὄρη*, 12, 7f., 16, 2f.; s. Vassiliev 326, 11, 337, 12; in dem von Reitzenstein a. a. O. aus dem *cod. Paris. gr. 2316* mitgeteilten Amulett, das ganz den Charakter unserer Texte trägt, S. 294f.: *ἀλλ' ἵνα ἀπέλθαιτε ἐν ἀγρίοις ὄρεσιν καὶ ἐξεῖσε γρυγαδεύησεται*.

Wie B. Schmidt zeigt,¹⁾ ist die Verwünschung auf einen Berg sehr alt, sie findet sich schon bei Homer. *Ilias* Z 345 ff. *εἰς ὄρος*, sprichwörtlich mit ἦ *εἰς κῶμα* verbunden. *Imorph. Hymnus* auf Artemis XXXVI 16 steht: *πέμπτοις δ' εἰς ὄρεων κερφαλάς τοῖσους τε καὶ ἄλγη*. Auf Zakynthos pflegt der gemeine Mann zur Abwehr einer Krankheit oder einer schlimmen Vorbedeutung *σὰ ἄγρια ὄρη* zu sagen. Im gleichen Sinne sagt man im Bezirk Samos auf Kephalonien *σὰ ἄγρια ὄρη*, oder *σὰ ψιλὰ βουνά*, ähnlich auf der Insel Kythnos; vgl. Vassiliev 334, 5f.: *σῆκω*²⁾ *τὸν λαόν σου καὶ ἔπαγε ἄνω εἰς τὰ ἐψηλὰ ὄρη ἐκεῖ τὰ εἶδος τῆν κατ'εμερινὴν σου τροφήν*. Charmouzis teilt in seinen *Κρητικά* mit, daß alte Frauen zur Abwehr des bösen Blickes (*σθαράκος*) die Verwünschung *ἄμε σὰ ὄρη, σὰ βουνά* aussprechen: auch in Epirus wünscht man Böses *σὰ βουνά*, im parnasischen Arachova gleichfalls.

Daß die Bannung *εἰς τὰ ἄγρια ὄρη* sehr alt ist, schließt B. Schmidt auch aus dem Gebrauche des Wortes *ὄρος*, das jetzt in der Volkssprache nicht mehr üblich ist. In unseren Texten lesen wir sowohl *ὄρος* wie das jüngere *βουνός*.

Wir finden aber auch das Öde und Unheimliche des Bannungsortes näher ausgemalt, so 10, 4 ff.: *ἐν ἀγρὸν σκοτεινόν, καταχθόνιον, βέθιον, ταρτάριον, ψεδέξ, πλάνης, ἀταιγλόν, ἄμορ-*

¹⁾ Alte Verwünschungsformeln, in d. Neuen Jahrb. f. Philol. und Pädag. CXLIII (1891) 561, 565–568.

²⁾ Die Handschrift hat *σῖκα*, Heisenberg verbessert das in *σῆκα*, hebe dein Volk auf; „es ist gebildet nach *ἔλα, γείρω, τρέχα, δρόμα* usw. (Hatzidakis 425), aber es fehlt das Präsens *σῆκω*, das vielmehr jetzt *σηκῶνω* heißt, vom alten *σηκόω*, *σηκῶνω* bedeutet jetzt aufheben und intrans. aufstehen“.

φρον ἢ πολύμορφον, θεαῖον διὰ ἀναΐδειαν, ἄτην, εἰς ἀνδρον καὶ ἀγέωργητον τὸν τόπον, vgl. Matth. 12, 43: Ὅταν δὲ τὸ ἀκάθαρτον πνεῦμα ἐξέλθῃ ἀπὸ τοῦ ἀνθρώπου, διέρχεται δι' ἀνδρων τόπων, ζητοῦν ἀνάηυσιν, καὶ οὐχ εὐρίσκει, s. a. Luc. 11, 24. Ich halte es übrigens für möglich, daß bei dieser Schilderung die Vorstellungen vom Hades mitgewirkt haben, der nach B. Schmidt (Volksleben 240) eine finstere Behausung ist. „wo, wie es in den Liedern heißt, kein Tag aubricht, kein Hahn kräht, keine Nachtigall singt, wo kein Wasser fließt und kein Gras sproßt.“ Einmal wird ja der Krankheitsdämon als im Hades zuhause bezeichnet, 16, 12: κατ' ἐξεῖρον γὰρ εἶσαι. In einem Gebete bei Gouar a. a. O. 275 Z. 11 v. u. wird dem bösen Geiste geboten: ἄπελθε εἰς τὸν ἴδιον τόπον, und er wird wieder dahin gebannt 16, 13: σιᾶσον καὶ κάθησον εἰς τὸ ἴδιόν σου τόπον,¹⁾ vgl. Petron. sat. 64: rogatus Nocturnus, ut suis se sedibus teneant.

Ähnlich wie in den Bannformeln wird eine öde, unheimliche Gegend auch in der *Vita S. Macarii* (Vassiliev 140^a, 3 ff.) beschrieben: καὶ πάλιν ἦλθομεν εἰς ὕρον ἐψηλὸν λίαν ὕλου οὔτε ἦλιος ἐπέλαμπεν οὔτε δένδρον ὠρατο οὔτε βοτάνη ἐφύη εἰ μὴ μόνον ἐρπητὰ λοβόλα κατάρχον ἐν αὐτῷ καὶ φωνὴ σεισμιμάτων αὐτῶν καὶ τρισμὸς ὀδόντων ἀσπίδων usw., vgl. XXXV ebd.

Mit dem Verweisen in die Berge ist zweimal das εἰς τὰ ἄκαρπα δένδρα²⁾ (12, 1) verbunden. ἐξεῖ γὰρ ἔδωκεν ἡμῖν κύριος ὁ θεὸς τὴν καθήμερήν τρηγῆν, s. 12, 8; vgl. Vassiliev 334, 6. — 36, 3 unseres Textes: σέβα εἰς χλωρὸν δένδρον. Auch in Epirus begegnet man dieser Verwünschung, und zwar in der Form: σιὰ κλαριά, in Arachova σι' ἄγρια δένδρα, στὸν ἔρημο τὸν τόπο oder σιὴν κακὴ ἔρημιὰ.

Die Verwünschung in eine Quelle haben wir bei Vassiliev 334 ε': ἔπαρε τὸν λαόν σου καὶ τὸ γεωλόγιόν σου καὶ ἔλα νὰ ἐπάμε εἰς τὴν πηγῆν.

¹⁾ Derselbe Ausdruck ist in folgender von Heim 474, 1 zitierter Formel natürlich anders zu verstehen: Τάσσον τὰν μίτραν τῆς δεῖνα εἰς τὸν ἴδιον τόπον.

²⁾ Plin. nat. hist. XVI 108: infelices autem existimantur damnataeque religione, quae neque seruntur umquam neque fructum ferunt. S. auch Müllenhoff, Deutsche Altertumskunde IV zu Tacit. Germ. 10.

In diesen Formeln haben wir gewiß einen Rest des Glaubens an Dryaden und Nymphen.

16. 3 ff.: ἀνέβητε εἰς ταύρου κεφαλὴν, ἐκεῖ κρέας φάγετε, ἐκεῖ αἷμα πίετε, ἐκεῖ ὄφθαλμοὺς διαφθείρετε, ἐκεῖ κεφαλὴν σκοτώσατε, κρυφαίρειε, διασιρρέψατε.

Wenn der Dämon hier in einen Stier gebannt wird, so hängt das möglicherweise mit dem Gebrauche von Stierköpfen als Amuletten zusammen, der heute noch gilt. Überall in Hellas wie in Kleinasien begegnet man Ochschädeln mit den Hörnern auf Stangen gesteckt oder an Bäumen aufgehängt (Wachsmuth a. a. O. 62).

Ein anderes Tier soll der Dämon in der Besprechung aus dem *cod. Borbon.* II c 33 (Vassiliev LXVIII) heimsuchen: ἀλλ' ἵνα ἐπάγης εἰς ὄρος ὄπου ἔναι ἔλαφος¹⁾ δικέριος, ἑξακέριος, ἵνα σεύης εἰς τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ, καὶ φάγε καὶ πίε ἐκεῖ. Unbestimmt bleibt das Tier in der von Charmouzis in seinen *Kretika* 26 f. Anm. 3 mitgetheilten Beschwörung: τὰ βροῆς τ' ἄγριο θεριὸν τὰ πιῆς ἀπ' τὸ αἷμά του, τὰ φᾶς ἀπ' τὸ κρέας του.

Noch bleibt ein letzter Bannungsort, wohl der schlimmste, übrig; 16, 5 f. fährt nämlich die Beschwörung fort: εἰ δὲ καὶ παραζούσατέ μου, ἐκεῖ σε ἀπόλῃσω εἰς τὸ καύσιον ὄρος, ὄπου κύνων οὐκ ἴλακιεῖ, ὅ τε ἀλέζιωρ οὐ φωνεῖ, 22, 22 ff.: ἀπέλθε εἰς καύσιον ὄρος· φωνὴ οὐκ ἔχει καὶ οὐκ ἐπάγει οὐδὲ στέλου λαλία οὐδὲ ἀνθρώπου προὶ εἰ μὴ ἀγέλη δαιμόνων.

Auch hier bietet die Beschwörung bei Charmouzis Ähnliches (B. Schmidt a. a. O. 566): σιὰ βουνά, ποῦ πετεινὸς δὲν κρᾶζει καὶ στέλος δὲν γαυγίζει, wo kein Hahn kräht und kein Hund bellt.²⁾ und sehr nahe kommt das, was aus einem *ἐξορκισμὸς* von Kephalaria in den *Νεοελλην. ἀνάλεκτα* II 415, 16 mitgeteilt wird: τὰ πᾶν ἢ ἀρρωστία ὅθε κόκκορας δὲν λαλεῖ, καμπάνα δὲν σημαίνει, κουλουροῦλα μισροῦ παιδιοῦ δὲν βλογαί, wo kein Hahn kräht, keine Glocke läutet, kein Brezelchen

¹⁾ Es sei daran erinnert, daß Stücke vom Geweih des *Cervus elaphus* als Amulett verwandt wurden, in Italien noch werden, s. Bellucci *Amuleti italiani antichi e contemporanei* I 7, nach Wünsch, Hess. Bl. f. V. II 153.

²⁾ Vgl. Homolle *Inscriptions d'Amorgos* im *Bulletin de cor. hell.* XXV 412 ff. Es verschwindet bei Lucian *Philops.* 27 ein Geist, als ein Hund bellt, ebd. 14 beim Hahnenschrei: s. gleich S. 107 oben.

für ein kleines Kind vorhanden ist (B. Schmidt a. a. O. 566). Gewiß ist dadurch, wie B. Schmidt meint, die Einöde bezeichnet, zugleich aber liegt wohl der Gedanke zugrunde, ein solcher Ort müsse dem Dämon angenehm sein, Hahmenschrei¹⁾ und Glockenklang,²⁾ die sonst ihn scheuchen, sind dort nicht zu hören.

Eine Erklärung für *καίσιον ὄρος* geben freilich alle diese Beispiele nicht. Ich halte es für sehr wahrscheinlich, daß diese Worte eine bestimmte Örtlichkeit, einen vulkanischen Berg, bezeichnen und uns damit einen Fingerzeig geben, wo wir die Heimat dieser Formeln wenigstens zu suchen haben. Näheres s. im Abschnitt V.

Die Verbannung böser Dämonen in Wüsteneien und entlegene Gegenden ist aber den Griechen nicht eigentümlich; B. Schmidt (a. a. O. 568) verweist auf Verwandtes bei Wenden, Finnen und Esthen, und Weinhold sagt in seiner Abhandlung über die altdutschen Verwünschungsformeln³⁾: „Diesen Verwünschungen in die Unterwelt reihen sich Bannungen an wüste Orte, in den Wald, in Schluchten, in See, Ströme oder Sumpf an, wie sie noch heute in Gespenstersagen und Beschwörungen der Krankheitsgeister fortleben, der böse Dämon wird in die Öde ausgestoßen, wo er nicht schaden kann.“⁴⁾

28. 21 verspricht der böse Geist *μίλια λ'* zu fliehen. Die Überlieferung mag wohl richtig sein. Größe der Zahl und Gleichklang mit *μίλια* lassen uns aber das rhodische *χίλια μίλια*, soweit verwünschen dort die Frauen eine unangenehme Nachricht, B. Schmidt a. a. O. 567, passender erscheinen.

Bei Vassiliev 335 *ρ'* (aus dem *cod. Barberin. gr. III 3*) lesen wir den Wunsch: *ὡς λέγεται ὁ δρόσος ἀπὸ τὰ ἀζωπύρια*.

¹⁾ B. Schmidt, Volksleben der Neugriechen S. 94; Polites a. a. O. 1311.

²⁾ O. Jahn a. a. O. S. 79. Vgl. auch Lucian *Philops.* 15.

³⁾ Sitzungsberichte der Kgl. preuß. Akademie d. Wissenschaften, 1895, S. 676.

⁴⁾ Natürlich werden auch hier Unterschiede festzustellen sein. Wenn z. B. schlesische Sprüche den Alp in die Berge verweisen (Mitteilungen der schlesisch. Ges. f. Volksk. III 25ff.), so geben sie ihm zugleich eine unausführbare Aufgabe auf, alle Berge soll er steigen, alle Blätter blatten, alle Wasser waten, alle Zaunstecken zählen (VI 32), „an weil er das verriecht, derweil wirts Tag, Un do koan ich schlofn woas ich mag.“

οὕτως γὰρ ἐνθῆ τὸ μύρον τοῦ δούλου τοῦ Θεοῦ ὁ δεῖνα. Marcellus *de medicamentis liber* (308F) wird zu einer Krankheit gesagt: *sal liquescas tanquam sal in aqua*.

11, 20 ff. werden die vierzehn Tiere genannt, die den Weinstöcken schaden,¹⁾ den Gärten, dem Lande und den Eichenbäumen²⁾: *κάμπη* usw.

Wie schon erwähnt (S. 4 u. 62) liefern Gebete zum Schutze der Gärten besonders unter dem Namen des Tryphon um. Ein kurzes Mittel *περὶ τοῦ διῶξαι κάμπας* steht bei Abbott a. a. O. 358. Einige von den oben S. 11, 20 ff. genannten Tieren werden auch Ps. 105, 33 ff. erwähnt: *καὶ ἐπάταξε τὰς ἀμπέλους αὐτῶν καὶ τὰς συκὰς αὐτῶν . . . καὶ ἴληθεν ἀκρις καὶ βοῦχος . . . καὶ κατέφαγε πάντα τὸν γόρτον ἐν τῇ γῆ αὐτῶν καὶ κατέφαγε τὸν καρπὸν τῆς γῆς αὐτῶν*.

Zur Erklärung einzelner Namen zitiere ich Du Cange s. v. *καυλοζόπος*: *Vermiculus qui Canles rodere solet. Euchologium in Orat. Tryphonis pro hortis, vineis et arvis: μύρμηξ, φθειρα, ἑγγίτης, ψυλλίτης, καυλοζόπος, ἐρσιβήη. Eadem Oratio ex Cod. Colberteo 6041: κόρις, ψυλλίς, ζόννις, ἑξισφυλήτης, καυλοζόπος, ὁ ἀνερχόμενος ἐπὶ τῶν φρέλων τῶν λαχάνων*. Derselbe s. v. *σζωληζοκάμπη*: *Vermis genus. Eucholog. pag. 697 in Orat. pro hortis, vineis et arvis: κάμπη, σζωλήξ, σζωληζοκάμπη, σζάνθαρος, βοῦχος, ἀκρις*. Derselbe s. v. *ἐπίμαλος*: *ἐπίμαλος. Vermiculi genus in Euchologio pag. 697 in Orat. pro Hortis, vineis et agris: βοῦχος, ἀκρις, ἐπίμαλος, καλιγάρης, μαζρόπους, μύρμηξ. Nisi legendum sit ἀκρις ἐπίμαλος, Locusta villosa*. Wollte man an unserer Stelle so lesen, so würde die Summe von 14 Tieren nicht erreicht werden. Z. 24 kann vielleicht auch *φυλήτης* geschrieben werden, vgl. Du Cange *ἑξισφυλήτης*. Die Konjekturen *ψυλλίτης* von *ψύλλα pulex* (s. Du Cange) ist jedenfalls überflüssig.

¹⁾ *Σζωλήζες οἱ ταῖς ἀμπέλους ἐροχλοῦντες* u. dgl. werden durch verschiedene Mittel zu vertreiben gesucht: s. Plin. *nat. hist.* XVII 266; Columella *r. r.* XI 3, 64; Aelian *nat. an.* VI 36; Palladius I 35, 3; *Geopon.* V 48, 1f.; 2, 48; 10, 46; 10, 90; VII 12, 8; 13, 1, 2; 13, 16; 16, 27.

²⁾ Heisenberg: „τοῦ βαλάνου (11, 20) ist merkwürdig, man erwartet τοῦ βαλανίου oder τῆς βαλάνου. Aber die Form ist gut möglich im Mittelgriechischen (Hatzid. S. 27).“

Z. 21 *σκόλιξ*. Fraas sagt in seiner *Synopsis plantarum florae classicae* S. 35: „*Σκόλιξις*, der Wurm, noch heute so genannt, ist eine häufige Erscheinung an oft bewässerten Bäumen, namentlich Feigen und Äpfeln, vorzüglich ausländischen, indem sich die Larven mehrerer Holzkäferarten in das junge Holz derselben einbohren.“

Auch Krankheiten der Tiere schrieb man dem *σκόλιξ*, dem Wurme, zu, s. 12, 27 und 13, 3. Bei Thompson (II 161) wird der Verursacher des Zahnwehes *o Worm* angeredet. Andererseits gilt ein Wurm auch als ein Heilmittel gegen Krankheit, besonders gegen kranke Zähne, z. B. Plin. *n. h.* XXVII 89: *in hoc crescente aestate vermiculos nasci tradit* (sc. *Xenocrates*), *quos pyxide conditos adalligari cum pane brachio ab ea parte, qua dens doleat, mireque ilico dolorem tolli*; vgl. ebd. XXII 121.

Dagegen bedeutet 16, 23 *σκόλιξ* Seidenraupe, 16, 27 *τοὺς τιμίους σκόλιχα*. — *Ἐδναμίω* (Z. 28) ist im Neuen Testamente häufig. Das Gebet um Gedeihen der Seidenraupen ist besonders angebracht.¹⁾ Denn nach B. Schmidt (Volksleben 93) tummeln sich die Dämonen häufig da, wo Seidenraupen gezogen werden, eine Vorstellung, die offenbar durch die Tatsache entstanden ist, daß diese Tiere leicht erkranken und zugrunde gehen. Diesem Gebete schließt sich eins für gute Kokons und glänzende Seide an (16, 29 ff.).

12, 15 wird den schädlichen Insekten gedroht: *ἔξαποστελεῖ τὰ στροθία, καταγαγώσειν ἡμᾶς*. *Στροθίον* bezeichnet nach Moschopoulos bei Du Cange s. v. jeden kleinen Vogel.

3. Populärmedizinisches.

Seite XII und XIII des von A. Dieterich in den Jahrbüchern für klassische Philologie Suppl. XVI herausgegebenen und erklärten Leydener Papyrus geben ein Verzeichnis mystischer und eigentlicher Namen von Pflanzen, die als heilkräftig verwendet wurden. Bei dieser Gelegenheit spricht

¹⁾ Ein anderes Gebet dieser Art (*Ἐνὶ χεῖ τῆς μετὰ ἑξῆς εἴτε στρομῆς πλοκῆς*) bei Goar a. a. O. 710. Goar zitiert hierzu in einer Anmerkung des Aldovrandus lib. II *de Insectis*, cap. 6 u. 7.

Dieterich (S. 781 ff.) von der Entwicklung der griechischen botanischen Literatur, deren tiefste Wurzeln in der Pflanzenkunde des Volkes liegen. Mögen nun auch die ähnlichen Arzneimittel unseres Textes auf literarischer Überlieferung beruhen, letztlich hängen auch sie von der Volksweisheit ab. Wie weit sich die Ausläufer griechischer Medizin und Volksheilkunde auch in unsere Kultur erstrecken, ist bekannt. Ein Beispiel dafür sei angeführt. Die von K l a p p e r ¹⁾ besprochenen alten Arzneibücher aus Breslauer Handschriften gehen ebenso wie andere alte deutsche Arzneibücher zurück auf eine deutsche Übersetzung des lateinischen Werkes *Introductiones et experimenta Bartholomaei magistri in practicam Hippocratis, Galieni, Constantini, graecorum medicorum*. Während aber Pflanzen, Tiere und Steine im alten Griechenland in Heilkunde und Magie aufs mannigfaltigste verwandt wurden (Dieterich 784 ff.), weiß das heutige Griechenland nur wenig davon, „Volksmittel aus dem Pflanzenreiche haben die jetzigen Griechen nur sehr wenige, beim Landmann findet man kaum ein wenig Salbei oder Minze zu Thee, auch in den Klöstern kennt man wenig Kräuter, die meisten kennen noch die Hirten“.²⁾

15, 3 ff. wird gegen Behexung folgendes zu räuchern empfohlen:

Ἰσφαλιον (cd. ἄσφαριον): vgl. Paul. Aegin. *de re med.* VII 1 (615 D): *Ἰσφαλιος, id est bitumen, siccat et calfacit secundo ordine*. Dieterich, *Abrax.* 188, 5f.: ἐν δαίμονιζομένῳ εἴπησ τὸ ὄνομα προσάγων τῇ ὀνὶ αὐτοῦ θεῖον καὶ ἄσφαλιον· ἐθῆως λελήσει καὶ ἀπελεύσεται. S. auch Pauly-Wissowa, *Real.-Enc.* II 1729.

Λιθοδαμόνιον, s. Du Cange s. v. *Λιθοδαμόνον*³⁾: *Lapis daemonis Alberto magno, Lapis bicolor, ut arcus daemonis, qui Iris vocatur.*

Λίθον γαγάτην.⁴⁾ Oribasii *Synopsis* II 56 (27 G): *Gagates*

¹⁾ Mitteilungen d. schl. Ges. f. Volksk. XIII 22 ff.

²⁾ Fiedler a. a. O. I 779.

³⁾ *Lapid. grecc* ed. Mély-Ruelle II 1, 208, 1191 ff.: *Καὶ μελανίζοντα σφοδρῶς τῆ ζωῆς δαίμονιτην | Ὅν φέρων εἰς δακτύλιον ὁ Σολομῶν ὁ μέγας | Τὰς τῶν δαίμόνων γάλαγγας ἐπέταξε θεῶθεν.*

⁴⁾ Orpheus *de lap.* 468; Nicand. *Theriac.* 37; Plin. *n. h.* XXXVI 141; Galen. 12, 203; Diosc. V 145; *Geop.* XV 1, 32; *Lap. grecc* ed. Mély-Ruelle s. v.

lapis probatur qui celerrime accenditur et dum uritur, bituminis odor sentitur. Aetii tetr. I sermo II cap. 24 (68 D): *Estque alius quidam lapis colore niger, qui igni admotus, bituminis odorem de se praebebat. Hunc tradunt reperiri in Lycia circa fluvium Gagen, unde etiam Gagates appellatur. . . Admiranda vis gagatae igni admoti et accensi.* Er wird auch bei Nicol. Myr. 421 G erwähnt.

Βεγορίζη. S. Du Cange s. v.: *Electrum*. Bei Vassiliev 342 λ.α' wird u. a. *βεγορίζειον* zur Abwehr des bösen Blickes (*εἰς τὸ λῆσαι μάτι*) zu räuchern geboten. Eine weitere Bedeutung dieses Wortes s. noch auf dieser Seite.

Καστόριον.¹⁾ Paul. Aegin. (625 B): *Kastoreum calfacit ac siccatur cum partium tenuitate excellenti . . . In cerebri vero et pulmonis affectionibus suffitum per inspirationem magnopere prodest.* Ähnlich bei Oribas. *de virtute simpl.* II 1 (601 C). Der Syrer Archigenes, ein Zeitgenosse Iuvenals, schrieb *περὶ καστοροῖο χηρίσεως βιβλίον*, s. Fabricius *Biblioth. gr.* XIII 80. In der *Antidotus aurea*, gegen Fieber, Nicol. Myrepsus 353 C wird *Castorium* genannt; 365 D wird *Antidotus e castoreo* erwähnt.

Θεῖον s. Dieterich, Abrax. 188, 6.

37, 13 wird gegen eine Schnittwunde *βεγορίζη*, *ἄλας*, *λιβάρι*, *χάλκωνθρον* fein zu reiben und aufzulegen empfohlen.

Βεγορίζη im Sinne von *Electrum* paßt hier wohl kaum, eher Nic. Myr. 427 C mit der Anmerkung von Leouh. Fuchs: *Veronicae. Graece est βεγορίζης. Puto itaque intelligi a Nicolao stirpem, quae in hodiernum diem veronica vulgo dicitur. Est enim vulneraria adeoque ad sistendum sanguinem apta.*

Bei Nicol. Myreps. handelt ein Kapitel *de salibus*²⁾ (468 ff.); 470 F wird eine Art *sal sanctorum Apostolorum* genannt. Über die Wirkung des Salzes s. Paul. Aegin. *de re med.* VII c. III (612 E): *Ἄλας id est sal omnis, multum siccantem ac adstringentem vim habet. Unde quicquid humidi in corporibus est, id totum depascitur: quod vero reliquum est, adstringendo compingit. Qua-*

¹⁾ S. Jan, index Plinii s. v.

²⁾ S. auch Dioscorides V 125.

*propter etiam condita asservat, et a putrefactione tuetur. Atustus sal maiorem discutendi vim habet.*¹⁾

Oribasii medic. coll. XI (425 F): *Libanos*²⁾ *id est thus, nascitur in Arabia, quae thurifera nominatur. . . . Ei vis inest adstringendi, calfaciendi etc.* Fraas a. a. O. 87: „*Boswellia turifera* Roxb., indischer Weihrauchstranch; τὸ τοῦ λιβανωτοῦ δένδρον Theophr. h. pl. IX 4; λίβανος das Harz. λίβανο hodie.“ Bei Wessely (a. oben S. 2 a. O. S. 15): *Θῦσον ζόζζουος λιβάνου*, vgl. außerdem den Index bei Wessely u. d. W.

Mit dem letzten Bestandteile (37, 13) ist gewiß *χάλκαρος* gemeint. Paul. Aegin. *de re med.* VII (645 F) sagt darüber: *Χάλκαρος (id est atramentum sutorium) aqua est congelata in metallis in Cypro, quae fortissimam adstrictionem cum caliditate habet non ingenerosa et prae omnibus humiditas carnes asservare ac siccare potest; s. a. Dioscor. V 114.*

15, 21 wird gegen Stein empfohlen die Wurzel von *ἀγριομολόχισσα* zu kochen. Paul. Aeg. (632 B): *Μαλάχη*³⁾ *id est malva, sylvestris moderate discutit ac mollit: hortensis ut humidior, ita debilior est.* Ps.-Apul. *de med. herb.* cap. XLI (*nomina et virtutes malvae erraticae*) § 1: *Ad vesicae dolorem et eos, qui sanguinem per naturam faciunt.* Fraas a. a. O. 99: „*Malva sylvestris* L., wilde Käsepappel; *μαλάχη* bei Hesiod, Theophrast, Dioscurides erwähnt. Wie schon in den ältesten Zeiten, so noch jetzt ein beliebtes Gemüse, welches vorzüglich bei Krankheiten gegessen wird; *μολόχα* und *μαλόχα* hodie. *M. rotundifolia* L., runde Käsepappel; ἡ ἀγρία *μαλάχη*, Diosc. II 144 und sonst. *Malache sylvestris*, s. Plin. *n. h.* XX 222, *ἀγρια μολόχα* hodie.“ Bei Nicolaus Myr. wird sie mehrfach empfohlen, so 401 H; 448 E: *Antidotus e semine sylvestris malvae*; 480 C; 571 E: *radicis malvae sylvestris.* Du Cange s. v. *Ἀγριομάλαχον: Malva sylvestris. Demetrius lib. 2. Hieracosoph. cap. 32: ὄλζας ἀγριομαλάχον σεβάξεις καὶ τριψεις, etc.*

28, 24: *Ἐμμηρία τῆς πιονίας*.⁴⁾ Damit ist offenbar die Paeonie gemeint, von der eine Menge Heilmittel wissen. Bei

¹⁾ Über die Zanberkraft des Salzes s. Kroll, Alte Taufgebräuche a. a. O. 32 ff. ²⁾ Dioscorides I 81: *περὶ λιβάνου.*

³⁾ S. auch *Lapid. grecs* II 1, 130.

⁴⁾ S. auch *Lapid. grecs* II 1, 13.

Haupt *Carm. graec.* XI Παιονία heißt es Vers 139 ff.: Πασάων βοτανέων βασιλιγίδα δίξιο, κοῦρε . . . | πασιθέην ἦν πάντες ἐδωρήσαντο ἀνακτες | Αἰγυπία Παιῶνι θεῶν κατὰ μακρὸν Ὀλυμπον. — 28, 26 steht die Form πηγονία. Nach Schmidt (Volksleben 126, 3) heißt die Pflanze auf Zakynthos πηγονιά. Du Cange zitiert s. v. Πηγονία Agapus in *Geoponico* cap. 154: πίνε τὸν ζουμόν του μὲ νερόν πηγονίας. Fraas a. a. O. 134: „*Paeonia corallina* Retz., Korallengichtrose: Παιονία Theophr. *h. pl.* IX 8; Gal. *fac. simpl.* 6 p. 80; παιωνία ἄρρογιν Diosc. III 147; Plin. *n. h.* XXV 4: *Paeonia, a Paeone medico.*“ Fiedler a. a. O. I 844 gibt als ihren neugriechischen Namen Αἰγυπία an.

29, 26 wird dieselbe Pflanze genannt παιωνία τρισμεγίστη (vgl. *Hermes trismegistos*), μῆτερ τῶν βοτάνιων. Zu diesem letzten Beinamen vgl. *Alemannia* I 195: „*Arthimesia*, kriechisch; latinisch *mater herbarum*;“¹⁾ in zwei Wiener Handschriften, die Bearbeitungen des Macer enthalten, heißt es: „*ARtemisia* heizet bibóz ᾤν heizet an den arcetbuchen muter aller wrce.“ und: „*Býbôs* ist aller wurcz muter.“²⁾

Bei Nicol. Myr. 428 F begegnen wir einer *Antidotus dicta Paeonia*: als Bestandteil einer Medizin wird sie ebd. 365 B genannt. 353 C als Teil der *antidotus aurea*.

Nach einigen Gebeten, so lautet das Rezept 28, 26 ff., grabe die Paeonie aus, und wenn du ihre Wurzel gefunden hast, laß (= lege?) sie beiseite. Darauf wirf dazwischen Brot und etwas *πυρίνη πέτρα*,³⁾ d. i. wohl Kohle, von den vier Ecken des Opferaltars⁴⁾ und Gerste und Salz mit Honig und die Kohlen aus dem Räucherbecken und tue alles auf die Wurzel der Pflanze.

Hierbei wird freilich nicht ganz klar, ob die genannten Gegenstände mit der Wurzel zusammen irgend welche medizinische Wirkung ausüben sollen oder ob sie zu der im Boden zu lassenden Wurzel gelegt werden sollen, wie ähnliches 34, 3 f.

¹⁾ Heim *Incant. mag.* 503 aus dem *cod. Vindob.* Nr. 93 fol. 5 v.: *magna herbarum omnium domina dicevis*. Andere ähnliche Bezeichnungen ebd. 506, 130; 539, 228.

²⁾ Haupt am S. 74 Anm. 1 angeführten Orte S. 335.

³⁾ S. den kritischen Apparat zu 29, 2.

⁴⁾ Über *θυσιαστήριον* s. Probst a. a. O. 20, 7. 67.

geboten wird. Da die Wurzel in den folgenden Rezepten genannt wird (30, 13 ff.), halte ich das erstere für wahrscheinlicher.

Die Bestandteile, die hier erwähnt werden, treffen wir auch sonst in Rezepten: Brot z. B. bei Nic. Myr. 572 D, Gerste bei Paul. Aeg. (628 F): *ζοιθή* (i. e. *ordeum*) *frigefacit ac siccat primo ordine*; Nicol. Myr. 567 A: *farinae hordeaceae*, 568 C, G. Das in unserem Texte genannte *ζοιθάρι* ist nach Th. v. Heldreich¹⁾ *Hordeum vulgare* L. und *H. hexastichum* L. Über die Verwendung von Salz s. S. 111 f.

Nachdem in längerem Gebete Gott angefleht worden ist, den Segen des heiligen Geistes auf diese Pflanze zu senden,²⁾ andere bestimmte Gebete zu sprechen befohlen und sonstige Vorschriften gegeben sind, folgt (30, 7): *ἄκουσον τοῦ ὠφελεῖ*. So folgt auch bei Dieterich Abraxas 187, 14 f. nach der theoretischen Anweisung der praktische Teil: *ἐποτάξω δέ σοι, τέκνον, καὶ τὰς χεῖρας τῆς ἑσθῆς βίβλον*.

30, 8 ff.: Gegen Fieber soll man sieben Beeren, natürlich der Paeonie, mit etwas Salz in einem leinenen Tuche zerdrücken, in ein Gefäß mit Wasser von den heiligen Theophanien (darüber später) tun und dem Kranken dreimal zu trinken geben.

Einer ähnlichen Kur soll sich unterziehen, wer schlecht sprechen kann: *ὁ δεθεῖς τὴν γλῶτταν*, 30, 12 ff. Sieben Beeren soll er in einem Gefäße mit Theophanienwasser zerdrücken und dieses trinken, dabei Wurzel und Beeren der Pflanze auf der Zunge halten; außerdem soll er sich mit der Wurzel räuchern.

Wer von einem Dämon besessen ist, soll von der Wurzel essen und räuchern, zwei Monate lang (*εἰς δύο φεγγάρια* 31, 3). In ein Haus, in dem mit Wurzel und Blättern der Paeonie geräuchert ist, kommt nichts Böses (30, 20). Bei Vassiliev

¹⁾ Die Nutzpflanzen Griechenlands, Athen 1862, S. 5.

²⁾ Auch diese Worte erinnern an Liturgisches, z. B. A. C. VIII 12: „Daß du herabsendest deinen heiligen Geist über dieses Opfer“. Probst a. a. O. 271. — Mit 29, 8 ff. unseres Textes vergleiche man Ps.-Apl. *de medic. herb.* CXX 2: *Lege cum* (sc. *herbam mentham*). . . *sic dicens: Te precor, herba hedyosmos, per eum, qui nasci te iussit, venias ad me hilaris cum tuis virtutibus et effectu tuo et ea mihi praestes, quae fide a te posco.*

342 λα' wird gegen bösen Blick u. a. auch *παιονίαν* zu verbrennen empfohlen.

Beeren, und zwar drei, sollst du in den Mund nehmen, *ὕταν ἔχης φόβον εἰς ζῆσιον* (31, 4f.). Diese Worte bedeuten doch wohl eher Furcht vor einem Prozesse, einer Gerichtsverhandlung, als vor einer Krankheitskrise. Dazu wird befohlen: *καὶ λέγει Ἦ φορὸς τὰ ῥήματά μου ὄλον.* Was damit gemeint ist, ist schwer zu sagen. Ich glaubte zuerst, man könne darunter die gewöhnlichen und die magisch-medizinischen Namen der Pflanze Paeonie verstehen. Da würde es aber *ῥόματα* heißen müssen. Nun ist *τὰ* rot geschrieben, das kommt hier wohl unseren Anführungszeichen gleich, *τὰ ῥ. μ.* muß also wohl ein wörtliches Zitat sein, vielleicht der Anfang einer Zauberformel, vielleicht auch ein Bibelzitat. Man könnte an Matth. 5, 37 denken und annehmen, das *λόγος* des Textes sei durch *ῥήματα* ersetzt worden. Oder soll man ändern *τ. ῥ. Θεοῦ*, die <10> Gebote Gottes?

Wenn ein Kind keine Lust zum Lernen hat, so stecke man ihm sieben Beeren in den Mund, und es wird Lust bekommen (30, 22f.). Mittel, die Begabung der Kinder zu heben, werden auch sonst überliefert, s. Vassiliev S. 341: *εἰς παιδὶν καζόσκοπον* (aus *cod. Barber.* III 3); Abbott 362.

Einen Aufguß der Pflanze Paeonia zu trinken, ist für vieles gut: es hilft gegen Behexung (30, 26); von der Paeonie essen und trinken gibt den Frauen Milch (31, 6f.). Mittel *ad mamillis lac provocandum* sind uns mehrfach überliefert, z. B. bei Bursian *Fragm. medicum* X: Sext. Placitus in Fabricii *Bibl. gr.* XIII 407; Abbott 360, 41^b.

Wer die Wurzel bei sich trägt, der braucht sich vor Zauberei,¹⁾ gleichviel wo und wann er geht, nicht zu fürchten (30, 16f.); wer von dieser Pflanze im Hause hat, dem naht nichts Böses (30, 24f.).

30, 18f.: Wer den Samen der Paeonie zu Mehl zerstößt

¹⁾ Für das überlieferte *μαῖα* ist wohl *μαῖον* oder *μαγίον* zu schreiben, der Akkusativ abhängig von *οὐ φοβήσεται*. Zeile 25 müßte man übrigens, die Richtigkeit der Überlieferung vorausgesetzt, *μαγία* in anderem Sinne nehmen als Z. 16, nämlich als Bekanntschaft mit der magischen Heilkunde.

(τριβων . . ὡσπερ ἄλευρον, s. Nicol. Myr. 591 H: *terito ut pollinem*, 596 C; Sext. Placit. a. a. O. 405: *in pulverem redactum*) und mit ungemischtem Weine trinkt, der wird von jedem Übel geheilt. Oribas. *synops.* VIII 2 (120 B): *Adiuvat etiam hos (sc. ephialticos) paeoniae semen, eius autem grana quindecim nigra trita ex aqua continue potui dentur.* In Schlesien galt zum Schutze gegen Epilepsie das „schwarze Pulver“ für wirksam,¹⁾ ein wunderliches Gemisch, das sehr an die Rezepte eines Nicolaus erinnert. Paeoniensamen und Hirschhorn (darüber weiter unten) gehören zu seinen Bestandteilen.

30, 27: Paeoniensame mit reinem Honig getrunken ist dem ganzen Körper dienlich. Nicol. Myr. 489 B: *accipe mellis fari, habentis mel tenuissimum*, 354 A. Sext. Placitus a. a. O. 403: *mel Atticum.*

31, 1f.: Auf der Brust zerrieben wirkt die Pflanze heilkräftig.

34, 1f. haben wir ein Mittel gegen Hüftschmerz: *λάβε λατούρι ῥίζαν μολόχας* (s. Seite 112) *μετὰ οἴνου ἄσπρον.*

Fraglich ist, ob das erste Wort mit *λαθοῦρι*, *lathyrus sativus* L. (s. Heldreich S. 72; Fraas S. 53) etwas zu tun hat. Heisenberg bemerkt zu dem Worte: „*λατούρι*, Latwerge. Ich finde das Wort nur bei Du Cange als *λατοῦρα*, *Dolor laterum*; das ist ein Mißverständnis von ihm, der die einzige von ihm beigebrachte Stelle aus Myrepsus: *ἐνεργεῖ εἰς πόνον πλευρῶν, ὅπερ ὀνομάζουσιν οἱ Ἕλληες λατοῦρα* mißdeutete; es heißt vielmehr: gegen Kreuzweh hilft, was die Lateiner *λατοῦρα* nennen. Ich leite es ab vom romanischen *lattozaro*, ital. *lattuario*, Latwerge, vgl. Diez, Wörterbuch⁵ S. 190.“

Weißer Wein wird von Sext. Placit. a. a. O. 397 in einem Mittel *ad caducos* empfohlen; Nicol. Myr. 550 A: *cum vino albo*, 569 A. Alex. Trall. X 1 (288 E): *Vinum sit album, quod facile in corpus distribuatur, astrictionis expers.*

Schwer verständlich ist ein anderes Mittel für den gleichen Zweck, 34, 3f.; ich gebe hier die größtenteils Heisenberg verdankte Übersetzung: „Grabe die Wurzel von *χαμοπέρις*

¹⁾ Drechsler a. a. O. 303.

aus. und lege dorthin, wo du sie ausgegraben hast, etwas Brot, Käse und Kohle, und zerreibe sie und gieße 2 Teile Wein darauf und ein Teil Wasser und sie sollen sieden, und er ¹⁾ soll sie ins Freie bringen von Donnerstag Abend,²⁾ und darauf soll er es trinken und dann soll ein Teil zugedeckt werden, nämlich 27³⁾ <Tropfen?>, und es soll gut und oft geschüttelt werden, und wenn du die Wurzel ausgraben willst, so sollen zwei Menschen dabei sein mit Vater unser und Ich glaube an einen Gott.“

Was mit *χαμοπέρις* gemeint ist, kann ich nicht sagen. Vielleicht Steinbrech, *saxifragum*, der bei Nicol. Myreps. öfters genannt wird, 353 ff., oder *sedum rupestre* L., Felsenpfeffer, *ἐπίπειρον* Aristot. *part. anim.* IV 5; Theophr., *h. pl.* VII 8 (Fraas S. 136). Vielleicht ist das Wort auch für *χαμοσίτις* (*χαμαιπίτις* S. 119) verschrieben.

Wie das Hinlegen von Brot, Käse, Kohle u. a. an die Stelle der ausgegrabenen Pflanze zu verstehen ist, darüber werden wir durch Plin. *n. h.* XXV 107 belehrt: *colligi debere (sc. verbenacum) circa canis ortum . . . favis ante et melle terrae ad pamentum datis.*

Mit der Vorschrift *ἐξασπιόσει* vgl. Cato *de agric.* CVIII 2: *Vinum ponito sub dio*; Thumb a. a. O. 394: Während der Nacht bleibt der Krug im Freien stehen, „damit ihn die Sterne schauen“, *γὰρ τὰ τὸ ἰδοῦναι τὰστέρια* (Aegina und nach den *Neoll. Ζηράλ.*), *ἀστροφεγγιάζεται* (Kreta).

34, 28f. werden zwei Pflanzen genannt, die in einen Blumentopf getan, verbrannt und zu Pulver zerstoßen werden sollen, welches auf die Schnittwunde⁴⁾ zu streuen ist.

¹⁾ Der Wechsel zwischen 1. und 2. Person in solchen Rezepten ist sehr häufig.

²⁾ Wünsch meint: „er soll sie unter die Sterne bringen von der fünften Stunde Abends ab (11—12 Uhr Nachts die Geisterstunde?). Wenn nicht *πέπτος* mit „Kochen“ zusammenhängt; es soll ein Kuchen gebacken werden, der in 27 Teile zerlegt wird. Doch ist das alles unsicher.“

³⁾ *τοῖς 9'*, *ter novies*, eine der darin vorkommenden Dreieiten halber besonders beliebte Wendung; s. Nauck zu *Oed. Col.* 483; Varro *rer. rust.* I 2; *Ciris* 371; Plin. XXX 51; Ps.-Apol. *de virt. herb.* XCI 2; Marc. XV 101. Vgl. Diels, *Sibyllin. Bl.* 42 ff.; W. Warde Fowler *The Number Twentyseven in Roman Ritual, Class. Review* XVI 211 f.

⁴⁾ Die Anfangsworte *περὶ † ζὸν ἄδαν καθὼς ἀπὸ λέκον*, teils verderbt,

Die erste dieser Pflanzen ist wohl Chamaeleon, s. Pauli Aegin. *de re med.* VII 1 (645 H): *Chamaeleonis nigri radix calefacit ac siccatur . . . caeterum albi radix similis est nigri radici*; Ps.-Apul. *de medic. herb.* XXVI; v. Heldreich S. 78: „*Cardopatium Orientale* Spach., *Χαμολήγος* (bei Athen), *χαμαιλέων μέλας* des Theophrast. *hist. pl.* IX 12.“

Zur Erklärung des zweiten Namens, *ἀγριοσινζέα*, dient vielleicht Marcell. *de medicam.* l. 36 (405 D): *radicis cucumeris agrestis (quem σίνζον ἀγριον dicunt)*; Oribas. *med. coll.* XII (439 D): *Σίνζος ἀγριος id est agrestis cucumis, est ex quo id quod elaterium vocant*; s. auch Ps.-Apul. a. a. O. CXIII: *nomina et virtutes cucumeris silvatici*. Fraas 102: „*Ecbalium Elaterium* Rich., Springgurke; *ὁ ἀγριος σίνζος* Theophr. *h. pl.* IX 15; *σίνζος ἀγριος* Diosk. IV 152; hiervon das den Alten (Hippocrates) bekannte und sehr häufig angewandte Elaterium, Galen l. var.“ Fiedler a. a. O. I 784: „*Momordica Elaterium, Σίνζος ἀγριος* Diosk., *Ἀγριαγκουριά* ngr., Springgurke. . . Mit Öl übergossen gibt sie eine sehr wirksame Brandsalbe.“

In der mir ihrem Zusammenhange nach unverständlichen Beschwörung 35, 16 ff. werden folgende Pflanzen genannt:

Τριαντάφυλλα (Z. 21), s. Du Cange s. v. *τριαντάφυλλον*, *Rosa*; v. Heldreich 66: „*Rosa Gallica* L., *ἡ Τριανταφυλλῆς τοῦ γλευκοῦ* . . . Man nennt . . . die Blüten *τὰ Τριαντάφυλλα*.“

Mit dem unmittelbar vorher genannten *κλωνοῦς* kann vielleicht auch eine bestimmte Pflanze gemeint sein, nach Ps.-Apul. *de medic. herb.* IX hatte *herba sclerata* diesen Namen.

Zeile 22 und 24 wird Chamaedrys zu verstehen sein. Paul. Aegin. (645 G): *Chamaedrys calfacit ac siccatur tertio ordine. Liens itaque consumit et urinas ac menses movet*. Scribon. Larg. *de compos. med.* 23 (211 D): *χαμαίδρυος quae herba similia quercus folia habet*. Über die officinelle Verwendung dieser Pflanze s. Oribas. *med. coll.* XV (511 G); Aetii *Tetr.* I 1 (57 D); Ps.-Apul. *de medic. herb.* XXV; Nicol. Myr. 353 C. Fraas 173:

teils nur unsicher wiederhergestellt, beziehen sich wohl gar nicht auf dieses Rezept. Ist *καθὸς ἀπὸ λέκρον* das Richtige, so geht es wohl auf 34, 24; in den verderbten Wörtern steckt vielleicht irgend eine Tierbezeichnung.

„*Teucrium lucidum* L., Gamanderstrauch; *χαμαίδρονος* Diosc. III 102. heute *χαμιανδρονά*.“ Fiedler I 769 bezeugt, daß diese Pflanze auch bei den Neugriechen medizinisch verwendet wird.

35, 23, 25 wird *χαμόριζα* genannt. Was darunter zu verstehen ist, habe ich in der benützten botanischen Literatur nicht gefunden, aber der Name ist leicht deutbar. Die Zahl der mit *ρίζα* zusammengesetzten Namen ist sehr groß. Fiedler spricht I 791 von *Aristolochia longa*, *ἀμπελωζλαδορίζα* ἢ *πικρορίζα* ngr., und erwähnt, daß ein Aufguß ihrer Wurzel in Zante u. a. bei schweren Geburten sehr wirksam angewandt wird; dort werde sie *ρίζα* genannt; auch bei Fiebern werde sie gebraucht.

Ob in dem Z. 23 und 25 genannten *χαμοζιλια* als zweiter Bestandteil *κλίθρα* steckt? Das ist *betula Alnus* L., heute *κλήθρος* und *κλήθρη* (nach Fraas 254): Fiedler I 525: „*Alnus glutinosa*, *Σκλήθρο* ἢ *κλέθρα*, Schwarzerle“. Da nun mit *Alnus* zusammen *σημίδα* vorkommt, Theophr. *h. pl.* III 14, d. i. *Cercis Siliquastrum*, so könnte man sich versucht fühlen, dieses Wort als zweiten Bestandteil von *γαλοσιμίδαλον* (Z. 23) und *γαλασιμίδαλον* (Z. 25) zu vermuten, während der erste wohl *γάλα*¹⁾ ist.

Χαμοπειτοῦ (Z. 26) scheint nach dem Zusammenhange eher einen Dämon als eine Pflanze zu bedeuten. Sonst könnte man an *χαμαιπίτυς* denken. Paul. Aegin. (646 A): *Chamaepitys secundo ordine calefacit, tertio siccatur: quare viscera et maxime hepatis purgat ac extergit.* Oribas. *med. coll.* XII (449 B): *Chamaepitys . . . herba est per terram serpens, subcurva; folia habet minoris sempervivi etc.* Marcelli *de medic. liber* (386 A): *Ad choleram proiciendam herbae quae Graece dicitur χαμαιπίτυς, syriace vero pitysosis, folia novem mitte in aquam calidam;* Ps.-Apul. *de med. herb.* XXVII. Fraas 172: „*Ajuga Reva* L., schmalblättriger Günsel; *χαμαιπίτυς* Diosc. III 165; *ἄγριο λίβανο* hodie.“ — „Eine πόνια ἔρπονσα ἐπὶ γῆς, ähnlich unserem Bärlapp, mit wolligen und fichtenartig riechenden Blättern.“²⁾

37, 15 *ἀβλήσοζον*. Polei, gegen Husten. Erwähnt im *Carmen*

¹⁾ Für mehr als fraglich halte ich es, ob in *ἐξαστό* (Z. 23 und 25) die Maßbezeichnung *ἐξάγιον* steckt.

²⁾ Tomaszek, Sitzungsber. d. Kaiserl. Ak. d. Wissensch., Phil.-Hist. Kl. 130, 29.

gracc. de vir. herb. XII ed. Haupt; bei Nicol. Myreps. 387 H, 401 A. Als Mittel gegen Husten ebd. 497 G, 498 E. Fraas 173: „*Tencrium Polium* L., grauer Gamander; *πολίον* Theophrast. *h. pl.* I 16; Diosc. III 114; heute *ἀγριος ἀμάρανθος*.“

33. 29 wird empfohlen Holz, Horn und Knochen zu verbrennen und dann zu trinken zu geben.

34. 10 ff.: Nimm einen Wolfsknochen, verbrenne ihn, zerreiße und mache ihn zu Mehl und bestreiche die kranke Stelle (*πόρος*) mit Talg und dann tue das Mehl darauf. Die folgenden Worte verstehe ich nicht. Vielleicht sind für ihre Erklärung die Worte des Leonh. Fuchsius zu Nicol. Myreps. 439 E *Aridum ad spuentes sanguinem expertum* irgendwie dienlich: *Aridum Graece est ξήριον. Sunt autem Graecis ξήρια (ut testis est Actuarius)¹⁾ omnia medicamentu arida et sicca, quae hodie facientes medicinam pulveres appellant. Cornarius in suis commentariis falso ad eos tantum pulveres, qui vulneribus, ulceribus, et cuti insperguntur, hanc dictionem detorquet.* Im Scholion zu Haupts *Carm. gr.* 13, 13 findet sich: *ξηραριστός*, zum Trocknen geschickt. Vielleicht ist der Sinn unserer auch durch die Korrektur von *εἶσιν* in *ἐστίν* noch nicht klaren Stelle folgender: der Knochen des Wolfes muß derselbe sein wie der. an dem der Mensch Schmerzen hat. Man müßte dann etwa übersetzen: Und welchen Knochen des Wolfes du verbrennst, es wird derselbe sein für das Trockenmachen des Leidens, derselbe nämlich beim Menschen. Die nahe liegende Änderung in *τῷ αἰτῷ* verbietet sich durch das Fehlen des Dativs in dieser Partie.

Fleisch und Knochen des Wolfes wurden in der Medizin sehr häufig verwandt, s. Sext. Placit. a. a. O. 402 ff. cap. VII *de lupo*; *Geop.* XVII 13, 2; Marcell. 8, 107; 36, 59 u. ö.; Wessely a. oben S. 2 a. O. 46: „In den magischen Actionen spielt bekanntlich der Wolf eine Rolle, von ihm ein Knöchel dient als Amulet: Pariser Papyrus 1317.“

34. 22 f.: Um eine Schlange zu vertreiben, soll man Ziegen-

¹⁾ *Actuarii med.* VI 5 (306 G): *Ex praescripta materia medicis arida quoque medicamenta conficiuntur, quae ab ipsis privatim ξηροαλλήρια (hoc est arida collyria) nuncupantur.*

haare und Hirschhorn verbrennen. Ein anderes Mittel, vor dem *ἐρπετὰ πάντα φεύγει*, steht bei Haupt *Carm. graec.* III 31, ein weiteres bei Sext. Placit. a. a. O. 416: *ad effugandos serpentes*. Fast wörtlich mit unserem stimmt das bei Bursian (*Frgm. med. gr.* IX) überein. Bursian gibt eine große Menge von Belegstellen für Mittel *ad serpentes fugandas*, darunter Plinius *n. h.* XXVIII 152: *caprarum cornu vel pilis accensis fugari serpentes dicunt*; fast überall wird Hirschhorn und Ziegenhaar empfohlen. S. Dioscor. II 63: *περὶ ἐλάφου ζέγατος*, Placit. a. a. O. 395, cap. I *de cerco*, „cuius cornu habet vires exsiccandi omnes humores“¹⁾; 396: *Inque cervina pelle si iacueris, nullus ad hominem serpens accedet*. Über die Verwendung der Ziege in der Medizin s. Plin. *n. h.* XXVIII 153; Sext. Placit. cap. XVI *de capro et capra*, a. a. O. S. 410 ff.; so 410: *Ad serpentis morsum. Pulverem de cornu caprae et eius lac cum origano et cum vini cyathis tribus bibat: venenum excutit*.

35, 3f. wird geraten Lilienwurzel und Horn zu verbrennen, um ein Tier (den Wolf?) vom Hause zu vertreiben.

Die Lilie spielt in der alten Medizin eine wichtige Rolle, und ebenso in der Magie, die sich oft von der Medizin nicht trennen läßt: s. Dioscorid. III 106 *περὶ ζαίρων*. Als Bestandteile von Heilmitteln werden bei Nicol. Myr. genannt 438 H: *lilinum unguentum*; 747 D: *liliorum flores*; 819 E: *lilii radix*. Bei Wessely (a. oben S. 2 a. O. S. 15) werden unter den Zauberingredientien *ζαίρων ἄγμια* und *ζαίρων ἔλαιον* genannt.

In den italienischen Texten wird 25, 1ff. ein Mittel gegen Gichtknoten (*bruguli*) gegeben. Seine Bestandteile sind folgende:

Argentu riva, Quecksilber. Dies wird als Heilmittel erwähnt z. B. bei Paul. Aeg. *de re med.* V 29 (545 A) und V 62 (550 G), 644 E; bei Nicol. Myr. 488 H.

Was mit dem nächsten Bestandteile, *insuccia*, gemeint ist, weiß ich nicht. Klar ist nur, daß davon ein halbes Gewicht, also wohl eine halbe Unze, genommen werden soll.

Lebersalbe, *unguentu di figatu*. Über Leber als Heilmittel und Medizinbestandteil s. Pauli Aegin. *de re med.* VII 3 (622 B).

¹⁾ s. Drechsler a. a. O. 306.

Mit *branchetta*, kleine Klaue, könnten die Pfoten oder Knöchel eines Tieres gemeint sein.

Mastica, Mastix, s. Oribas. *med. coll.* XV 1 (507 B): *Iure autem in omnibus sibi primas vindicavit lentiscina (quam mastichen vocant), nam praeterquam quod pauca ei inest adstrictio, hoc etiam accedit, ut sine molestia siccet.* Ebenso Aetii *tetr.* I sermo 1 (49 H). Als Bestandteil von *antidotus aurea* bei Nic. Myreps. 353 C, auch 367 B. Vgl. Fiedler I 539f.; v. Heldreich S. 60: „Die auf Chios im großen kultivierte Abart von *Pistacia Lentiscus* L., ngr. ὁ Σχίνοϛ, liefert das Mastixharz, τὸ Μαστίχη oder ἡ Μαστίχα.“ Daraus wird heute in Griechenland ein gesundheitsfördernder Liquor gebraut (*μαστίχα*), der dem einkehrenden Gastfreunde zuerst zur Begrüßung gereicht wird (nach freundlicher Mitteilung von Wünsch).

Der folgende Arzneibestandteil bleibt wieder unverständlich. Heisenberg denkt zweifelnd an *arrosta* (?) *pina*.

Mirra, Myrrhe. Sie wird von Sext. Placit. a. a. O. 397 und 400 als Teil einer Medizin genannt.

Incensu erudu miscutu d. i. roher gemischter Weihrauch, s. S. 112: *λιβάνι*.

Über *sali*, Salz s. S. 111.

Beim nächsten Worte denkt Heisenberg an *inguentu arumaticu*.

Ogghiu di lauru bedeutet Lorbeeröl. Über den medizinischen Gebrauch des Lorbeers s. Paul. Aegin. *de re med.* VII 1: *Δάφνης, id est lauri, arboris folia siccant et calefaciunt vehementer, magis tamen fructus*; s. a. Oribasii *de virtute simpl.* II 1 (597 C); Aetii *tetr.* I sermo II (16 F); Nicol. Myr. 353 C, 359 B, 607 C.¹⁾ Fiedler I 532 erwähnt, daß Lorbeeröl heute in Griechenland äußerlich bei Contusionen und Rheumatismus angewendet wird.

Ogghiu di spica. Vgl. *Carmen de medicina* (Fabricii *Bibl. gr.* XIII 446 ff.) 51: *spicam*; Nicol. Myr. 355 G; 370 E: *aqua cui chamaemelon et spica incocta sint*. Unbestimmt bleibt,

¹⁾ Über den magischen Gebrauch des Lorbeers s. die Stellensammlung bei Kroll *Analecta graeca*, index Gryphisw. 1901, 13; über den medizinischen Heim a. a. O. 508.

welche Art von *spica* gemeint ist, vielleicht *ναρδόσιαχως*, s. Paul. Aeg. *de re med.* VII (634 D): *Ναρδόσιαχως id est spica nardi, huius radix calefacit primo abscessu, siccat secundo*; Oribasii *Synops.* II 56 (26 G) und *med. coll.* XII (443 C).

Aus all diesen Teilen soll eine Salbe gemacht werden. Mit dieser ist der Kranke einzureiben, drei Tage hindurch Morgens und Abends, wobei er das Bett hüten soll, um sich nicht zu erkälten.

Im weiteren werden rote Pillen (*bolu porfriggiatu*) genannt und *erba di centu nervi* (25, 21); so transskribiert Heisenberg das griechisch geschriebene *έρρβα διϋζέντιου νέρβη*. Nach Nicol. Myr. 593 A: *abire in locum ubi sunt herbae dictae quinquenerviae* möchte man lieber *erba di cinque nervi* sehen. Vielleicht darf man aber noch eher an das antike *septemnerva* (Ps.-Apuleius *de medic. herb.* II) denken.

26, 1 wird Sirup als Mittel gegen einen schlimmen Mund erwähnt; bei Nicol. Myr. (512 ff.) handelt ein Kapitel *de drosatis* (Sirup).

26, 4 ff. werden diätetische Vorschriften für einen, der an bösem Halse (kranker Kehle) leidet, gegeben.

4. Magische Gebräuche.

Wir sahen vorhin (oben S. 115), daß derjenige, der die Wurzel der Päonie bei sich trägt, gegen Zauberei geschützt ist. Solche Pflanzen bei sich zu haben wird oft empfohlen, z. B. im *Carmen graec. de viribus herb.* II 11 ff: *ζορυαίενη* (sc. *ζάμνος ὄρου*) *δύναται ἀποτρέψαι κακότητας | γαρμαζιδῶν τε κακῶν καὶ βόσκανα φῶν? ἀνθρώπων*, ebenso XI 163 ff. Alemannia I 195 wird Umgürten mit St. Johanneskraut „für böss Gespenst, Unfall und Krankheit“ angeraten, S. 196: „für flecken und felle der ougen nim wegweisen wurzeln gegraben zwischen den zweyen unser frowen tag,¹⁾ leg sie uff ein altar und lass dry mess

¹⁾ Damit ist die „Dreisgenzeit“ gemeint; s. F. Söhns, *Unsere Pflanzen*³, Leipzig 1904, S. 39 Anm. 3: „Der Dreisgen, mhd. *unser vrouwen* (der Maria) *drizigest*, umfaßt die 30 Tage von Mariae Himmelfahrt bis zu ihrer Geburt (15. August bis 15. September).“

darüber lesen und henck dann ein klein stücklin an den halss, dass es bos hut anrühre.“ Drechsler teilt in den Mitteil. der schles. Ges. f. Volkssk. I 26 als Schutzmittel gegen den Wassermann mit: Man muß sich neunmal geweihtes Johannisbrot „ei-de kläider nèn, dô hôt-ar kann fûg“. Es sei daran erinnert, daß „fug“ hier ganz so wie *ἔξοσία* in unseren Texten gebraucht wird.

So trägt man auch Medikamente bei sich: Nicol. Myreps. 635 D (unter *Thymiamatis suffimentive confectio Esdrae prophetae*): *Si vero quis ipsum gestet in collo aut suspendat, neque morbum, neque incantationem ullam timebit; in quocumque autem loco aut domo decumbet, nihil in hanc incantatio aut venenum poterit.* Sext. Placit. (a. a. O. 412): *Ad infantes, qui phantasmatis vexantur. Stercus caprae in panno involutum et collo suspensum remedium est infantibus, qui phantasmata patiuntur.*

Als sympathetisch¹⁾ müssen wir das Mittel bezeichnen, das Alex. Trall. II p. 583 als *προφουλακτῆριον ποδάγρας* empfiehlt: man soll ein goldenes Blättchen an eine Kranichsehne gebunden um den Knöchel tragen. Die Schnelligkeit und Rüstigkeit des Kranichs soll so auf das menschliche Bein übertragen werden, so wird bei Lucian *Philops.* 7 gleiche Wirkung von umgebundener Löwen- oder Hirschhaut erwartet.

Eine andere Vorstellung liegt zugrunde, wenn der Rat gegeben wird (Marcell. *de medic. liber* 300 C), gegen Schmerzen im Zäpfchen eine lebende Schwalbe wohl verschlossen am Halse zu tragen, innerhalb von neun Tagen wird das Übel schwinden. Hier soll die Krankheit offenbar auf das Tier übertragen werden.²⁾

Ein anderes Mittel, eine Krankheit auf ein Tier zu übertragen, begegnet uns *Geop.* XIII 9, 6: *Διμόζοιός γρησι τὸν πηλένια ἐπὶ σκορπίου καὶ ἐθέως εἰπόντι τῷ ὄντι, σκορπίος με ἔληξεν, οὐκ ἀλήσειν, τῆς ἀληθόνος εἰς τὸν ὄνον μεταβαίνουσης,* vgl. ebd. XV 1, 25; *Plin. nat. hist.* XXVIII 155. Wir müssen uns hier daran erinnern, daß für naives Denken Name und

¹⁾ Weidlich, Die Sympathie in der antiken Litteratur. Programm des Karls-Gymnasiums, Stuttgart 1894.

²⁾ Heim a. a. O. 483 ff.: *Incantamenta, quibus mala in alias res transferuntur.*

Sache identisch sind, mit dem Namen oder den Worten also das Übel auf das Tier übergeht.

Auch in unseren Texten haben wir Beispiele für den Glauben an die Macht des gesprochenen Wortes. So wird 31, 11 empfohlen, gegen böse Geister Zauberwörter ins Ohr (doch des Kranken) zu sprechen; 32, 9f. wird geboten gewisse magische Wörter zu sprechen, um des Gegners Arm zu bannen, daß er einem nicht mit seinem Schwerte schade.

Wenn wir nun Zauberwörtern und -Formeln auch auf Amuletten geschrieben begegnen, bei denen der Stoff eine apotropäische Kraft hat, so haben wir eine spätere Entwicklungsform. Das ursprüngliche war doch, daß die magischen Verse gegen schon bestehende Krankheit gesprochen wurden. Einen Beweis für diesen Entwicklungsgang möchte man in einer Stelle des Marcellus (*liber de med.* 309 B) finden: *Ad os, sive quid aliud haeserit faucibus, hi versus vel dicendi in aurem eius qui offocabitur, vel scribendi in charta, quae ad collum eius lino alligetur.*

In unseren Texten wird 14, 14ff. gegen Krankheit eines Tieres magische Wörter aufzuschreiben geraten; ist das Übel vorn, so soll man sie unter Gebet am Halse, ist es hinten, am Schwanz des Tieres befestigen.

31, 8ff. wird ein Amulett mit magischen Zeichen gegen Krankheit zu tragen empfohlen, ebenso 34, 14f.; s. Vassiliev 334 ε'; 338 ιζ'.

Gegen das viertägige Fieber (14, 17ff.) soll ein Gebet aufgeschrieben und von einer Jungfrau unter Gebet am Halse befestigt werden; auch das ist ein bekannter Zug, daß nur reine jungfräuliche Hand magische Kraft hat.¹⁾

18, 1f. wird geboten ein Gebet für Schafe, Rinder, Schweine und jegliches Tier auf eine Scherbe zu schreiben und auf den Haarschopf (der Tiere?) zu legen. Sollte mit diesem Gebete die dann folgende Formel gemeint sein, so erinnert freilich nur deren Anfang an das in der ersten Zeile Gesagte.

Auch 16, 17ff. wird ein Gebet aufzuschreiben geraten. Darunter kann nur das Z. 20ff. stehende gemeint sein. Aus

¹⁾ L. Deubner *de incubatione* S. 102; Kroll, *Antiker Aberglaube*, Hamburg 1897, S. 28f. Vgl. Uhlands Gedicht: *Das Nothemd*.

dem ganzen Zusammenhange geht hervor, daß mit *vermu* (Z. 18) Seidenraupen gemeint sein müssen. Demnach kann *connigi* (Z. 17) nicht soviel wie *corno* sein. Das Gebet soll gewiß über den Behälter (*corba*?) gesprochen werden, in dem die Seidenraupen untergebracht sind. Schneegans denkt bei *connigi* zweifelnd an *cunigghin*, Kaninchen; danach würde man annehmen müssen, daß die Fruchtbarkeit dieser Tiere mit dem Wachstume der Seidenraupen in Beziehung gebracht sei.

Dann wird geboten, mit Theophanienwasser zu sprengen. Der Gebrauch dieses Wassers wird in unsern Texten mehrfach empfohlen. Dazu vergleiche man Nicol. Myr. 503 E: *adiice etiam aquam sanctarum apparitionum Dei*, 596 C. Zur ersten Stelle bemerkt L. Fuchsius: *Graece est ἑὶς τοῦ θεοφανίων. Intelligit aquam haud dubie baptismatis, quod scilicet in baptismatis administratione pater, filius et spiritus sanctus praesentes sint. Aut quod in Christi baptismo pater et spiritus sanctus luculenter apparuerint. Est autem medicamentum superstitione (a qua Christiani animus abhorreere debet) contaminatum, ut alia multa in Nicolao. Duravit autem is mos ad nostra usque tempora: nam sunt hodie etiam qui sacri baptismatis aqua, non sine maxima superstitione, ad medicamentorum misturas abutantur.*¹⁾

Die Fuchsische Erklärung trifft wohl das Richtige, es sei aber auch auf Allatius S. 170 verwiesen: *Die Epiphaniae sacro, cum Christus Dominus a Ioanne Iordanis aquis ablutus est, universo populo conveniente sacerdotes . . . aquis benedicunt*²⁾; *tum demum aqua illi omnium direptioni relinquitur.*

Wie bei den Namen Gottes so begegnet uns der Glaube an die Macht des Namens auch 24. 4f., wo geboten wird, den Namen des heiligen Joel beim Schlafengehen sich zu Häupten zu legen; als eine Art Sympthiemittel wird Alem. I 198

¹⁾ Über die Stellung des L. Fuchsius zum Aberglauben l. seine Voirede zu Nic. Myr. 342, ferner 442 B, 752 A.

²⁾ Ein sehr altes Beispiel für die Verwendung geweihten Wassers im Zauber wird von Wünsch in den Sethian. Verfl.-Taf. S. 75 mitgeteilt. — Beispiele für die Verwendung des Theophanienwassers zwecks Reinigung und Entsühnung bei Goar a. a. O. 478 Z. 19 v. u.; 480 Z. 4; 481 Z. 20; 554 Z. 12. Daß noch heute Theophanienwasser gegen Krankheit verwendet wird, berichtet Abbott a. a. O. 358, 18.

angeraten, bei Schlaflosigkeit die Namen der Siebenschläfer auf einen Zettel (briefflin) zu schreiben und auf dem Kopfe zu tragen.

Wer den Namen des Dämons kennt, sahen wir oben S. 91, hat Macht über ihn; wer seinen Namen aufgeschrieben bei sich trägt, dem naht er nicht: 23, 21 f., 28, 18 ff.

Nicht bloß den Menschen, auch den Ort, wo Amulette oder *φυλακίδια* liegen, flieht der Dämon, s. 24, 12 f.; darum soll der Name des Engels der Rinder und Schafe auf eine alte Scherbe¹⁾ geschrieben und in Stall und Hürde der Tiere gelegt werden, so wird ihnen kein Unheil nahen (18, 4 ff.). So schützt eine mit Zauberworten beschriebene Bleitafel¹⁾ in die Hürde gelegt vor dem Einbrechen des Wolfes, 34, 24 ff.

34, 16 ff. sind die magischen Buchstaben gleichsam der Schlüssel zu einem Geheimnisse; schreibe sie auf deine Hand, so heißt es, und lege diese Hand auf das Herz der schlafenden Frau und sie erzählt dir alles. Man wird nicht fehlgehen, wenn man zur Erklärung dieses „Alles“ Nicol. Myr. 505 C heranzieht: *Mulier ut confiteatur a quot viris sit stuprata*, vgl. Bursian *Frgm. med. graec.* IV. Wenn bei Plin. *n. h.* XXXII 49 geraten wird, eine Frau dadurch die Wahrheit sagen zu machen, daß man ihr im Schlafe die ausgerissene Zunge eines Frosches aufs Herz legt, so beruht dieses Mittel auf leicht verständlicher Sympathie.

Die allerinnigste und nach naivem Glauben damit wirk-

¹⁾ Über das bei Zauberformeln zu verwendende Material s. N. G. Politis *Παλαιογραφική σταχολογία ἐκ τῶν μαγικῶν βιβλίων*, Byz. Ztschr. I (1892) 558 ff. Daher ist die Berichtigung für *ἀγόνντο* bei Abbott 361, 63 und *ἀγέντον* 362 zu nehmen, es muß heißen *ἀγέννητον* sc. *χαρτί*, das ist Pergament aus der Haut eines von der getöteten Mutter noch nicht zur Welt gebrachten Tieres, s. Politis S. 560. — Man beachte, daß die zu benutzende Scherbe alt sein muß (bei Gefäßen werden immer neue vorgeschrieben), s. Vassiliev 339 *κ'*: *γράφει εἰς ὑστράκον παλαιόν*. Wunsch erinnert daran, wie oft gerade das Alte kultisch von Bedeutung ist. Es wird im Ritus immer der Kulturzustand aus der Zeit der Entstehung des Ritus festgehalten. Die Vestalen dürfen nur Quellwasser, kein Leitungswasser benützen (Fest. p. 161, 1 M). Wenn neue Gefäße befohlen werden, so geschieht das, weil die magische Handlung unbenützte, durch Gebrauch nicht entweihte Geräte erfordert. — Über die Verwendung des Bleis, des dem Saturn zugewiesenen Metalles, s. Wunsch *Def. tab. Att.* III, Seth. Verfl. 76 f.

samste Verbindung eines Zaubermittels mit dem Menschen wird aber dadurch erreicht, daß er es in seinen Leib aufnimmt¹⁾: so empfiehlt 35, 8f. magische Wörter auf die Oberseite eines Bissens (*εἰς ὄψιν ψωμίου*)²⁾ zu schreiben und dem Kranken zu essen zu geben. Vgl. Vassiliev 339 *ἢ εἰς ὄγιον* (aus *cod. Vindob. philos.* 220): *Γράψον εἰς μῆλον ἢ εἰς κωδόνιον ἢ εἰς πρόσωπον ψωμίου καὶ δίδου ἐσθίειν ὅταν μέλλῃ ταράσσεσθαι*, und *ε'*: *Γράφε εἰς πρόσωπον ψωμίου ἢ ἀγάπη ὁ Πατήρ, καὶ ὅταν μέλλῃ ταράσσεσθαι ποιήσας γ' μετανοίας* usw. Wird der Kranke nicht gesund, so schreibe *ἢ ζωὴ ὁ Υἱός*, schließlich *ἢ παράκλησις τὸ πανάγιον Πνεῦμα*. Mit diesem Mittel stimmt fast wörtlich das bei Abbott 359, 34 auch gegen Fieber vorgeschlagene Mittel überein: „Schneide drei Bissen und schreibe auf den ersten: *ἀγάπη ὁ Πατήρ*, auf den zweiten: *ἢ ζωὴ ὁ Υἱός*, auf den dritten: *ἢ παράκλησις τὸ Πνεῦμα τὸ ἅγιον*“. Hört das Fieber nach dem Genusse des ersten Bissens nicht auf, so soll der zweite, dann der dritte gegessen werden.

Mit diesen Mitteln ist eins der von Klapper aus einer Breslauer Handschrift mitgeteilten (a. a. O. S. 25f.) nahe verwandt: auch dieses richtet sich gegen das Fieber (*cotidianā*) und besteht darin, daß man drei Teile eines Apfels, bei Mißerfolg drei Lauchblätter, endlich drei Oblaten (oder Brot-rinden) mit Versen beschreibt und diese dem Kranken nüchtern zu essen gibt. Über weitere derartige Zettelkuren s. Drechsler a. a. O. 282; 291; 303; 307; Mogk, Germanist. Abhandlungen XII 113f.

Wenn Christus dem Judas einen Bissen gibt, nach dem der Teufel in ihn fährt (Joh. 13, 26f.), so gehört das in denselben Gedankenkreis.

Aber auch durch Trinken können die zauberkräftigen Worte in den Menschen gelangen; so lesen wir 15, 1f.: wenn jemand gebunden ist, so schreibe diese Zeichen³⁾ in eine neue⁴⁾ Schale und laß sie ihn mit Wasser trinken.

¹⁾ Dieterich, Mithrasliturgie 100ff. ²⁾ Polites a. a. O. 558.

³⁾ Gemeint ist die Reihe *καταβρα* usw. (14, 20ff.); das ist natürlich *Abra calabra*, s. Dieterich, Abc-Denkmal, im Rh. M. LVI (1901) S. 77ff.

⁴⁾ Stets wird ein neuer Topf für die magischen Handlungen vor-

Vgl. Dieterich, Abraxas 159: „Die Mischung, in die er den mystischen Gottesnamen von dem Blättchen abwaschen muß, soll er trinken.“ Unter den Mitteln, ein Kind lernbegierig und leichtfassend zu machen, rät eins (Abbott 362), das ABC auf eine Schüssel zu schreiben, die für die heiligen Brote gebraucht wird, sie segnen zu lassen und die Schrift mit altem, reinem Weine aufzulösen, das soll das Kind trinken.¹⁾ Folgende Keuschheitsprobe soll 4. Mose 5, 23f. der Priester an einem der Untreue verdächtigen Ehefrau vornehmen: „Also soll der Priester diese Flüche auf einen Zettel schreiben und mit dem bitteren Wasser abwaschen und soll dem Weibe von dem bitteren verfluchten Wasser zu trinken geben.“ Natürlich wird das nur der Ehebrecherin schaden. Freundlicher mutet uns ein anderes Mittel an, Abbott 359, 29: Um seine Feinde zu versöhnen, schreibe man den 76. Psalm (*Γνωστός ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ*) auf, löse ihn in Wasser auf und gebe dem Feinde davon zu trinken, und er wird sich versöhnen.

Welche Rolle die Psalmen in der magischen Literatur spielen, ist bekannt.²⁾ Daß sie als Amulette sehr beliebt waren, sehen wir z. B. aus Nicol. Myr. 441 G, H und aus des Matthaeus Blastaris *Syntagma alphabeticum*, der darin Beispiele aus dem Volksaberglauben bringt, eines davon gibt Vassiliev p. LXVII. Auch in unseren Texten begegneten wir schon der Verwendung der Psalmen (s. oben S. 69f.).

geschrieben, z. B. 17, 9 unseres Textes; Plin. n. h. XX 5. 61; XXIII 109; XXVIII 65; Veget. II 63; Pelag. 56, 30; 96, 28; Marcell. 27, 106 u. ö.; Dieterich, Abrax. 204, 4: ἐν καινῷ ἀγγείῳ; Sext. Placit. a. a. O. 423: *olla nova*; Nicol. Myr. 370 G: *olla nova*, 373 B, 472 E; Alemannia II 136: „ein neuer Hafen“; Drechsler a. a. O. 305; schon 2. Kön. 2, 20. So hätte wohl auch Bursian a. a. O. I 4 *καινόν* für das überlieferte *κεινόν* schreiben sollen; schließlich könnte man aber mit *cod. Neap.* II c 34, f. 234 r (Wünsch, *Def. tab. Att.* XXXI, *Catal. cod. astrol.* IV 132): ἐπιῶρον λεκάνην καινήν, ὁμοίως κεινήν die Überlieferung verteidigen. Zur Vorschrift des Gebrauches neuer Gegenstände s. auch Polites *Μελέται* 1122: ἀφόρηγα δ. i. ἀφόρητα.

¹⁾ Dieses Mittel läßt uns das von Reitzenstein (a. a. O. 115, 1) aus dem *cod. Parisin.* 2316 fol. 432 r mitgeteilte *φυλακτήριον* verstehen. Mit dem *ἄγιον σκοτέλιον* ist die Schüssel für die heiligen Brote gemeint, in die mit der angegebenen Formel beschriebene Schale soll Theophanienwasser gegossen werden, der Schluß wohl: καὶ ἄς το πλῆρη τὰ γράμματα καὶ ἄς το πῆρ ὁ ἀσθενῶν.

²⁾ Dieterich, Mithrasliturgie 28¹.

Wir finden sie ferner noch 27, 17 ff., wo Verse des 58. Psalms als Amulett gegen Verhexung am Halse zu tragen empfohlen wird.

Nach 17. 10 ff. soll das mit Psalm 113 besprochene Wasser auf Netz und Barke gespritzt werden, damit man einen guten Fischfang tue.

26. 8f. wird geboten Psalm 27, 2 über einen Kranken zu sprechen.

Wenn nach 19, 5 ff. zwei Psalmen auf den Weg (*passu*), den die Haustiere gehen, gesprochen werden sollen, so wird das in dem Glauben geboten, daß dadurch schädliche Einflüsse, die die Tiere auf diesem Wege treffen können, besonders „böse Spuren“, unwirksam gemacht werden können; Parallelen s. z. B. bei Drechsler a. a. O. unter: Böse Stelle, Fußtapfen.

14, 7 ff.: Stelle das Tier mit der Front nach Osten zu (der Richtung also, aus der das Licht kommt), spucke dreimal aus — auch dies ein bekanntes Symbol zur Abwehr des Bösen, s. z. B. Plin. *n. h.* XXVIII 35; Friedländer zu Petron S. 314 — und ergreife die Stirnhaare, halte sie fest und sprich usw.

Das Haar während des Segensspruches anzurühren, wird auch bei Nic. Myr. 441 F befohlen, nur handelt es sich da um einen Menschen; trotzdem wird an den alten griechischen Opferritus erinnert werden dürfen, insofern wenigstens, als sich das Anfassen des Haares hier wie dort aus dem uralten Glauben erklären läßt, das Haar sei der Sitz einer der Seele ähnlichen Lebenskraft; vgl. Rohde, *Psyche*¹ 16.

33, 25 wird geboten mit einem Messer drei Kreuze ins Wasser zu machen und danach ein Gebet zu sprechen. Das Messer bezweckt hier wie an anderen Stellen sicher die Abwehr böser Geister und ist an die Stelle des dämonenvertreibenden Schwertes getreten, über das E. Norden Vergil Buch VI S. 201 handelt.

35, 10 ff. fordert, daß man Öl und Wein kühle, Messer mit einem neuen Griffe¹⁾ nehme, die Flüssigkeit ins Freie

¹⁾ Heisenberg zu *πρωτομανικά*: „*μαρίζιον* ist nach *Gloss. Basil.* (Du Cange *Gloss.* I 870) *ἡ λάβη τῆς μαχαίρας*. Vielleicht steckt in *πρωτο-* ein Wort für eine Farbe. Zweifelhaft ist auch, ob es heißt Messer, die zum ersten Male im Griffe stecken, neue Messer“. Bei Nicol. Myr. 593 A wird beim Ausgraben von Heilkräutern ein neues, noch ganz ungebrauchtes Messer verlangt.

stelle, in der Frühe eine Beschwörung spreche und danach den Kranken trinken lasse.

Bei Vassiliev 337, 20 wird ein Messer mit einem schwarzen Griffe verlangt, und Thumb (a. a. O. 129) berichtet: „Ein Messer mit schwarzem Griff wird unter das Kopfkissen der Wöchnerin gelegt, um diese zu schützen.“ In einem kyprischen Verschen (B. Schmidt, Volksleben 149) bittet am 5. Januar ein Kalikantsare: *Μαριὰ τισί¹⁾ λουζάνιζον | μαχαίριον | μαρρομάνιζον | κομμείτιν ξερσίανον | νὰ γάω καὶ νὰ γνύω*. In einem von Abbott S. 363 mitgeteilten Mittel, Hagel aufzuhalten, wird auch erwähnt *μαρρομάνιζον μαχαίριον*. Ein Messer beim Opfer zu haben wird vorgeschrieben bei Dieterich, Abrax. 170, 17: *λείσθω δὲ καὶ μαχαίριον*, und 179, 5 wird geboten: *(ἔχε) καὶ μαχαίριον ὀλοσίδηρον δίστομον*.

36, 5 ff. wird ein Mittel gegen eine nicht verständliche Krankheit (*ἄραιμον*, Blutleere, Bleichsucht?) angegeben, auch sonst scheint der Text nicht ganz in Ordnung zu sein. Es heißt etwa: Nimm das Maß des Kranken — im Volksbrauche spielt das Maß eine große Rolle, vgl. Wuttke-Meyer, der deutsche Volksaberglaube S. 339 — nimm einen Nagel und einen Pfeil²⁾ und schneide von dem Holze ein dem Nagel gleiches Stück ab und beschneide die Nägel³⁾ an Händen und Füßen des Kranken, schneide auch die Krallen eines Huhnes⁴⁾ ab, daß Blut herauskommt und den Kranken beblutet und wickele den Nagel und das Stück vom Pfeile mit den Nägeln des Kranken zusammen und birg es in der Erde, keiner soll da vorbeigehen, und siede heißes Wasser und brühe es (gieße es siedend aus) an der Stelle, wo du es hinlegen willst.

¹⁾ Schmidt bemerkt: „Das Wort *τισί* ist mir unverständlich.“ Ich schlage *ταῖσι* vor, angeregt durch D. Sanders, Volksleben der Neugriechen, Mannheim 1844, S. 120 Anm.: „Mein Freund Mittiopulos schreibt mir, daß . . . *ταῖσι* gleich *κόεις* ist.“

²⁾ Die Hs. hat *καρσίν σαγματοζάριον*. Wie Thumb bemerkt, ist das Lehnwort *σαγματοζάριον* bisher nicht bekannt. Man würde übrigens doch *σαγματοζάριον* erwarten. Z. 10 wird derselbe Gegenstand *σαγίτα* genannt.

³⁾ Siehe Plin. *n. h.* XXVIII 86.

⁴⁾ Über Verwendung des Huhnes in der Medizin s. Sext. Placit. cap. XXXf. (Fabricius *Biblioth. graec.* XIII 419 ff.).

IV. Zusammenfassung

Wenn wir kurz im Zusammenhange betrachten, welches Gepräge unsere Texte tragen, so tritt uns zunächst wohl das Christliche am meisten entgegen: die Dreifaltigkeit, die Gottesmutter, die Engel und Heiligen der christlichen Kirche werden um ihren Beistand angefleht, und auch formell erkennen wir den Zusammenhang mit dem Christentume: Wörter und Wendungen aus den Septuaginta und dem Neuen Testamente sind in Menge in sie übergegangen. Rein christlichen Charakters, eng verwandt mit denen in den Euchologien, sind aber nur wenige Gebete, etwa die ersten um Heilung von Krankheit; solche Gebete werden Jacob. 5, 14 f. ausdrücklich vorgeschrieben, in der orientalischen Kirche haben sie besonders Geltung und Pflege genossen, sind aber da oft so umfangreich geworden, daß Christi Urteil über die Gebete der Heiden auch ihnen gilt: *δοξοῦσι γὰρ ὅτι ἐν τῇ πολυλογία αὐτῶν εἰσακουσθήσονται* (Matth. 6, 7).

In vielen anderen Gebeten müssen wir eine Einwirkung des Gnostizismus erkennen, so in der Erwähnung der sieben Himmel, der sieben Farbenbezeichnungen, der sieben Engel, die wir letztlich auf die Archonten des Gnostizismus zurückführten.

Wie sonst in solchen Zauberformeln so tritt uns auch in unseren damit orientalischer, besonders hebräischer, und ägyptischer Einfluß entgegen; die Namen der Engel tragen deutlich hebräischen Charakter, darin gleichen sie z. B. den Namen der Engel der 1.—12. Stunde bei Wessely a. a. O. 46,¹⁾

¹⁾ Reitzenstein a. a. O. 257, 2.

gleichen Ursprungs sind wohl auch viele der Namen der bösen Dämonen. Einmal finden wir ein chaldäisches Gebet, das uns an die Rolle erinnert, die die Chaldäer ¹⁾ im Altertume spielten. Auch die dialogische Form der Beschwörung, in der Christus oder ein Engel den bösen Dämon nach längerem Gespräche bannt, entstammt dem Orient, sie scheint vornehmlich im jüdischen Zauber angewandt worden zu sein.

Die Meinungen über die Dämonen, ihr Wesen und Wirken, könnten nun auch durch die Magie aus dem Orient vermittelt sein. Aber es ist mindestens ebenso wahrscheinlich, daß wir es hier mit alten griechischen Volksmeinungen zu tun haben. Grade in diesen Dingen berührt sich ja der Glaube der verschiedensten Völker aufs engste. Ich stimme durchaus Wachsmuths Ansicht (a. a. O. 59) bei: „Überhaupt wird man festzuhalten haben, daß der Aberglaube eben, weil er in seinen Grundzügen gleich durch viele Völker durchgeht, selten geeignet ist einen strikten Beweis unmittelbarer Tradition abzugeben“; ähnlich äußert sich Fossey a. a. O. S. 8. Wie nahe z. B. assyrischer Dämonenglaube griechischem Volksglauben kommt, zeigt uns außer den oben (S. 89 f.) schon angeführten Übereinstimmungen Thompson I 39f.: *Whether thou art a ghost that hath come from the earth, | Or a phantom of night that hath no couch, | Or a woman (that hath died) a virgin, | Or a man (that hath died) unmarried, | Or one that lieth dead in the desert, | Or one that lieth dead in the desert, uncovered with earth, | Or one that hath been torn from a date-palm | Or a ghost that hath no posterity | . . . Or a woman (that hath died) with a babe at the breast.*

Daß sich fast alle diese Züge im griechischen Volksglauben finden, ist bekannt.

Was oben gelegentlich über das Fortleben altgriechischer Überlieferung gesagt worden ist, fasse ich hier zusammen.

In den von Parthey veröffentlichten zwei griechischen Zauberpapyri des Berliner Museums werden neben Moses, den Erzengeln Michael und Gabriel, Adonai, Eloaios, Abrasax der große Zeus, Phoibos Apollon und die Moiren (?) erwähnt. So

¹⁾ S. Pauly-Wissowa u. d. W. *Χαλδαίοι*.

weit geht der Synkretismus in unseren Texten nicht: da begegnet uns nur eine altgriechische Gottheit, nämlich Kronos zugleich mit der Erinnerung an sein Schicksal (S. 60), nach der Erklärung von Wünsch. Der Tartarus hat sich in den *ἄγγελοι ταρταροῦχοι* (S. 59) erhalten, antik ist auch *Ἀχεροῦσία λίμνη* (S. 65); bei *τρίμορφος* dachten wir an *Ἐκάτη τρίμορφος* (S. 85).

Weit mehr aber stimmen Alt- und Mittelgriechisches zusammen in dem Glauben an die Geister der Luft und des Wassers (S. 95 f.; 97 f.), an Dämonen in Bäumen (S. 98 f.), an Kreuzwegen, in Gräbern (S. 96 f.), an Geister männlichen und weiblichen Geschlechts (S. 84 f.); die Furcht vor ihrem Wirken durch Schlag und Stoß (S. 86), vor Bannung und Behexung (S. 75 ff.) ist beiden gemeinsam, ebenso der Glaube an die Zeit und die Erscheinungen, die dem gespenstischen Tun und Treiben ein Ziel setzen (S. 106 f.).

Und auch einzelne Formeln und Ausdrücke glaubten wir bis ins Altertum hinauf verfolgen zu dürfen, so die Anzählung der Gliedmaßen, aus denen die Dämonen weichen sollen; mochte sich ihre Anwendung unter dem neuen Geiste des Christentums gewandelt haben, an einzelnen Stellen schienen sie doch noch ganz in antikem Sinne gebraucht zu sein (S. 100 f.). Auch für die Formel *μὴ συμπιῆς* usw. (S. 99) fanden wir im Altertume ihresgleichen, ebenso für Bannungsformeln in die wilden Berge und in einsame Gegenden (S. 104 f.).

Und wie in unseren Rezepten so lieferten auch im Altertume gewisse Tiere, besonders der Wolf, der Hirsch, die Ziege, Steine und Pflanzen (S. 109 ff.) mannigfache Heilmittel. Wir sahen darin im letzten Grunde altgriechisches Volkswissen; Zauberpapyri und Rezeptbücher haben sich seiner bemächtigt, in ihren Ablegern, unseren Texten, begegnet es uns wieder.

V. Über Alter und Herkunft der Texte

Die Frage nach dem Alter unserer Texte müßte eigentlich für jedes Gebet besonders beantwortet werden, denn es bedarf wohl keines Hinweises darauf, daß diese Gebete und Beschwörungen nicht gleichzeitig entstanden und nicht immer so zusammen überliefert worden sind, wie sie in unseren Handschriften stehen.

Die Rolle, die das Christliche in ihnen spielt, läßt uns auf eine verhältnismäßig junge Zeit schließen. Die angerufenen Heiligen gehören fast alle den ersten christlichen Jahrhunderten an; jung ist nur — von den schlecht überlieferten, nur auf Vermutung beruhenden Namen sehe ich ab — Rochus (31. 10), der auch sonst in Krankheiten angerufen wird. Als sein Tag und Jahr gilt der 16. August 1327.

Sonst bietet sich nirgends ein festerer Grund, von dem aus man eine bestimmte Zeit angeben könnte, ausgenommen 24, 21 ff., für das sich wenigstens auch ein terminus post quem finden läßt. Den Anhalt dafür gewährt die Formel: *Sanguis sta in ti comu stetti* usw. und die Ausführung Ebermanns (a. a. O. 75): „In den Kreis der Formeln, die sich auf Christi Leiden beziehen, gehört ein Segen, der sich zuerst im 15. Jahrhundert nachweisen läßt. Er ist ursprünglich in lateinischer Sprache und, wie die kunstmäßige Form vermuten läßt, erst in verhältnismäßig später Zeit, wahrscheinlich von einem gelehrten Mönche verfaßt worden. Er lautet: *Sta sanguis in te + Sicut Jhesus stetit in se + Sta sanguis in tua <vena> + sicut Jhesus stetit in sua <poena> + Sta sa'n>guis infixus + sicut Jhesus stetit*

crucifixus †.“ Siehe ebenda weiteres über die Verbreitung dieses Segens.

Die Erwägung, daß die Gebete 16, 20 ff. und 16, 29 ff., in denen vom Seidenbau die Rede ist, nach Einführung der Seidenraupe in Europa, die im 6. Jahrhundert geschah, entstanden sein müssen, hilft uns nicht viel.

Eine andere Frage ist natürlich die nach dem Alter der Sprachformen unserer Texte. Ihr Griechisch ist entweder Kunstsprache oder Vulgärgriechisch, nach Heisenberg mit allen phonetischen Eigentümlichkeiten der jüngsten Epoche des Griechischen, so daß wir danach, ebenso nach den italienischen Formen, in ältere Zeit als das 15.—16. Jahrhundert nicht hinaufgehen dürfen. Aus dieser Zeit stammen auch unsere Handschriften, die erste aus dem 16. Jahrhundert (s. aber S. 1), die zweite ist 1497 geschrieben.

Etwas günstiger sind wir wohl für die Beantwortung der Frage nach dem Entstehungs- und dem Gebrauchsorte unserer Texte gestellt.

Die im Griechischen genannten Heiligen entstammen fast alle dem Osten, diese Gebete und Formeln werden also im Gebiete der östlichen Kirche entstanden sein.

20, 4 hat Cyprian das Beiwort *ὁ Καλαμίτζιος*. Das hängt entweder mit Kalamitsa zusammen, dem Namen einer Bai auf der Insel Skyros, oder mit Kalamitsi auf der Halbinsel Longos, der mittelsten der drei von Chalkidike ausgehenden kleineren Halbinseln.

Der Gebrauch der Wendung 16, 25 f. wird uns für Kreta bezeugt. Im Kloster Arkadi am Berge Ida erfährt Sieber (a. a. O. I 208) die Formel, mit der jedes Jahr der gekelterte Wein gesegnet wird; in ihr heißt es: „Herr Gott . . . segne unsere Gefäße wie den Brunnen Jakobs, den Teich zu Siloa und wie du das Getränk der heiligen Apostel gesegnet hast.“ Natürlich weiß ich sehr wohl, daß damit kein sicherer Beweis für Kreta als Ursprungsort dieses Gebetes gegeben ist; möglich übrigens, daß das Gebet, welches Sieber gehört hat, dasselbe ist wie das von Goar a. a. O. 553 unter *εὐχὴ ἐπὶ εὐλόγησιν οἴνου* mitgeteilte, jedenfalls stehen in diesem die oben zitierten Worte.

Oben (S. 104 ff.) sahen wir, wie gewisse Bannformeln unseres Textes grade kretischen sehr ähnlich sind. Doch möchte ich auch diesen Umstand nicht als zwingenden Beweis dafür verwenden, daß jene Beschwörungen aus Kreta stammen.

In einigen Gebeten ist von Seidenwürmern und Seidenzucht die Rede. Durch Sieber (a. a. O. II 82. 103) erfahren wir, daß auf Kreta Seidenbau getrieben wurde; aber das gilt auch für andere Länder, z. B. für Sizilien.

Unter den zu Heilzwecken empfohlenen Pflanzen wird besonders eingehend von der Paeonie (29, 26 ff.) gehandelt. Durch Verbindung dieses Umstandes und der Notiz bei Ps.-Apul. *de medic. herb.* LXIV (*nomina et virtutes herbae Paeoniae*): *Nascitur Cretae et Siciliae montibus* werden wir für die von der Paeonie handelnden Stellen wenigstens wieder auf Kreta, daneben auf Sizilien, hingewiesen.

In den *Λέξεις Κυπριακάι* (*Philistor* IV 435) wird *πύρεξις* gleich *πυρετός*, wir haben das Wort 30, 8, als cyprisch beansprucht. Ich möchte freilich diesem Worte, einer durchaus regulären Ableitung von *πυρέσσειν*, ein weiteres Verbreitungsgebiet zutrauen.

Thumb nimmt verschiedene Eigentümlichkeiten der Sprache unserer Texte für Kreta in Anspruch (s. Anhang II). Dadurch erfahren die gleichfalls für Kreta sprechenden von mir vorgebrachten sachlichen Gründe eine erwünschte Unterstützung.

Die in den italienischen Texten genannten Heiligen gehören dem Westen, hauptsächlich Italien, an. Der Dialekt dieser Formeln erinnert an Süditalienisch-Sizilianisches; vielleicht ist in jenen Gegenden ihre Heimat zu suchen. Doch kann auch ein Diaspora-Dialekt vorliegen.

Für die griechischen Formeln, in denen der Dämon *εἰς καύσιον ὄρος* gebannt wird (S. 106 f.), könnte man an Sizilien als Gebrauchsort denken, indem man unter diesen Worten den Ätna versteht; *εἰς καύσιον ὄρος* könnte ein lokaler Zusatz in anderwärtsher stammende Formeln sein. Freilich würden wir des Griechischen halber lieber weiter nach Osten gehen. So dachte ich auch für diese Formeln an Kreta und erblickte in dem „brennenden Berge“ den Santorin, den man auf Kreta

vom Ida aus, freilich aber nur von da, sehen kann, s. Sieber a. a. O. II 11f.¹⁾

Man sieht, bestimmte Örtlichkeiten anzugeben ist schwer. Nur so viel steht jedenfalls fest, daß die erste Sammlung unserer Texte in Ländern am oder im Mittelmeere entstanden ist, wo Griechisch und Italienisch sich berührten.

Myrianteus erklärt in seinen *Κρητικάι λέξεις* (*Philistor* IV 508) *ἄγωμε* gleich *ἔπαγε* für kretisch; dies Wort begegnet uns nun in unserer zweiten Handschrift, dem *cod. Barberin. gr.* III 3, s. Vassiliev 337, 11: *ἔπαγε τὰ παιδιά σου καὶ ἄγωμε εἰς τὰ ἄγρια ὄρη*, ebenda 334 Z. 2 v. u.: *ἔπαγε τὸν λαόν σου καὶ τὸ γενεολόγιόν σου καὶ ἔλα τὰ ἐπάγωμε εἰς τὴν πηγὴν*. Die Hs. hat hier *ἐπάμε*, offenbar *ἐπάγωμε* d. i. *ἔπαγε*. Vielleicht deutet auch noch eine andere sprachliche Erscheinung nach Kreta, s. Anhang II.

Man darf also vielleicht auch diese Gebete für Kreta beanspruchen. Ob freilich alle? Dem stellen sich Bedenken in den Weg. In den Rezepten des *Barberin.* III 3 wird nämlich mehrfach der Wolf erwähnt, und nach Lydus *de mens.* II 10 kamen Wölfe in Kreta nicht vor (Radermacher, *Jenseits* S. 53).²⁾ Eine Legende³⁾ weiß sogar zu erzählen, kein Geringerer als der Apostel Paulus sei es gewesen, der die Wölfe aus Kreta verbannt habe.⁴⁾

Sonst bieten wohl unsere und ebenso die von Vassiliev aus dieser Handschrift veröffentlichten Texte nichts zu genauerer Bestimmung von Örtlichkeiten. Die angerufenen Heiligen gehören auch hier der östlichen Kirche an. 35, 17 wird die Mutter Gottes angefleht; ihr wohl richtig rekonstruiertes Beiwort *ἡ Μελιτηνῆ* weist uns nach Malta.

¹⁾ Wünsch bemerkt: „In der alten kretischen *Ἀποτομῆ* (Rhein. Mus. LV 1900, 75) scheint Kreta selbst *Αἰθαλία* genannt zu werden. Der Name hängt mit *αἶθω* zusammen, führt also auf ähnliche Gedanken wie *καύσιον*.“

²⁾ S. auch Westermann *Paradoxogr.* p. 24; Aristot. *mirab. auscult.* LXXXIII (84): *Ἐν Κρήτῃ, λύκους καὶ ἄρκτους οὐ φασι γίνεσθαι διὰ τὸ τὸν Σία γενέσθαι ἐν αὐτῇ*.

³⁾ Polites a. a. O. I S. 110.

⁴⁾ Auf der eben zitierten kretischen *ἀποτομῆ*; heißt es dagegen v. 6: *γεῦγε λύκινα*.

Anhang I

Übersetzung der italienischen Stücke.

14, 7 ff. Stelle das Tier mit der Front nach der Richtung zu auf, wo die Sonne aufgeht, spucke dreimal aus, ergreife die Haare, die auf der Stirn sind, und halte sie fest und sprich dieses Gebet, dreimal am Morgen, im ganzen an drei Morgen.

14, 14 ff. Diese vorhin aufgeschriebenen Wörter, wenn der Schaden vorn ist, schreibe sie auf und hänge sie an den Hals (des Tieres) mit drei Vaterunser und drei Avemaria. Und wenn der Schaden hinten ist, hänge sie an den Schwanz des Tieres.

14, 17 ff. Gegen das viertägige Fieber, schreibe dieses Gebet auf einen Zettel und laß es dann von einer Jungfrau mit drei Vaterunser und drei Avemaria zu Ehren der heiligen Dreifaltigkeit am Halse befestigen.

15, 1 f. Wenn jemand verhext ist, schreibe dies in eine neue Schale und laß es ihn dann mit Wasser (?) trinken.

16, 17 ff. Schreibe dieses Gebet auf und lege es auf die . . . wenn die Raupe klein ist, sprich es her und sprengende mit Theophanienwasser.

17, 9 ff. Nimm eine neue Schüssel und darin Meerwasser und sprich diesen Psalm über die Schüssel siebenmal, Psalm 113, und besprengende hierauf mit besagtem Wasser das Netz und den Kahn, darauf sprich folgendes Gebet über das Netz.

17, 22. Der Sinn scheint etwa zu sein: „Damit keine <kleinen?> Fische . . . und andere Muscheln ins Netz geraten“. — An *conci* gleich *conche* denkt Wunsch für zuerst vermutetes *cosi*; in *λαλοῦσθι* dürfte wohl ein Eigenname stecken.

19, 6 ff. Diese beiden Psalmen sollst du über den Weg sprechen, den das Tier geht, dabei Theophanienwasser sprengend.

19, 18 ff. Schwarzer, Schwarzer, Schwarzer, im Namen Gottes beschwöre ich dich und der gebenedeiten Jungfrau Maria und Sankt Johannis des Täufers und aller Heiligen und Heiliginnen Gottes, daß du an dieser Stelle nicht mehr zu

regieren vermögest und nicht vermögest unten Wurzel zu fassen, nicht vermögest oben zu fressen, vermögest zu trocknen und zu dörren und zu wehen: im Namen unseres Herrn Jesu Christi und der gebenedeiten Jungfrau Maria. Ebenso wie unser Herr der Sohn der Jungfrau Maria . . . , so hauche er an und dörre dieses Trübe¹⁾ dieser Stelle und gehe seines Weges.

24, 21 ff. Um das Blut zu bannen, so sehr du willst. Blut, stehe in dir, wie Jesus Christus an seinem Kreuze stand; stehe du Blutausfluß und <sei> fest, wie Jesus Christus in seinem Tode; Blut, stehe in deiner Ader wie Christus in seiner Marter.

24, 26 ff. Gegen kranke Milz. Im Namen Gottes sei es und des Herrn heiligen . . . wie Jesus dorrete im Garten des Juden, so dorre er dieses. Lege es unter die Füße des Bettes.

25, 1 ff. Gegen Gichtknoten. Nimm 5 Unzen Quecksilber, nimm ein halbes Gewicht . . . , nimm 1½ Unzen Lebersalbe, nimm 1½ Unzen Knöchel <eines Tieres?>, nimm 1½ Unzen Mastix, nimm 2 Unzen . . . , nimm 1½ Unzen Myrrhe, nimm 1½ Unzen rohen gemischten Weihrauch, nimm 1½ Unzen Salzkörner, nimm 1½ Unzen aromatische (?) Salbe, nimm 1½ Unzen Lorbeeröl, nimm 1½ Unzen Ährenöl (Nardenöl?), und zerstampfe dies alles fortwährend(?) mit . . . und mache daraus eine Salbe für einen Menschen. Aus dieser Salbe reibe die ganze Person ein, und sie bleibe eingewickelt drei Tage hindurch des Morgens und des Abends im Bett gut zugedeckt, daß sie sich nicht erkälte. Und hierauf nimm an drei Tagen rote Pillen und lege sie auf den, der Gichtknoten hat. Und dann lege darauf Hundertnervkraut <oder: Fünffingerkraut?> und salbe ihn mit besagter Salbe und lege sie auf. Und das sollst du 15 Tage hindurch tun. — Und wenn er einen schlimmen Mund bekommt, so nimm Gelatinesirup oder aber Nußsirup und spüle den Mund aus und gib das Spülicht dann auf die Erde.

26. 4 ff. Wer vom Essen einen schlimmen Hals hat, der

¹⁾ Für erst vermutetes *giogliu* (Unkraut) schlug Schneegans *zuzzu* (Gelatine) vor. Da es sich hier um Beschwörung einer Augenkrankheit handelt, so verstehe ich *zuzzu* als glasige Masse im Auge, „fel der ougen“.

soll zwei Monate hindurch keine gesalzenen Sachen essen, gar keine, soll auch keine reizenden (?) Gewürze gebrauchen, soll auch kein Rindfleisch essen, ausgenommen zarte Sachen für . . . , welche die Kinder (?) machen. Mache das Kreuz auf den Nabel also sprechend.

26, 20 ff. Um den Wolf zu bannen, nimm /ein Stück Fleisch?/ von Hirsch, Schaf(?), Ziege, und man soll nicht essen Fleisch, das vom Wolf gefallen ist.¹⁾

Sankt Silvester stand auf dem Ölberge, weidete und hütete seine Tiere, da sprang ein wildes Tier aus dem Walde, welches fraß, welches sie im Netze ²⁾ fing, welches sie auf einen verderblichen Weg trieb. Sankt Silvester stand mitten auf dem Wege und weinte und klagte. Jesus Christus und die Jungfrau Maria gingen vorüber, sprachen zu ihm: „Was hast du, Silvester, daß du weinst und klagst?“ „Oh, Herr, wie soll ich nicht weinen und klagen? Auf dem Ölberge stand ich, weidete und hütete meine Tiere, da sprang ein wildes Tier aus dem Walde, welches fraß, welches sie im Netze fing, welches sie auf einen verderblichen Weg trieb.“ „Silvester, warum bannst du es nicht?“ „O Herr, was soll ich bannen, der ich es nicht weiß, gehe abends aus, weil es dunkel ist des heiligen Erlösers. Zum Ruhme Jesu Christi und der Jungfrau Maria wollen wir ein Vaterunser und ein Avemaria sprechen.

27, 15 f. Um jede Bezauberung und Bannung und Behexung Mannes oder Weibes zu nichte zu machen, trage dieses Amulett am Halse festgeknüpft.

31, 8 ff. Gegen Milzleiden sollen diese Zeichen aufgeschrieben werden und lege sie auf das bloße Fleisch mit drei Vaterunser und drei Avemaria zu Ehren des heiligen Rochus.

31, 14 ff. . . . um kommen zu machen die Geister, welche die Besessenen in deiner Nähe verjagen, wenn ich sie beschwöre.

31, 17 ff. Um zu beschwören die Jagd, nimm Blei ³⁾ und

¹⁾ Dagegen verweist Schneegans für *allupata* auf Traina: *infectato da orobanche* (Hanftod, Sommerwurz).

²⁾ Nach Schneegans ist *pulica* ein Netz in dreimaschigem Garne.

³⁾ Offenbar um Kugeln zu gießen, was uns einen terminus post quem für dieses Stück bietet.

schmilz es und sprich diese Worte: im Namen Gottes und des heiligen Julianus und des heiligen Valinus und des heiligen Bastian und des heiligen Gregor und des Namens unseres Herrn Jesu Christi, wie du den Glauben leitetest, so lasse jeden Tag die Gunst der Jagd zu, wie du den Glauben leitetest (?), so lasse jeden Tag diese Jagd deiner heiligen Gunst zu: Ziegen, Füchse, Kaninchen und jede andere Jagd der Tiere. Schreibe diese Zeichen mit diesen Heiligen-Namen auf.

32, 3. Um ein Geheimnis nicht zu verraten.

32, 5 ff. Gegen¹⁾ wurde geboren und wurde getauft und wurde gekreuzigt und wurde wieder auf-erweckt und wurde beerdigt: des Knechtes Christi . . . der heilige Geist, Lucas, Matthäus, Johannes, Marcus.

32, 9 f. Um zu bannen den Arm deinem Feinde, daß dich nicht verwunde sein Degen, sprich drei mal.

32, 10 f. Um zu wissen, zu welcher Stunde der Woche du etwas tun sollst, was die Wahrheit sei.

32, 14 ff. Wenn du wissen willst, was der Traum sagen will, den du die Nacht gesehen hast, nimm den Psalter, falte beide Hände (?) und lege ihn hinter dich und sprich drei Vater-unser und drei Avemaria, und dann öffne ihn: der erste Buch-stabe, den du siehst, beachte, was dir das Alphabet sagt.

Anhang II

Zu der Sprache der griechischen Texte.

Von Professor Dr. A. Th u m b.

Da die Sprache der Texte keine reine Volkssprache, sondern ein bald mehr, bald weniger vulgär gefärbtes macaronistisches Griechisch ist, so sind sie wegen des gemeingriechischen Cha-

¹⁾ Schneegans denkt bei *arestu* an einen Zusammenhang mit *agrestis* = *acerbo*, *agro*. — Sollte *focu* etwas mit *fauci* zu tun haben oder mit *fuoco*?

racters der vulgären Elemente mundartlich nicht gekennzeichnet. Eine genaue Untersuchung des Wortschatzes könnte vielleicht etwas ergeben; im übrigen finde ich nur folgende Dinge, die eine gewisse Lokalisierung gestatten:

Seltsam ist die 22, 13. 19 öfter gebrauchte Präposition *ἐπό*, wohl gleich *ἀπό*. Etwas Ähnliches kenne ich nur von Kreta: in einer griechischen Urkunde vom Jahre 1291 (Vertrag zwischen Venezianern und Kretern, *Ἀθηναίῃ* XIV 300ff.) begegnet *ἐποθεν* (d. i. *ἀποθεν*) *πρὸς Ἀνατολᾶς citra Levantem* (S. 305)¹⁾ und *ἐποδε τὰς σκάλας citra scalas* (S. 319); letzteres hängt wohl mit neugr. *ἀπ' ἐδῶ* und neukret. *ἐπαδά* „hier“ zusammen.

ἦνω oder vielmehr *εἶνω*, wie 20, 19 wohl richtiger zu lesen ist, gehört zu *εἶνον*, *εἶτι*, *εἶνωσ*, *εἶτις* in der vorhin genannten kretischen Urkunde, wofür man die Belege bei Gerland (Glossar) vergleiche; die Form ist eine Umbildung von *ὄσις* oder (mgr.) *ουίς*, ist mir aber aus anderen Quellen nicht erinnerlich, ist also wohl eine kretische Eigentümlichkeit.

Der Gebrauch von *τό* als Relativ (30, 5; 35, 18) weist auf eine östliche Mundart, vgl. meine Ausführungen in den Neuen Jahrb. für das klass. Altertum XVII (1906) 258, ist aber auch kretisch, so im Erotokritos des Kornaros.

Übereinstimmend weisen diese drei Punkte auf Kreta. Höchst seltsam ist *σιάζόμενον* (35, 6)²⁾ für *θεάζόμενον*. Ich traue der Form nicht ganz, doch bemerke ich, daß ein Übergang von *θ* in *σ* in einigen Wörtern von Hatzidakis, Indog. Forsch. II 387f., auf Ikaros beobachtet wurde, also auch in Kreta wenigstens nicht ausgeschlossen ist. An einen Zusammenhang mit dem Lakonischen³⁾ (und Tsakonischen) glaube ich nicht. Die von H. Pernot *Études de philol. néogr. publ. par J. Psichari* (1892) S. 59 angeführten Beispiele für *σ = θ* sind keine echtgriechischen Formen, vgl. G. Meyer, Berl. philol. Wochenschr. 1893, 215 (das als kretisch bezeichnete

¹⁾ E. Gerland, Das Archiv des Herzogs von Kandia, wo der Vertrag ebenfalls S. 127ff. abgedruckt ist, liest *ἐποθεν* statt *ἐποθεν*.

²⁾ Das Kroll'sche Apographon schreibt deutlich *σιάζόμενον*. P.

³⁾ Wünsch hatte an Lak. *σιός* gleich *θεός* erinnert.

σελάχι ist überhaupt neugriechisch; außerdem ist die Gleichsetzung mit *θυλάκιον* schwerlich richtig).

Soviel über den Sprachcharakter der Texte. Außerdem möchte ich mich noch zu einigen Lesarten äußern.

8, 17: Ich würde *χειμαζομένων* schreiben, da ja auch 16, 5 *κυμαίνετε* hergestellt ist und z. B. *γεναιζών* und *γυναικζών* vorkommt.

12, 2: *ἀριθμητός* „unzählig“ ist ohne Zweifel das entsprechende neugr. Wort (in gleicher Bedeutung).

12, 29: An *ἄλογον τοῦτος* und die vorgeschlagene Erklärung glaube ich nicht; vielleicht *ἄλογον τοῦτον*.

13, 19: Vielleicht ist *περιπατεῖν* zu lesen; Abfall des *ν* ist ja in diesen Texten auch sonst zu finden; ein *περιπάτη* scheint mir sehr unsicher.

15, 5: Ob vielleicht *αὐτὰ τὰ φαρμάκια?* *φαρμάκι(ον)* ist ein ganz gewöhnliches griechisches Wort.

16, 13: Besser *σιάσον*, das ich für eine Umbildung von (ngr.) *σιάσσω* nach *ζάθησον* usw. halte. Ich wüßte *σιᾶσον* nicht zu erklären. Man vergleiche 31, 4 *βάλλον* = *βάλλε*. Solche Imperative auf *-ον* finden sich heute im Pontischen und in Unteritalien, s. Hatzidakis, Einl. 187, doch werden sie in unseren Texten auf einer künstlichen Antikisierung beruhen.

20, 18: Wohl *ἐν τριωδίᾳ*.

23, 7: Ich würde die „Papierform“ *ζόψας* ruhig im Texte lassen, stimme übrigens Heisenberg zu.

28, 20: *δοῦλον δεήσιμον* ist nicht klar. Da das Suffix *-σιμον* im Neugr. für Nomina actionis gebraucht wird, so liegt es am nächsten, auch hier von dieser Tatsache auszugehen. Der Herausgeber übersetzt *δεήσιμος* durch „bittend“, eine Möglichkeit, die ebenfalls zu erwägen ist, da es auch ein adjektivisches Suffix *-σιμος* im Mittelgr. gibt, z. B. *πλεύσιμος* „schiffbar“, *ἐοσιάσιμος* „festlich“.

29, 27: Es ist zu erwägen, ob *δῶνα* nicht gleich lat. *dona* sein kann. Ich trage Bedenken, in dem recht stark archaisierenden Gebet zwei so junge Erscheinungen wie *δῶνω* = *δίδω(μι)* und Imper. auf *-α* anzunehmen.

36, 6: Das Lehnwort *σαγπαδοξάριον* war bisher unbekannt. *-δοξάριον* ist nicht zu beanstanden; *δοξάρι* ist die im Neugr. übliche Form, die natürlich auf ein älteres *τοξάριον* zurückgeht.

Die Vertretung eines τ durch δ ist allerdings ganz singulär. Die Vermutung, daß $\delta\omicron\xi\acute{\alpha}\rho\iota\omicron\nu$, das auch den „Regenbogen“ bedeutet, analogisch nach $\delta\omicron\xi\alpha$ umgestaltet ist, halte ich nicht für besonders plausibel. Die Bedeutung des ganzen Wortes ist wohl „Bogen“.

36, 8: Ein Dual $\delta\nu\acute{\nu}\chi\epsilon$ ist mir in dem ziemlich vulgären Passus sehr unwahrscheinlich; ich glaube nicht, daß der Verfasser noch irgend ein Bewußtsein für die längst untergegangene Sprachform hatte. Vielleicht ist $\delta\nu\acute{\nu}\chi\iota$ (neogr. = $-\iota\nu$) zu lesen, da e- und i-Laut auch sonst in den Texten gelegentlich wechselt ist.

Indices

1. Namen			
Ἀγγελουσία ἡμερη	Seite 65.	134	
Christus		48 ff.	
Christus vincit usw.	2,	1	
Dämonen			
Ἀβιζοῦ	17, 27; 22, 2; 23, 3;	86 ff.	
Γελόρια		85	
Γελῶν		90 ff.	
Ἰνοάδε		95	
Ἐχάρτιος		95	
Μοροποδάρενα		92	
Μούρου		95	
Ἰορίας		95	
Παταζαουα		89	
Παταζερω		87 f.	
Πελυγία	91.	2	
Στρίγλα		91 f.	
vierzig Dämonennamen	23, 25 ff.	88	
zwölf einhalb Dämonennamen	28,	12 ff.	90
Engel			
Ἄδωραϊ	20, 10;	46 f.	
Apha		56	
Ariel		58	
Asa		56	
Asykos (?)		60	
Bitheëm		56	
Cherubim		54 f.	
Ἐλνεοόφης (?)	20,	10	
Emanuël		58	
Eriel		60	
Ezaël		Seite 20,	10
Gabriel		55 ff.	
Goborranni		46	
Gotani		46	
Gotuni		46	
Kronos		60	
Meër		56	
Mellidon		57	
Michaël	55 ff.,	86 ff.	
Ninenëon		56	
Phannël		57	
Pharmataël		57	
Raphaël		55 f.	
Sabaob	20, 10;	46 f.	
Saphaël		57	
Seraphim		54 f.	
Sicharlornai		58	
Sisthile	21,	23	
Speanthe		57	
Sutiel		58	
ταρταροῦχοι		59;	134
Tuthel		57,	2
Uriel		55 f.;	60
Flüsse			
Chobal		47	
Ephrates		60	
Geon		60	
Jordan	94;	103 f.	
Physsou		60	
Tigris		60	
Gott			
ἄδωραϊ		46 f.	

<i>ἐλωί</i>	Seite 46 f.	Sinai (Syna)	Seite 23, 3
<i>σαβαώθ</i>	46 f.	Sosolimo (?)	61
<i>σαγαβαώθ</i>	46 f.		
Hades	50; 105		
Nothelfer (menschliche)		2. Sachliches	
aus dem alten Testamente:		a	
Abraham	61	Alte Gegenstände im Zauber	127, 1
Daniel	62	Amulette	123 ff.
Hiob	62	<i>Ἀπειλή</i> , Beispiele für	58 f.: 103, 1
Jakob	61	Apokalypse, Einfluß der	64; 69
Joël	62	<i>Ἀποτοουπί</i> , Beispiele für	100, 2
Isaak	61	Aufzählung von Gliedmaßen	100 f.
Salomon	61 f.	Ausspucken	130
Zacharias	65	Blei	12. 14; 127; 141, 3
aus dem neuen Testamente:		Buchstabenorakel	70 f.
Johannes der Evangelist	60 f.	Chaldäisches	71 f.
Johannes der Täufer	61	Dialogische Beschwörungsformeln	86 ff.; 133
Lucas	60	Essen von Zauberformeln u. dgl.	127 f.
Marcus	60	Euphemismus	80; 82, 1; 96
Maria	53 f.	Farbenbezeichnungen als Dä-	
Maria <i>ἡ Μελιτρινή</i>	138	monenattribute	82 f.
Matthaeus	60	Gebete als Amulette	125
Petrus	61	Haar anrühren beim Besegnen	130
Heilige		Häufung der Ausdrücke	100
Balinus (?)	63	Hauches, Kraft des	84
Bastian	63	Jungfrau zauberkräftig	125
Gregorios (Thaumaturgos)	63	Lateinisches im griechischen	
Julian	63	Texte	2 f.
Katharina	62	Magische Wörter und Zeichen	
Kyprian	4; 63	14, 10 ff.; 20 ff.; 15, 6. 19: 31.	
„ <i>ὁ Καλαμίτζιος</i>	136	10 ff. 16; 32, 2. 10; 34. 15 ff.:	
Leotto (?)	64	125; 127 f.	
Makarius (?)	22, 6	Maß des Menschen	131
Mamas (Mamantas)	63	Messer beim Zauber	130 f.
Panteleïmon	62	Nachkommenschaft den Übeln	
Philipp	63	verwehrt	99
Prokop	62	Nägel des Menschen	131
Rochus	63; 135	Namen Gottes auf einen Felsen	
Silvester	63	geschrieben	41
Symeon der Stelit	62	Namen der Dämonen nennen	
Tryphon	4; 62 f.; 108	79; 90 f.; 127	
Zosimas	63	Namen der Dämonen als Amulett	
Satan	9, 23	88; 90; 127	

	Seite		b	
Namen d. zu Heilenden nennen	6, 2			
Namens, des, Kraft und Macht				
	43 ff.; 100; 124 ff.			
Neue Gegenstände beim Zauber				
	127, 1; 128, 4			
Osten	84, 1; 130			
Pflanze, mit einer, ein Dämon				
vergleichen	81 f.			
Priester als Teilnehmer an magischen Bräuchen	6			
Psalmen	1; 69 ff.; 129 f.			
Räuchern	110 f.; 114			
Rote Tinte in den Hss.	2			
<i>Sanguis sta in te</i>	135			
Schutz von allen Seiten, Gebet				
um	100 f.			
Sexuelles	5 f.			
Stellung des Exorzisten zum Dämon	103			
Stoß und Schlag als Wirkung des Dämons	86			
Tagewählerei	102			
Taufe Christi im Jordan	49 f.			
Theophanienwasser	126			
Traumorakel	70 f.			
Trinken von Zauberformeln u. dgl.	128 f.			
Weges, Besegnung des	130			
Zahl der Krankheiten	73 ff.			
Zahlen				
3	78 f.; 114			
7	45; 55 ff.; 65 ff.; 82 f.			
8	46			
9	54; 65 f.			
12	90; 92			
14	108			
27	117			
28	65, 1			
40	88			
72	73 ff.			
19999 (Dämonen)	78			
Zeit vor und nach Sonnenaufgang	102			
		<i>Ἀβηλοκόνη</i>	Seite 119	
		<i>ἄγιος</i>	64	
		<i>ἀγριομολόγησσα</i>	112; 116	
		<i>ἐγριοσκέα</i>	118	
		<i>ἀγρόν, ἐν σκοτεινόν</i> usw.	104	
		<i>ἀδελφικόν, τὸ</i>	79 ff.	
		<i>αἶξ</i>	120 f.	
		<i>ἄλας</i>	111 f.; 114; 122	
		<i>ἀλέκτωρ, ὅπου οὐ φωνεῖ</i>	106	
		<i>ἄλευρον</i>	116	
		<i>ἄναιμον (?)</i>	131	
		<i>ἀντιμῶς</i>	30, 20	
		<i>ἀπαιρήτης</i>	59, 4	
		<i>ἀποδένω</i>	89, 3	
		<i>ἀρτεμῶς (?)</i>	88	
		<i>ἄρτος</i>	113 f.; 117	
		<i>ἀρχιστρατηγός</i>	55 f.	
		<i>ἄσφαλτος</i>	110	
		<i>βαλανεῖον</i> (Geist im)	97	
		<i>βουσκάνια</i>	75	
		<i>βάστα</i>	34, 27	
		<i>βερονίκη</i>	111	
		<i>γαλασιμήδαλον</i>	119	
		<i>γαλοσιμίδαλον</i>	119	
		<i>γάλας</i>	42	
		<i>γαύματα, τὰ ἅγια</i>	45	
		" τὰ ἅγια ἡ'	46	
		<i>δαμόνιον</i> s. <i>πνεῦμα</i>		
		<i>δένδρα, εἰς τὰ ἀκαρπα</i>	105	
		<i>δένδρον, εἰς γλωρὸν</i>	105	
		<i>διάτομος</i>	65	
		<i>δικαίος</i>	64	
		<i>διόδιον</i>	96	
		<i>δράκκινα</i>	85	
		<i>δράκων</i>	85	
		<i>δρέπανον</i>	65	
		<i>δυσουρία</i>	76	
		<i>ἐλαγος</i>	121	
		<i>ἐμφύσημα</i>	84	
		<i>ἐξαστριάζειν</i>	117	
		<i>ἐπάγειν</i> (<i>νόσον</i>)	20, 21; 83	

<i>ἐπιλέγειν</i>	Seite 22, 9	<i>ξιρόπορον</i> (?)	Seite 120
<i>ἐπίμαλος</i>	108	<i>οἶνος ἄσπερος</i>	116
<i>ἐπιτιμᾶν</i>	51, 1	<i>ὄρη, εἰς τὰ ἄγρια</i>	104
<i>ἐδολογητὸν ποιεῖν</i>	67	<i>ὄρος, εἰς καύσιον</i>	106 f.; 137
<i>ἐωθινόν, τὸ</i>	68	<i>ὄσθαλιμὸς τῶν κήτων</i>	64
<i>ζῆλος</i>	76	<i>ὄγαι</i>	86 f.; 89
<i>ἴμιον</i>	73; 78	<i>παρακλάδιον</i>	82
<i>θεῖον</i>	111	<i>περοσιέ</i>	18, 2
<i>θουασιτήριον</i>	113, 4	<i>πέτρα πυρίνη</i>	113
<i>καβούρη</i>	76; 92	<i>πιγονία</i>	113
<i>καρδία τοῦ ἡλίου</i>	64 f.	<i>πιονία</i>	112 ff.; 137
<i>καρσίν</i>	36, 6	<i>πλάσμι</i> (?)	65
<i>καστόριον</i>	111	<i>πλάσμα θεοῦ</i>	47
<i>κατάδεσμος</i>	75	<i>πνεῦμα (δαιμόνιον)</i>	
<i>καταξιωθῆναι, ὑπὲρ τοῦ</i>	68	<i>ἀκάθαρτον</i>	78
<i>καυλοκόπος</i>	108	<i>ἀντικείμενον</i>	78
<i>κεφαλοσκοτώσις</i>	93	<i>ἄρσεν</i>	84 f.
<i>κλώνος</i>	118	<i>βιοθάνατον</i>	97
<i>κοινοῦλια</i>	16, 29	<i>ἐναέριον</i>	95 f.
<i>κριθᾶρι</i>	113 f.	<i>ἐπίπεμπτον</i>	83
<i>κρίνος</i>	121	<i>θῆλυ</i>	84 f.
<i>κυβερνήτης</i>	38	<i>μεταβαλλόμενον</i>	85 ff.
<i>κύνων, ὅπου οὐκ ἔλακτεν</i>	106	<i>μοσχοιδιές</i>	85
<i>λάβωμα</i>	73	<i>πεπτικόν</i>	83
<i>λατούρι</i>	116	<i>πονηρόν</i>	78
<i>λευκωμα</i>	93	<i>στρεγγίζον</i>	85
<i>λιβάνι</i>	112; 122	<i>τρίμορφον</i>	85
<i>λιθοδαιμόνων</i>	110	<i>weitere Attribute der Dämonen</i>	
<i>λίθος γαγάτης</i>	110		79 ff.; 84 ff.
<i>λόγος</i>	47	<i>πρεσβεία</i>	54
<i>λύκος</i>	120; 138	<i>πρωτομανικί</i>	130, 1
<i>μαγία</i>	76; 115, 1	<i>πύρεξις</i>	76
<i>μέλι</i>	116	<i>ῥήγος</i>	76
<i>μετάξιν</i>	16, 29	<i>σαγίτα</i>	36, 10
<i>μῆτρο τῶν βοτάνων</i>	113	<i>σαγिताδοξάριον</i>	131, 2; 144 f.
<i>μίλια</i>	107	<i>οκίον</i>	81
<i>μνημεῖον παλαιόν</i>	97	<i>οκίλον λαλία, ὅπου οὐκ</i>	106
<i>μολόχα</i>	116	<i>σκοληροκάμπη</i>	108
<i>μυῶν σατανομῆτα</i>	90, 1	<i>σκόληξ</i>	108 f.
<i>μυστήριον</i>	52 f.	<i>σκόληξ ἀκοίμητος</i>	59
<i>μυστικὸν θεοῦ</i>	46	<i>σταυρός</i>	52
<i>γεμοπέρωμα</i>	93	<i>στίθους τοῦ ἡλίου</i>	64 f.
		<i>στρουθίον</i>	109

<i>αὐτῶμεν καλῶς</i>	Seite 72
<i>αὐγκαμινία</i>	76
<i>αὐμπίνειν</i>	99
<i>αὐμφαγεῖν</i>	99
<i>αὐνώντημα</i>	96
<i>σφραγίζειν</i>	46
<i>σφραγίς</i>	46; 52; 62
<i>ταύρον, εἰς κεφαλῆν</i>	106
<i>τξερῆπα</i>	35, 1
<i>τροιτάφυλλον</i>	118
<i>τριόδιον</i>	96
<i>τρισάγιον</i>	67
<i>τριομειγίστη (παιωνία)</i>	113
<i>ἰδροσόβος (?)</i>	77; 98
<i>ὑπερευλογημένη</i>	54
<i>φαιντασία</i>	77
<i>φαρμακία</i>	77
<i>φεγγάριον</i>	114
<i>φθόρος</i>	77
<i>φοβερισμός</i>	77
<i>φρίκη</i>	78
<i>φυλακτιήριον</i>	52
<i>φυλίτης</i>	108
<i>χάλκανθος</i>	112
<i>χαμνίδος</i>	118
<i>χαμνίλων</i>	118
<i>χαμαιπίπτες</i>	117; 119
<i>χαμοκίλτρα</i>	119
<i>χαμοπετοῦ (?)</i>	119
<i>χαμοπέτρης (?)</i>	116 f.
<i>χαμορίζα</i>	119
3. Grammaticisches	
<i>ἄβλησκόνη</i>	37, 15
<i>ἄγωμε</i>	138
<i>ἀρίθμητος = ἀναρίθμητος</i>	12, 2; 144
<i>ἄσπαρτος cod. = ἄσφαλος</i>	15, 3
<i>βαλάνον, τοῦ</i>	108, 2
<i>γενναϊκῶν</i>	23, 9
<i>δεήσιμος</i>	144
<i>δῶνα</i>	29, 27; 144
<i>εἴτινα</i>	143

<i>ἐξάιματος</i>	Seite 13, 5
<i>ἐπό = ἀπό</i>	97, 2; 143
<i>ἡμικράνη adjektivisch?</i>	93
<i>ἡμικρανόν</i>	81
<i>ἡμίσκιον</i>	81
<i>ἰδε = ἰδέ</i>	29, 13
<i>καλάκιανθος cod. = χάλκανθος</i>	37, 13
<i>κατεξολοθροῦν(ει)<ν></i>	23, 14
<i>κίαν</i>	22, 19
<i>Konstruktion κατὰ σύνεσιν</i>	20, 21; 28, 4
<i>Kontamination</i>	23, 22
<i>κόρπος = κόλπος</i>	31, 1 (s. a. 11, 16; 20, 22)
<i>κομπανίζειν = κοπανίζειν</i>	31, 1
<i>κόψις</i>	23, 7; 144
<i>κράνιον(aus μικράνιον korrigiert)</i>	93
<i>μαραθῆ = μαρανθῆ</i>	36, 23
<i>ματώνω = αίματώνω</i>	36, 9
<i>μηλίγγων</i>	21, 6
<i>μονογενῆν (?)</i>	8, 1
<i>μόρους = αίμόρους</i>	35, 5
<i>όνύχας τὰς (?)</i>	36, 7
<i>όνύχε (?)</i>	145
<i>Participium absolutum</i>	23, 1 ff.; 30, 20 ff.; 31, 3
<i>περιπάτη</i>	13, 19; 145
<i>πέψετε = πέμψετε</i>	35, 22
<i>πνευματοδιώκτης</i>	19, 1
<i>πύρεξις</i>	137
<i>ρίγγις = ρίπτις</i>	29, 4
<i>σαγματοδοξάριον</i>	131, 1; 144 f.
<i>σέβα = εἰσέβα</i>	36, 2
<i>σῆγα</i>	104, 2
<i>σισζόμενος</i>	143
<i>σσίον</i>	81
<i>στάσον</i>	144
<i>Syntax, lose</i>	30, 24; 117, 1
<i>σχίον</i>	10, 25 (s. a. 34, 12)
<i>τὸ (relativisch)</i>	143
<i>τοῦτα</i>	34, 14
<i>τοῦτος</i>	12, 29; 144
<i>τριοδία</i>	144
<i>ὑπάγωμε</i>	138
<i>φαρμακία</i>	144

<i>χευάζω</i>	Seite 8, 17; 143
<i>ἀσχευαίθῃ</i> gesprochen <i>ἀσχυμ.</i>	34, 7
<i>ζῶμασ</i>	29, 2

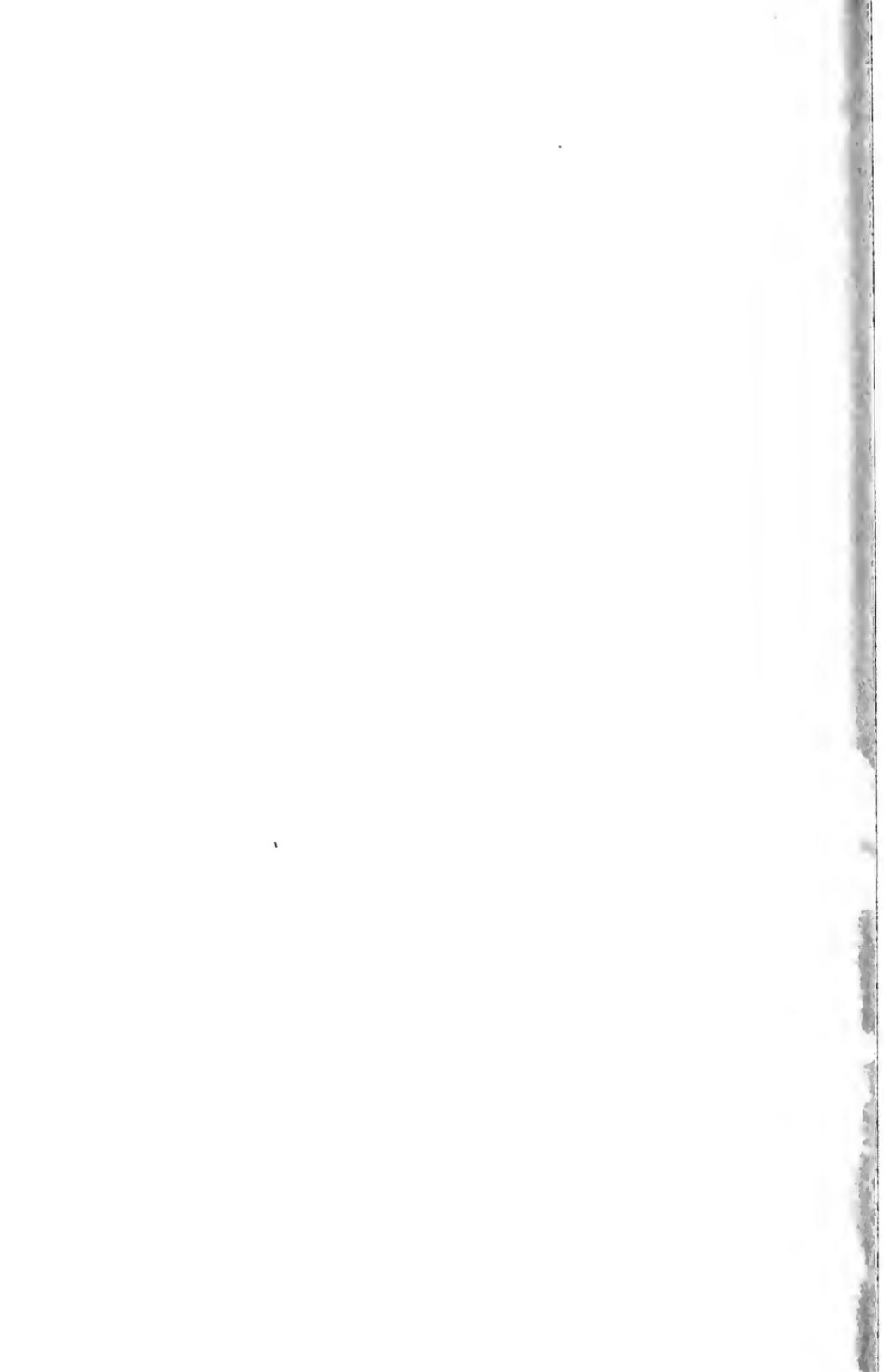
4. Italienisches

<i>Allupata</i>	141, 1
<i>arestu</i>	142, 1
<i>argentu vivu</i>	121
<i>arosta</i> (?) <i>pina</i> (?)	122
<i>bolu porfiriggiatu</i>	123
<i>branchettu</i>	122
<i>bruguli</i>	121
<i>conci</i>	139
<i>connigi</i> (?)	126
<i>erba di centu nervi</i>	123
<i>focu</i>	142, 1
<i>fruscii</i>	24, 23
<i>incensu</i>	122
<i>inguentu aru</i> < <i>maticu</i> > (?)	122
„ <i>di figatu</i>	121
<i>insuccia</i> (?)	121
<i>lauru</i>	122
<i>mastica</i>	122
<i>meutza</i>	24, 26; 31, 8
<i>mirra</i>	122
<i>passu</i>	130

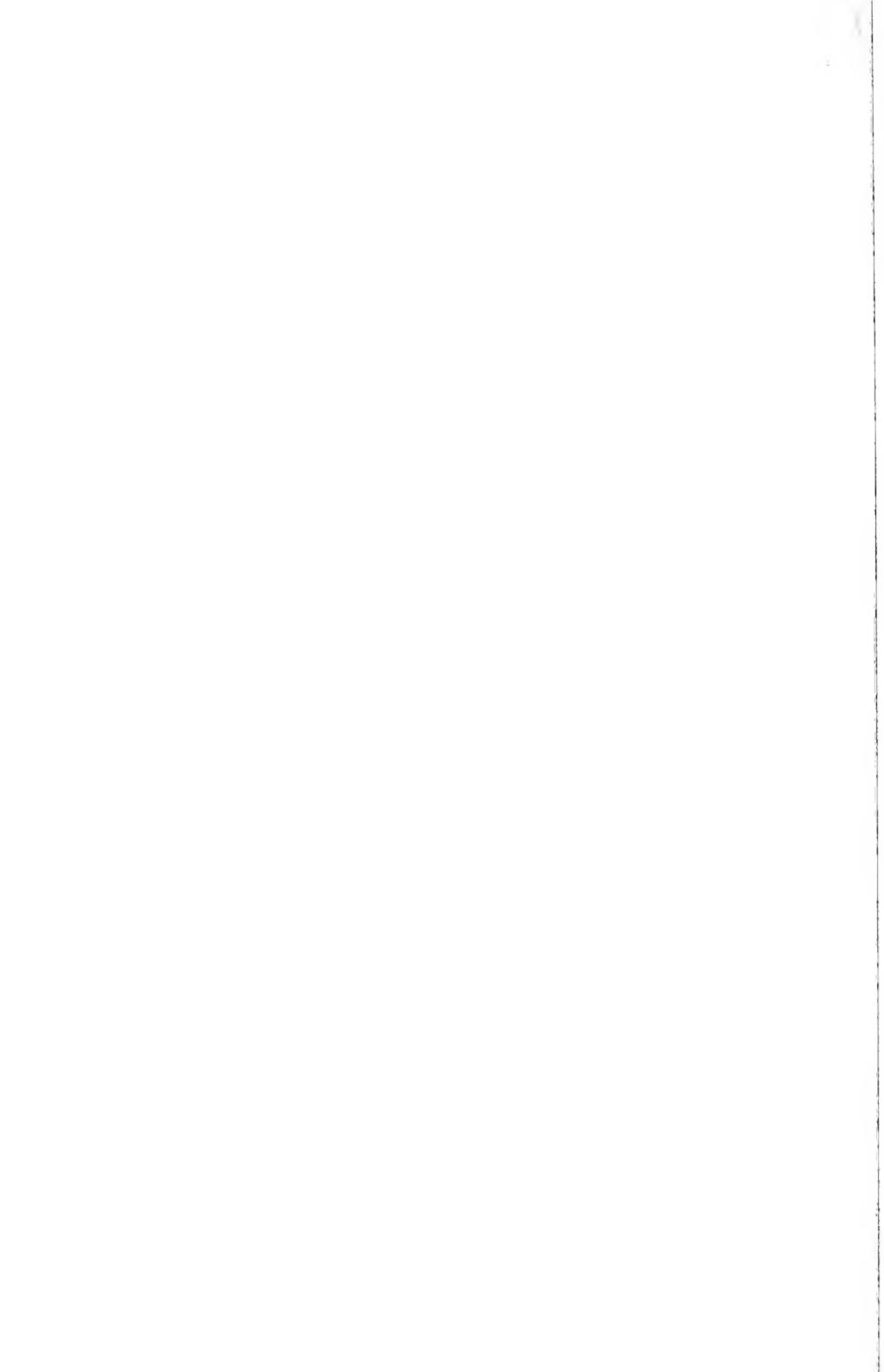
<i>pulica</i>	Seite 141, 2
<i>rottu</i>	25, 3
<i>sali</i>	122
<i>scioppu</i>	123
<i>spica</i>	122
<i>trispiti</i>	24, 29
<i>vermu</i>	126
<i>zuzzu</i>	140

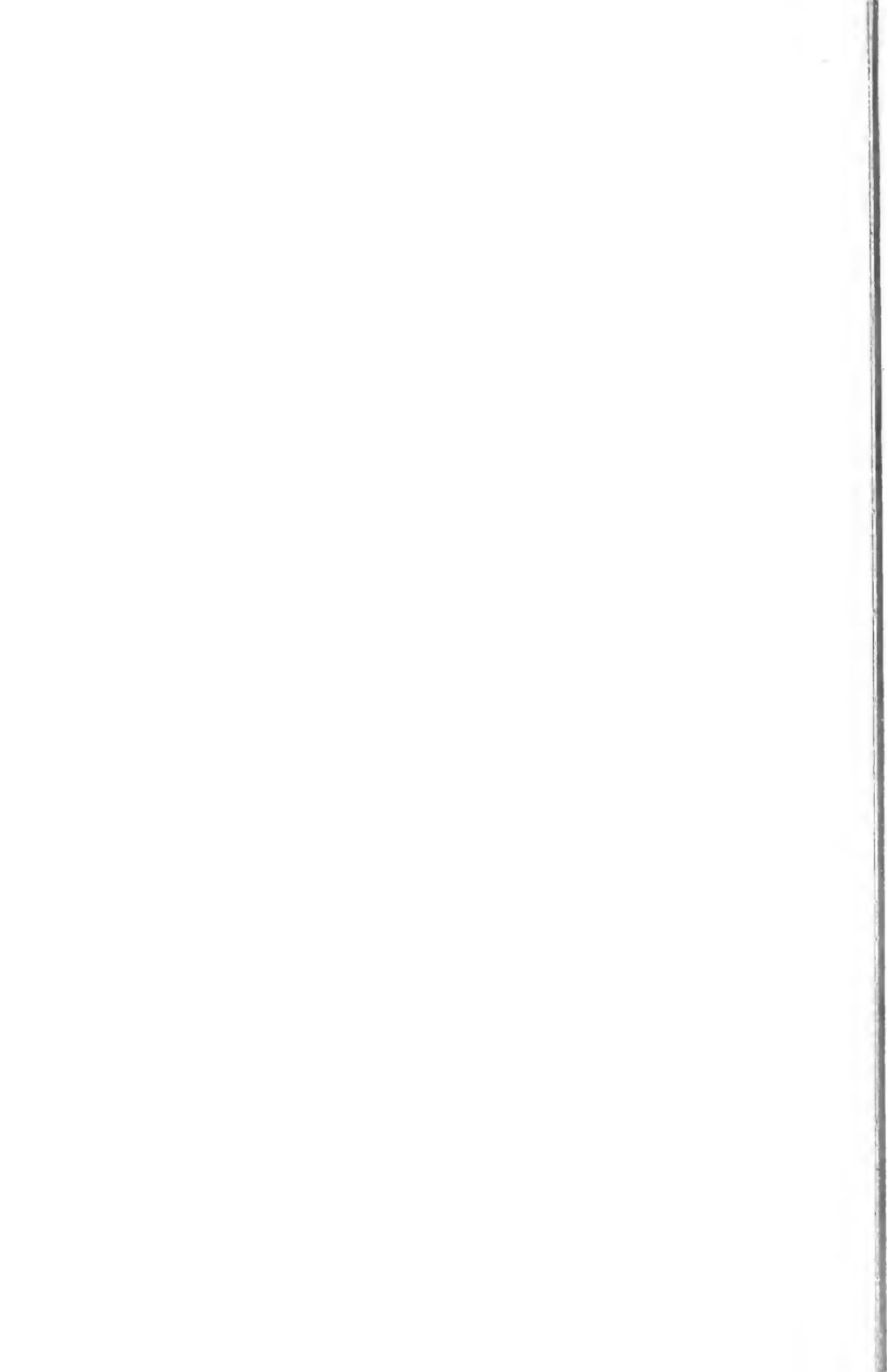
5. Textkritisches

Abbott 361, 63	127, 1
„ 362	127, 1
„ 365	83
Bursian <i>Fragm. med.</i> I 4	128, 4
Reitzenstein <i>Poimandres</i>	
115, 1	129, 1
ebenda 298 Z. 8 v. u.	89, 1
Schmidt <i>Volksleben</i> 149	131, 1
Vassiliev 12 Z. 2 v. u.	39, 2
„ 18 Z. 6 v. u.	58, 2
„ 301, 6	59, 1
„ 301 Z. 4 v. u.	59, 1
„ 332 <i>a</i>	78
Wessely <i>Neue griech. Zauberpap.</i> S. 66 = R 1	82, 85f.
ebenda <i>pap.</i> S. 68 = R 5	99









1919

BL religionsgeschichtliche Versuche
25 und Vorarbeiten
R37

Bd. 5
Heft 1

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

